

Universität Regensburg

Presseeinladung vom 4. Januar 2017

Neujahrsempfang des Präsidenten der Universität Regensburg

Der Präsident der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, lädt am

Donnerstag, den 12. Januar 2017, um 18.00 Uhr

zum Neujahrsempfang im oberen Foyer der Universitätsbibliothek ein. In diesem feierlichen Rahmen begrüßt er Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und -dozenten sowie Emeriti der Universität Regensburg. Anlässlich des bevorstehenden Jubiläums „50 Jahre Universität Regensburg“ wird heuer auch Oberbürgermeister Joachim Wolberg ein Grußwort sprechen.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgt die UR Jazz Combo.

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind herzlich zum Neujahrsempfang des Präsidenten eingeladen. Um eine Voranmeldung an presse@ur.de wird gebeten.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

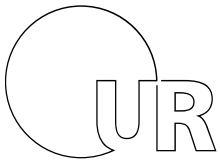
Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Telefon: 0941 943-5564

E-Mail: elisabeth.koenig@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 002/2017, 12. Januar 2017

Lassen sich Gewohnheiten ändern?

Psychologen der Universität Regensburg erforschen Verhaltensgewohnheiten

Eine wohlbekannte Beobachtung ist, dass Verhaltensgewohnheiten nicht leicht änderbar sind. Wissenschaftler der Universität Regensburg konnten jetzt zeigen, dass sich Vermeidungsgewohnheiten leichter ändern lassen als Annäherungsgewohnheiten. Das Team um Professor Dr. Christof Kuhbandner, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie, konnte dabei nachweisen, dass dies sowohl für das Verhalten in Bezug auf Objekte gilt als auch für das Verhalten in Bezug auf Personen. Anders als alltagspsychologisch vermutet, scheint es damit leichter zu sein, sich Feinden anzunähern als Freunde zu vermeiden.

Einer der zentralen Steuerungsmechanismen unseres Verhaltens beruht auf erworbenen Gewohnheiten. Bei dieser Art von Steuerung handelt es sich um einen evolutionär alten Steuerungsmechanismus, der darauf beruht, dass beim Treffen auf ein bestimmtes Objekt oder eine bestimmte Person automatisch ein Verhalten aktiviert wird, das sich in der Vergangenheit hinsichtlich der Befriedigung unserer Grundbedürfnisse als erfolgreich erwiesen hat. Da diese Steuerung unabhängig von unseren rational gesetzten Zielen funktioniert und sehr schnell erfolgt, sind Gewohnheiten schwierig zu ändern.

Allerdings gibt es bislang keine wissenschaftlichen Befunde zur Frage, ob sich verschiedene Arten von Gewohnheiten unterschiedlich leicht ändern lassen. In Bezug auf Gewohnheiten gibt es zwei Grundtypen aufgrund der Tatsache, dass es auch zwei grundlegende Arten von Bedürfnissen gibt. Bei der ersten Art von Bedürfnis geht es darum, einen bestimmten Zielzustand zu erreichen, also z. B. sich einem bestimmten Blutzuckerspiegel anzunähern. Bei der zweiten Art von Bedürfnissen geht es um das Gegenteil, also darum, einen bestimmten Zustand auf keinen Fall zu erreichen, z. B. sich auf keinen Fall zu vergiften. Dementsprechend gibt es Annäherungsgewohnheiten, die durch die erste Art von Bedürfnissen gespeist werden, und Vermeidungsgewohnheiten, die durch die zweite Art von Bedürfnissen gespeist werden.

Die Regensburger Wissenschaftler haben vor diesem Hintergrund untersucht, ob sich Annäherungsgewohnheiten leichter oder schwerer ändern lassen als Vermeidungsgewohnheiten. Dazu führten die Forscher zwei Experimente durch, bei denen Probanden in einer ersten Phase Annäherungs- und Vermeidungsgewohnheiten in Bezug auf verschiedene Alltagsobjekte (Experiment 1) und verschiedene Personen mit entweder freundlichen Gesichtsausdruck („Freund“) oder wütendem Gesichtsausdruck („Feind“) (Experiment 2) erwarben. Dazu wurden Bilder der Objekte bzw. Personen auf einem Bildschirm gezeigt, dem sich die Versuchspersonen immer wieder entweder annähern oder sich von diesen wegbewegen sollten. In einer zweiten Phase sollten sie dann ihre Verhaltensgewohnheiten verändern und anstatt mit Annäherung mit Vermeidung bzw. anstelle von Vermeidung mit Annäherung reagieren.

Die Ergebnisse zeigten etwas Überraschendes: Vermeidungsgewohnheiten waren einfacher zu ändern als Annäherungsgewohnheiten. Im letzteren Fall wurde deutlich häufiger fälschlicherweise das eigentlich zu verändernde Gewohnheitsverhalten gezeigt. Dies war insbesondere auch dann der Fall, wenn das zu zeigende Verhalten durch entsprechende Emotionen unterstützt war – wenn also praktisch ein „Freund“ zu einem „Feind“ wurde bzw. ein „Feind“ zu einem „Freund“.

Die neuen Beobachtungen haben nicht nur eine Bedeutung für ein besseres theoretisches Verständnis der Entstehung und Veränderung von Gewohnheiten. So zieht Prof. Dr. Christof Kuhbandner insbesondere für soziale Gewohnheiten positive Schlüsse aus seiner Forschung: „Ein bekannter Bibelspruch lautet: ‚Liebt eure Feinde und tut denen Gutes, die euch hassen‘. Genau das wäre ja die Durchbrechung einer Vermeidungsgewohnheit. Unsere Befunde legen nahe, dass uns eine solche Art der Gewohnheitsänderung doch leichter fällt als intuitiv vermutet.“

Die Studie ist in der Zeitschrift „Journal of Experimental Psychology: General“ erschienen (DOI: 10.1037/xge0000216).

Der Original-Artikel im Internet unter: <http://psycnet.apa.org/journals/xge/145/11/1438/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christof Kuhbandner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie
Telefon: 0941 943-3598
E-Mail: christof.kuhbandner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 003/2017, 17. Januar 2017

Können wir gezielt vergessen?

Psychologen der Universität Regensburg erforschen Bedingungen für das Vergessen

Eine Forschergruppe der Universität Regensburg um Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml, Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie, untersuchte in einer experimentellen Studie, wie lange absichtlich herbeigeführte Aktualisierungen im Gedächtnis bleiben. Sie fanden heraus, dass nicht mehr benötigte Informationen dauerhaft vergessen werden können.

Erfolgreiche Aktualisierungen sind ein zentraler Baustein des menschlichen Gedächtnisses. Wenn im Gedächtnis neue Information, z. B. ein neues Computerpasswort, an die Stelle veralteter Information – das alte Passwort – treten soll, wird die alte Information dabei nicht einfach überschrieben. Stattdessen wird der Zugriff auf die veraltete Information erschwert und so das Erinnern der neueren Information erleichtert. Zahlreiche frühere Befunde zeigten, dass Menschen zumindest kurzfristig ihr Gedächtnis auf diese Weise aktualisieren können. Es war jedoch weitgehend unklar, wie lange diese Effekte andauern und welche kognitiven Prozesse ihnen zugrunde liegen.

Die Regensburger Forschergruppe um Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml und Dr. Magdalena Abel untersuchte in einer Serie von Experimenten an insgesamt 360 Versuchspersonen, wie langlebig Effekte von bewusst herbeigeführter Gedächtnisaktualisierung sind. Die Versuchsteilnehmenden mussten sich zwei Wortlisten einprägen. Ein Drittel der Teilnehmenden erhielt nach dem Lernen der ersten Liste den Hinweis, sich diese Liste weiter zu merken und sich noch weitere Wörter einzuprägen. Das zweite Drittel der Teilnehmenden erhielt den Hinweis, die erste Liste wieder zu vergessen; dazu wurde ein Computercrash simuliert und die Probanden wurden darauf hingewiesen, dass das Experiment leider neu gestartet werden müsse. Das letzte Drittel der Versuchspersonen wurde nach dem Lernen der ersten Liste aufgefordert, sich für eine Minute vorzustellen, durch ihr Elternhaus zu gehen und dazu eine kleine Skizze zu erstellen; derart absichtlich herbeigeführter mentaler Kontextwechsel führt in der Regel ebenfalls zu einem schlechteren Erinnern des vorausgehenden Materials. Nach einer Wartezeit von 3 Minuten, 20 Minuten oder 24 Stunden wurde ein Erinnerungstest durchgeführt, in dem sich die Versuchsteilnehmer an die Wörter der beiden Listen erinnern sollten.

Die Ergebnisse der Studie demonstrieren, dass der Vergessenshinweis an die Teilnehmenden ein Vergessen der veralteten Information nach allen drei zeitlichen Intervallen erzeugte. Im Gegensatz dazu erschwerte der durch die Vorstellungsaufgabe erzeugte Kontextwechsel nur kurzfristig das Erinnern der ersten Liste. Diese Befunde dokumentieren erstmals, dass absichtlich erzeugte Aktualisierungen des Gedächtnisses durchaus nachhaltig sein können. Sie werfen Licht auf die Frage, welche kognitiven Mechanismen einer erfolgreichen Gedächtnisaktualisierung zugrunde liegen.

Die Befunde der Regensburger Studie verbessern das Verständnis von Aktualisierungsprozessen im menschlichen Gedächtnis. Sie stützen und ergänzen frühere Ergebnisse der Forschergruppe von Prof. Dr. Bäuml. Die beobachtete Nachhaltigkeit des Aktualisierungseffekts legt auch seine Einsetzbarkeit im pädagogischen Kontext nahe. Dazu sollten weitere Experimente im praxisnahen Kontext erfolgen.

Die Studie ist in der Januarausgabe der Zeitschrift: „Journal of Memory and Language“ unter dem Originaltitel: „Testing the context-change account oft list-method directed forgetting: The role of retention interval“ erschienen (DOI: 10.1016/j.jml.2016.06.009).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

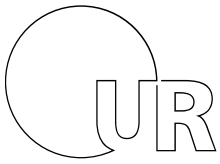
Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Psychologie (Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie)

Telefon: 0941 943-3818

E-Mail: karl-heinz.baeuml@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 004/2017, 19. Januar 2017

Gründung der „Stiftung Ungarisches Institut“

Förderung für das Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI) an der Universität Regensburg

Am Montag, 30. Januar 2017, wird an der Universität Regensburg die „Stiftung Ungarisches Institut“ (SUI) in einem feierlichen Rahmen gegründet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Vertreter der Universität Regensburg, des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, des Ungarischen Konsulates in München und der Stadt Regensburg sprechen Grußworte. Die Stiftung wird vom Ungarischen Institut München e.V. (UIM) eingerichtet mit dem Ziel, das Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI) an der Universität Regensburg langfristig finanziell zu unterstützen.

Das Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI), das 2015 aus dem Ungarischen Institut München e. V. (UIM) hervorgegangen ist, ist eine gemeinsame Einrichtung der Fakultät für Sprach, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Fakultät Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften. Zu seinen Aufgaben gehören die Förderung der Lehre über Ungarn in Regensburg, die Initiierung und Durchführung ungarischer Forschungsvorhaben sowie die Vermittlung von Wissen über Ungarn in die universitäre und allgemeine Öffentlichkeit.

Die „Stiftung Ungarisches Institut“ wird, dem Einvernehmen des Stifters und der Universität Regensburg nach, das Hungaricum – Ungarisches Institut in seinen Aufgaben in Forschung und Lehre unterstützen und die bayerisch-ungarischen Kooperationen über die Zuwendungen des Freistaats Bayern und Ungarns hinaus fördern. Durch die Unterstützung der Stiftung sollen insbesondere der wissenschaftliche Austausch zwischen Bayern und Ungarn sowie die Vermittlung der ungarischen Sprache und Landeskunde in Bayern intensiviert werden.

Die „Stiftung Ungarisches Institut“ wird als unselbständige Stiftung von der Universität Regensburg treuhänderisch verwaltet. Ihr Stiftungsrat setzt sich aus bayerischen, ungarischen und Vertretern des Stifters zusammen. Im Falle von weiteren Zustiftungen, die willkommen sind, kann der Stiftungsrat entsprechend erweitert werden. Die Repräsentation der Stiftung nach Innen und Außen erfolgt durch zwei Sprecher, die vom Stifter und von der Universitätsleitung benannt werden.

Weitere Informationen unter: www.uni-regensburg.de/hungaricum-ungarisches-institut/

Die interessierte Öffentlichkeit sowie Medienvertreter sind herzlich zur Teilnahme an der Gründungsfeier eingeladen. Um Anmeldung wird bis zum 25. Januar 2017 an hui@ur.de gebeten.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. habil. Zsolt Lengyel

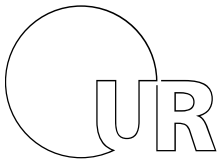
Universität Regensburg

Geschäftsführender Direktor des

Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI)

Telefon: 0941 943-5445

E-Mail: lengyel@ungarisches-institut.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 005/2017, 19. Januar 2017

Wettbewerb Dr. Hans Riegel-Fachpreis für Schüler startet

Bewerbungen bis 7. März möglich

In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung prämiert die Universität Regensburg in diesem Jahr bereits zum vierten Mal wissenschaftspropädeutische Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Qualifikationsstufe und der Jahrgangsstufe 13 (FOS/BOS). Bewerbungen können bis zum 7. März 2017 eingereicht werden. Die Themen müssen aus den Fachgebieten Biologie, Chemie, Mathematik oder Physik stammen. Die jeweils besten drei eingereichten Arbeiten eines Faches werden mit Geldpreisen im Gesamtwert von 5.000 Euro prämiert. Zusätzlich erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht im Wert von 250 Euro.

Alle Schülerinnen und Schüler aus der Oberpfalz und Niederbayern, die im aktuellen Schuljahr 2016/2017 eine W-Seminararbeit der gymnasialen Qualifikationsstufe oder eine Seminararbeit der Jahrgangsstufe 13 (FOS/BOS) geschrieben haben, können am Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Bernd Sibler teilnehmen. Gutachten bzw. eine vorherige Benotung durch die betreuende Fachlehrkraft sind nicht erforderlich. Eine Jury, die sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg zusammensetzt, bewertet die Arbeiten. Die eingereichte Arbeit muss als Eigenleistung erkennbar sein. Eine Mehrfachabgabe an verschiedenen Universitäten ist nicht erlaubt.

Bewerbungen an:

Universität Regensburg
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung
Stichwort: Dr. Hans Riegel Fachpreise
93040 Regensburg

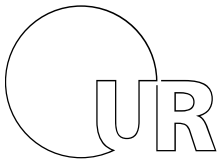
Die Preisverleihung wird am 29. Juni 2017 um 17 Uhr an der Universität Regensburg stattfinden.

Weiterführende Informationen unter:

www.uni-regensburg.de/rul/mint-fachpreise/index.html
www.hans-riegel-fachpreise.com

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Kathrin Pentner
Universität Regensburg
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL)
Telefon: 0941 943-5525
E-Mail: kathrin.pentner@ur.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 23. Januar 2017

kunstpreis16

Ausstellungseröffnung und Kunstpreisvergabe für junge Künstler

Das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg schreibt gemeinsam mit der Universitätsstiftung Pro Arte, der Eberhard-Dirrigl-Stiftung und dem Universitätsverlag Regensburg zum zweiten Mal den kunstpreis der Universität Regensburg aus. Der kunstpreis wird alle drei Jahre vergeben.

Für den kunstpreis konnten sich Absolventinnen und Absolventen des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg aus den Jahren 2013 bis 2015 bewerben, die sich aufgrund ihres künstlerischen Profils auszeichnen. In diesem Jahr haben sich folgende acht Kandidatinnen und Kandidaten für die finale Auswahl des Wettbewerbs qualifiziert: Marion Aich, Fabian Bertelshofer, Tanja Henzel, Susanne Kassalitzky, Barbara Muhr, Christiane Settele, Johannes Steubl und Matthias Weich.

Die ausgewählten Werke der Finalistinnen und Finalisten werden in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert. Am 9. Februar 2017 tritt eine Jury im Rahmen der Ausstellung zusammen und wählt den Gewinner des kunstpreis16 aus.

Der Jury gehören an: Prof. Dr. Helmut Altner (Ehemaliger Rektor der Universität Regensburg, Universitätsstiftung Pro Arte), Susanne Gatzka (Kunstraum Sigismundkapelle), Dr. Andrea Madesta (Galerie Andrea Madesta), Dr. Reiner Meyer (Städtische Galerie Leerer Beutel), Peter Lang (Kulturjournal Regensburg), Bernhard Löffler (galerie konstantin b.), Dr. Agnes Tieze (Kunstforum Ostdeutsche Galerie) und Dr. Albrecht Weiland (Universitätsverlag Regensburg).

Die Verleihung des Preises verfolgt das Ziel, den jungen Künstlern der Universität Regensburg eine besondere Förderung zukommen zu lassen, sie für herausragende Leistungen zu würdigen und sie so in ihrer weiteren Karriere zu unterstützen. Der Gewinner des kunstpreis erhält neben einem Preisgeld von 2.000 Euro zusätzlich eine Unterstützung zur Realisierung eines Katalogs wie auch eine eigene Ausstellung in der Sigismundkapelle (Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz) in Regensburg.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung kunstpreis16

Ort: Kunsthalle im Audimax (1. Stock) der Universität Regensburg
Zeitraum: **26. Januar 2017–11. Februar 2017**
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag von 12.00–16.00 Uhr;
Freitag, 10. Februar, und Samstag, 11. Februar, jeweils von 14.00–18.00 Uhr

Preisverleihung kunstpreis16

Ort: Kunsthalle im Audimax (1. Stock) der Universität Regensburg
Termin: **Donnerstag, 9. Februar 2017, 19.00 Uhr**

Die interessierte Öffentlichkeit und Vertreter der Medien sind herzlich zur Ausstellung und zur Preisverleihung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter: www.kunst-preis.ur.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunsterziehung

Telefon: 0941 943-3238

E-Mail: Birgit.Eiglsperger@ur.de

Presseeinladung vom 27. Januar 2017

Winterball auf dem Regensburger Campus

Universität Regensburg, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V. und Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz laden am

Freitag, den 3. Februar 2017, um 20.30 Uhr
– Einlass ab 19.30 Uhr –

zum Winterball in die Mensa der Universität Regensburg ein.

Ob Swing, Standard oder Partymusik: Für jeden Geschmack ist das Richtige dabei. Auch das Begleitprogramm bietet mit Showeinlagen vielfältige Unterhaltung. Es findet eine Tombola zugunsten des Vereins J-Uni-Käfer e.V. statt. Der Erlös der Sektbar kommt dem Verein Campuskinder e.V. zugute. Beide Einrichtungen unterstützen die Kinderbetreuung auf dem Regensburger Campus. Der Erlös der Cocktail-Bar wird für die Projekte der „Unabhängigen Studentenorganisation Regensburg“, kurz „USO e.V.“, verwendet. Der gemeinnützige Verein setzt sich für die Verbesserung des Studentenlebens am Regensburger Campus ein.

Die Karten für den Winterball sind bereits ausverkauft. Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind aber herzlich zur Berichterstattung eingeladen. Um Voranmeldung an presse@ur.de wird gebeten.

Hinweis: Im Rahmen des Winterballs aufgenommene Foto- und Filmaufnahmen dürfen ausschließlich zur Berichterstattung verwendet werden. Die Genehmigung zu Aufnahmen für kommerzielle Zwecke muss im Vorfeld bei der Geschäftsleitung des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz beantragt werden unter appoltshauer@stwno.de (Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz, Öffentlichkeitsarbeit).

Weiterführende Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter:

www.ur.de/veranstaltungen/winterball
sowie im Anhang zu dieser Einladung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Telefon: 0941 943-5564

E-Mail: elisabeth.koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 008/2017, 30. Januar 2017

Digitale Forensik in Unternehmen

Wissenschaftler der Universität Regensburg auf den Spuren digitaler Angriffe

Dr. Stefan Meier, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I an der Universität Regensburg, hat die Problematik digitaler Angriffe auf Unternehmen erforscht. Der Regensburger Wirtschaftsinformatiker erstellt eine Bestandsaufnahme der digitalen Forensik als junger Wissenschaft und stellt zugleich die Methodik IT-forensischer Untersuchungen in Unternehmen vor. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung in der Wirtschaftsinformatik und bieten Einblicke und Anwendungsbeispiele in die aktuell viel diskutierte Thematik digitaler Angriffe. Zugleich schließen sie eine Lücke in der bisherigen Forschung.

IT-Systeme von Unternehmen sind heute oft Ziel von digitalen Angriffen. Die Angriffe beschränken sich nicht nur auf Attacken externer Angreifer, sondern es gibt auch eine zunehmende Zahl von gezielten Angriffen durch die eigenen Mitarbeiter eines Unternehmens oder durch Mitarbeiter von Dritten, wie z. B. Dienstleistern und Partnerunternehmen. Unter diesen Angriffen sind „klassische“ Angriffe wie Datendiebstahl oder Sabotage von Anlagen, aber auch immer wieder Handlungen aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität. Bei solchen digitalen Angriffen auf Unternehmen werden die Kontroll- und Schutzmechanismen in den IT-Systemen oft gezielt umgangen oder sogar geschickt genutzt. Ziel des Angriffes ist in den meisten Fällen, Geld auf eigene Konten zu transferieren. Solche Betrugshandlungen kommen selten ans Licht, vielfach werden diese nur durch Zufall oder bei der Prüfung der Buchhaltung entdeckt. Sobald eine Betrugshandlung oder ein digitaler Angriff jedoch offenkundig ist, werden Methoden aus der digitalen Forensik angewandt, um die Tatbestände detailliert zu untersuchen. Ein typisches Beispiel für die Nutzung der Methoden und Softwarewerkzeuge aus der digitalen Forensik ist die Analyse von Festplatten aus Computern, anhand derer geprüft werden kann, ob mit dem Computer eine bestimmte Tathandlung wie der Download einer illegalen Datei oder die Weitergabe interner Dokumente eines Unternehmens ausgeführt wurde.

Der Regensburger Wirtschaftsinformatiker Dr. Stefan Meier hat in seiner Bestandsaufnahme von digitaler Forensik in Unternehmen herausgefunden, dass sich viele Unternehmen bislang kaum mit der systematischen Untersuchung von digitalen Angriffen auf ihr Unternehmen befassen. Wie seine Untersuchung ergab, ist einer der Gründe dafür, dass es zu wenige etablierte Best Practices auf dem Gebiet der digitalen Forensik gibt. Ein weiterer Grund liegt darin, dass die soziotechnische Natur der Systeme – die Tatsache, dass es Menschen sind, die mit den Computern interagieren – in der bisherigen Praxis digitaler Forensik zu wenig Beachtung fand. Um die bestehende Forschungslücke zu schließen, hat Dr. Meier eine Methodik entwickelt, mit der digitale Spuren aus den IT-Systemen von Unternehmen unter Berücksichtigung ihrer soziotechnischen Natur digital-forensisch verarbeitet werden können. Ein zentrales Element spielen dabei die Prozesse der Unternehmen, die sowohl die reguläre Entstehung von Daten definieren als auch das Zusammenspiel und die Beziehungen zwischen Menschen und den Computersystemen festlegen. In zwei Fallstudien hat Dr. Meier die neue Methodik auf ihre

Praxistauglichkeit hin überprüft: In beiden untersuchten Fällen konnten die den Betrugshandlungen zugrunde liegenden Prozesse digital nachverfolgt und somit die Ausführung bewiesen werden. Die Evaluation der Methode offenbarte jedoch auch, dass aktuell ein großer Bedarf an weiterer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit auf dem Feld der digitalen Forensik besteht: „Die IT-Systeme von Unternehmen sind oft sehr komplex. Beispielsweise werden Bestellungen aus Onlineshops direkt in Produktionssysteme übertragen und nach der Produktion vollständig automatisiert versendet. Die dabei entstehenden digitalen Spuren lassen sich nur über geeignete Softwarewerkzeuge sichern und verwerten. Solche Softwarewerkzeuge gibt es aber bislang nicht “ erläutert Dr. Meier den Stand der Forschung.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit von Dr. Stefan Meier liefern wichtige Grundlagen zur Entwicklung zukünftiger Softwarewerkzeuge, mit deren Hilfe die hochkomplexen heutigen IT-Systeme von Unternehmen untersucht werden können. In Zeiten von aktuellen Trends, wie das „Internet of Things“ oder „Cloud Computing“, werden digitale Spuren sowie Methoden und Werkzeuge zu ihrer Auswertung immer wichtiger. Mit DINGFEST gibt es an der Universität Regensburg ein durch das BMBF gefördertes Forschungsprojekt, das auf der Grundlagenarbeit von Dr. Meier aufbaut und innovative Methoden zur Analyse und zur forensischen Aufbereitung von IT-Schadensfällen wissenschaftlich erprobt.

Link zur Publikation:

https://epub.uni-regensburg.de/35027/1/Dissertation_Veroeffentlichung_Stefan_Meier_A5_digital.pdf

Informationen zum Forschungsprojekt DINGFEST:

<https://dingfest.ur.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Stefan Meier

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I

Telefon: 0941 943-5652

E-Mail: stefan.meier@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 1. Februar 2017

Regensburger Hochschultag: Weichen für die Zukunft stellen

OTH Regensburg, Universität Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) geben Antworten auf Fragen rund ums Studium

Das ist bayernweit einmalig: Gemeinsam laden die OTH Regensburg, die Universität Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) auch heuer zum alljährlichen Hochschultag ein: Am Freitag, 17. Februar 2017, können sich Schülerinnen und Schüler, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, von 9 bis 15 Uhr auf dem Regensburger Campus umfassend über Studienangebote informieren. Da die Hochschullandschaft immer vielfältiger wird, wendet sich der Hochschultag darüber hinaus auch an Lehrer sowie alle Interessierten, die sich einen Überblick über das hiesige Studienangebot verschaffen wollen. Auch die OTH Amberg-Weiden präsentiert sich dieses Jahr wieder als Partnerhochschule der OTH Regensburg beim Hochschultag.

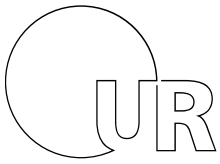
Ist ein Studium überhaupt das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen und wie kann ich mein Studium finanzieren? Soll ich an der OTH oder der Universität studieren und wo liegen die Unterschiede zwischen beiden? Ein Besuch beim Regensburger Hochschultag lohnt sich. Schon ab 9 Uhr sind zahlreiche Info-Stände geöffnet. Die Schülerinnen und Schüler können sich bei einer großen Auswahl von Vorträgen über die unterschiedlichsten Studienfächer informieren und sich selbst ein Bild vom Campus machen. Daneben stehen Führungen, zum Beispiel durch das Reinraum-Labor der Mikrosystemtechnik oder durch die Universität, auf dem Programm. Drei Regensburger Musik-Einrichtungen informieren über das Musikstudium in Regensburg. Der Präsident der OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, begrüßt um 9 Uhr im Foyer des Maschinenbaugebäudes an der OTH Regensburg; der Präsident der Universität, Prof. Dr. Udo Hebel, steht ab etwa 11 Uhr im Audimax-Foyer der Universität persönlich allen Interessierten für Fragen zur Verfügung.

Infos unter www.regensburger-hochschultag.de



Bildunterschrift: Schülerinnen und Schüler informieren sich über das Studienangebot der Regensburger Hochschulen.

Foto: Universität Regensburg, Lena Schabus - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 010/2017, 1. Februar 2017

UR SMART – Social Media-Analysetool

Wissenschaftler der Universität Regensburg entwickeln Prototyp für Unternehmen

Wirtschaftsinformatiker um Prof. Dr. Susanne Leist, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III an der Universität Regensburg, haben mit UR SMART – Universität Regensburg Social Media Analysis Research Toolkit – den Prototyp eines Analysetools für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt, mit dem sich Onlinebeiträge von Nutzern in sozialen Medien wie Facebook und Twitter automatisiert auswerten lassen. Unternehmen können auf diese Weise wertvolle Einblicke in aktuelle Kundenmeinungen und -bedürfnisse gewinnen.

Soziale Technologien gewinnen sowohl im Privatleben als auch betrieblichen Umfeld zunehmend an Popularität. Internetnutzer ersetzen traditionelle Kommunikationskanäle immer mehr durch Social Media-Plattformen und tauschen ihre Erfahrungen mit Services, Leistungen oder Produkten von Unternehmen über soziale Kanäle aus. Den Unternehmen steht dadurch eine Fülle an Informationen über Kundenmeinungen und -anforderungen zur Verfügung. Allerdings bieten am Markt erhältliche Softwarelösungen nur eingeschränkte Funktionalitäten an, um diese Informationen strukturiert und bedarfsgerecht analysieren zu können. Gleichzeitig fallen hohe Lizenzkosten an, die sich kleinere und mittlere Unternehmen mit begrenztem Budget oft nicht leisten können. Zudem berücksichtigen existierende Softwarelösungen die Besonderheiten von Onlinebeiträgen in sozialen Kanälen von Unternehmen, wie z. B. regionalen Dialekt oder das gehäufte Auftreten branchenspezifischer Fachausdrücke, nur unzureichend, was zu ungenauen oder falschen Analyseergebnissen führt. Viele Unternehmen analysieren daher nutzergenerierte Social Media-Beiträge noch manuell.

Die Regensburger Wissenschaftler um Professor Dr. Susanne Leist und Dr. Florian Johannsen (Projektleitung), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III, haben mit UR SMART ein Social Media-Analysetool entwickelt, mit dem sich Onlinebeiträge von Nutzern in sozialen Medien wie Facebook und Twitter automatisiert auswerten lassen. So werden Kundenposts der Facebook- und Twitter-Auftritte von Unternehmen hinsichtlich ihrer Tonalität – positive, neutrale oder negative Aussagen – analysiert und anschließend auf Basis vordefinierter Kategorien wie z. B. Produkt, Service, Marke, oder Kampagne eingestuft. Neben der Auswertung der Nutzerbeiträge generiert UR SMART entsprechende Berichte und liefert damit wertvolle Einblicke in Meinungen und Bedürfnisse der Kunden. Unternehmen entwickeln auf diese Weise nicht nur ein besseres Verständnis für ihre Kunden, sondern erhalten auch wertvolle Hinweise darauf, wie sich Produkte und Dienstleistungen nachhaltig und substanziell verbessern lassen. Für die technische Realisierung des Prototyps wurde auf etablierte Verfahren zur Analyse schwach strukturierter bzw. unstrukturierter Textdaten zurückgegriffen, wie z. B. Natural Language Processing, Text Mining, Web Mining und Information Retrieval, die für die Anwendung im Rahmen von UR SMART angepasst wurden. Konzeption und Evaluation des Prototyps fanden in enger Kooperation mit fünf Partnerunternehmen – JAKO-O, Wehrfritz, Haba, Northkite sowie Knaus Tabbert – aus der Region statt. In künftigen Arbeiten wird der Prototyp zielgerichtet

weiterentwickelt und um neue Funktionalitäten ergänzt, z. B. zur Analyse multimedialer Inhalte wie Fotos und Videos oder zur automatischen Generierung von Handlungsempfehlungen zur Optimierung betrieblicher Abläufe.

Das Projekt UR SMART ist ein Teilprojekt des Kompetenzzentrums „Mobile Business und Social Media“ der Universitäten Regensburg, Ulm, Passau und Bamberg sowie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Landshut. Das Zentrum wurde im Juli 2015 eingerichtet und erhält bis Ende 2019 eine Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie im Rahmen des „Internetkompetenzzentrums Ostbayern“. Zu den Forschungsthemen des Kompetenzzentrums gehören u. a. die Wissensgenerierung durch die Analyse von Social Media-Inhalten und -Strukturen, die Nutzung von Social Media im internen Informationsmanagement sowie intelligente mobile Applikationen.

Weitere Informationen zum Projekt in der Publikation: UR SMART: Social Media Analysis Research Toolkit. In: Proceedings 37th International Conference on Information Systems (ICIS 2016), Dublin.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

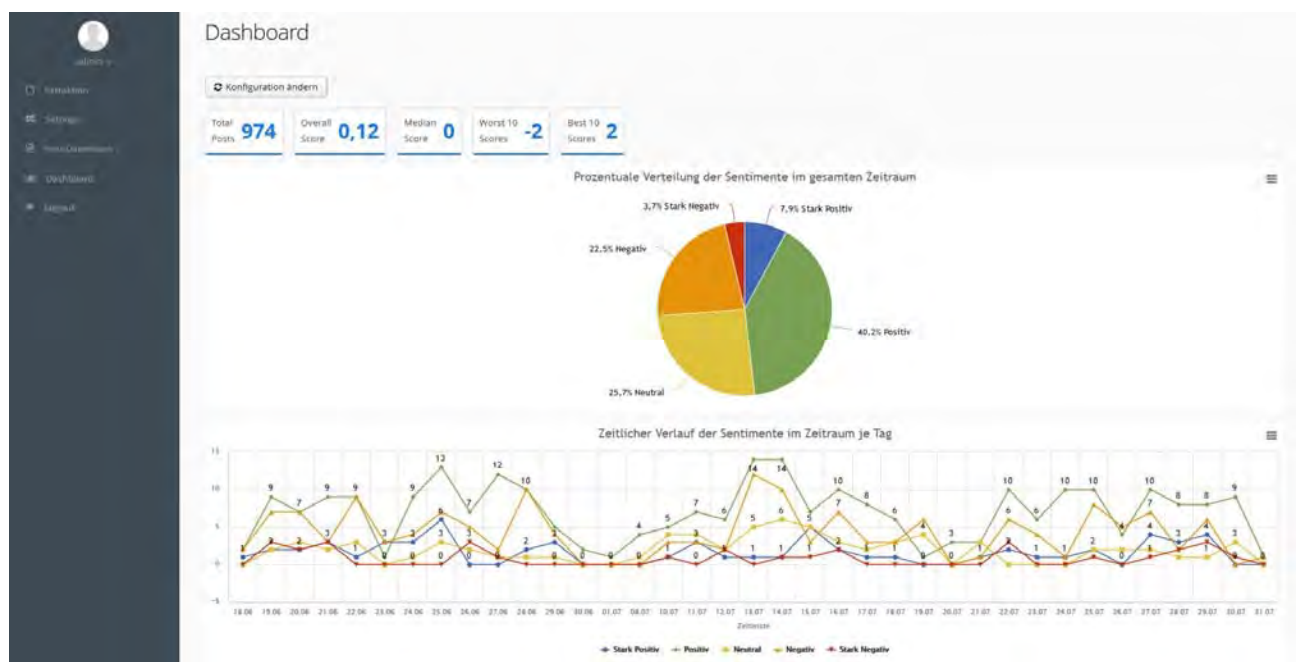
Prof. Dr. Susanne Leist

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III

Telefon: 0941 943-3200

E-Mail: susanne.leist@wiwi.uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Screenshot aus UR SMART (Sentiment-Analyse)

Grafik: Universität Regensburg, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 011/2017, 10. Februar 2017

Susanne Kassalitzky erhält kunstpreis16

Preisverleihung auf dem Campus der Universität Regensburg

Gestern Abend fand in der Kunsthalle der Universität Regensburg die Verleihung des „kunstpreis16“ statt: Susanne Kassalitzky wurde für ihre herausragenden künstlerischen Arbeiten von einer Fachjury ausgewählt.

Susanne Kassalitzky, geboren 1978 in Regensburg, schloss 2001 eine Ausbildung als Theatermalerin ab und beendete 2013 den Magisterstudiengang „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ am Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Im Rahmen ihrer Magisterarbeit „Material: Experiment? Methode! Plastische Studien zur Materialesemantik“ schuf sie Porträtserien im Abgussverfahren, bei denen sie mit spannenden und bedeutungsträchtigen Materialkombinationen arbeitete. Für den „kunstpreis16“ bewarb sie sich mit Plastiken, Materialinstallationen und Materialcollagen.

Für den „kunstpreis16“ konnten sich Absolventinnen und Absolventen des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg aus den Jahren 2013 bis 2015 bewerben. Der Preis wird alle drei Jahre vergeben und wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Die Ausschreibung erfolgte durch das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg, die Universitätsstiftung Pro Arte, die Eberhard-Dirrigl-Stiftung und den Universitätsverlag Regensburg. Ausstellung und Preisverleihung haben das Ziel, den jungen Künstlern der Universität Regensburg eine besondere Förderung zukommen zu lassen und sie für ihre Leistungen zu würdigen.

Die diesjährige Preisträgerin wurde von einem fachkundigen Gremium ausgewählt. Diesem gehörten an: Prof. Dr. Helmut Altner (Ehemaliger Rektor der Universität Regensburg, Universitätsstiftung Pro Arte), Susanne Gatzka (Kunstraum Sigismundkapelle), Dr. Andrea Madesta (Galerie Andrea Madesta), Dr. Reiner Meyer (Städtische Galerie Leerer Beutel), Peter Lang (Kulturjournal Regensburg), Bernhard Löffler (galerie konstantin b.) und Dr. Albrecht Weiland (Universitätsverlag Regensburg).

Susanne Kassalitzky erhält neben einem Preisgeld von 2.000 Euro eine Unterstützung zur Realisierung eines Katalogs und eine eigene Ausstellung in der Sigismundkapelle (Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz in Regensburg) Anfang 2018.

Weitere Informationen unter: www.kunst-preis.ur.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

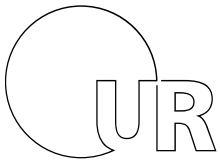
Lehrstuhl für Kunsterziehung

Telefon: 0941 943-3238

E-Mail: Birgit.Eiglsperger@ur.de



Bildunterschrift: Die Preisträgerin Susanne Kassalitzky (2.v.r) mit Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Prof. Dr. Helmut Altner und Prof. Dr. Birgit Eiglsperger (v.l.n.r.).
Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 012/2017, 14. Februar 2017

Wie lassen sich die Vorteile digitaler und analoger Medien miteinander kombinieren?

Nachwuchsforschergruppe an der Universität Regensburg eingerichtet am „Zentrum Digitalisierung. Bayern“

Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat im Rahmen des „Zentrums Digitalisierung. Bayern“ (ZD.B) an der Universität Regensburg die Einrichtung einer Nachwuchsforschergruppe „Physical Affordances for Digital Media and Workflows“ bewilligt. In den nächsten fünf Jahren wird das Team unter der Leitung von Dr. Raphael Wimmer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Medieninformatik, erforschen, wie sich die Vorteile digitaler und analoger Medien miteinander verbinden lassen könnten und welche Technik dafür benötigt wird.

Durch die Digitalisierung werden Informationen von den Einschränkungen ihres physischen Mediums befreit. Ein digital verfügbarer Text kann beispielsweise deutlich leichter an eine große Zahl von Lesern geschickt werden, als ein Text in Papierform. Andererseits bietet auch das Medium Papier viele Nutzungsmöglichkeiten („Affordances“), die digitale Dokumente nicht mehr bieten. Zum Beispiel ist es immer noch umständlicher, Anmerkungen in digitale Dokumente zu schreiben, als in gedruckte und wird daher seltener gemacht. Somit verändert die Digitalisierung auch die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen.

Die Regensburger Arbeitsgruppe um Dr. Raphael Wimmer setzt sich zum Ziel, die jeweiligen Stärken und Schwächen von physischen und digitalen Dokumenten zu untersuchen und diese in optimierten Geräten und Programmen zu kombinieren. Sie geht der Frage nach, wie sich die Flexibilität von Papier und anderen analogen Medien stärker in neue digitale Arbeitsprozesse integrieren lassen könnte. Ein Forschungsschwerpunkt der Gruppe liegt auf den Arbeitsprozessen in Behörden. In der öffentlichen Verwaltung werden seit einiger Zeit Arbeitsabläufe durch rein digitale Prozesse ersetzt. „Viel der Flexibilität, die Akten und Formulare aus Papier bieten, geht verloren, wenn man diese einfach in digitale Dateien umwandelt. Hier wollen wir passende Software und Hardware entwickeln, die die Flexibilität von physischen Medien mit den einzigartigen Möglichkeiten digitaler Medien kombiniert“, erklärt Dr. Wimmer. Ziel sei es, so Dr. Wimmer, digitale Dokumente zu erstellen, die genauso flexibel wie Papier sind.

Die Forschergruppe „Physical Affordances for Digital Media and Workflows“ wird von 2017 bis 2021 mit 1,2 Mio. Euro vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gefördert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

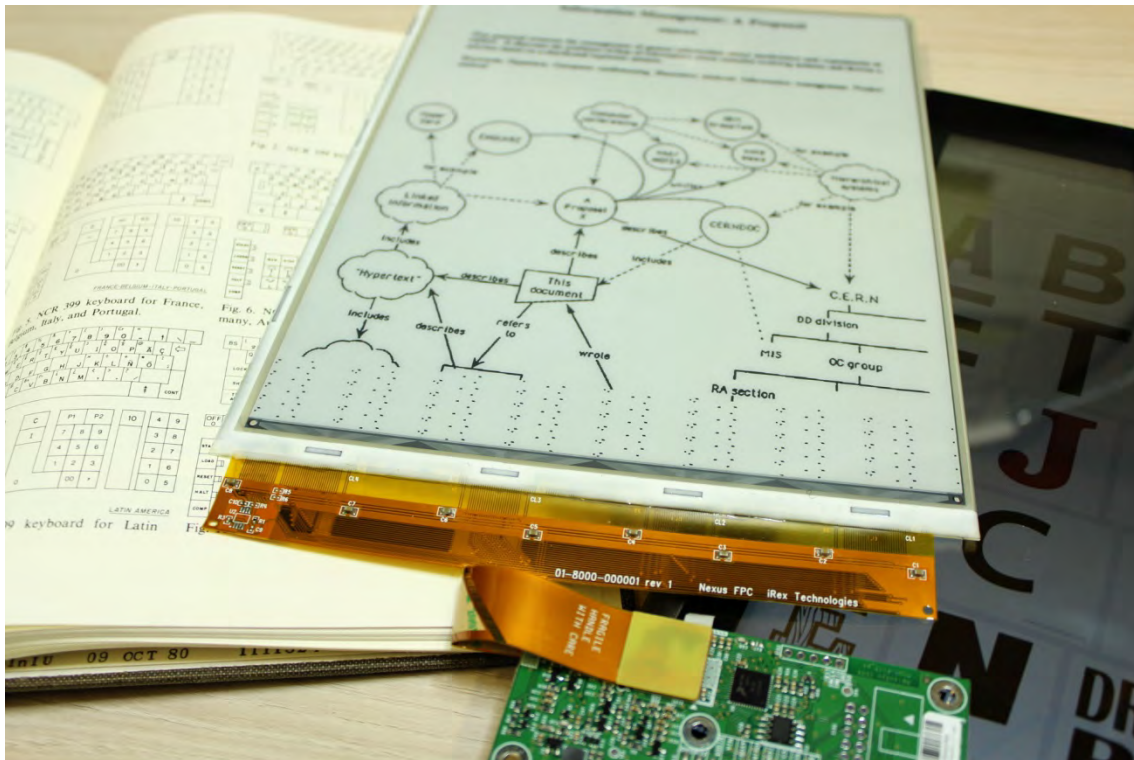
Universität Regensburg

Dr. Raphael Wimmer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Medieninformatik

Telefon: 0941 943-3170

E-Mail: raphael.wimmer@ur.de



Bildunterschrift: Wie lassen sich die Vorteile von Papier und digitalen Medien kombinieren?

Foto: Dr. Raphael Wimmer – zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 013/2017, 15. Februar 2017

Bereits Spuren von Insektiziden machen Wespen geruchsblind

Regensburger Wissenschaftler erforschen die Wirkung eines Neonicotinoid-Insektizids auf Nützlinge
Biologen der Universität Regensburg untersuchten in einer Studie die Wirkung des Insektizids Imidacloprid auf parasitische Wespen, die andere Insekten parasitieren und so quasi als natürliche Schädlingsbekämpfer dienen. Sie fanden heraus, dass selbst geringste Mengen des Wirkstoffes die Wahrnehmung von chemischen Signalen bei den Insekten stören, so dass sie nicht mehr in der Lage sind, Paarungspartner und Wirte für die Eiablage zu finden.

„Was uns nicht tötet, härtet uns ab.“ Diese häufig gebrauchte Floskel gilt nicht unbedingt für Insekten, wenn sie mit geringen Dosen hochwirksamer Insektizide, sogenannten Neonicotinoiden, in Kontakt kommen. Viele Insektizide sind Nervengifte, die z. B. die Sinneswahrnehmung oder die Muskelfunktion von Tieren beeinträchtigen. Wirkstoffe wie das Insektizid Imidacloprid können sich in der Umwelt anreichern und mit Organismen in Kontakt kommen, gegen die sie ursprünglich gar nicht eingesetzt wurden. Wirkstoffe aus der Gruppe der Neonicotinoide stehen aktuell besonders im Fokus, da für sie bereits zahlreiche negative Effekte auf Bienen und andere Bestäuber nachgewiesen wurden.

Forscher der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Joachim Ruther, Professur für Chemische Ökologie an der Universität Regensburg, konnten jetzt zeigen, dass auch andere Nutzinsekten durch geringe Dosen des Wirkstoffs Imidacloprid geschädigt werden. Sie untersuchten die Wirkung von Imidacloprid auf die Wahrnehmung chemischer Signale bei der parasitischen Wespe *Nasonia vitripennis*. Parasitische Wespen spielen als natürliche Feinde anderer Insekten eine wichtige Rolle für das Funktionieren von Ökosystemen, indem sie die Dichte und Ausbreitung ihrer Wirte natürlich regulieren. Die Regensburger Forscher fanden heraus, dass Wespenweibchen, die mit geringsten Dosen von Imidacloprid behandelt wurden, den männlichen Sexuallockstoff nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr wahrnehmen. Zudem können die weiblichen Wespen ihre Wirte nicht mehr über den Geruch lokalisieren. Auch in ihrem Balzverhalten sind die Wespen durch das Insektizid eingeschränkt, so dass es, abhängig von der Dosis, in bis zu 80 % der Experimente zu gar keiner Paarung mehr kam. „Diese Einschränkungen des Geruchssinns, die wir im Labor festgestellt haben, dürften auch in der Natur drastische Folgen für den Fortpflanzungserfolg der Wespen haben“, erklärt Professor Dr. Joachim Ruther. Dies würde dann wahrscheinlich auch die wichtige Funktion dieser Tiere als natürliche Schädlingsbekämpfer beeinträchtigen. „Wir befürchten zudem, dass die Effekte nicht nur auf andere parasitische Wespen, sondern auf Insekten generell übertragbar sind“, so Ruther. Berücksichtigt man die Bedeutung des chemischen Sinnes für den Reproduktionserfolg von Insekten sowie ihre Rolle als Nahrungsquelle für andere Tiere, wie z. B. Singvögel, könnte das dramatische Folgen für die Umwelt haben.

Bei der Massenproduktion von Agrarprodukten ist der Gebrauch von Insektiziden weit verbreitet, um Nutzpflanzen vor Insektenbefall zu schützen. Die weltweit am meisten verwendete Wirkstoffklasse sind die so genannten Neonicotinoide, chemisch relativ stabile Nervengifte, mit denen oft Saatgut behandelt wird. Nach dem Auskeimen werden die Wirkstoffe über die Pflanzenwurzeln aufgenommen und finden

sich in geringen Mengen auch in Nektar und Pollen. Die Zulassung der drei wichtigsten Neonicotinoide Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin wurde 2013 von der Europäischen Union für solche Pflanzen ausgesetzt, die attraktiv für Bienen sind, da die Wirkstoffe bereits in nicht tödlichen Mengen negative Effekte auf Bienen und andere Bestäuber haben. Neonicotinoide werden daher auch in Zusammenhang mit dem derzeit beobachteten Rückgang von Wildbienen gebracht. Über die Wirkung von nicht tödlichen Dosen von Neonicotinoiden auf andere nützliche Insekten war hingegen bislang kaum etwas bekannt.

Die Ergebnisse der Studie wurden gerade in der renommierten Fachzeitschrift „*Scientific Reports*“ veröffentlicht (Scientific Reports 7:42756. DOI: 10.1038/srep42756)

Titel der Studie: Tappert, L., Pokorny, T., Hofferberth J. & Ruther, J. (2017) „Sublethal doses of imidacloprid disrupt sexual communication and host finding in a parasitoid wasp.“

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Joachim Ruther
Universität Regensburg
Professur für Chemische Ökologie
Telefon: 0941 943-2151
E-Mail: Joachim.Ruther@ur.de



Bildunterschrift:

Porträt eines *Nasonia vitripennis* Weibchens auf ihrem Wirt sitzend (Fliegenpuppe).

Foto: Prof. Dr. Joachim Ruther – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 014/2017, 15. Februar 2017

Wer mehr Kinder hat, lebt länger

Biologen der Universität Regensburg erforschen die Ameisengattung „Cardiocondyla“

Eine Forschergruppe der Universität Regensburg hat in einer Studie die Wechselwirkung zwischen Fruchtbarkeit und Lebenserwartung bei Cardiocondyla-Ameisen untersucht. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass Ameisenköniginnen auch dann nicht kürzer leben, wenn sie viele Nachkommen haben. Sie stellen damit eine Ausnahme unter den Vielzellern dar.

Dr. Alexandra Schrempp, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zoologie der Universität Regensburg, untersucht im Rahmen des Projektes „Ageing and fecundity in Cardiocondyla ants“ den Zusammenhang zwischen Lebenserwartung und Fruchtbarkeit bei Ameisenköniginnen der Gattung „Cardiocondyla“. Das Projekt ist ein Teilprojekt der DFG-Forschergruppe FOR 2281 (Sprecher: Universität Heidelberg), die Alterungsprozesse von Organismen erforscht und dabei soziale Insekten wie Ameisen, Bienen oder Termiten, die besonders fruchtbar und langlebig sind, in den Fokus ihrer Untersuchungen stellt.

Überall im Tierreich findet sich der sogenannte „trade-off“ zwischen Reproduktion, also der Anzahl der Nachkommen, die ein Tier erzeugt, und dem Alter der Individuen. Grund für den „trade-off“ ist, dass jedes Individuum nur eine gewisse Menge an Ressourcen zur Verfügung hat, die entsprechend aufgeteilt werden muss. Investiert ein Lebewesen sehr viel Kraft in seine Fortpflanzung, bleibt weniger Energie zur Aufrechterhaltung des eigenen Körpers zur Verfügung. Dementsprechend haben Organismen, die sehr viele Nachkommen erzeugen, in der Regel ein verkürztes Leben.

In ihrer Studie zeigten die Regensburger Forscher jetzt, dass Ameisenköniginnen diesem „trade-off“ nicht unterliegen. Ameisen, die dazu gebracht werden, sehr viele Eier zu legen, sterben nicht früher. Im Gegenteil: Königinnen, die im Schnitt mehr Eier pro Woche legen, leben sogar länger als ihre Artgenossinnen. Damit kehren sie quasi den „trade-off“ um und sind die einzigen Tiere, bei denen exzessive Reproduktion die Lebensdauer verlängert. Ameisenköniginnen scheinen die Beanspruchung durch die Reproduktion „minimieren“ zu können und ihrer Alterung entgegenzuwirken.

Die Studie zeigt, dass sich soziale Insekten sehr gut für die Altersforschung eignen. Durch Vergleiche mit anderen Tieren, die dem trade-off unterliegen, wie z. B. der Fruchtfliege Drosophila, lassen sich in Zukunft auch physiologische Prozesse, die die Alterung betreffen, näher untersuchen.

Die Ergebnisse werden in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „The American Naturalist“ publiziert. (DOI: 10.1086/691000)

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Alexandra Schrempp

Universität Regensburg

Institut für Zoologie

Telefon: 0941 943-3001

E-Mail: alexandra.schrempp@ur.de



Bildunterschrift:

Junge Ameisenkönigin der Art *Cardiocondyla obscurior* mit einer Puppe

Foto: Julia Giehr – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 015/2017, 17. Februar 2017

Regensburger Hochschultag: 5.000 Schülerinnen und Schüler informierten sich am Campus

Universität Regensburg, OTH Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) gaben Antworten auf alle Fragen rund ums Studium

Die Universität Regensburg, OTH Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) präsentierten anlässlich des Regensburger Hochschultags ihr attraktives Studienangebot. Rund 5.000 Studieninteressierte waren dafür am heutigen Freitag, 17. Februar, auf dem Campus unterwegs. Der Präsident der OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, begrüßte um 9 Uhr im Foyer des Maschinenbaugebäudes an der OTH Regensburg; der Rektor der HfKM, Prof. Stefan Baier, begrüßte die Schülerinnen und Schüler um 10 Uhr im Vielberthgebäude (H24) auf dem Universitätsgelände. Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Udo Hebel, stand ab 11 Uhr im Audimax-Foyer der Universität persönlich allen Interessierten für Fragen zur Verfügung.

Ab 9 Uhr morgens konnten sich Schülerinnen und Schüler samt ihrer Lehrer oder Eltern über einzelne Studiengänge und allgemeine Infos rund um ein Studium an Infoständen oder in Vorträgen informieren. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich dort gezielt Informationen über einzelne Themen wie Studienfinanzierung, „Studieren im Ausland“ oder „Studieren mit Handicap“ einholen. Es fanden auch Führungen zum Beispiel durch das Reinraum-Labor der Mikrosystemtechnik oder am Campus der Universität statt. Die HfKM präsentierte sich mit dem Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik sowie dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg unter dem Titel „Musik studieren in Regensburg“. Auch die OTH Amberg-Weiden war als Partnerhochschule der OTH Regensburg dieses Jahr wieder beim Hochschultag dabei.



Bildunterschrift: Was kann ich studieren? Der Regensburger Hochschultag informierte Schülerinnen und Schüler über das Studienangebot der Regensburger Hochschulen

Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Pressemitteilung Nr. 016/2017, 21. Februar 2017

MINT-Girls Regensburgs sind Projekt des Monats bei „Komm, mach MINT“

Bundesweite Kampagne zeichnet die Gemeinschaftsinitiative von Universität Regensburg und OTH Regensburg aus

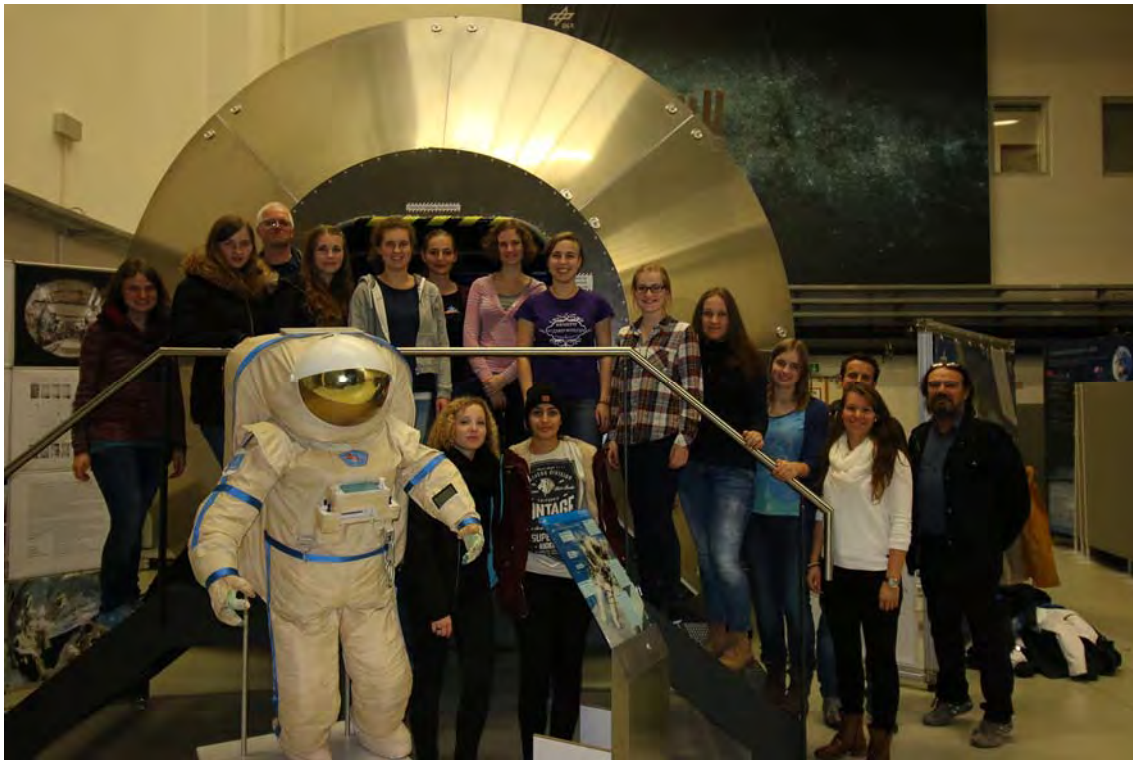
Der Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen – „Komm, mach MINT“ ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Netzwerk mit bundesweit über 220 Partnern, das Mädchen und junge Frauen für MINT-Studiengänge und -Berufe begeistern will (www.komm-mach-mint.de).

Genau diese Begeisterung ist der Initiative MINT-Girls Regensburg von OTH Regensburg und Universität Regensburg gelungen, weshalb sie nun vom Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT“ als „Projekt des Monats Februar“ ausgezeichnet wurde. Über acht Monate treffen sich die Schülerinnen, die im jeweiligen Projektzeitraum die neunte, zehnte oder elfte Klasse an Gymnasien, Fachoberschulen oder Berufsoberschulen besuchen, um sich in Vorlesungen, Workshops und Experimenten mit Themen wie „Grüne Technologie“ oder einer virtuellen Reise zum Mond zu beschäftigen. Zu den Highlights der Projekte gehören auch Exkursionen, wie beispielsweise zur Umweltforschungsstation auf dem Gipfel der Zugspitze.

Noch bis zum Mittwoch, 5. April 2017, läuft die Anmeldung zum diesjährigen Projekt „Musik und Kommunikation“: Was hat es mit dem Quintenzirkel auf sich? Flageolett & Co. - wieviel Physik steckt in der Musik? Wie kann man die Sprache von Fledermäusen hörbar machen? Wie kommunizieren Moleküle? Wie funktioniert Kryptographie? Weitere Informationen und Anmeldung unter www.mint-girls-regensburg.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Dr. Stephan Giglberger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Physik
Telefon: (0941) 943 – 2088
E-Mail: info@mint-girls-regensburg.de

OTH Regensburg
Armin Gardeia
Telefon: (0941) 943 – 1138
E-Mail: info@mint-girls-regensburg.de



Bildunterschrift Abb. 01:
MINT-Girls auf Exkursion beim Projektpartner Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DLR Foto: MINT-Girls Regensburg



Bildunterschrift Abb. 02:
Die MINT-Girls Regensburg haben unter anderem auch einen Heliumballon in die
Stratosphäre geschickt: (von links) Kirsten Schulze, Leonie Simon, Cansu Uguz und Emma
Grasser befüllen den Ballon mit Helium. Mit dabei die Projektverantwortlichen Dipl. Päd.
Univ. Armin Gardeia (2. von rechts), OTH Regensburg, und Dr. Stephan Giglberger (rechts),
Universität Regensburg.
Foto: OTH Regensburg / Peter Ferstl

Pressemitteilung Nr. 017/2017, 22. Februar 2017

Wie kommen Bewertungen in Onlineportalen zustande?

Regensburger Wissenschaftler entwickelt Konzept für mehr Transparenz

Dr. Johannes Sänger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I an der Universität Regensburg, hat Bewertungssysteme von Internetanbietern erforscht. Auf deren Basis hat der Wirtschaftsinformatiker ein interaktives Reputationssystem entwickelt, mit dessen Hilfe Kunden die Bewertungskriterien mitbestimmen und somit leichter nachvollziehen können. Per Benutzerstudie konnte Dr. Sänger zeigen, dass sein Konzept die Transparenz von Bewertungen für Kunden deutlich erhöht und die Aufdeckung von Betrug im Internet erleichtert.

Durch Etablierung des Internets hat sich unser Kaufverhalten grundlegend verändert. Heute können Kunden auf elektronischen Marktplätzen, wie eBay oder Amazon, zwischen vielen verschiedenen Verkäufern und Produkten wählen. Anders als beim Besuch eines Ladengeschäfts weiß der Kunde vor dem Kauf nichts über die Qualität der angebotenen Produkte oder die Vertrauenswürdigkeit der Händler. Reputations- und Bewertungssysteme bieten daher einen wertvollen Mechanismus, um die Informationsasymmetrie und das wahrgenommene Risiko der Käufer zu mindern. Da eine hohe Reputation – ein guter Ruf – zu höheren Verkaufszahlen und höheren Preisen in Auktionen führt, bietet sich hier ein Anreiz zur Manipulation. Beispiele für Angriffe auf Reputationssysteme sind unfaire Bewertungen oder inkonsistentes Verhalten. Ein Verkäufer kann z. B. einen guten Ruf mit vielen Billigprodukten aufbauen, bei teuren Produkten aber durchgehend negativ aufgefallen sein, ohne dass das dem Käufer angezeigt wird.

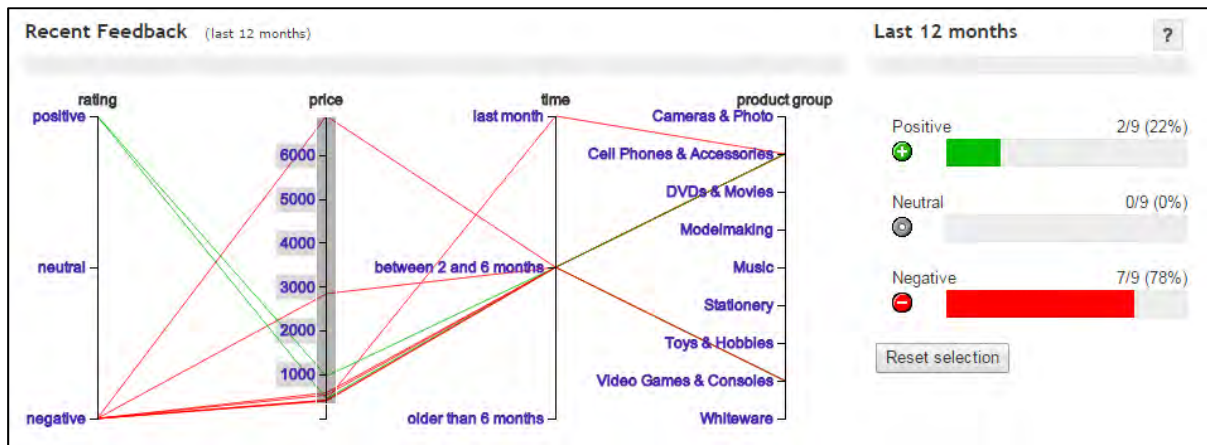
Das von Dr. Sänger entwickelte interaktive Reputationssystem schließt die Lücke zwischen den in der Forschung erarbeiteten Systemen, die gegen Manipulation widerstandsfähiger sind, und der von Kunden gewünschten transparenten Darstellung. Mit Hilfe dieses Systems kann der Kunde selbst bestimmen, wie ein Reputationswert berechnet wird und das Bewertungsmodell seinen Vorgaben anpassen. Ein Filtern nach Preisspanne oder Produktkategorie beispielsweise ermöglicht dem Nutzer eines Portals, den Zusammenhang zwischen Bewertungen und bestimmten Produktgruppen aufzudecken.

Die Ergebnisse einer Benutzerstudie von Dr. Sänger zeigten, dass mithilfe eines interaktiven Reputationssystems die Aufdeckungsrate bei Angriffen sowie das Verständnis der Kunden im Vergleich zum Feedbackprofil bei eBay deutlich gesteigert werden kann. Nachteile in Form von längeren Bearbeitungszeiten oder einer schlechteren Benutzbarkeit zeigten sich nicht. Das erzielte Forschungsergebnis könnte richtungsweisend für zukünftige Forschung auf dem Gebiet der Reputationssysteme sein.

Link zu den Publikationen:

<http://journaloftrustmanagement.springeropen.com/articles/10.1186/s40493-016-0026-8>

<http://dl.acm.org/citation.cfm?doid=2858036.2858555>



Bildunterschrift: Die interaktive Parallele Koordinaten Visualisierung (links) zeigt den Zusammenhang von Bewertungen (rating), Preis (price), Zeit (time) und Produktgruppe (product group). Hier findet sich ein hoher Anteil negativer Bewertungen (rechts).

Grafik: Dr. Johannes Sänger– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Johannes Sänger

Universität Regensburg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I

Telefon: 0941 943-2973

E-Mail: johannes.saenger@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 018/2017, 27. Februar 2017

Häufiger Aufgabenwechsel führt zu größerer Flexibilität

Psychologinnen der Universität Regensburg untersuchten die Auswirkungen häufiger Aufgabenwechsel auf die Flexibilität

Ein Forscherteam um Prof. Dr. Gesine Dreisbach, Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Regensburg, und Dr. Kerstin Fröber, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Psychologie der Universität Regensburg, hat in einer Studie untersucht, wie sich häufiger Aufgabenwechsel auf die Flexibilität der Versuchsteilnehmenden auswirkt. Es stellte sich heraus, dass ein häufiger erzwungener Wechsel der Aufgaben zu größerer Flexibilität bei freiwilliger Aufgabenwahl führt.

Im Alltag sind Menschen häufig mit wechselnden Aufgaben konfrontiert. Oft stellt sich die Frage, ob man bei der aktuell ausgeübten Aufgabe, z. B. Schreiben einer Hausarbeit, bleibt, oder aber zu einer anderen Aufgabe wechselt, z. B. Beantworten einer E-Mail. In der Forschung spricht man in diesem Zusammenhang vom Flexibilitäts-Stabilitäts-Dilemma, dem alle Lebewesen in einer sich ständig verändernden Umwelt ausgesetzt sind. Einerseits müssen Menschen die Fähigkeit besitzen, ihre aktuellen Handlungen und Ziele aufrechtzuerhalten und gegenüber möglichen Störeinflüssen abzuschirmen. Andererseits müssen sie aber auch fähig sein, ihre Handlungen und Ziele in Reaktion auf wichtige Veränderungen anzupassen. Sowohl Stabilität als auch Flexibilität haben Vor- und Nachteile. Stabilität ermöglicht überhaupt das erfolgreiche Erreichen eines Ziels, kann aber im Extremfall auch zu Unbeweglichkeit führen und dazu, dass auf wichtige Veränderungen der Umgebung nicht mehr reagiert werden kann. Umgekehrt ermöglicht Flexibilität den Wechsel von Handlungen und Handlungszielen in Reaktion auf geänderte Umweltbedingungen, kann aber im äußersten Fall zu hoher Ablenkbarkeit und Zerstretheit führen. Wer ein Ziel erreichen will, der muss also das richtige Gleichgewicht zwischen Flexibilität und Stabilität finden.

In ihrer Studie untersuchten Prof. Dr. Gesine Dreisbach und Dr. Kerstin Fröber die Auswirkungen von Aufgabenwechseln auf die Flexibilität der Versuchsteilnehmenden. Diese sollten abwechselnd eine Buchstaben- und eine Zahlenaufgabe am Computer bearbeiten. Das entscheidende Kriterium bestand im Verhältnis von vorgegebenen Aufgaben und freier Aufgabenwahl. Bei der vorgegebenen Aufgabe erschien nur ein Reiz auf dem Bildschirm (Buchstabe oder Zahl) auf den die Teilnehmenden reagieren mussten; bei freier Aufgabenwahl erschienen zwei Reize (Buchstabe und Zahl). In diesem Fall konnten die Versuchsteilnehmenden dann selbst entscheiden, welche der beiden Aufgaben sie ausführen möchten. In zwei Experimenten wurden der Anteil einer erzwungenen Auswahl der Aufgaben und der Anteil eines direkt erzwungenen Wechsels der Aufgaben gezielt verändert.

Es zeigte sich, dass die Zahl freiwilliger Wechsel mit steigendem Anteil an erzwungenen Aufgabenwahlen und steigendem Anteil an erzwungenen Wechseln anstieg: Je öfter eine Versuchsperson gezwungen war zu wechseln, desto öfter wechselte sie auch freiwillig. Damit lässt sich sagen, dass erzwungene Flexibilität generell die Flexibilität erhöht. Als zugrunde liegender Mechanismus wird vermutet, dass durch den häufigen Aufgabenwechsel die Aufgaben im Arbeitsgedächtnis weniger

stark gegeneinander abgeschirmt werden, was dann bei der Möglichkeit zur freien Wahl die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass auf eine andere als die gerade ausgeführte Aufgabe gewechselt wird.

Das Ergebnis der Studie ist insofern bemerkenswert, da Versuchspersonen beim freiwilligen Aufgabenwechsel typischerweise eine starke Tendenz zu Aufgabenwiederholungen haben. Das heißt, in der Regel neigen Menschen zu einer gewissen Verhaltensträgheit und meiden eher die Mühe eines Aufgabenwechsels, wenn sie vor die Wahl gestellt werden. Aus den Studien lassen sich möglicherweise Implikationen für die Gestaltung von Arbeitsumgebungen ableiten, je nachdem, ob man eher die Flexibilität oder die Stabilität fördern möchte. Allgemein gesprochen ließe sich folgende Botschaft ableiten: Keep flexible – keep switching.

Die Studie entstand im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes „DR 392/8-1 - Der Einfluss sequenziell wechselnder Belohnungserwartung auf kognitive Flexibilität beim (freiwilligen) Aufgabenwechsel“, das Teil des Schwerpunktprogramms „SPP 1772: Human performance under multiple cognitive task requirements: From basic mechanisms to optimized task scheduling“ ist.

Publikation: Fröber, K. & Dreisbach, G. (2017): „Keep flexible -- keep switching! The influence of forced task switching on voluntary task switching“. *Cognition*, 162, 48-53.

Die Studie ist bis zum 2. April 2017 abrufbar unter:
https://authors.elsevier.com/a/1UXrB_Ebvsavj

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Gesine Dreisbach

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Psychologie

Telefon: 0941 943-3817

E-Mail: gesine.dreisbach@psychologie.uni-regensburg.de



Bildunterschrift:

Bei der erzwungenen Wahl müssen die Probanden die Aufgabe ausführen, die vorgegeben ist. Bei der freien Wahl dürfen sie selbst wählen. Normalerweise neigen Menschen zur Wiederholung der gleichen Aufgabe (hier: Nach einer Zahlenaufgabe nochmals eine Zahlenaufgabe zu wählen). Wenn sie aber häufig zum Wechseln gezwungen werden, zeigt sich auch bei der freiwilligen Aufgabenwahl ein häufigerer Wechsel zwischen den Aufgaben (von Zahl nach Buchstabe oder umgekehrt).

Pressemitteilung Nr. 019/2017, 28. Februar 2017

Fische als Ton-Ingenieure

Regensburger Wissenschaftler haben die Sprache von Glasmesserfischen erforscht

Fische werden wohl überall auf der Welt geschätzt, vor allem auf dem Teller oder an der Sportangel. Die kognitiven Fähigkeiten dieser „niederen Wirbeltiere“ gelten jedoch als eher beschränkt, jedenfalls im Vergleich zu anderen Wirbeltieren; auch hätten sie nach herkömmlicher Meinung kein Schmerzempfinden. Zu Unrecht, findet J. Balcombe des Humane Society Institute for Science and Policy (Washington, D.C.) in seinem Bestseller „What a fish knows. The inner life of our underwater cousins“, in dem er zeigt, zu welch staunenswerten Sinnes-, Orientierungs-, Lern- und Intelligenzleistungen Fische fähig sind.

Prof. Dr. Bernd Kramer, Institut für Zoologie an der Universität Regensburg, hat das hochentwickelte Kommunikationssystem südamerikanischer Glas-Messerfische „Eigenmannia virescens“ erforscht, die ein Beispiel für Balcombe’s These sind. Diese besitzen wie andere Messerfische (Gymnotiformes) ein elektrisches Organ, das lebenslang ein elektrisches Signal von sinusähnlicher Kurvenform und individuell variabler Frequenz zwischen 250 – 600 Hertz sendet. Die gesellig lebende, nachtaktive Eigenmannia überwacht ihre eigenen und die elektrischen Signale von Artgenossen mit Hilfe ihrer Elektrozepthoren, die dem Oktavo-Lateralis-Sinnessystem angehören. Dieses Sinnessystem umfasst auch die bei allen Fischen vorhandenen mechanosensiblen Seitenlinienorgane. Die „elektrischen Stimmen“ von „Eigenmannias“ Artgenossen sind jedoch nur als Überlagerung mit dem eigenen Signal verfügbar, ähnlich wie in einer gut besuchten Wirtschaft, in der man kaum sein eigenes Wort versteht. Trotzdem gelingt es „Eigenmannia“, nicht nur die Sende-Frequenz eines Artgenossen im Verhältnis zur eigenen zu bestimmen und – falls sie der eigenen zu ähnlich ist – ihr auszuweichen, sondern auch noch die Individuen zu unterscheiden. Jungtiere erzeugen ein fast reines Sinussignal mit nur wenigen, schwachen Harmonischen oder Obertönen, in der Klangfarbe einem stumpfen Flötenton vergleichbar (Obertöne sind nach J. Fourier, 1768 – 1830, ganzzahlige Vielfache der Grundfrequenz). Weibchen erzeugen mehr und intensivere Obertöne, nochmals gesteigert bei erwachsenen Männchen, deren hörbar gemachte Signale einem brillanten Geigenton ähneln. Damit korreliert die Signal-Kurvenform: vom beinahe symmetrischen Sinussignal der Jungtiere zu einer periodischen Folge breiter Pulse bei den Männchen (das Integral über die Zeit ist bei allen gleich Null). Diese und andere Kurvenformen rekonstruiert „Eigenmannia“ aus der elektrosensorischen Analyse des Überlagerungssignals, das eine minimale Differenzfrequenz besitzen muss, einer sog. Schwebung.

In futterbelohnten Dressurexperimenten mit synthetischen Signalen unterschied „Eigenmannia“ selbst Signale gleichen Obertongehalts, deren Harmonische lediglich gegeneinander zeitverschoben waren, und die sich daher in der Kurvenform unterschieden. Solche hörbar gemachten Signale können wir Menschen nicht unterscheiden, sonst hätte es keine HiFi-Schallplatten und Musik-Kassetten geben können, deren Aufnahmetechnik frequenzabhängige Phasenverschiebungen bedingt. Für „Eigenmannia“ wären diese Aufnahmen sehr wohl unterscheidbar und daher nicht gut genug.

Es ist nicht bekannt, wann und wie die Vorfahren der Messerfische, von denen es weit über 100 Arten gibt, darauf kamen, artspezifische Phasenverschiebungen der Obertöne des elektrischen Signals auszunützen um innerartliche und zwischenartliche Individualität zu kodieren. Kurvenform-Unterschiede hochfrequenter Signale können erst seit der Entwicklung des Oszilloskops, d. h. seit etwa 1930, dargestellt werden. J. Balcombe kann jedoch zugestimmt werden: was Fische alles wissen und können ist eine ganze Menge.

Publikation: Animal Sentience 2017.001: "Kramer on Balcombe on Fish Knows"; abrufbar unter: <http://animalstudiesrepository.org/cgi/viewcontent.cgi?article=1188&context=animsent>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Prof. Dr. Bernd Kramer

Institut für Zoologie

Telefon: 0941 943-2263

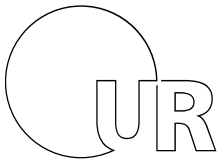
E-Mail: bernd.kramer@ur.de



Bildunterschrift:

Der südamerikanische Glas-Messerfisch „*Eigenmannia virescens*“. Im "Kinnbereich" sind die Elektrorezeptor-Organen als helle Punkte zu erkennen.

Foto: Prof. Dr. Bernd Kramer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 020/2017, 1. März 2017

Stipendien und Förderung für Forschungsk Kooperationen mit Tschechien

An der Universität Regensburg starten zwei bayerisch-tschechische Forschungsverbände

2017 starten sechs ausgewählte Forschungsverbände von jeweils mindestens zwei bayerischen und zwei tschechischen Hochschulen, die für ihre drei- bis vierjährigen Projekte eine Förderung in Höhe von 130.000 Euro bis 420.000 Euro erhalten. Unter insgesamt 17 Forschungsverbänden, die sich in einem zweistufigen Auswahlverfahren um die Förderung beworben haben, waren zwei Antragsteller der Universität Regensburg erfolgreich: Prof. Dr. Marek Nekula (Bohemicum Regensburg – Passau) als Leiter des Forschungsverbands „Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern“ und Prof. Dr. Matthias Evert (Institut für Pathologie der Universität Regensburg) mit dem Projekt „BRoTHER: Biobank Research on Telemedical Approaches for Human biobanks in a European Region“.

Die Projekte werden von 2017 bis 2020 von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gefördert. Die neue Hochschulagentur ist 2016 als eigene Abteilung des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) an der Universität Regensburg ins Leben gerufen und ermöglicht eine große Bandbreite des akademischen Austauschs in Forschung und Lehre zwischen Bayern und Tschechien.

Die Förderprogramme der BTHA reichen von Stipendien für Studienaufenthalte, Sprachkurse und Praktika über Mobilitätsbeihilfen für bayerische und tschechische Studierende, Lehrende und Forschende bis zur Förderung bilateraler akademischer Projekte zwischen Universitäten und Hochschulen in ganz Bayern und Tschechien.

Informationen über die aktuellen Stipendien- und Förderprogramme der BTHA unter: www.btha.de

Ansprechpartnerin:

Radka Bonacková

Projektmanagerin der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur an der
Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-5315

E-Mail: bonackova@btha.de

Presseeinladung vom 2. März 2017

An der Universität Regensburg wird am

Freitag, den 10. März 2017, um 10.00 Uhr

das **BayernWLAN** an Universität und Universitätsklinikum Regensburg mit **Herrn Staatsminister Dr. Markus Söder** und **Herrn Staatssekretär Albert Füracker** freigeschaltet.

Programm:

- 10.00 Uhr:** Begrüßung durch den Präsidenten der Universität Regensburg,
Prof. Dr. Udo Hebel
- 10.05 Uhr:** Rede Staatsminister Dr. Markus Söder, Bayerisches
Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
- 10.15 Uhr:** Freischaltung des BayernWLAN
- 10.20 Uhr:** Ausklang der Veranstaltung mit Gelegenheit zu Gesprächen

Veranstaltungsort: **Universität Regensburg,
Verwaltungsgebäude, 2. Stock, Senatssaal
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg**

Wir freuen uns auf Ihre Berichterstattung.

Anmeldung erbeten bis Donnerstag, 9. März 2017, an die Mailadresse: presse@ur.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Claudia Kulke M. A.
Pressereferentin
Universität Regensburg
Telefon: 0941 943-5566
E-Mail: presse@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung

Stabsabteilung Unternehmenskommunikation

Leitung: Dr. Isolde Schäfer
Pressesprecherin: Katja Rußwurm

T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de/presse

Regensburg, 08.03.2017

Der Immunmedizin verschrieben

Die Universität Regensburg und ihre Fakultät für Medizin legen den Grundstein für ein neues Forschungsgebäude und würdigen aus diesem Anlass mit einem Festakt die akademischen Leistungen von Professor Dr. Reinhard Andreesen.

„Reinhard Andreesen zählt zu den profiliertesten und weitsichtigsten Professoren unserer Universität. Er war immer zuerst Arzt und Mensch – daran richtete er stets auch seine wissenschaftliche Arbeit und sein außergewöhnliches Engagement in Forschung und Lehre aus.“ Mit diesen Worten beschreibt Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, das langjährige Wirken von Professor Dr. med. Reinhard Andreesen.

Professor Andreesen, der von 1969 bis 1975 Medizin in Freiburg, Heidelberg und Südafrika studiert hatte, wurde 1991 auf eine Professur nach Regensburg berufen. Als Leiter der Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie war er am Aufbau des Universitätsklinikums Regensburg maßgeblich beteiligt. Für Patienten mit Tumoren und Erkrankungen des blutbildenden Systems wurden hier Behandlungsmethoden nach neuesten internationalen Standards etabliert, unter anderem mit der Einrichtung der Stammzelltransplantationseinheit. Professor Andreesen leitete die Abteilung bis zum Beginn seines Ruhestands im März 2013. Bis 2015 stand er als Seniorprofessor und Direktor dem Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) vor, das er maßgeblich mit initiierte und aufbaute.

Wegbereiter der Immunmedizin in Regensburg

Als einen „Wegbereiter der Immunmedizin in Regensburg, ja in ganz Bayern“ würdigte Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler das erfolgreiche Engagement Professor Andreesens: „Professor Andreesen hat einen ganz wesentlichen Beitrag zum Aufbau des RCI geleistet: Er war einer der Initiatoren und wesentlich daran beteiligt, dass aus einer Idee Wirklichkeit wurde“, so Staatssekretär Sibler.

Bereits zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn war Professor Andreesen von den Wirkmechanismen immunmedizinischer Eingriffe überzeugt. Von 1977 bis 1979 erforschte er am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und später am Universitätsklinikum Freiburg den Einsatz von Immunzellen gegen Krebs. Diese Arbeit setzte er seit 1991 mit verschiedenen Forschungsprojekten am Universitätsklinikum Regensburg fort, wo er mit der Errichtung des José-Carreras-Centrums für Somatische Zelltherapie 2008 auch den Weg für die erste „Zellfabrik“ an einer deutschen Universität ebnete. Heute gelten regulierende Eingriffe in das menschliche Immunsystem als einer der zukunftsreichsten Bereiche der Medizin bei der Behandlung zahlreicher Erkrankungen.

Wie wichtig es ist, grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse frühzeitig in die klinische Anwendung am Patienten zu bringen, erläuterte Professor Dr. Dr. h.c. mult. Ernst Rietschel, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft a.D. und Gründungsdirektor des Berlin Institute of Health, in seinem Festvortrag. „Wenn wir die Medizin nachhaltig voranbringen wollen, brauchen wir abseits aller industriellen Therapieentwicklung die unabhängigen Wissenschaftler mit guten Ideen und Leidenschaft. Professor Andreesen hat es immer eindrucksvoll vorgelebt, in der Forschung, speziell in der Immunwissenschaft, nicht aufzugeben. Und diese Haltung hat er an viele Nachwuchswissenschaftler weitergegeben“, so Professor Rietschel.

Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, verweist darauf, dass Professor Andreesen „hochspezialisiertes medizinisches Wissen und Können mit Empathie und praktischer Hilfe für seine Patientinnen und Patienten und deren Angehörige verbindet. Nach wie vor wirbt er unermüdlich um Spenden für Projekte, die dazu beitragen, den Alltag der Patienten und ihrer Angehörigen zu erleichtern“, sagt Maltz-Schwarzfischer. Zudem habe Professor Andreesen mit der Gründung des Bayerischen Immuntherapie-Netzwerkes 2008 diesen Forschungsbereich für Regensburg deutlich sichtbar werden lassen.

Das Netzwerk „BayImmuNet“ wurde vom Freistaat Bayern mit 14 Millionen Euro gefördert und koordiniert von Regensburg aus die Entwicklung neuer Immuntherapien an allen fünf bayerischen Universitätskliniken. Darauf aufbauend wurde 2010 das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) als zentrale Einrichtung der Universität Regensburg gegründet. Hier wird die immunmedizinische Forschung von Fakultät und Universitätsklinikum unter einem Dach vereint und soll zu einem außeruniversitären Institut weiterentwickelt werden. „Professor Andreesen stellte der Fakultät schon vor mehr als zehn Jahren seine Ideen eines außeruniversitären Institutes zur Immunmedizin vor. Heute gibt es das RCI, das mit internationaler Sichtbarkeit äußerst erfolgreich arbeitet und mit großer Unterstützung des Freistaates Bayern sowie von Universität und Fakultät in die Leibniz-Gemeinschaft überführt werden soll“, so Professor Dr. Dr. Torsten E. Reichert, Dekan der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg.

Doch auch in anderer Hinsicht prägte Professor Andreesen die Universität und die Fakultät für Medizin. Als Prorektor der Universität Regensburg engagierte er sich von 2007 bis 2009 besonders für den internationalen Austausch. „Aus eigener Erfahrung war er immer ein Verfechter der Internationalisierung und des kooperativen Miteinanders über alle Kontinente hinweg“, so Universitätspräsident Professor Hebel. So initiierte Professor Andreesen unter anderem mit der Universität von Lusaka (Sambia) eine Kooperation zum Austausch von Studenten, Ärzten und Wissenschaftlern.

2014 wurde Professor Andreesen in Anerkennung seiner Leistungen als Arzt, Wissenschaftler und Gründer der Leukämiehilfe Ostbayern e.V. das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Regensburg als immunmedizinischer Leuchtturm

Die Immunmedizin ist heute – neben der Tumorforschung und der Transplantationsmedizin – einer der drei wissenschaftlichen Schwerpunkte der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg. Doch die immunmedizinische Therapieentwicklung ist aufwendig – sie braucht Zeit und Geld, denn die Anwendung innovativer Eingriffe ins menschliche Immunsystem ist streng reguliert und erfordert eine spezielle Forschungsinfrastruktur. „Der Freistaat Bayern stellt für das RCI laufende Stellen und Mittel von jährlich 4,6 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus errichten wir auf dem Campus des Universitätsklinikums Regensburg einen Forschungsneubau für rund 15,6 Millionen Euro und legen hierfür heute den Grundstein. Diese Gelder sind gut angelegt und stärken die Zukunft des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Bayern“, betont Staatssekretär Bernd Sibler. „Gerade die Einflussnahme auf das Immunsystem ist eine der großen Errungenschaften moderner Medizin und einer ihrer zukunftsreichsten Bereiche. Der Freistaat ist gern Partner der Universität Regensburg, wenn es darum geht, dieser so bedeutenden Wissenschaftsrichtung Raum zu geben“, freut sich der Staatssekretär über den Baubeginn.

Der Forschungsbau – im Ensemble des Universitätsklinikums Regensburg als „Bauteil D5“ bezeichnet – entsteht unter der Projektleitung des Staatlichen Bauamtes Regensburg in Fortsetzung der schon bestehenden Forschungsgebäude und schließt den Campus des Klinikums nach Westen hin ab. Das Gebäude wird mehr als 1.500 Quadratmeter Nutzfläche für Labore und Arbeitsräume bieten und soll bis 2019/2020 fertiggestellt sein. „Die Besonderheit des Projektes ist bautechnisch, aber auch funktional die Platzierung“, erläutert Claudia Zirra, Bereichsleiterin Hochschulbau des Staatlichen Bauamtes Regensburg. „Das Raumprogramm wird als Aufstockung auf dem Sockelgeschoss des Vorgängergebäudes D4 umgesetzt. Dies ermöglicht eine enge Vernetzung der Forschungsflächen in beiden Gebäuden und ist mit Blick auf den Grundstücksflächenverbrauch extrem ressourcenschonend. Als angenehmer Nebeneffekt entsteht ein gemeinsamer Innenhof mit hoher Aufenthaltsqualität, der den Forschern beider Gebäude zur Verfügung steht“, so Claudia Zirra. Beherbergen wird das neue Forschungsgebäude künftig das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie sowie weitere Forschergruppen der Fakultät für Medizin.

Spitze in der Medizin. Menschlich in der Begegnung.

Das Universitätsklinikum Regensburg (UKR) versorgt als jüngstes Universitätsklinikum Deutschlands jährlich etwa 33.000 Patienten stationär sowie ca. 137.000 ambulant. Hierfür hält das UKR 833 Betten und 52 tagesklinische Behandlungsplätze bereit (von insgesamt 1.087 universitär betriebenen Betten der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg). In 28 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen beschäftigt das Universitätsklinikum Regensburg mehr als 4.400 Mitarbeiter.

Das UKR bietet Spitzenmedizin und ist dafür in allen Bereichen personell wie technisch ausgestattet. Bei der durchschnittlichen Fallschwere („Case-Mix-Index“) liegt das UKR an der Spitze der deutschen Universitätsklinika und behandelt damit die schwersten Krankheitsbilder bundesweit. Neben der Patientenversorgung der höchsten Versorgungsstufe ist das UKR gemeinsam mit der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg für die Ausbildung von rund 1.900 Studierenden (Human- und Zahnmedizin) sowie für die medizinische Forschung verantwortlich. Gemeinsames Ziel aller Mitarbeiter sind die optimale medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten sowie ein wertschätzendes Miteinander im Team.



Kontakt

Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

Dr. Isolde Schäfer
Leitung Unternehmenskommunikation
T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de

Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Petra Riedl M.A.
Leitung Kommunikation
T: 0941 943-5566
F: 0941 943-4929
presse@ur.de
www.ur.de

Bilder



UKR_Festakt_Grundsteinlegung_Hammer.jpg:

Legten den Grundstein für ein neues Forschungsgebäude (v.l.n.r.): Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Prof. Dr. Dr. André Gessner (Forschungsdekan der Fakultät für Medizin), Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert (Dekan der Fakultät für Medizin), Prof. Dr. Philipp Beckhove (Direktor des Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie RCI), Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler, Claudia Zirra (Bereichsleiterin Hochschulbau, Staatliches Bauamt Regensburg), Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident der Universität Regensburg) und Prof. Dr. Reinhard Andreesen.

© UKR



UKR_Festakt_Wuerdigung_Gruppe.jpg:

Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler (l.), Prof. Dr. Udo Hebel (m., Präsident der Universität Regensburg), Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert (2.v.r., Dekan der Fakultät für Medizin) und Bürgermeister Gertrud Maltz-Schwarzfischer würdigten die Leistungen von Professor Dr. Reinhard Andreesen (2.v.l.)

© UKR



UKR_Festakt_Wuerdigung_Andreesen1.jpg:

Professor Dr. Reinhard Andreesen

© UKR



UKR_Festakt_Wuerdigung_Andreesen2.jpg:

Professor Dr. Reinhard Andreesen (l.) mit seiner Frau Brigitte (m.) und Festredner Prof. Dr. Dr. Ernst Rietschel (Präsident der Leibniz-Gemeinschaft a.D.).

© UKR

Pressemitteilung Nr. 022/2017, 9. März 2017**Sondergutachten der Monopolkommission zu Krankenversicherungsmärkten**

Regensburger Rechtswissenschaftler überreicht Ministerin Zypries das Gutachten

Die Monopolkommission hat am 7. März 2017 unter Beteiligung des Regensburger Rechtswissenschaftlers Prof. Dr. Jürgen Kühling (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht) Bundeswirtschaftsministerin Zypries ein Sondergutachten zu den Krankenversicherungsmärkten überreicht. Darin fordert die Monopolkommission die Stärkung des Wettbewerbs auf den Krankenversicherungsmärkten. So beklagt das Expertengremium wettbewerbliche Defizite in der Gesetzlichen Krankenkasse (GKV) und der Privaten Krankenkasse (PKV), die die Effizienz der Krankenversicherung vermindern und zu unnötigen Kosten für die Versicherten führen. Für die GKV plädiert die Kommission für größere Spielräume der GKV beim Versorgungsmanagement und regt eine Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs an, um Wettbewerbsverzerrungen zu beheben. Ferner empfiehlt das Beratungsgremium der Bundesregierung ein Konzept für attraktivere Wechselmöglichkeiten in der PKV und empfiehlt die Vereinfachung von Tarifzusammenführungen bei Zusammenschlüssen privater Krankensicherer.

Die Monopolkommission ist ein ständiges, unabhängiges Expertengremium, das die Bundesregierung und die gesetzgebenden Körperschaften auf den Gebieten der Wettbewerbspolitik, des Wettbewerbsrechts und der Regulierung berät. Zu ihren gesetzlich festgelegten Aufgaben zählt unter anderem die Erstellung von Sondergutachten zu aktuellen wettbewerbspolitischen Fragen nach eigenem Ermessen. Die Monopolkommission besteht aus fünf Mitgliedern, die auf Vorschlag der Bundesregierung durch den Bundespräsidenten berufen werden. Vorsitzender der Monopolkommission ist der Ökonom und Präsident des ZEW Prof. Achim Wambach, Ph. D. Als Rechtswissenschaftler wurde im Juli 2016 Prof. Dr. Jürgen Kühling (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht an der Universität Regensburg) in das Gremium berufen.

Weitere Informationen unter www.monopolkommission.de



©BMWi/Susanne Eriksson

Regensburger Rechtswissenschaftler überreicht Ministerin Zypries als Monopolkommissionsmitglied Sondergutachten zu Krankenversicherungsmärkten
(v.l.n.r.: Prof. Dr. Jürgen Kühling, LL.M, Dr. Angelika Westerwelle, Bundesministerin für Wirtschaft und Energie Brigitte Zypries, Prof. Achim Wambach, Ph.D., Dagmar Kollmann)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Prof. Dr. Jürgen Kühling

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht

Telefon: 0941 943-6060

E-Mail: Juergen.Kuehling@jura.uni-regensburg.de⁴⁰

Pressemitteilung Nr. 023/2017, 10. März 2017

Freies BayernWLAN an Universität und Universitätsklinikum Regensburg

Sicher, unbegrenzt und ohne Passwort surfen für jedermann, auch für Studierende und Wissenschaftler

„Ab sofort kann an der Universität und dem Universitätsklinikum in Regensburg kostenlos, rund um die Uhr, ohne Begrenzung, sicher und mit Jugendschutzfilter im Internet gesurft werden – dank BayernWLAN. Die Uni und die Uniklinik stellen hierfür ihre derzeit 285 bzw. 100 Hotspots für das BayernWLAN zur Verfügung, die bisher nur intern genutzt wurden“, teilte Finanz- und Heimatstaatsminister Dr. Markus Söder anlässlich der Freischaltung der Hotspots gemeinsam mit Finanzstaatssekretär Albert Füracker sowie dem Präsidenten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, und dem Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums, Prof. Dr. Oliver Kölbl, am Freitag (10.3.) in Regensburg mit. Bis Ostern wird die Zahl der Hotspots auf 500 an der Universität und 130 am Universitätsklinikum erweitert. „Wir nutzen vorhandene Infrastrukturen, um das Angebot zu vergrößern und die Kosten gering zu halten“, hob Söder hervor. Präsident Prof. Dr. Udo Hebel freut besonders, dass dank des BayernWLANs jetzt auch die vielen Besucher der Universität, Tagungsteilnehmer und internationalen Gastwissenschaftler kostenfrei und unkompliziert auf das Internet zugreifen können.

In den kommenden zwei Monaten wird das BayernWLAN auf allen 500 Hotspots der Universität bereitgestellt. Auch an der Uniklinik wird ein bestehendes WLAN-Netz genutzt, das bisher nur intern verwendet wurde und keinen Patienten oder Gästen zur Verfügung stand. Mit dem BayernWLAN steht ab sofort auch in der Kinder- und Jugendklinik und in sämtlichen Wartebereichen sowie teilweise auf Gängen freies WLAN bereit. Mit dem Jugendschutzfilter ist dies besonders für Jugendliche mit längerem Aufenthalt geeignet, um soziale Kontakte zu pflegen.

Bayernweit wird auf allen BayernWLAN-Hotspots auch das weltweite Wissenschaftsnetz Eduroam zur Verfügung gestellt. Ein Service, von dem reisende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Beschäftigte der Universität und des Uniklinikums sowie anderer bayerischer Hochschulen und Universitäten profitieren. Durch die Verknüpfung wird die Reichweite der beiden Angebote erhöht. Das stärkt den Wissenschaftsstandort Bayern, betonte Söder. Der Freistaat nutzt an der Hochschule vorhandene Netze zur Unterstützung von Lehre und Forschung für das kostenlose BayernWLAN. Die durch das Freischalten für BayernWLAN anfallenden zusätzlichen Kosten an den Gebäuden der Universität und der Uniklinik in Regensburg übernimmt der Freistaat. In mehr als der Hälfte der Universitätsgebäude ist das BayernWLAN heute schon verfügbar.

„Bayern wird das erste Bundesland mit einem eigenen WLAN-Netz. Bis 2020 wollen wir das kostenfreie BayernWLAN mit 20.000 Hotspots aufrüsten. Davon sollen 8.000 an den Universitäten und Hochschulen in Bayern auf Basis der bestehenden WLAN-Installationen

entstehen. Ausgestattet werden insbesondere Kommunen, Hochschulen, Behörden und Tourismusziele. Im öffentlichen Nahverkehr sollen Pilotprojekte zum BayernWLAN starten“, teilte Söder mit. Seit Start der Initiative Anfang 2015 wurden bereits mehr als 3.100 Zugangspunkte ins BayernWLAN realisiert. Das BayernWLAN bietet für jedermann ein offenes und kostenfreies WLAN-Angebot. Es sind keine Passwörter und keine Anmeldedaten erforderlich, eine Registrierung ist nicht nötig, der Jugendschutz ist durch Filter garantiert. „Mit einem dichten Netz von kostenlosen Hotspots über ganz Bayern schaffen wir die digitale Chancengleichheit auch für den ländlichen Raum“, ergänzte Füracker.



Bildunterschrift:

v.l.n.r.: Dr. Franz Rieger (MdL), Prof. Dr. Oliver Kölbl (Ärztlicher Direktor UKR), Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident UR), Dr. Markus Söder (Staatsminister), Albert Füracker (Staatssekretär), Sylvia Stierstorfer (MdL), Jürgen Mistol (MdL)

Foto zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Rechenzentrum

Martin Wimmer (Leitung)

Tel. 0941 943-4898

E-Mail: martin.wimmer@ur.de

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

Tina Dangl, Carolin Mayr, Tanja Sterian

Pressereferat

Tel. 089 2306-2460

E-Mail: presse@stmfh.bayern.de

Press release Nr. 024/2017, March 9, 2017

Embargo deadline:

13 March 2017 at 17:00 Germany (CET) / 16:00 London time / 12:00 US Eastern time

The crystal harmony of light

High-harmonic lightwaves tailored on demand by crystal symmetry

Light is made of an oscillating electric and magnetic field. In order to tune its properties, one would ultimately like to shape these fields directly – a specifically daunting challenge when the oscillation frequency is high. A team of physicists from Regensburg (Germany), Marburg (Germany), and Ann Arbor (USA) has now realized a way to directly tailor lightwaves emitted by accelerated electrons inside a solid, with the aid of the crystal's symmetry. The results of this breakthrough will be reported in the upcoming issue of Nature Photonics.

For several years, physicists have been able to routinely produce extremely short flashes of light in the hard ultraviolet or even soft x-ray spectral region. For this purpose, a method called high-harmonic generation is employed, where a strong near-infrared laser rips electrons from an atomic gas and slams them back into the nuclei to emit ultraviolet radiation upon recollision. This event happens on such a short timescale that the light emerges in very short bursts, so-called attosecond pulses (1 attosecond = 10^{-18} seconds). There are even more attoseconds in one second than seconds have passed since the beginning of our universe. This unbelievably short instant of time, however, is the natural scale on which electronic processes in atoms, molecules, and solids unfold.

To observe such processes scientists have employed attosecond flashes that record ultrafast snapshots. Following the principle of a stroboscopic camera and stitching a sequence of snapshots together, an extreme slow motion movie emerges. As researchers try to take ever shorter snapshots to resolve the high-speed dynamics of electrons, it becomes increasingly important to fully control the flashes of light that are either used to freeze the motion in time or to drive such ultrafast processes. Ideally physicists would like to tailor the underlying electromagnetic wave itself rather than only the brightness or the duration of the light burst. Now a team of physicists from Regensburg, Marburg and Ann Arbor has demonstrated exactly this by high-harmonic generation in a solid state crystal. Exploiting the symmetry of the crystal, ultrashort waveforms can be tailored with a level of precision that is not available in atomic gases.

The experiments were conducted at the Regensburg terahertz high-field source, where high-harmonics are produced from a bulk semiconductor. For the first time, the physicists could resolve details of the carrier wave of the high-harmonics. More importantly, they showed that the crystal orientation influences the light emission in an intriguing way: for certain directions every second high-harmonic pulse has the opposite sign of its predecessor. The symmetry of the crystal can also be used to adjust for an arbitrary polarization angle of the high-harmonic lightwave. The experimental findings are explained by quantum mechanical simulations performed by physicists from Marburg and Ann Arbor. A particular interference mechanism of

the excited and accelerated electrons inside the crystal is responsible for the observed behaviour.

This pioneering work leads the way towards solid-based attosecond sources that provide custom-tailored and adjustable lightwaves for the investigation and the control of ultrafast processes. As a particularly fascinating perspective, these optical waveforms may be used as supershort bias fields to drive electric currents at unprecedented clock rates. Such concepts known as lightwave electronics are now coming into closer reach.

Original publication: F. Langer, M. Hohenleutner, U. Huttner, S. W. Koch, M. Kira, and R. Huber, "Symmetry-controlled temporal structure of high-harmonic carrier fields from a bulk crystal". Nature Photonics (2017).

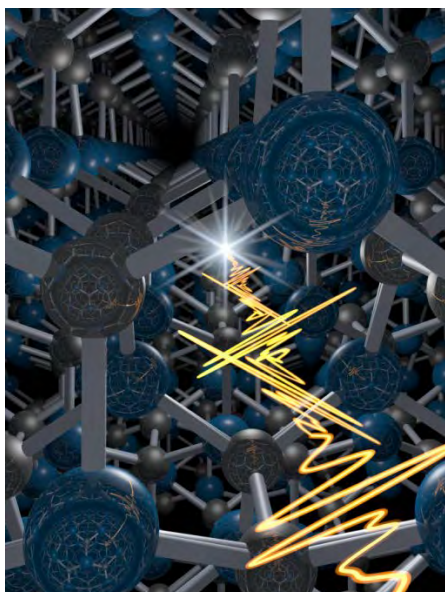
Publication: DOI 10.1038/nphoton.2017.29

Contact:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik
Telefon: 0049 0941 943-2070
E-Mail: Rupert.Huber@ur.de

Prof. Dr. Stephan W. Koch
Philipps-Universität Marburg
Arbeitsgruppe Theoretische Halbleiterphysik
Telefon: 06421 28 21336
E-Mail: stephan.w.koch@physik.uni-marburg.de

Prof. Dr. Mackillo Kira
University of Michigan
1301 Beal Avenue
Ann Arbor, MI 48109-2122
United States of America
E-Mail: mackkira@umich.edu



Caption:
Polarization-shaped high-harmonics (bright waveform) emerge from the inside of a bulk crystal (lattice).
Image credit: Fabian Langer, University of Regensburg – only to be used for this press release.

Pressemitteilung Nr. 024/2017, 9. März 2017

Sperrfrist:

13. März 2017, 17:00 Deutschland (CET) / 16:00 London (GMT) / 12:00 US Eastern time

Wie Kristalle Wellen schlagen

Physiker der Universitäten Regensburg, Marburg und Michigan erzeugen maßgeschneiderte Lichtwellen per Kristall-Symmetrie

Licht besteht aus elektromagnetischen Wellen. Um die Eigenschaften von Licht möglichst präzise zu kontrollieren, möchte man daher am besten die zeitliche Form dieser Wellen direkt einstellen – ein umso schwierigeres Unterfangen, je höher die Schwingungsfrequenz ist. Ein Team von Physikern aus Regensburg (Deutschland), Marburg (Deutschland) und Ann Arbor (USA) hat nun eine Methode entwickelt, um Lichtwellen, die von beschleunigten Elektronen in einem Festkörper abgestrahlt werden, mit Hilfe der Kristallsymmetrie maßzuschneidern.

Seit einigen Jahren können Physiker extrem kurze ultraviolette Lichtblitze erzeugen. Zu diesem Zweck wird eine Methode eingesetzt, die sich „Generation Hoher Harmonischer“ nennt. Dabei entreißt ein intensiver Laser im nahinfraroten Spektralbereich gasförmigen Atomen ihre Elektronen, um sie wenig später wieder zurück in den Kern zu schleudern und bei der Kollision ultraviolettes Licht zu erzeugen. Dieser Prozess erfolgt derart rasant, dass das Licht in äußerst kurzen Impulsen emittiert wird, die nur einige zehn Attosekunden (1 Attosekunde = 10^{-18} Sekunden) dauern. Seit Beginn unseres Universums sind noch nicht so viele Sekunden vergangen, wie Attosekunden in einer einzelnen Sekunde enthalten sind. Dieser unvorstellbar kurze Augenblick stellt jedoch die natürliche Zeitskala für die Bewegung von Elektronen in Atomen, Molekülen und Festkörpern dar.

Um solche Vorgänge zu beobachten, benutzen Forscher heute Attosekunden-Lichtblitze, mit denen sie eine Folge superschneller Schnappschüsse nach dem Prinzip einer Stroboskopkamera aufnehmen und zu einem Zeitlupenfilm zusammenfügen. Präzise Hochgeschwindigkeitsaufnahmen erfordern eine möglichst genaue Kontrolle dieser Lichtblitze. Am liebsten würde man die Wellenform eines Lichtimpulses selbst maßschneidern, anstatt nur seine Helligkeit oder Zeitdauer einzustellen. Nun gelang es einem Team von Physikern an den Universitäten Regensburg, Marburg und Ann Arbor, genau dies durch „Hohe-Harmonische-Generation“ in einem Festkörper-Kristall zu erreichen. Wenn man die Symmetrie des Kristalls geschickt ausnutzt, können ultrakurze Wellenformen mit einer Detailgenauigkeit geformt werden, die in atomaren Gasen fehlt.

Die Experimente wurden an der Hochfeld-Terahertz-Quelle an der Universität Regensburg durchgeführt, wo „Hohe Harmonische“ in einem Volumenhalbleiter erzeugt werden. Zum ersten Mal gelang es den Physikern, Details der Trägerwelle der „Hohen Harmonischen“ aufzulösen. Darüber hinaus zeigten sie, dass die Kristallorientierung die Lichtemission in einer verblüffenden Art beeinflusst: Für bestimmte Richtungen hat jeder zweite ausgesandte Lichtimpuls das genau umgekehrte Vorzeichen seines Vorgängers. Die Kristallsymmetrie kann außerdem dazu genutzt werden, eine beliebige Polarisation der Lichtwelle der „Hohen Harmonischen“ einzustellen. Die experimentellen Ergebnisse wurden durch eine

quantenmechanische Simulation von den Physikern aus Marburg und Ann Arbor als raffinierter Interferenzmechanismus der angeregten und beschleunigten Elektronen erklärt.

Maßgeschneiderte Lichtwellen aus Festkörper-basierten Attosekunden-Quellen dürften schon bald in neuen superschnellen Zeitlupenkameras zum Einsatz kommen. Außerdem könnten sie als extrem schnelle Vorspannung genutzt werden, um elektrische Ströme zu treiben. Dieses Prinzip könnte eine qualitativ neue Art Lichtwellen-getriebener Elektronik ermöglichen, welche die Taktraten aktueller elektronischer Bauelemente millionenfach übertrifft.

Die Ergebnisse der Forschergruppe werden in der nächsten Ausgabe der Fachzeitschrift „Nature Photonics“ veröffentlicht. Publikation: F. Langer, M. Hohenleutner, U. Huttner, S. W. Koch, M. Kira, and R. Huber: “Symmetry-controlled temporal structure of high-harmonic carrier fields from a bulk crystal”.

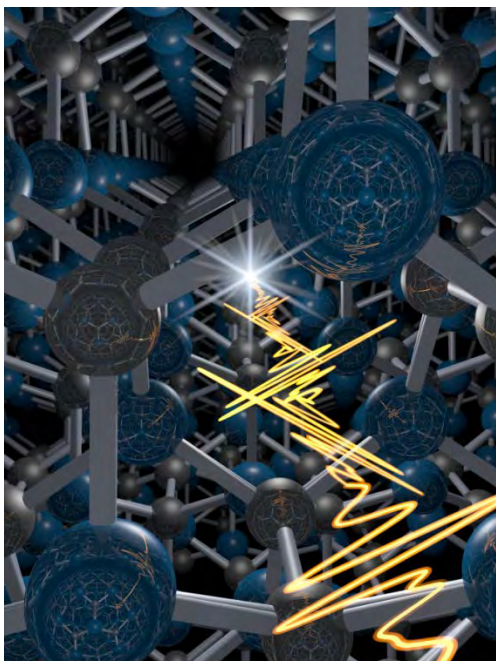
DOI: 10.1038/nphoton.2017.29

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik
Telefon: 0941 943-2070
E-Mail: Rupert.Huber@ur.de

Prof. Dr. Stephan W. Koch
Philipps-Universität Marburg
Arbeitsgruppe Theoretische Halbleiterphysik
Telefon: 06421 28 21336
E-Mail: stephan.w.koch@physik.uni-marburg.de

Prof. Dr. Mackillo Kira
University of Michigan
1301 Beal Avenue
Ann Arbor, MI 48109-2122
United States of America
E-Mail: mackkira@umich.edu



Bildunterschrift:

Eine polarisations-geformte Lichtwelle „Hoher Harmonischer“ (helle Wellenform) wird in einem Volumenkristall erzeugt (Kristallgitter).

Bildnachweis: Fabian Langer, Universität Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 025/2017, 17. März 2017

Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung wiedergewählt

Dritte Amtszeit für Prof. Dr. Korber

Der Universitätsrat der Universität Regensburg hat in seiner Sitzung am heutigen Freitag, den 17. März 2017, Prof. Dr. Nikolaus Korber für weitere drei Jahre zum Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Weiterbildung gewählt.

Prof. Dr. Korber, Jahrgang 1964, studierte Chemie an der Universität Bonn und wurde dort 1992 mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Anorganischen Festkörperchemie promoviert. 1998 habilitierte er sich dort für das Fach Anorganische Chemie und wurde im selben Jahr als Professor an die Universität Regensburg berufen.

Prof. Dr. Korber war von 2004 bis 2010 Studiendekan an der Fakultät für Chemie und Pharmazie und hat in dieser Zeit die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System betreut. Er leitet das Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) und ist Universitätsbeauftragter für Lehrerbildung. Seit April 2013 ist Prof. Dr. Korber als Vizepräsident der Universität Regensburg tätig. Seine Amtszeit wurde nun zum zweiten Mal verlängert. Sie beginnt am 1. April 2017 und beträgt 3 Jahre.



Bildunterschrift: Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident der Universität Regensburg.

Foto: Universität Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Pressemitteilung Nr. 026/2017, 21. März 2017

Einzeller im Kampf gegen Eindringlinge

Mikrobiologen der Universität Regensburg entdecken Selbstverteidigungsmechanismus in Archaeen

Für alle Organismen ist die Verteidigung gegen Viren überlebenswichtig. In Menschen und Tieren wird dieser Abwehrkampf vor allem durch ein leistungsfähiges Immunsystem gewährleistet, das aus verschiedenen spezialisierten Zellen besteht. In Organismen, die nur aus einer einzigen Zelle bestehen, ist dies nicht möglich. In diese Gruppe fallen beispielsweise Archaeen. Regensburger Forscher um Prof. Dr. Dina Grohmann, Professorin für Mikrobiologie an der Universität Regensburg, konnten nun zeigen, dass das sogenannte „Argonaute Protein“ Teil der Verteidigungsstrategie in Prokaryoten ist. Die Regensburger Forschergruppe konnte nachweisen, dass das „Argonaute Protein“ des archaeellen Organismus „Methanocaldococcus jannaschii“ den Abbau fremder doppelsträngiger Desoxynukleinsäuren (DNA), wie sie zum Beispiel in Viren vorkommen, katalysieren kann.

„Argonaute Proteine“ gibt es nicht nur in Archaeen, sondern auch in Bakterien und Eukaryoten, wie zum Beispiel in Menschen, wo sie hauptsächlich der Regulation von Genen, die unter anderem Krebs-assoziiert sind, dienen. In vielen eukaryotischen Organismen, zu denen auch die Pflanzen zählen, haben sie allerdings auch eine wichtige Funktion für die Verteidigung gegen eindringende Viren. Jüngste Forschungsergebnisse zeigen, dass die einzelligen Archaeen direkte Vorfahren der Eukaryoten, d. h. auch des Menschen, sein könnten. Ein Vertreter der Archaeen ist der hyperthermophile Organismus „Methanocaldococcus jannaschii“, der nur bei sehr hohen Temperaturen – um die 85°C – in Abwesenheit von Sauerstoff wächst und mit seinen extremen Lebensbedingungen und in seiner Beschaffenheit eher einem Bakterium als einem eukaryotischen Organismus ähnelt. Eine Theorie besagt, dass Eukaryoten das „Argonaute Protein“ aus einem euryarchaeellen Organismus erhalten haben. „Dies macht die Erforschung des „Methanocaldococcus jannaschii Argonaute Proteins“ umso interessanter, da neben Informationen über das archaeelle Argonaute auch Rückschlüsse über „Argonaute Proteine“ in Eukaryoten und die Evolution der „Argonaute Proteine“ gezogen werden können“, erklärt Dr. Sarah Willkomm, eine der beteiligten Forscherinnen.

In Kooperation mit Dr. Sabine Schneider von der TU München konnte unter anderem die dreidimensionale Struktur des „Argonaute Proteins“ aus „Methanocaldococcus jannaschii“ aufgeklärt werden. Ein Vergleich mit dem menschlichen „Argonaute Protein“ enthüllte eine signifikante strukturelle Ähnlichkeit. Biochemische Untersuchungen zeigten jedoch große Unterschiede bezüglich Funktion und Mechanismus der verwandten Proteine. Im Gegensatz zu eukaryotischen „Argonaute Proteinen“ ist „Methanocaldococcus jannaschii Argonaute“ in der Lage, unspezifisch doppelsträngige DNA, wie sie in Viren oder eindringenden Plasmiden vorkommen, abzubauen. Dabei generiert es kurze Nukleinsäure-Fragmente, die es dann wiederum verwenden kann, um den Abbau der eindringenden Nukleinsäuren zu beschleunigen. Dies stellt einen besonders effizienten und anpassungsfähigen Mechanismus zur Verteidigung von „Methanocaldococcus jannaschii“ dar. Jedoch ist zusätzlich eine Strategie erforderlich, welche die genomische DNA des Organismus vor der Selbstzerstörung durch „Methanocaldococcus jannaschii Argonaute“ schützt. Wie die Regensburger Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit Forschern

um Prof. Dr. Finn Werner vom University College London zeigen konnten, wickelt hierzu „Methanocaldococcus jannaschii“ seine genomische DNA auf schützende Proteine auf. Das für diese Studien benötigte Zellmaterial wurde vom Biotechnikum des Lehrstuhls für Mikrobiologie der Universität Regensburg zur Verfügung gestellt, welches vor allem für die Massenkultivierung extremophiler Organismen bestens ausgestattet ist und so die Erforschung von Bereichen des Lebens ermöglicht, die ansonsten kaum zugänglich sind.

In zwei Publikationen im renommierten Fachjournal „Nature Microbiology“ sind die Ergebnisse dieser Studien von den Regensburger Forschern gerade veröffentlicht worden.

DOI: 10.1038/nmicrobiol.2017.35 und DOI: 10.1038/nmicrobiol.2017.34

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

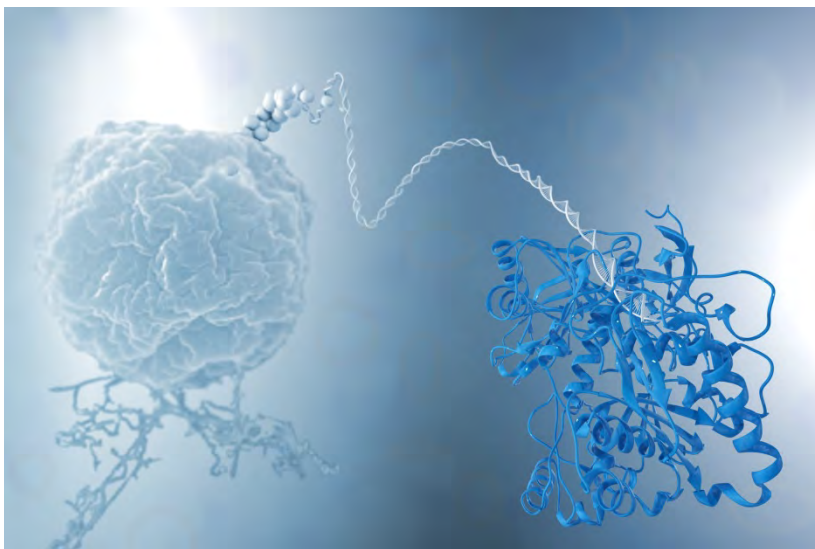
Prof. Dr. Dina Grohmann

Universität Regensburg

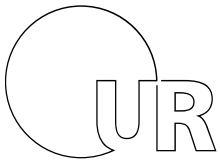
Professur für Mikrobiologie

Tel: 0941 943-3147

E-Mail: dina.grohmann@ur.de



Bildunterschrift: Rasterelektronenmikroskopie Aufnahme von „Methanocaldococcus jannaschii“
Foto: Prof. Dr. Gerhard Wanner. Künstlerische Ausführung: Katharina Auguste Liphardt-Willkomm
– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 027/2017, 22. März 2017

Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Montenegro

Montenegrinischer Generaldirektor für Wissenschaft und Forschung zu Gast an der Universität Regensburg

Am Dienstag, 21. März 2017, besuchte der Generaldirektor für Wissenschaft und Forschung des Montenegrinischen Wissenschaftsministeriums, Dr. Darko Petrušić, die Universität Regensburg. Der Besuch fand im Rahmen einer Initiative der Bayerischen Staatskanzlei und des Montenegrinischen Generalkonsulats in München zur Verstärkung der bayerisch-montenegrinischen Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft, Justiz, Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft statt.

Schwerpunktthemen im Programm des Montenegrinischen Generaldirektors für Wissenschaft und Forschung in Bayern waren die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die europäische Forschungszusammenarbeit und der Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Montenegro strebt eine Ausweitung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Bayern und damit eine Integration in europäische Forschungsnetzwerke an.

Dr. Petrušić wurde vom Präsidenten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, vom Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Bernhard Weber, und vom Geschäftsführenden Direktor des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, begrüßt. Am Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses informierte er sich über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Regensburg und die Möglichkeit binationaler Promotionsverfahren. Die staatliche Universität Montenegro deckt mit 19 Fakultäten im Wesentlichen alle Fachbereiche ab, die auch an der Universität Regensburg vertreten sind, darunter Geistes-, Wirtschafts-, Rechts-, Naturwissenschaften und Medizin. Mit Prof. Dr. Ulf Brunnbauer sprach Dr. Petrušić über ein bevorstehendes Editionsprojekt des IOS mit dem Institut für Geschichte der Universität Montenegro.

Das Besuchsprogramm, das weitere bayerische Hochschulen und Hochschulverbünde einschloss, wurde durch das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST organisiert, das an der Universität Regensburg angesiedelt ist. Das Zentrum wird den Aufbau wissenschaftlicher Kontakte zwischen Montenegro und Bayern weiter unterstützen. Die Bayerische Staatskanzlei finanziert 2017 erstmals Stipendien für Sommerkurse der deutschen Sprache an bayerischen Universitäten für Studierende aus Montenegro.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Nikolas Djukić

Geschäftsführer Bayerisches Hochschulzentrum für

Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST an der Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-5047

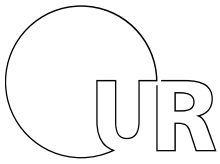
E-Mail: djukic@bayhost.de



Bildunterschrift:

v.l.n.r.: Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Dr. Darko Petrušić, Generaldirektor für Wissenschaft und Forschung des Montenegrinischen Wissenschaftsministeriums, Nikolas Djukić, Geschäftsführer von BAYHOST, Marina Faßler, Assistenz des Generalkonsuls von Montenegro.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 028/2017, 22. März 2017

Glaubwürdigkeit von Tweets erforscht

Wissenschaftler der Universität Regensburg untersuchten Tweets über „Flüchtlinge in Deutschland“

Ein Forscherteam um Prof. Dr. David Elsweiler, Professur für Informationslinguistik an der Universität Regensburg, hat im Rahmen einer Nutzerstudie zusammen mit Master-Studierenden der Informationswissenschaft analysiert, wie leicht die Wahrnehmung von Mitteilungen in den sozialen Medien beeinflussbar ist. 126 Versuchspersonen mussten jeweils die Glaubwürdigkeit von insgesamt 12 Tweets einschätzen. Dabei wurden den Probandinnen und Probanden jeweils 6 Paare, bestehend aus einem Originaltweet und einer veränderten Fassung, in zufälliger Reihenfolge vorgelegt. Alle Tweets standen in thematischem Bezug zu „Flüchtlingen in Deutschland“.

Die Ergebnisse sind verblüffend: Es genügt bereits das Vorhandensein eines Links, um einen Tweet als glaubwürdiger einzustufen. Entscheidend dabei ist, dass das Ziel des Links hierfür belanglos ist: Durch den Einsatz eines sog. Link-Shorteners blieb den Teilnehmenden die Zielseite verborgen. Ferner spielt die Popularität eines Tweets, also die Anzahl sogenannter Likes und Retweets, eine entscheidende Rolle: Je größer die Popularität, umso glaubwürdiger wird ein Tweet eingeschätzt. Zudem zeigte sich, dass die Einschätzung der Glaubwürdigkeit auch unveränderter Originaltweets deutlich schwankte.

Diese Resultate zeigen einerseits die Notwendigkeit auf, Benutzerinnen und Benutzern sozialer Medien zu verdeutlichen, wie leicht ihre Einschätzungen beeinflussbar sind. Andererseits nehmen sie aber auch die Bereitsteller solcher Dienste in die Pflicht – Popularität ist gerade im Fall von Twitter mit automatischen Methoden manipulierbar.

Bei verschiedenen Gelegenheiten wurde in den vergangenen Monaten das postfaktische Zeitalter beschworen. So problematisch der Begriff auch sein mag, die Beurteilung des Werts einer Nachricht nimmt gerade im Bereich der sich ändernden Medienlandschaft großen Raum ein. Dies gilt vor allem bei Themengebieten mit dem Potential sozialer Sprengkraft.

Die Forschungsarbeit wurde im März 2017 auf der „ACM SIGIR Conference on Human Information Interaction & Retrieval 2017“ in Oslo vorgestellt. Publikation: doi.org/10.1145/3020165.3022137

Ansprechpartner für Medienvertreter:

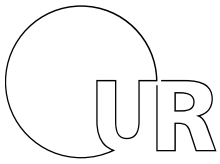
Prof. Dr. David Elsweiler

Universität Regensburg

Professur für Informationslinguistik

Telefon: 0941 943-4195

E-Mail: David.Elsweiler@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 029/2017, 23. März 2017

Neuaufgabe der Broschüre: „Anwendungsorientierte Forschung“ erschienen

Kooperationsangebote der Universität Regensburg für Wirtschaft und Gesellschaft

Mit der Broschüre „Anwendungsorientierte Forschung 2017/18“ legt die Universität Regensburg bereits zum zehnten Mal ein Verzeichnis vor, in dem Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von 260 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg vorgestellt werden. Die Informationsschrift richtet sich an potentielle Partner aus der Wirtschaft, die von universitärer Forschung profitieren können. Die Universität Regensburg bietet ihren Kooperationspartnern ein hohes Maß an Kompetenz sowie effiziente Strukturen bei der Durchführung von Transferprojekten.

Durch die detaillierte Übersicht über das breite Spektrum an Forschungsaktivitäten auf dem Campus sowie durch Hinweise auf Möglichkeiten zur Kooperation in der Broschüre eröffnen sich Interessentinnen und Interessenten aus Wirtschaft und Gesellschaft vielfältige Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg.

Die Broschüre ist kostenlos bei FUTUR – Forschungs- und Technologietransfer der Universität Regensburg erhältlich unter Telefon: 0941 943-2099 oder E-Mail: futur@uni-regensburg.de. Im Internet steht sie unter: www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/download.html zum Download bereit.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Harald Schnell

Universität Regensburg

Referat Wissens- und Technologietransfer

Telefon: 0941 943-2099

E-Mail: futur@ur.de

Bildmaterial im Anhang:

Titelseite der Broschüre „Anwendungsorientierte Forschung 2017/18“

Pressemitteilung Nr. 030/2017, 24. März 2017

Hochschulbeschaffungskonferenz PURCON 2017

Vorträge an der Universität Regensburg informierten über das Thema Beschaffung in der Verwaltung

Am 22. und 23. März 2017 fand an der Universität Regensburg die 2. Bayerische Hochschulbeschaffungskonferenz PURCON 2017 mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten statt. Rund 100 fachkundige Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus nahezu allen bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben sich zu Themen rund um die Beschaffung informiert und ausgetauscht.

Neben einer Aktualisierung der Vergaberechtsvorschriften und Vergaberechtsprechung standen auch Themen der Weiterentwicklung der öffentlichen Beschaffung sowie der revisions sichere Einkauf von Forschungsgrößgeräten auf dem Programm.

Vertieft wurden neben dem Thema Compliance im öffentlichen Beschaffungswesen auch zukunftssträchtige Schwerpunktthemen in moderierten Workshops. Hier ging es unter anderem um die Einführung der E-Vergabe, die Realisierung von Einsparpotenzialen durch strategische Beschaffung oder die Vernetzung der bayerischen Hochschulbeschaffungsstellen. Die hochwertige Veranstaltung sei „in diesem Format einzigartig“ und die Durchführung leiste „einen wichtigen Beitrag für die hohe Leistungsfähigkeit der Hochschulverwaltungen in ganz Bayern“, so Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität Regensburg.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Klas Kullmann

Universität Regensburg

Abteilungsleiter Abteilung IV – Haushalt, Wirtschaft, Einkauf

Telefon: 0941 943-2334

E-Mail: klas.kullmann@ur.de



Bildunterschrift:

Der Initiator der Konferenz, Klas Kullmann, eröffnete am 22. März 2017 die PURCON. Foto: Jessica Ruscheinsky – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 031/2017, 29. März 2017

Neue Ansätze zur Erforschung der Anionenbindungskatalyse

ERC Consolidator Grant für neues Projekt an der Universität Regensburg

Der Europäische Forschungsrat (ERC) finanziert ein neues Forschungsprojekt am Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg mit einem Consolidator Grant in Höhe von knapp 2 Millionen Euro. Das neue Regensburger Projekt „FRICatANIONS – Frontiers in Catalytic Anion-Binding Chemistry“ wird ab Juni 2017 über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Olga García Mancheño, Professorin für Organische Chemie an der Universität Regensburg, wird im Rahmen dieses ERC Consolidator Grants die Rolle von Anionen in synthetisch katalytischen Verfahren, die über ionische Intermediate ablaufen, identifizieren und genau untersuchen. Ziel ist die Entwicklung neuer Prinzipien auf dem weiten Feld der Katalyse, die neuartige und effizientere Synthesen organischer Verbindungen ermöglichen.

Die Verwendung von Katalysatoren stellt einen zentralen Ansatz für effizientere Synthesen dar. Auf dem Gebiet der Metall- und Organokatalyse wurden in den vergangenen Jahren bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Es besteht jedoch ständiger Bedarf an neuen und effizienteren Methoden zur Überwindung ungelöster synthetischer Herausforderungen. Ein interessanter, neuer Ansatz in der Katalyse basiert auf Anionenbindungsprozessen, die sich am natürlichen Vorbild orientieren. Da katalytische Reaktionen für den Aufbau wertvoller Chemikalien und Materialien von größter Bedeutung sind, könnte diese Art der katalytischen chemischen Aktivierung der Schlüssel für die zukünftige Gestaltung origineller und effizienter synthetischer Transformationen sein. Allerdings sind die Wirkungen von Anionen in katalytischen Prozessen noch weitgehend unbekannt.

Die vorgeschlagenen neuen Ansätze werden nicht nur die Anionenbindungskatalyse revolutionieren, sondern auch alle wissenschaftlichen Bereiche, die sich auf katalytische Synthesemethoden stützen. Die Ergebnisse des Projekts werden signifikante Auswirkungen in verschiedenen Bereichen wie Katalyse, organische Synthese und Materialwissenschaften sowie in industriellen Anwendungen haben.

Informationen zu ERC Consolidator Grants:

Bei den Consolidator Grants handelt es sich um ein Förderinstrument des Europäischen Forschungsrats. Finanziert werden damit exzellente Forschungsprojekte einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die bereits auf eine eigenständige Forschungserfahrung von sieben bis zwölf Jahren zurückblicken können. Die Grants sollen europäische Spitzenforschung am jeweiligen Standort fördern (<http://erc.europa.eu/consolidator-grants/german>).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Olga García Mancheño

Universität Regensburg

Professur für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4501

E-Mail: olga.garcia-mancheno@chemie.uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Olga García Mancheño

Foto: Studio Wiegel, Münster – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Veranstaltungsmeldung vom 30. März 2017

Chemie in der Grundschule

JungChemikerForum (JCF) Regensburg setzt erfolgreiche Veranstaltung fort

Wie man aus einfachsten Haushaltswaren im Handumdrehen eine leckere Brause zaubern kann oder warum fast zwei Liter Flüssigkeit in eine Windel passen: Diesen und weiteren Rätseln ist das JungChemikerForum (JCF) Regensburg bei „Chemie in der Grundschule“ auf der Spur. Die Teams des JCFs besuchen am Donnerstag, den 6. April 2017, vier Grundschulen aus der Regensburger Umgebung. Dazu gehören die Grundschulen in Irlbach, Burglengenfeld, Neutraubling und Sallerner Berg.

Das Projekt „Chemie in der Grundschule“ wird seit 2004 regelmäßig vor den Osterferien durchgeführt und erfreut sich großer Beliebtheit. Wie in den Jahren zuvor, haben die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen die Gelegenheit, ihren „chemischen Alltag“ in vier Versuchen zu beleuchten. Neben Windeln und Brause geht es um die Farbstoffe, wie sie nicht nur in Filzstiften, sondern auch im Blaukraut bzw. Rotkohl vorkommen. Besonders das „Rückwärtsmischen“ von Farben (die Chromatographie mit Filzstiften auf Kaffeefiltern) wird von den Schülern mit Begeisterung aufgenommen. Die Versuche werden ausschließlich mit „Haushaltschemikalien“ durchgeführt, da die Schüler die Experimente selbst noch einmal zu Hause ausprobieren sollen, um ihren Forschergeist zu wecken.

Die Mitglieder des JCF Regensburg haben es sich zur Aufgabe gemacht, der Öffentlichkeit die spannende Welt der Chemie nahezubringen. Das JungChemikerForum Regensburg setzt schon bei den Kleinsten an, um ihnen einen ersten Eindruck der Chemie zu vermitteln – damit bei den Großen später „die Chemie stimmt“.

Weitere Informationen unter: www.chemie.uni-regensburg.de/jcf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Marcella Desat

Universität Regensburg

Institut für Anorganische Chemie

Telefon: 0941 943-4768

E-Mail: Marcella.Desat@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 033/2017, 31. März 2017

Gastaufenthalt: Prof. Dr. Patrick Holland

Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreisträger im Sommersemester 2017 an der Universität Regensburg

Der renommierte Chemiker Prof. Dr. Patrick Holland von der Yale University, New Haven (USA), ist im Sommersemester 2017 zu Gast am Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg. Der Aufenthalt wird durch den „Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis“ der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert. 20 junge Topforscher aus allen Wissenschaftsdisziplinen werden pro Jahr mit diesem Preis ausgezeichnet.

Prof. Dr. Patrick Holland ist bekannt für seine Forschungen auf dem Gebiet der Aktivierung kleiner Moleküle, insbesondere des unreaktiven Distickstoffs der Luft zur Erzeugung letztlich von Ammoniak, ähnlich wie im industriellen Prozess des Haber-Bosch-Verfahrens, deren Ergebnisse er in den renommierten Fachzeitschriften „Science“ und „Nature Chemistry“ publizierte. Es gelang ihm, ähnlich wie in den natürlichen Enzymen der Nitrogenase, gleich mehrere Eisenkomplexzentren zusammen zu bringen, um Distickstoff homogenkatalytisch zu spalten. Insbesondere hat sich Prof. Dr. Patrick Holland der Katalyse gut zugänglicher und vorrätiger Übergangsmetalle verschrieben und hier bezüglich neuer Analysemethoden zur Bestimmung der Mechanismen bedeutende Neuerungen eingeführt. Vor kurzem erzielte Prof. Dr. Holland neue Ergebnisse zur Energiekonvertierung, indem er Wasserstoff aus Wasser mittels halbleitender Nano-Kristalle im einzigartigen Zusammenspiel mit Nickel-Katalysatoren erzeugte. Diese Untersuchungen legen eine wichtige Grundlage für zukünftige Forschungen.

An der Universität Regensburg wird Patrick Holland mit Prof. Dr. Manfred Scheer, Lehrstuhl für Anorganische Chemie, zur Nutzung von Phosphorreichen Liganden für katalytische Zwecke forschen. Hier steht die Frage nach der Wirkung unkonventioneller Liganden in katalytischen Prozessen im Mittelpunkt des Interesses. Darüber hinaus wird er die Zeit in Deutschland für einen intensiven fachlichen Austausch mit weiteren Forschungseinrichtungen nutzen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Manfred Scheer

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Anorganische Chemie

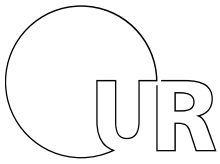
Telefon: 0941 943-4441

E-Mail: manfred.scheer@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Patrick Holland.

Foto: Universität Regensburg, Matthias Hautmann – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 034/2017, 4. April 2017

Universität Regensburg wird Studienstandort für das Lehramt Sonderpädagogik

An der Universität Regensburg wird der Studiengang Sonderpädagogik mit drei Lehrstühlen eingerichtet, kündigte Ministerpräsident Horst Seehofer in der heutigen Kabinettsitzung an.

„Die Universität Regensburg hat seit jeher einen Schwerpunkt in der Lehramtsausbildung und in der Lehr-Lern-Forschung. Insofern ist die Sonderpädagogik eine sehr gute Ergänzung und Erweiterung unseres Studienangebots und unserer Forschungsaktivitäten“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. Mit der Entscheidung für die Ausweitung des derzeitigen Studienangebots auf einen dritten bayerischen Standort, neben München und Würzburg, sind die Weichen für eine weitere Stärkung der Lehramtsausbildung in Regensburg gestellt. Mit dem Ausbau inklusiver Angebote an den bayerischen Schulen, der aufgrund der steigenden Zahl von Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf derzeit vorangetrieben wird, gewährleistet der neue Bereich Sonderpädagogik eine zukunftsfähige Ausbildung der in Regensburg studierenden angehenden Lehrer.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Gruber, Dekan der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft, begrüßt den Ausbau des Studienangebots an der Universität Regensburg mit dem neuen Bereich Sonderpädagogik: „Bildung, Erziehung, Therapie und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in ihrer schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung sind zunehmend bedeutsame Faktoren in der erziehungswissenschaftlichen Forschung und Ausbildung.“

Über die Stärkung des universitären Standorts im Bereich der Lehrerbildung freut sich auch Prof. Dr. Karsten Rincke, Vorsitzender des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL), das als Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Regensburg eine zukunftsfähige, wissenschaftsbasierte und professionsbezogene Lehrerbildung an der Universität Regensburg sichert: „Mit den Absolventen des neuen Studiengangs stehen qualifizierte Sonderpädagogen zur Betreuung der inklusiven Angebote an den bayerischen Schulen zur Verfügung“. Von den 77 Einstellungsmöglichkeiten für Lehrkräfte für Sonderpädagogik konnten im Sommer 2016 mangels geeigneter Bewerber nur 21 mit Sonderpädagogen besetzt werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Gruber, Lehrstuhl für Pädagogik III

Dekan der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft

Telefon: 0941 943-3783

E-Mail: Hans.Gruber@ur.de

Pressemitteilung Nr. 035/2017, 5. April 2017

Universität Regensburg freut sich über Kabinettsbeschluss

Kabinettsitzung gab am 4. April 2017 grünes Licht für umfangreiche Projekte am Universitätsstandort Regensburg

In ihrer gestrigen Kabinettsitzung in Amberg hat die Bayerische Staatsregierung eine Förderzusage für mehrere große Maßnahmen und Projekte an der Universität Regensburg erteilt. Neben der Einrichtung von drei Lehrstühlen für Sonderpädagogik werden Bauprojekte zur Erweiterung und Erneuerung der universitären Infrastruktur sowie der weitere Ausbau der Regensburger Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ des Fraunhofer ITEM unterstützt. „Das sind sehr gute Nachrichten für die Universität und den Wissenschaftsstandort Regensburg“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und dankt der Bayerischen Staatsregierung. Neben den zugesagten baulichen Maßnahmen freut sich Prof. Dr. Hebel insbesondere über die Zusage eines weiteren Ausbaus des Bereiches „Personalisierte Tumorthherapie“ zu einem Institut der Fraunhofer-Gesellschaft: „Die Weiterentwicklung der außeruniversitären Forschung ist ein wichtiges strategisches Entwicklungsziel unserer Universität“.

Die geförderten Projekte im Einzelnen:

Universität Regensburg wird Studienstandort für das Lehramt Sonderpädagogik

Dazu werden drei Lehrstühlen geschaffen, die zum Wintersemester 2021/22 ihren Forschungs- und Lehrbetrieb aufnehmen sollen. Mit der Einrichtung des neuen Studienangebotes wird die Universität Regensburg nach Würzburg und München dritter Standort für Sonderpädagogik in Bayern.

Ausbau der Infrastruktur an Universität und Universitätsklinikum Regensburg

Ab 2019 entstehen das neue Vorklinikum sowie ein neues Werkstattgebäude für die Naturwissenschaften. Nach Fertigstellung eines Neubaus zur Zwischenunterbringung der Pathologie und Mikrobiologie/Hygiene werden die vorklinischen Gebäude für Pathologie sowie Mikrobiologie und Hygiene saniert.

Ausbau der Regensburger Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ des Fraunhofer ITEM zu einem Fraunhofer-Institut für Individualisierte Medizin (IIM)

Die Staatsregierung unterstützt den geplanten weiteren Ausbau der Kompetenzen der Fraunhofer-Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ ITEM in Regensburg und stärkt damit die außeruniversitäre Spitzenforschung in Regensburg. Mit der Kompetenzerweiterung wird die mittelfristige Entwicklung hin zu einem eigenständigen Fraunhofer-Institut für Individualisierte Medizin in Regensburg eingeleitet. Thematischer Ausgangspunkt des zukünftigen IIM werden wichtige medizinische Fragestellungen zur Tumorentstehung, -diagnostik und individuellen Therapie sein. Die dabei geplanten Vorgehensweisen sind von herausragender gesellschaftlicher, gesundheitspolitischer und somit auch von wirtschaftlicher Bedeutung.

Pressemitteilung Nr. 036/2017, 6. April 2017

Wie gesund sind Onlinerezepte?

Wissenschaftler der Universität Regensburg analysieren Internetrezepte

Ein internationales Forscherteam mit Mitgliedern der Universitäten Regensburg, Wien und Northumbria hat über ein Jahr lang Daten hunderttausender Rezepte aus führenden Online-Rezeptportalen mit Rezepten aus populären Kochbüchern und Rezepten von Fertiggerichten aus dem Supermarkt verglichen. Die Ergebnisse ihrer Studie stellten sie am 3. April 2017 auf der „World Wide Web Conference“, in Perth, Australien, vor.

Das Team um Prof. Dr. David Elweiler, Professur für Informationslinguistik an der Universität Regensburg, verglich zunächst die Ernährungsmerkmale der auf der beliebten Online-Rezeptplattform „Allrecipes.com“ veröffentlichten Rezepte mit Rezepten aus den Kochbüchern des populären Kochs Jamie Oliver und den Rezepturen gängiger Fertiggerichte aus britischen Supermärkten. Zur Beurteilung des Gesundheitsfaktors eines Gerichtes wurden die von der Weltgesundheitsorganisation „WHO“ und der „UK Food Standards Agency“ veröffentlichten Ernährungsrichtlinien zu Grunde gelegt.

Die Wissenschaftler fanden heraus, dass die Online-Rezepte im direkten Vergleich ungesünder sind als Rezepte aus populären Kochbüchern und auch ungesünder als die untersuchten Fertiggerichte. Nur sechs der insgesamt 5 237 analysierten „Allrecipes.com-Rezepte“ erfüllten die Empfehlungen der WHO für gesunde Ernährung vollständig. Die Empfehlungen für Nährwerte wie Fett, gesättigte Fettsäuren und Ballaststoffe wurden in den Onlinerezepten seltener eingehalten. Hinsichtlich des Zuckergehaltes – ein Kriterium das von Ernährungswissenschaftlern oft als Grund für Übergewichtigkeit in unserer Gesellschaft genannt wird – konnten die Wissenschaftler keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Rezeptquellen feststellen.

Die Forscher um Prof. Dr. Elweiler untersuchten auch bestimmte Kategorien, wie beispielsweise „Frühstück“ oder „Nachspeisen“ von Internetrezepten. Sie stellten dabei fest, dass bestimmte Kategorien, wie z. B. „Beilagen“, signifikant gesünder sind als andere, wie z. B. „Abendessen“. Zudem fanden sie heraus, dass die Gesundheitsmerkmale eines Rezeptes nur schwer von Benutzern einzuschätzen sind: „In über 90 % der Fälle war es unseren 32 Probanden nicht möglich korrekt festzustellen, in wieweit eine Kategorie in ‚Allrecipes.com‘ nun gesund oder ungesund ist“, erläutert Prof. Dr. Elweiler.

Nach einer umfangreichen Analyse, für die über eine Million Ratings und Bookmarks in „Allrecipes.com“ ausgewertet wurden, kamen die Forscher zu dem Ergebnis, dass ungesunde Rezepte nicht nur deutlich besser bewertet werden als gesunde, sondern auch deutlich häufiger von den Benutzern kommentiert, gebookmarkt oder bewertet werden. Dieses Ergebnis hat weitreichende Konsequenzen, bedenkt man, dass gängige Empfehlungsansätze, wie beispielsweise die auf „Amazon“ verwendeten Algorithmen, darauf aufbauen, beliebte Gegenstände zu empfehlen. Daraus lässt sich schließen, dass derzeit verbreitete Empfehlungssysteme ungesunde Rezepte empfehlen. Das Forscherteam um Prof. Dr.

Elsweiler stellt in seiner Publikation eine neue Methode vor, mit der gesunde Rezepte besser bewertet werden können, ohne dabei die Präzision der Empfehlungen stark zu beeinflussen. Für die Gestaltung zukünftiger Rezept- und Nahrungsempfehlungssysteme werden die erzielten Forschungsergebnisse eine wichtige Rolle spielen.

Die Ergebnisse der Studie wurden auf der „World Wide Web Conference“ am 3. April 2017 in Perth vorgestellt und in der Zeitschrift „Frontiers in Public Health“ publiziert.

Publikation: <http://journal.frontiersin.org/article/10.3389/fpubh.2017.00016/abstract>.

Die Wissenschaftler wurden im Rahmen dieser Konferenz mit dem „Honorable Mention Best Paper Award“ ausgezeichnet. Der Preis unterstreicht nicht nur die internationale Signifikanz der wissenschaftlichen Arbeit, sondern ehrt auch Autoren für außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. David Elsweiler

Universität Regensburg

Professur für Informationslinguistik

Telefon: 0941 943-4195

E-Mail: David.Elsweiler@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 12. April 2017

Pfefferpflanze, Duftender Schneckenfaden und Elfenblume

Botanischer Garten der Universität Regensburg öffnet seine Tore

Am Ostersonntag, dem 16. April 2017, öffnet der Botanische Garten der Universität Regensburg nach der Wintersaison wieder seine Tore für die Öffentlichkeit.

Am Eröffnungstag sind auch die Gewächshäuser zugänglich. Auf rund 550 m² Fläche werden den Besucherinnen und Besuchern botanische Sehenswürdigkeiten von kulturgeschichtlicher Bedeutung, zum Beispiel die Pfefferpflanze (*Piper nigrum*), geboten. Neben diesem eher unscheinbaren Pflanzenvertreter blüht auch eine Menge kurioser Pflanzen. Die auffälligste ist zurzeit *Freycinetia insignis*, eine so genannte Kletterschraubenpalme aus Java, die in ihrer Heimat von Fledermäusen bestäubt wird. Einige Pflanzen blühen in diesem Jahr zum ersten Mal, so die *Freycinetia cumingiana* aus den philippinischen Regenwäldern, oder der Duftende Schneckenfaden (*Cochlostemma odoratissimum*), beheimatet in den Regenwäldern Mittelamerikas. Besonders farbenfroh sind die Blüten der verschiedenen Bromelienarten.

Auf der Freiland-Anlage ist das Frühjahr aufgrund der warmen Temperaturen der letzten Wochen schon weit fortgeschritten. Man trifft an verschiedenen Stellen des Gartens auf Küchenschellen (*Pulsatilla*), deren 38 Arten in Europa, Asien und Nordamerika beheimatet sind. Erstmals blüht in der Geografischen Abteilung auch die Bonneville-Götterblume (*Dodecatheon conjugens*), eine selten kultivierte Art aus dem Westen Nordamerikas. Der Botanische Garten Regensburg unterhält in Deutschland eine der besten Arten-Sammlungen dieser zur Familie der Primelgewächse gehörenden Gattung.

In den letzten zwei Jahren wurde die dritte Schattenhalle des Botanischen Gartens komplett erneuert und bietet mit ihrer neuen Bepflanzung jetzt schon Sehenswertes, denn ein Teil der schattenliebenden Pflanzen hat bereits mit der Blüte begonnen. Neben Hundszähnen (*Erythronien*) und Dreiblattlilien (*Trillium*) stechen zurzeit besonders diverse Elfenblumen-Arten ins Auge. Von diesen Elfenblumen (*Epimedium*) wurden in den letzten Jahrzehnten einige neue Arten in China entdeckt.

Die Öffnungszeiten des Botanischen Gartens im Überblick:

Freilandflächen

(Mitte April bis Oktober 2017)

Montag bis Mittwoch	07.00-16.00 Uhr
Donnerstag	07.00-15.30 Uhr
Freitag	07.00-14.00 Uhr
Samstag	geschlossen
Sonntag	11.00-18.00 Uhr (16.4.2017 bis 15.10.2017)
Feiertage	1. Mai, Himmelfahrt, Pfingsten (einschl. Pfingstmontag), Fronleichnam

Die finanzielle Unterstützung der Freunde der Universität Regensburg e. V. ermöglicht die Öffnung des Botanischen Gartens an Sonn- und Feiertagen.

Gewächshäuser

Montag bis Donnerstag	07.00-09.15 Uhr, 09.45-12.00 Uhr, 12.45-15.30 Uhr
Freitag	07.00-09.15 Uhr, 09.45-12.00 Uhr
Samstag und Sonntag	geschlossen

Weitere Informationen unter

<http://www.uni-regensburg.de/biologie-vorklinische-medizin/botanik/einrichtungen/botanischer-garten/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dipl. Ing. (FH) Volker Debus

Universität Regensburg

Technischer Leiter des Botanischen Gartens

Telefon: 0941 943-3295

E-Mail: Volker.Debus@ur.de



Bildunterschrift: Die Kletterschraubenpalme *Freycinetia insignis* blüht zurzeit in Gewächshaus I des Botanischen Gartens an der Universität Regensburg. Bildnachweis: Volker Debus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Presseeinladung vom 18. April 2017

Tiefe Einblicke ins menschliche Gehirn

Einweihung des Forschungsscanners der Universität Regensburg

Am Freitag, dem 28. April 2017, findet um 16 Uhr im Alten Festsaal des Bezirks Oberpfalz der Festakt anlässlich der Inbetriebnahme eines hochmodernen 3-Tesla-Kernspintomographen der Universität Regensburg statt. Bayerns Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler und Finanzstaatssekretär Albert Füracker werden zur Einweihung des Forschungsscanners erwartet, der den Forschungsstandort Regensburg stärken soll.

Um den Wissenschaftsbereich der biomedizinischen Bildgebung in Regensburg nachhaltig weiterzuentwickeln, hat die Universität Regensburg einen 3-Tesla-Kernspintomographen der neuesten Generation angeschafft, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vom Freistaat Bayern. Räumlich im medbo Bezirksklinikum Regensburg verortet, wird der Forschungsscanner interdisziplinär von der Fakultät für Medizin sowie der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft zu Forschungszwecken wie auch zur Krankenversorgung genutzt.

Veranstaltungstermin: **Freitag, 28. April 2017, 16 Uhr**

Veranstaltungsort: **medbo Bezirksklinikum Regensburg
Alter Festsaal des Bezirks Oberpfalz
Universitätsstraße 84
93053 Regensburg**

Programm:

Begrüßung

Franz Löffler (Bezirkstagspräsident der Oberpfalz)
Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident der Universität Regensburg)

Grußworte

Albert Füracker, MdL (Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat)
Bernd Sibler, MdL (Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

Festvortrag

„Perspektiven im Neuroimaging“

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (Universitätsklinik für Neurologie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Vorsitzender des Ausschusses Medizin des Wissenschaftsrats)

Vorstellung und Gerätedemonstration

„Röntgen hätte sich gefreut: Was wir heute alles im MRT sehen können“

Prof. Dr. Christian Stroszczyński (Institut für Röntgendiagnostik, Universitätsklinikum Regensburg)

„Brain-Reading in Echtzeit – Neue Möglichkeiten für den Einsatz bildgebender Methoden in der Psychiatrie und Psychotherapie“

Prof. Dr. Jens Schwarzbach (Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Regensburg)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jens Schwarzbach

Universität Regensburg

Professur für Biomedizinische Bildgebung

Telefon: 0941 941-1075

E-Mail: Jens.Schwarzbach@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 039/2017, 19. April 2017

23. April 2017: Welttag des Buches und des Urheberrechts

Den 23. April hat die 28. Generalkonferenz der UNESCO 1995 zum „Welttag des Buches und des Urheberrechts“ ausgerufen. Nach mehr als zwanzig Jahren ist der „Welttag des Buches“ aktueller denn je: „Der Buchmarkt, das Urheberrecht ebenso wie die Literatur- und Informationsversorgung sind in den letzten Jahrzehnten komplexer geworden“, erklärt Dr. André Schüller-Zwierlein, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg.

Bücher und Lesen hätten angesichts des Internets nicht an Bedeutung verloren, vielmehr erfordere die steigende Vielfalt der medialen Präsentationsformen sowie der Lese- und Informationsprozesse ein verstärktes Augenmerk auf die dafür notwendigen Schlüsselkompetenzen: „Die richtige Recherche nach Informationen, das vertiefte Verstehen von Texten, die Beurteilung von Informationen aus verschiedensten Quellen – dies sind Kernkompetenzen des Informationszeitalters, in Wissenschaft und Beruf. Bibliotheken bleiben die Zentren, in denen diese Kompetenzen vermittelt werden“, so Schüller-Zwierlein. Gleichzeitig seien sie die zentralen Informationsinfrastrukturen, die die Zugänglichkeit von Information auch über längere Zeit hinweg systematisch sicherten.

Die aktuellen Diskussionen um das Urheberrecht – sei es über den Referentenentwurf zur Novellierung des Urheberrechtsgesetzes oder über die Vergütungsregelung beim §52a des Urheberrechtsgesetz – zeigten, so Schüller-Zwierlein, dass die Vertretung der Interessen von Wissenschaft, Forschung und Lehre von hoher Bedeutung für eine konkurrenzfähige Wissenschaftslandschaft in Deutschland seien. Bibliotheken bildeten hier das Bindeglied zwischen Wissenschaft, Verlagswelt und freiem Publizieren und spielten eine wichtige Rolle bei den laufenden Verhandlungen. Außerdem erfüllten sie notwendige beratende Funktionen innerhalb der Hochschulen.

Dr. André Schüller-Zwierlein ist seit März 2016 Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg. In zahlreichen Publikationen hat er sich intensiv der Frage der Zugänglichkeit von Information und der kulturellen Überlieferung gewidmet, z. B. in dem gemeinsam mit Michael Hollmann herausgegebenen Band „Diachrone Zugänglichkeit als Prozess: Kulturelle Überlieferung in systematischer Sicht“ (Berlin: de Gruyter, 2014). Im Juni 2017 erscheint sein programmatischer Aufsatz „Die Bibliothek als Lesezentrum“ in der frei zugänglichen Zeitschrift o-bib (<https://www.o-bib.de/>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. André Schüller-Zwierlein

Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg

Telefon: 0941 943-3901

E-Mail: andre.schueller-zwierlein@ur.de



Bildunterschrift: Dr. André Schüller-Zwierlein, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg
Foto: Universitätsbibliothek, Harald Kloth – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der
Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 040/2017, 21. April 2017

EU-Förderung in Millionenhöhe für Regensburger Wissenschaftler

Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg erhält vom Europäischen Forschungsrat (ERC) einen ERC Advanced Grant in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Finanziert wird damit über einen Zeitraum von fünf Jahren das Projekt „Photocatalytic Generation of CarbAnions for Organic Synthesis“ („Pharos“), das sich mit der chemischen Photokatalyse beschäftigt. „Die Entscheidung des ERC ist eine weitere große Auszeichnung für die Universität Regensburg“, so Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Sie belegt die Forschungsstärke unserer Wissenschaftler besonders auch an der Fakultät für Chemie und Pharmazie.“

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um Prof. König entwickeln im Rahmen des ERC-Projekts Verfahren, die mehrere Photonen und mehrere Elektronen für die Synthesechemie verfügbar machen. Vorbild ist die biologische Photosynthese, in der vier Photonen und vier Elektronen zur Oxidation von Wasser und der Erzeugung von energiereichen Molekülen verwendet werden. Die chemischen Modelle zielen auf die Nutzung von zwei Photonen und zwei Elektronen, wodurch chemische Reaktionen mit sichtbarem Licht möglich werden sollen, die bislang den Einsatz hochreaktiver Metalle benötigen.

Sichtbares Licht ist ein ideales Reagenz für die chemische Synthese, da es leicht zu erzeugen ist und auch im Überschuss angewandt keine Spuren hinterlässt. Geeignete farbige Photokatalysatoren absorbieren die Lichtenergie und wandeln sie in chemisch nutzbare Redoxenergie um. Damit werden dann Reaktionen angetrieben, die ohne den zusätzlichen Energieeintrag nicht möglich sind. Das Gebiet der chemischen Photokatalyse hat sich in den letzten Jahren zu einer wichtigen Methode in der organischen Synthesechemie entwickelt und wird hier in Regensburg im Graduiertenkolleg „Chemische Photokatalyse“ intensiv erforscht. Der Energiegehalt von sichtbarem Licht ist im Vergleich zur Energie chemischer Bindungen allerdings nicht sehr hoch. Dies limitiert die Anwendung der Photokatalyse bislang auf labile chemische Moleküle und Reaktionsschritte, bei denen ein einzelnes Elektron übertragen wird. Genau hier setzt das ERC-Projekt an.

Prof. Dr. Bukhard König (geboren 1963 in Wiesbaden) wurde 1991 an der Universität Hamburg promoviert. Anschließend forschte er als Postdoktorand an der Australian National University und an der Stanford University. Im Jahr 1996 schloss er seine Habilitation an der Technischen Universität Braunschweig ab. Seit 1999 hat er einen Lehrstuhl für Organische Chemie an der Universität Regensburg inne.

Informationen zu den ERC Advanced Grants

Bei den Advanced Grants handelt es sich um ein Förderinstrument des Europäischen Forschungsrats. Er zeichnet damit herausragende Leistungen bereits erfahrener exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre Forschung aus. Die Grants sollen europäische Spitzenforschung am jeweiligen Standort fördern (<https://erc.europa.eu/funding/advanced-grants/>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Burkhard König
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Organische Chemie
Tel.: 0941 943-4576
Burkhard.Koenig@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Burkhard König, Foto: Birgit König – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung



Bildunterschrift: Geeignete farbige Photokatalysatoren absorbieren die Lichtenergie und wandeln sie in chemisch nutzbare Redoxenergie um. Foto: Burkhard König – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Pressemitteilung Nr. 041/2017, 21. April 2017

Fachkräftelücke in MINT mit Online-Mentoring nachhaltig schließen

Harvard University empfiehlt das CyberMentor-Programm

Das Online-Mentoring-Programm CyberMentor leistet einen bedeutsamen Beitrag zur Schließung der Fachkräftelücke im MINT-Bereich. Das belegen zahlreiche empirische Studien, die auf der umfangreichen Begleitforschung des Programms basieren. Nun würdigte die Harvard University die Leistung von CyberMentor durch die Aufnahme in das „Gender Action Portal“ – als einzige deutsche Maßnahme. Nach der Würdigung als Digital Impact Organisation of the Year 2016 ist das die zweite besondere Auszeichnung von CyberMentor in kurzer Zeit.

CyberMentor, hat das Ziel, mehr Mädchen für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu begeistern und damit langfristig den Fachkräftenachwuchs zu fördern. Bis zu 800 Schülerinnen der 5. bis 12. Klasse werden jeweils ein Jahr von einer persönlichen Mentorin aus Wirtschaft oder Wissenschaft begleitet. Die Mentorinnen regen MINT-Aktivitäten an, unterstützen die Schülerinnen bei der Studien- und Berufswahl und sind vor allem auch Rollenvorbilder. CyberMentor, das von Prof. Dr. Heidrun Stöger, Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik) an der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Dr. Albert Ziegler, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, geleitet wird, ist das größte deutschlandweite digitale Mentoring-Programm für Mädchen in MINT und eine wichtige Strategie bei der Reduzierung des MINT-Fachkräftemangels. Vor allem die systematische wissenschaftliche Begleitforschung, mit der die Wirksamkeit des Online-Mentorings empirisch untersucht wird, hebt CyberMentor von anderen MINT-Förderkonzepten ab. So konnte die Nachhaltigkeit des CyberMentor-Programms gezeigt werden: 71 % der CyberMentor-Teilnehmerinnen wählen ein MINT-Fach als Studienfach oder Ausbildungsrichtung.

Im „Women and Public Policy Program“ sucht die Harvard Kennedy School für das „Gender Action Portal“ nach strengen wissenschaftlichen Kriterien genau solche Interventionen wie CyberMentor aus, die dabei helfen, geschlechtsspezifische Partizipationslücken in verschiedenen Bereichen zu schließen. Der im Rahmen von CyberMentor entstandene Artikel „The effectiveness of a one-year online mentoring program for girls in STEM“ in der Zeitschrift „Computers and Education“ von Prof. Dr. Heidrun Stöger, Dr. Xiaoju Duan, Dr. Sigrun Schirmer, Teresa Greindl und Prof. Dr. Albert Ziegler wurde aus der großen Zahl wissenschaftlicher Publikationen zu MINT-Fördermaßnahmen ausgewählt. Dazu hat die Harvard Kennedy School auf ihrem „Gender Action Portal“ eine Zusammenfassung der Studie veröffentlicht. Das „Gender Action Portal“ will damit politischen und wirtschaftlichen Entscheidern die Förderung der Geschlechterparität auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglichen. Deshalb werden nur Programme empfohlen, deren Wirksamkeit wissenschaftlich eindeutig und methodisch einwandfrei nachgewiesen ist. Die Aufnahme von CyberMentor als eines der wenigen europäischen Programme zeigt, wie sehr die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Harvard University von der Qualität des Mentoring-Programms und der Begleitforschung überzeugt sind.

Weitere Informationen unter <https://www.cybermentor.de>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter
Prof. Dr. Heidrun Stöger
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik)
Tel. 0941 943-1700
Heidrun.Stoeger@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 24. April 2017

In die Zukunft schnuppern

Girls'Day und Boys'Day am 27. April an der Universität Regensburg

Am 27. April 2017 finden die bundesweiten Aktionstage Girls'Day und Boys'Day statt. Wie schon in den Vorjahren beteiligen sich mehrere Fakultäten und Einrichtungen der Universität Regensburg. Hier startet die Veranstaltung um 8.30 Uhr am Infostand im Audimax-Foyer, wo Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität, die Anwesenden begrüßt. Im Anschluss werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Vertretern der Einrichtungen zu den einzelnen Programmpunkten begleitet.

Der Girls'Day – Mädchenzukunftstag ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen ab der 5. Klasse weltweit. An diesem Aktionstag öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen ihre Türen, um junge Frauen für Berufe aus dem MINT-Bereich zu begeistern. Der Mädchen-Zukunftstag wird vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. auf Bundesebene koordiniert. Parallel zum Girls'Day findet der Boys'Day statt, der Jungen eine Gelegenheit gibt, Berufe im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich auszuprobieren – Felder, in denen männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesucht werden und sehr erwünscht sind.

Am Girls'Day 2017 beteiligen sich unterschiedliche Fachbereiche der Universität Regensburg: Das Institut für Wirtschaftsinformatik gewährt im Rahmen mehrerer Workshops Einblicke in „Management Information Systems“, am Lehrstuhl für Medieninformatik entwickeln die Mädchen Apps. Physik zum Anfassen zu den Themen „Elektronik“ und „Ernährung“ gibt es in der Fakultät für Physik und bei der Betriebseinheit „Zentrale Analytik“ und den Werkstätten der Fakultät für Chemie und Pharmazie können sich die Teilnehmerinnen einen Eindruck über die unterschiedlichen Berufsgruppen verschaffen, die dort beschäftigt sind. Das Rechenzentrum gibt Antworten auf Fragen rund um die Ausbildung zur Fachinformatikerin – mit Bauanleitung für den eigenen kleinen PC. Für den Boys'Day öffnen die biologischen und biochemischen Labore der Universität Regensburg ihre Tore und gewähren einen Einblick in die Welt der molekularen Biologie.

Das Programm zum Girls'Day und Boys'Day 2017 an der Universität Regensburg ist abrufbar unter <http://www.ur.de/veranstaltungen/girls-boys-day/index.html>

Übrigens: Angebote für Schülerinnen und Schüler und alle anderen Studieninteressierten gibt es an der Universität Regensburg natürlich das ganze Jahr über. Einen Überblick über alle Infoveranstaltungen, über Schnuppertage und Angebote wie das Frühstudium oder Ringvorlesungen gibt es unter <http://www.uni-regensburg.de/studium/gasthoerer/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation (Zentrale Veranstaltungen)
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 043/2017, 24. April 2017

Erstes Bayerisch-Tschechisches Biobanknetzwerk gegründet

Projekt „BRoTHER“ vernetzt Biobanken der Universitäten Regensburg, Pilsen, Brünn und der Technischen Universität München (TUM)

Die Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur fördert aus Mitteln des Staatsministeriums der Finanzen, Landesentwicklung und Heimat die Entwicklung des ersten bayerisch-tschechischen Biobanknetzwerkes mit über einer viertel Million Euro. Das Projekt „BRoTHER“ (Biobank Research on Telemedical Approaches for Human Biobanks in a European Region) wird über drei Jahre finanziert und vernetzt die Biobanken der Universitäten Pilsen, Brünn, der Technischen Universität München (TUM) und der Universität Regensburg.

Ein modernes Biobanking stellt eine entscheidende Voraussetzung für die weitere Entwicklung in der personalisierten Medizin dar. In diesem Zusammenhang ist die Vernetzung von Biobanken ein wichtiges Element, um die Durchführung multizentrischer klinischer Studien zu ermöglichen. Der regionale, grenzüberschreitende Biobankverbund wird dazu beitragen, dass sich die translationale Forschung und die Grundlagenforschung in der Grenzregion Ostbayern-Tschechien weiter kooperativ vernetzen. „Im Projekt BRoTHER vereinigen sich international sichtbare Kompetenz im Bereich Biobanking, Imaging und Standardisierung, welche einen erfolgreichen Projektabschluss garantieren und hervorragende Voraussetzungen für weitere Forschungsprojekte eröffnen“, meint Prof. Dr. Matthias Evert, Direktor des Instituts für Pathologie der Universität Regensburg, der gemeinsam mit seinem Stellvertretenden Direktor PD Dr. Christoph Brochhausen-Delius den Antrag auf Förderung gestellt hat. Um eine optimale Zusammenarbeit der vier Standorte zu gewährleisten, werden im Rahmen der Förderung Web-basierte Instrumente zum Austausch von Forschungsdaten entwickelt, welche nachhaltig über die Förderperiode hinaus die erfolgreiche Zusammenarbeit der Standorte gewährleisten. „Wir benutzen im Projekt moderne Web-Technologien. Außerdem bauen wir am Standort Regensburg auf bestehenden Werkzeugen zum so genannten ‚Whole Slide Imaging‘ auf, die bereits wiederholt mit Preisen prämiert wurden, so dass beste Voraussetzungen für eine exzellente Performance und für eine nachhaltige Nutzung der Infrastruktur geschaffen werden“, stellt PD Dr. Christoph Brochhausen-Delius, der Koordinator des Projektes fest.

Um die Realisierung gemeinsamer Forschungsprojekte zu erleichtern, werden die Infrastruktur und die Abläufe der Probenbearbeitung, insbesondere während der präanalytischen Phase an den vier Standorten verglichen, ausgewertet und harmonisiert. Darüber hinaus ermöglicht es BRoTHER Studierenden, über ein Austauschprogramm an allen vier Standorten die Arbeiten einer Biobank kennenzulernen. Damit etabliert das Projekt eines der wenigen studentischen Austauschprogramme im Bereich des Biobankings im europäischen Raum und das erste in Deutschland.

Prof. Dr. Dr. André Gessner, Forschungsdekan der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg und Leiter der Biobankinitiative der Universität ist überzeugt: „Das von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur geförderte Projekt BRoTHER bereichert das Comprehensive Cancer Center Ostbayern (CCCO) und das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie ebenso wie die Forschungsallianz Immunmedizin (RCI) und weitere Forschungsverbände unserer Fakultät um eine Forschungsinfrastruktur in der Bayerisch-Tschechischen Grenzregion und führt zu internationaler Sichtbarkeit des Biobanking an der Universität Regensburg“. Letzteres geschieht bereits am heutigen 24. April, wenn das Konsortium von BRoTHER bei den traditionellen Immunoanalytischen Tagen in Pilsen (<http://www.iad-czech.cz/?pg=uvod>) sich und neueste Entwicklungen im Biobanking vorstellt.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD Dr. Christoph Brochhausen-Delius
Universität Regensburg
Institut für Pathologie
Telefon: 0941 944-6636
E-Mail: christoph.Brochhausen@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 044/2017, 27. April 2017

Zwei neue Graduiertenkollegs an der Universität Regensburg

Offizieller Start für „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“ und „Metropolität in der Vormoderne“

Am Mittwoch, 26. April 2017, wurden an der Universität Regensburg zwei neue Graduiertenkollegs vorgestellt. Im Rahmen von zwei Veranstaltungen wurden die beiden Graduiertenkollegs „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“ und „Metropolität in der Vormoderne“ von Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, offiziell eröffnet.

An der Universität Regensburg gibt es damit fünf DFG-Graduiertenkollegs im natur- und lebenswissenschaftlichen Themenspektrum sowie nun auch ein Graduiertenkolleg in den Geistes- und Kulturwissenschaften. „Die beiden neuen, DFG-geförderten Graduiertenkollegs stellen eine wesentliche Bereicherung für den Forschungsstandort Regensburg dar. Insbesondere ihre interdisziplinäre Ausrichtung erhöht die Anziehungskraft der Universität Regensburg für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Das Graduiertenkolleg GRK 2174 „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“ wird über einen Zeitraum von viereinhalb Jahren die Ursachen von Angst- und Depressionserkrankungen und exzessiver Aggression erforschen. Beteiligt sind Forscherinnen und Forscher aus den Bereichen Neurobiologie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie – darüber hinaus internationale Kooperationspartner aus dem In- und Ausland. Sprecherin des Regensburger Verbundes ist Prof. Dr. Inga Neumann, Inhaberin des Lehrstuhls für Tierphysiologie und Neurobiologie an der Universität Regensburg.

Das Graduiertenkolleg GRK 2337 „Metropolität in der Vormoderne“ setzt sich zum Ziel, die langfristige Entwicklung von europäischen Metropolen der Vormoderne zu erforschen. Mit der Fokussierung auf diesen Zeitraum schließt das Graduiertenkolleg eine Forschungslücke zu den bekannten Forschungen, die sich unter dem Stichwort „Metropolitan Studies“ mit den Entwicklungen von Städten und Metropolen im letzten Jahrhundert bis hin zur Gegenwart befassen. Sprecher des auf viereinhalb Jahre angelegten Verbundes ist Prof. Dr. Jörg Oberste, Inhaber der Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Regensburg.

Graduiertenkollegs sind Einrichtungen der Universitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, sie werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für höchstens neun Jahre gefördert. Im Mittelpunkt eines Graduiertenkollegs steht die Qualifizierung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen eines thematisch fokussierten Forschungsprogramms.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie

Telefon: 0941 943-3053

E-Mail: Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Prof. Dr. Jörg Oberste
Universität Regensburg
Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften
Telefon: 0941 943-3536
E-Mail: joerg.oberste@geschichte.uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Inga Neumann (vordere Reihe, 2.v.r.), Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg (1.v.l.), Prof. Dr. Nikolaus Korber (2.v.l.), Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung an der Universität Regensburg, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Graduiertenkollegs „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“.
Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Bildunterschrift: Prof. Dr. Jörg Oberste (hintere Reihe, 1.v.l.) mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Graduiertenkollegs „Metropolität in der Vormoderne“.
Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 045/2017, 28. April 2017

Spannung, Sport und Abenteuer auf „Burg Adlerstein“

Regensburger Forschungsprojekt „RESTLESS“ fördert Lese- und Schreibkompetenzen von Schülern

Wie steigern Grund- oder Mittelschulkinder ihre Lese- und Schreibkompetenzen? Wie verstehen sie Geschichten besser? Wie lernen sie, schönere Erzählungen zu schreiben? Und wie bewertet man die Erzählungen und den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler objektiv und gibt ihnen hilfreiches Feedback? Das sind nur einige von vielen Fragen, denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Regensburg im Rahmen des Forschungsprojektes „RESTLESS“ nachgehen. Denn Lesen und Erzählen sind zentrale Fähigkeiten, die Kinder in der Grundschule lernen müssen. Nicht nur im Deutschunterricht haben diese Kompetenzen einen großen Stellenwert, auch in anderen Fächern spielen sie eine wichtige Rolle. Und natürlich wird auch nicht nur in der Schule gelesen und erzählt, sondern auch im „richtigen Leben“. Doch oft werden diese Fertigkeiten in der Schule mit ungeeigneten Materialien vermittelt, die die Kinder zu früh und unnötig einschränken oder ihnen keine echten Lernfortschritte ermöglichen: Neue Trainingskonzepte sind also notwendig.

Das Regensburger Forschungsprojekt „RESTLESS“ (Regensburger Selbstregulationstraining für Lese- und Schreibstrategien) entwickelt neue Trainingskonzepte für Grund- oder Mittelschulkinder. Prof. Dr. Anita Schilcher, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, und Prof. Dr. Heidrun Stöger, Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik) der Universität Regensburg, untersuchen, wie Lese- und Schreibkompetenz in der vierten und fünften Jahrgangsstufe effektiv gefördert werden kann.

Das neue, umfangreiche Schreibtraining „Burg Adlerstein“ bietet den Lehrkräften ein durchdachtes Training auf didaktisch neuestem Stand. Über sieben Wochen werden damit systematisch Erzählstrategien bei den Kindern eintrainiert. Die Schülerinnen und Schüler schreiben dabei Fortsetzungsgeschichten rund um das Sportinternat „Burg Adlerstein“. Beim Training lernen sie die wichtigsten Elemente des Erzählens kennen und diese auch selbst zu nutzen. Dazu gehört vor allem, spannend zu erzählen. Der Anlass des Erzählens ist ein unerwartet eintretendes Ereignis: Manchmal geraten zwei Freunde unversehens aneinander, ein Gewitter zieht während einer Wanderung plötzlich auf oder die Protagonisten entdecken eine versteckte Höhle mit Goldschatz, aufregenden Botschaften und allem Drumherum. Außerdem geht es auch um die plastische Beschreibung der eigenen Figuren, so dass sich der Leser diese vorstellen kann. Oder die Kinder lernen, wie man Situationen und Schauplätze so anreichert, dass sie vor dem inneren Auge der Leser entstehen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Schreibtrainings ist das selbstregulierte Lernen. Hier lernen die Kinder, zunächst ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen und sich dann dazu passende Lernziele zu setzen. Sie können sich zum Beispiel vornehmen: „Ich benutze Gerüche, um die Situation anschaulicher zu machen.“ Außerdem lernen sie, kontinuierlich ihren Lernfortschritt und ihre Erfolge selbstständig zu überwachen und gegebenenfalls anzupassen, um das selbstgesetzte Lernziel zu erreichen.

Im „Burg-Adlerstein-Schreibtraining“ werden diese Elemente auf neue Weise verknüpft. Das in Regensburg entwickelte Training enthält ein Übungsheft für die Schülerinnen und Schüler, das die

wissenschaftlich erprobten Tipps zum Erzählen anleitet und mit altersgerechten, ansprechend gestalteten Material unterstützt, unter anderem mit einem Spielplan der Burg sowie mit Figuren- und Situationskarten, die Figuren bzw. Orte der Burg beschreiben. Zusätzlich enthält es eine ausführliche Handreichung für die Lehrkräfte mit detaillierten Hinweisen zur Umsetzung im schulischen Unterricht und wissenschaftlichen Hintergrundinformationen. Auch die Erfahrungen von mehr als 70 Lehrkräften, die das Material im Forschungsprojekt bereits nutzten, flossen hier ein. Auf Burg Adlerstein spielt auch das ebenfalls im Forschungsprojekt „RESTLESS“ entwickelte Lesetraining, das inhaltlich mit dem Schreibtraining zusammenpasst.

Die Wirksamkeit des „Burg-Adlerstein-Trainings“ wurde in der groß angelegten Studie „RESTLESS“ nachgewiesen. Die Forscherinnen und Forscher der Universität Regensburg konnten zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler durch das „Burg-Adlerstein-Training“ besser lesen und lebendiger erzählen können als Kinder, die regulären Deutschunterricht erhielten. Sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben zeigen sich die Verbesserungen auch noch lange nach dem Ende des Trainings. Außerdem konnten die Schülerinnen und Schüler, die das „Burg-Adlerstein-Training“ mitmachten, ihr Lernen wesentlich besser selbst steuern – sie wussten also besser um ihre Stärken und Schwächen beim Erzählen und beim Lesen. Das alles sind wichtige Kompetenzen, die den Kindern den Übertritt von der Grundschule auf eine weiterführende Schule erleichtern.

Das Forschungsprojekt „RESTLESS“ wird gefördert durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-did/projekt-restless/index.html>

Ansprechpartnerinnen für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Telefon: 0941/943-3442

E-Mail: Anita.Schilcher@ur.de

Prof. Dr. Heidrun Stöger

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik)

Telefon: 0941/943-1700

E-Mail: Heidrun.Stoeger@ur.de



Bildunterschrift: Das Schreibtraining „Burg Adlerstein“ regt die jungen Schülerinnen und Schüler dazu an, Erzählstrategien zu entwickeln.

Foto: Prof. Dr. Anita Schilcher – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 046/2017, 28. April 2017

Tiefe Einblicke ins menschliche Gehirn

Einweihung des Forschungsscanners der Universität Regensburg

Der hochmoderne 3-Tesla-Kernspintomograph bietet neue Möglichkeiten für die Erforschung des menschlichen Gehirns sowie bei der Behandlung von Erkrankungen der Gewebe und Organe. „Spitzenforschung in den Lebenswissenschaften erfordert heutzutage High-Tech-Geräte, die bisher unsichtbare Dinge sichtbar machen. Ein solches hochmodernes Gerät der Bildgebung nehmen wir heute in Regensburg in Betrieb und schlagen damit ein neues Kapitel in der medizinischen Forschung am Standort auf“, freute sich Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, bei der Einweihung des 3-Tesla-Kernspintomographen. Der Tomograph – untergebracht am Bezirksklinikum Regensburg – ermöglicht es, strukturelle und funktionelle Vorgänge in Geweben – insbesondere in Gehirn, Rückenmark und Muskulatur – mit hoher Auflösung darzustellen. Dies kommt sowohl der medizinischen und psychologischen Forschung als auch der Behandlung von Patienten mit Veränderungen und Erkrankungen des Gehirns zugute. „Die Anschaffung des MRT-Scanners ist ein gutes Beispiel dafür, wie Universitätsmedizin in Regensburg durch die Zusammenarbeit verschiedener Fakultäten und der medbo nachhaltig vorangebracht werden kann“, hob der Oberpfälzer Bezirkstagspräsident Franz Löffler die Stärkung der überregionalen Sichtbarkeit des Standorts Regensburg heraus.

Bayerns Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler und Finanzstaatssekretär Albert Füracker waren anlässlich der Einweihung zum Festakt nach Regensburg gekommen. „Interdisziplinarität ist insbesondere in der medizinischen Forschung unverzichtbar. Der neue 3-Tesla-Kernspintomograph steht hier beispielhaft für die gewinnbringende Kooperation mehrerer Fachdisziplinen und wird deren wissenschaftliche Arbeit nachhaltig weiter voranbringen. Die Anschaffung des Geräts zeigt einmal mehr: Die Hochschulmedizin im ostbayerischen Raum ist leistungsfähig und zukunftsorientiert“, betont Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler.

Neben der Forschung eröffnet das Gerät auch neue Wege in der Patientenbehandlung. So wird es künftig möglich sein, noch detailliertere kleine Strukturen gezielt abzubilden. Mit einer „Zoomfunktion“ erhoffen sich Wissenschaftler und Ärzte Verbesserungen in der Detaillierbarkeit anatomischer Regionen in Gehirn und zentralem Nervensystem.

„Wir können in Regensburg zukünftig Patienten besser behandeln und Prävention durch High-Tech-Forschung betreiben. Der neue Forschungsscanner baut Regensburg und die ganze Oberpfalz als Standort modernster Medizin weiter aus und bietet vielen Patienten in unmittelbarer Heimatnähe neue Perspektiven zur Behandlung schwerwiegender Krankheiten“, resümiert Albert Füracker, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Räumlich im Bezirksklinikum Regensburg verortet, wird der 3-Tesla-Kernspintomograph von den Fakultäten für Medizin (Lehrstuhl für Röntgendiagnostik, Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie) sowie für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft (Lehrstuhl für Psychologie) gemeinsam genutzt. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf 2,7 Millionen EUR. Finanziert wurden sie je zur Hälfte vom Freistaat Bayern und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Vorgänge im Gehirn sichtbar machen

Vorgänge im Gehirn sind hochkomplex. Sie sowohl bei organischen als auch bei psychischen Erkrankungen sichtbar zu machen, ist eine große Errungenschaft der biomedizinischen Bildgebung. Dabei werden mit Hilfe von Kernspintomographen die Durchblutungsänderungen von Hirnarealen in Rahmen von Denkvorgängen erkennbar, denn Nervenzellen verbrauchen bei Aktivität Sauerstoff. Das Gerät ist in der Lage, Areale mit hohem Sauerstoffumsatz über die unterschiedlichen magnetischen Effekte von oxygeniertem und desoxygeniertem Blut präzise zu identifizieren (BOLD-Effekt). Diese neue Art der Bildgebung wird „funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT)“ genannt.

Durch die technischen Innovationen des beschafften Gerätes mit neuesten MRT-Messtechniken sind die Forscher nun in der Lage, viel detaillierter als vorher die Funktionsweise des Gehirns zu entschlüsseln und auch die Ursachen von psychischen Störungen und Erkrankungen zu erkunden. Hierbei erhofft sich das interdisziplinäre Forscherteam neue Erkenntnisse für die präoperative Planung von Präzisionseingriffen am Gehirn.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jens Schwarzbach

Universität Regensburg

Professur für Biomedizinische Bildgebung

Telefon: 0941 941-1075

E-Mail: Jens.Schwarzbach@ukr.de



(v.l.n.r.): Prof. Dr. Felix Schlachetzki, Staatssekretär Albert Füracker, Prof. Dr. Jens Volkmar Schwarzbach, Staatssekretär Bernd Sibler, Prof. Dr. Mark W. Greenlee, Prof. Dr. Christian Stroszczynski, Bezirkstagspräsident Franz Löffler, Prof. Dr. Rainer Rupprecht, Prof. Dr. Udo Hebel.

Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 047/2017, 2. Mai 2017

Einmal gelernt und niemals vergessen?

Wissenschaftler der Universität Regensburg erforschen die Bedingungen für dauerhaftes Lernen

Ein Phänomen, das beinahe jeder kennt: Als Schüler hat man jahrelang eine Fremdsprache, beispielsweise Italienisch gelernt, hatte aber nach Ende der Schulzeit keine Gelegenheit mehr, die Sprache zu sprechen. Nun steht der Italienurlaub vor der Tür und man freut sich darauf, sein Essen in der Landessprache bestellen zu können. Leider muss man vor Ort feststellen, dass kaum ein Wort, geschweige denn die Grammatik der Sprache, in Erinnerung geblieben ist. Es fühlt sich an, als hätte man alles vergessen – eine ernüchternde Erfahrung.

Es gibt aber auch Beispiele, wo einmal Gelerntes auch Jahre später ohne Probleme sofort wieder abrufbar und verwendbar ist. Man denke an Fahrradfahren oder Autofahren. Selbst wenn man für Jahre nicht mehr auf einem Fahrrad gesessen hat, weiß man spontan, wie die Pedale zu treten sind und wie der Lenker gehalten werden muss. Nichts von dem einmal Gelernten scheint vergessen.

Eine Forschergruppe um Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Regensburg, hat untersucht, wie einmal Gelerntes ein Leben lang stabil im Gedächtnis bleiben kann. Dazu wurden die Teilnehmenden am Versuch an einer visuellen Aufgabe trainiert, bei der es galt, komplexe Bewegungsmuster voneinander zu unterscheiden. Während der Aufgabe wurde die Gehirnaktivität mittels funktioneller Magnetresonanztomographie gemessen. Es zeigte sich, dass mit dem Erlernen der Aufgabe Veränderungen in sensorischen Arealen der Großhirnrinde einhergehen. Basierend auf diesen Ergebnissen fragten sich die Forscher, wie stabil dieses Lernen und die Veränderungen im Gehirn über die Zeit sind. Würden diese für Stunden, Tage, Wochen, Monate oder gar Jahre anhalten?

Um diese Fragen zu klären, wurden die trainierten Probanden drei Jahre nach Ende des Trainings dazu aufgefordert, die gleiche Aufgabe nochmals auszuführen. Wiederum wurde ihre Gehirnaktivität gemessen. Erstaunlicherweise zeigten sich keinerlei Anzeichen von Vergessen. Das einmal Erlernte war stabil und unmittelbar abrufbar, wie am Ende des Trainings drei Jahre zuvor. Ebenso zeigte sich, dass die aufgetretenen Veränderungen in der Gehirnaktivität erhalten blieben. Diese Ergebnisse veranschaulichen, dass einmal Erlerntes und damit einhergehende Veränderungen im Gehirn über viele Jahre, vielleicht ein Leben lang, erhalten bleiben können.

Die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Greenlee möchte herausfinden, unter welchen Umständen, Erlerntes erhalten bleibt oder vergessen wird. Die Experimente wurden in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Peter Tse und Sebastian Frank vom Dartmouth College, USA, ausgeführt, deren Aufenthalt an der Universität Regensburg durch die Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert wurde.

Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift „Cerebral Cortex“ publiziert. Publikation: Frank SM, Greenlee MW, Tse PU (2017). Long time no see: enduring behavioral and neuronal changes in perceptual learning of motion trajectories three years after training.

DOI: <https://doi.org/10.1093/cercor/bhx039>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Mark Greenlee

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Psychologie

Telefon: 0941 943-3281

E-Mail: mark.greenlee@ur.de

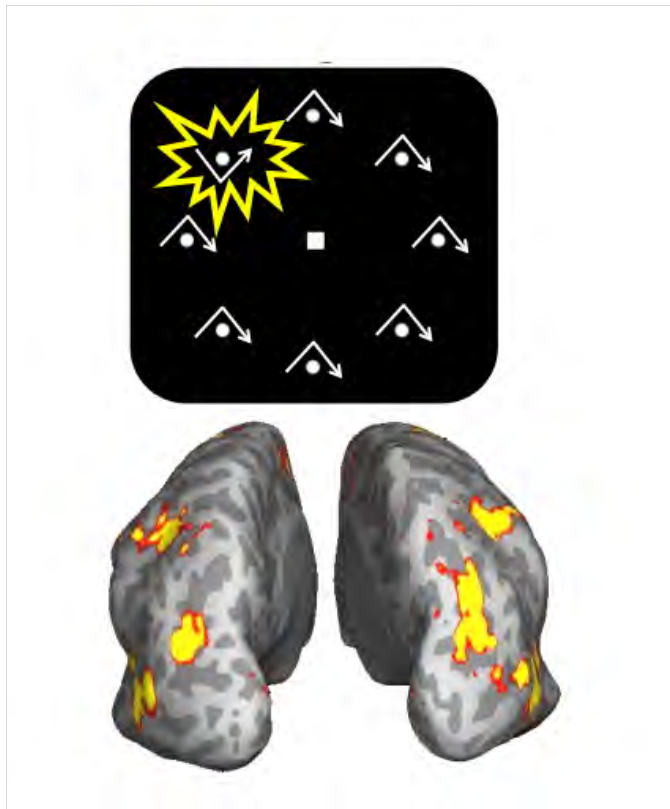


Abbildung: Bewegungsreize mit umgekehrten Richtungen (weiße Pfeile: 7 Punkte bewegen sich zuerst nach oben und dann nach unten, 1 Punkt bewegt sich umgekehrt – zuerst nach unten und dann nach oben) können erst mit Training entdeckt werden. Einmal trainiert, bleibt die Fähigkeit jahrelang erhalten. Die Hirnaktivierungen (rot-gelb) werden durch das Training derart verändert, dass die Zielbewegung (oben links) schnell entdeckt wird. Solches perzeptuelle Lernen bleibt möglicherweise das ganze Leben lang erhalten und spricht für die Fähigkeit des Gehirns, sich an neue Herausforderungen anzupassen. Grafik: Prof. Dr. Mark Greenlee – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Veranstaltungsmeldung vom 3. Mai 2017

„KENNEN SIE ESTLAND?“

Studierende der Universität Regensburg stellen das baltische Land im Rahmen der Europawoche vor

Studierende des Masterstudiengangs Ost-West-Studien am Europaeum der Universität Regensburg wollen vom 8. bis 15. Mai 2017 Estland einem breiten Publikum näherbringen. Anlass ist der international begangene Europatag am 9. Mai. Die Europawoche an der Universität Regensburg wird an diesem Tag um 12 Uhr im Foyer der Zentralbibliothek eröffnet.

Ein facettenreiches Programm beleuchtet die Geschichte, Gegenwart und Zukunft jenes Landes, das im zweiten Halbjahr 2017 die EU-Ratspräsidentschaft innehaben wird. Zahlreiche kulturelle und informative Veranstaltungen – an der Universität, in der TechBase sowie an verschiedenen Kultur- und Veranstaltungsorten der Regensburger Innenstadt – widmen sich in dieser Woche den vielfältigen Aspekten des baltischen Landes.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe macht die estnische Schriftstellerin, Filmemacherin und Journalistin Imbi Paju mit der Lesung aus ihrem vielbeachteten Roman „Estland – wo bist du?“. Ihr folgt die Ausstellung „Ungezähmte Schönheit“ des estnischen Naturfotografen Remo Savisaar.

„Zwischen Ost und West: Estlands neuer Platz in Europa“ ist Thema einer Podiumsdiskussion, in der die aktuellen politischen Spannungen insbesondere mit Russland thematisiert werden. Weil das „Mutterland“ von „Skype“ heute in Sachen Digitalisierung europaweit seinesgleichen sucht, spricht ein führender estnischer Technologieexperte in der Regensburger TechBase über die Vorzüge von digitaler Urne und Staatsbürgerschaft. Bei der Veranstaltung „Regensburger lesen Esten“ tragen bekannte Regensburger Autoren und Kulturschaffende Passagen aus populären estnischen Erzählungen vor. Für die estnische Komödie „Mushrooming“ laden die Studierenden in die Filmgalerie im Leeren Beutel ein. Der Konzertabend mit estnischen Klavierstücken findet im Pianohaus Metz statt. Einblicke in die estnische Sprache gibt Sprachwissenschaftlerin Tiia Palosaar. Eine kleine künstlerische Installation auf der Regensburger Jahninsel, der Bar- und Kulturabend „One Night in Tallinn“ sowie eine Mensawoche mit kulinarischen Spezialitäten der estnischen Küche runden das vielfältige Programm der Europawoche ab.

Das vollständige Programm auch unter: https://www.digitale-oberpfalz.de/uploads/tx_seminars/Flyer_Kennen_Sie_Estland.pdf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Europaeum – Ost-West-Zentrum

Tel.: 0941 943-3896

E-Mail: Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de



Universität Regensburg



Universitätsklinikum
Regensburg

**Stabsabteilung
Unternehmenskommunikation**

Leitung: Dr. Isolde Schäfer
Pressesprecherin: Katja Rußwurm

T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de/presse

Pressemitteilung

Regensburg, 03.05.2017

EU fördert mit ESIT-Programm interdisziplinäre Tinnitus-Forschung

3,8 Mio. Euro für die Entwicklung neuer Forschungs- und Behandlungsmethoden

In Europa leiden rund 42 Millionen Menschen unter chronischem Tinnitus. Die störenden Ohrgeräusche führen bei vielen Betroffenen zu einer nachhaltigen Einschränkung ihrer Lebensqualität. Eine allgemein wirksame Behandlungsmethode für das sehr individuelle Krankheitsbild gibt es bisher nicht. Gleichzeitig wächst die Zahl der Betroffenen stetig, bis 2050 könnte sie sich bei gleichbleibender Entwicklung verdoppeln. Die Notwendigkeit, Tinnitus als Forschungsgegenstand voranzutreiben und interdisziplinär an neuen Konzepten und einer gemeinsamen Datenbasis zu arbeiten, ist groß. Die EU stellt nun im Rahmen ihres Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Horizon 2020“ 3,8 Mio. Euro für die „European School for Interdisciplinary Tinnitus Research“ (ESIT) zur Verfügung, um systematisch und interdisziplinär Daten zu erheben, neue Behandlungsmethoden zu erforschen und die Ausbildung von 15 Nachwuchswissenschaftlern voranzutreiben. Dabei sollen neue Forschungsmethoden eingesetzt, erste genetische Studien zu Tinnitus durchgeführt und der größte pan-europäische Tinnitus-Datensatz aufgebaut werden. Ziel ist es, so die Grundlagen für eine individualisierte und evidenzbasierte Tinnitusbehandlung zu schaffen.

Das ESIT-Programm ist auf vier Jahre angelegt und wird vom Tinnituszentrum am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) sowie vom Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg (UR) koordiniert. Insgesamt beteiligen sich zwölf Universitäten aus zehn EU-Ländern und 34 weitere akademische und nicht-akademische Partner an dem Programm. Die enge Zusammenarbeit akademischer, klinischer und industrieller Partner sowie die Einbindung von Patientenorganisationen und Gesundheitsbehörden macht das Programm so besonders.



Dr. Winfried Schlee, ESIT-Koordinator und Wissenschaftler am Universitätsklinikum Regensburg, erklärt: „Mit ESIT haben wir erstmals die Möglichkeit, einer bisher fragmentierten Forschungslandschaft eine gemeinsame Basis und einen verbindlichen Rahmen für die Zukunft zu geben. Die Tinnitusforschung braucht den engen Austausch aller Disziplinen, um innovative Lösungen für ein hochindividuelles Krankheitsbild zu entwickeln. Ich freue mich sehr, dass wir mit Unterstützung der EU und ausgezeichneten Partnern der Realisierung unseres Ziels deutlich näher kommen können.“ Unter den industriellen Partnern befinden sich Experten und Technologienbieter, die sich mit ihren Lösungen schon heute in der Forschung und Behandlung von Tinnitus engagieren. Dazu zählen die BEE Group, Brain Products, Cochlear, Del Bo Technologia, Medien LB, Pinpoint Scotland, Sensorian, Sivantos und Sonormed. „Mit dem ESIT entsteht die einmalige Möglichkeit, alle entscheidenden Beteiligten in einem Projekt zusammenzubringen, um gemeinsam die Weichen für die Tinnitusforschung und -behandlung der Zukunft zu stellen. Wir freuen uns sehr, mit unserem Know-how einen Teil dazu beitragen zu können“, erklärt Jörg Land, Gründer und Geschäftsführer der Sonormed GmbH.

Für die Standards der akademischen Ausbildung setzt sich Professor Deborah Hall, Leiterin Biomedical Research Unit in Hearing an der Universität Nottingham (NHBRU), ein. Sie betreut im Rahmen von ESIT 15 Doktoranden und erklärt: „ESIT wird das erste koordinierte akademische Ausbildungsprogramm für Nachwuchswissenschaftler sein, die eine berufliche Karriere in der Tinnitus-Forschung anstreben. Die Ausbildung soll inspirieren und konzentriert sich dafür gleichermaßen auf die persönlichen Fähigkeiten und Kenntnisse der Doktoranden und die gemeinsame Arbeit daran, der Forschung eine möglichst weitreichende, interdisziplinäre Bedeutung zu geben. Das ESIT-Programm fördert außerdem die internationale Zusammenarbeit, da es allen Doktoranden die Möglichkeit bietet, im Rahmen ihrer Studien EU-weit in den Partnerorganisationen zu arbeiten. Dies sind wirklich spannende Zeiten für die Tinnitus-Forschung.“

Die ESIT-Partner decken die klinischen Bereiche Audiologie, Otolaryngologie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie ab. Aus der Forschung kommen folgende Bereiche ergänzend hinzu: Epidemiologie, Genetik, Neurowissenschaft, Medizingenieurwesen, Softwareentwicklung und Data-Mining. Alle Bereiche werden erstmals koordiniert forschen und entwickeln. Ausgangslage dafür sind die bisher am besten wissenschaftlich belegten Behandlungsstrategien für Tinnitus: die kognitive Verhaltenstherapie, akustische Stimulation sowie die elektrische oder magnetische Neurostimulation.

Das ESIT-Programm ist mit der finalen Bewilligung der Forschungsgelder durch die EU zum April 2017 offiziell gestartet und wird über eine Laufzeit von vier Jahren gefördert. Die ersten Doktorandenstellen sind bereits ausgeschrieben, interessierte Studierende können sich in den nächsten Wochen bewerben. Details zu den Stellen, zum Programm und den Fortschritten werden über die zentrale Internetpräsenz <http://esit.tinnitusresearch.net> zur Verfügung gestellt.

Die ESIT Partner

Stipendienträger

Das ESIT-Programm wird EU-weit 15 Doktorandenstellen finanzieren. Die folgenden Universitäten werden mit ihren Lehrstühlen und dem gemeinsamen Ausbildungsprogramm zur Heimat der Nachwuchsforscher:

- Universitätsklinikum Regensburg, DE
- University of Nottingham, UK
- Istituto di Ricerche Farmacologiche Mario Negri, IT
- Karolinska Institutet, SE
- Fundación Pública Andaluza para la Investigación Sanitaria de Andalucía Oriental, ES
- Universität Ulm, DE
- Rijksuniversiteit Groningen, NL
- Maastricht University, NL
- Universität Zürich, CH
- Paris-Lodron Universität Salzburg, AT
- Niwerytet Medyczny w Łodzi, PL
- Centre National de la Recherche Scientifique, FR

Akademische Partner

Als weitere akademische Partner unterstützen die Arbeit der Doktoranden und ihre Ausbildung:

- Universidad de Granada, ES
- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, DE
- Julius Maximilians Universität Würzburg, DE
- Katholieke Universiteit Leuven, BE
- University College London, UK
- Tartu Ülikool, EE

Industriepartner

Um den Transfer von Wissen und Innovationen zu erleichtern, fördert ESIT den Austausch mit Partner aus Industrie und Wirtschaft. Die Industriepartner unterstützen das Programm mit Lehrveranstaltungen, Daten und Technologien:

- BEE Group AG, CH
- Brain Products GmbH, DE
- Cochlear Technology Centre Belgium, BE
- Del Bo Technologia per l'ascoloto SRL, IT
- Medien LB Medien für Lehrpläne und Bildungsstandards GmbH, DE
- Pinpoint Scotland Ltd, UK
- Sensorion SA, FR
- Sivantos GmbH, DE
- Sonormed GmbH, DE
- Soterix Medical Inc., US

Patientenorganisationen und Gesundheitswesen

Der Stimme des Patienten wird gleich zu Beginn der Forschungsprojekte besonderes Gewicht gegeben werden. Folgende Organisationen sind deshalb ins Projekt eingebunden:

- British Tinnitus Association, UK
- European Federation of Tinnitus Associations, DE
- France acouphenes, FR
- Ménière's Society, UK
- Tinnitus Research Initiative, DE
- Tinnitus Hub, UK
- Gesundheitsamt Regensburg, DE

Klinische Partner

Eine Vielzahl klinischer Partner beteiligt sich an der Ausbildung der Doktoranden und der Durchführung der Studien:

- Adelante, NL
- UZA Antwerp University Hospital, NL
- Nottingham University Hospitals NHS Trust, UK
- Assistance Publique-Hôpitaux de Paris (APHP), FR
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am medbo Bezirksklinikum Regensburg, DE
- Charité Berlin, DE
- Universitätsspital Zürich, CH
- Tinnitus Clinic Athens, GR
- European Hospital Roma, IT
- Niwersytet Medyczny w Łodzi, PL
- CUF Infante Santo Hospital, PT

Über ESIT

Die European School on Interdisciplinary Tinnitus Research (ESIT) ist ein von der Europäischen Union gefördertes Forschungs- und Ausbildungsprojekt, das die Grundlagen für eine interdisziplinäre Tinnitusforschung in Europa schaffen soll. Im Rahmen ihres Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Horizon 2020“ stellt die EU 3,8 Mio. Euro für das auf vier Jahre angelegte ESIT-Programm zur Verfügung. ESIT unterstützt 15 Doktoranden aus ganz Europa in ihrer Tinnitus-spezifischen Ausbildung und Forschung. Zwölf Universitäten aus zehn EU-Ländern und 34 weitere akademische, klinische und industrielle Partner gestalten unter Koordination des Universitätsklinikums Regensburg die Forschungsinhalte. Ziel ist es, unter anderem neue, individualisierte Behandlungsmethoden zu entwickeln, erste genetische Tinnitusstudien durchzuführen und systematisch und interdisziplinär den größten pan-europäischen Tinnitusdatensatz aufzubauen.

Weitere Information über ESIT: <http://esit.tinnitusresearch.net>.

Weitere Informationen über die aktuellen Ergebnisse der Tinnitusforschung:

<http://journal.frontiersin.org/researchtopic/4725/towards-an-understanding-of-tinnitus-heterogeneity>.

Spitze in der Medizin. Menschlich in der Begegnung.

Das Universitätsklinikum Regensburg (UKR) versorgt als jüngstes Universitätsklinikum Deutschlands jährlich etwa 35.000 Patienten stationär sowie ca. 142.000 ambulant. Hierfür hält das UKR 833 Betten und 52 tagesklinische Behandlungsplätze bereit (von insgesamt 1.087 universitär betriebenen Betten der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg). In 28 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen beschäftigt das Universitätsklinikum Regensburg mehr als 4.400 Mitarbeiter.

Das UKR bietet Spitzenmedizin und ist dafür in allen Bereichen personell wie technisch ausgestattet. Bei der durchschnittlichen Fallschwere („Case-Mix-Index“) liegt das UKR an der Spitze der deutschen Universitätsklinika und behandelt damit die schwersten Krankheitsbilder bundesweit. Neben der Patientenversorgung der höchsten Versorgungsstufe ist das UKR gemeinsam mit der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg für die Ausbildung von rund 1.900 Studierenden (Human- und Zahnmedizin) sowie für die medizinische Forschung verantwortlich. Gemeinsames Ziel aller Mitarbeiter sind die optimale medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten sowie ein wertschätzendes Miteinander im Team.



Kontakt

Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
D-93053 Regensburg



Katja Rußwurm
Pressesprecherin
T: +49 941 944-4200
F: +49 941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de

Dr. Winfried Schlee
ESIT-Koordinator
Tinnituszentrum der Universität Regensburg
T: +49 941 941-2098
winfried.schlee@tinnitusresearch.net
<http://esit.tinnitusresearch.net>

Bild



UKR_Tinnitus.jpg:

Mit ESIT wird die Tinnitus-Forschung vorangetrieben.
© UKR

Bildnachweis: Universitätsklinikum Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Presseeinladung vom 8. Mai 2017

An der Universität Regensburg findet am

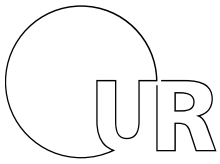
Mittwoch, den 10. Mai 2017, um 18.00 Uhr

die offizielle Feier zur Vergabe der Deutschlandstipendien an der Universität Regensburg statt. Im Rahmen der Veranstaltung in Hörsaal H24 im Vielberth-Gebäude erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Beisein des Präsidenten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, und Vizepräsidenten für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit, Prof. Dr. Christoph Wagner, ihre Urkunden. Zahlreiche Förderer und Mitglieder der Kommission, die für die Auswahl der herausragenden Studierenden verantwortlich war, werden anwesend sein. Das Grußwort spricht Peter Küspert vom Verein der Freunde der Universität Regensburg.

Veranstaltungsort: **Universität Regensburg,
Vielberth-Gebäude, H24
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg**

Wir freuen uns auf Ihre Berichterstattung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Vizepräsident für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit
Tel.: 0941 943-3752
E-Mail: Christoph.Wagner@ur.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 9. Mai 2017

Studieren mit Handicap

Informationsveranstaltung für Studierende und Studieninteressierte

Studierende und Studieninteressierte mit chronischer Erkrankung, Behinderung, Entwicklungs- oder Teilleistungsstörung sind am Dienstag, den 16. Mai 2017, zur Informationsveranstaltung „Studieren mit Beeinträchtigung“ eingeladen. Die Veranstaltung findet um 18.00 Uhr im Raum 001 im Gebäude Recht und Wirtschaft (Erdgeschoss) der Universität Regensburg statt. Interessierte Eltern sind ebenfalls herzlich willkommen.

„Studieren mit Handicap? Na klar!“ Prof. Dr. Mark W. Greenlee, Uni-Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung, Dr. Tina Plank, stellvertretende Senatsbeauftragte, und Diplompsychologin Stefanie Feuerer, Beraterin für Studierende mit Beeinträchtigung an der Universität Regensburg, geben dazu im Rahmen einer Informationsveranstaltung zahlreiche Tipps. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Zulassung zum Studium, Regelungen zum Nachteilsausgleich während des Studiums, bei Prüfungen und beim BAföG sowie spezielle Angebote der Universität Regensburg für Studierende mit Handicap.

Eine Anmeldung zur Informationsveranstaltung ist nicht erforderlich.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/handicap/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Mark W. Greenlee

Universität Regensburg

Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

Telefon: 0941 943-2402 (Sekretariat)

E-Mail: Sekretariat.Greenlee@psychologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 052/2017, 10. Mai 2017

Castros Erbe: Gleichheit schlägt Freiheit

Wissenschaftlerin der Universität Regensburg erforscht das politische Kuba nach Fidel Castro

Dr. Larissa Borkowski, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Politik, insbesondere europäisches und internationales Recht an der Universität Regensburg, hat am Beispiel Kubas untersucht, wie sich politische Maßnahmen zur Verwirklichung von gesellschaftlicher Gleichheit auswirken. Die Ergebnisse der Arbeit sind dabei nicht nur für Kubainteressierte relevant, sondern eröffnen grundsätzlich Perspektiven auf das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit.

Kuba gilt einerseits als ein strukturschwaches Land mit gesellschaftlicher Ungleichheit und Armut, gleichzeitig ist das Land für seine fortschrittlichen Sozialsysteme, moderne Gesundheitsversorgung und einen hohen Bildungsgrad in der Bevölkerung bekannt. Warum dieser Befund letztlich kein Widerspruch ist, und was er mit dem Sozialismus zu tun hat, erklärt Dr. Larissa Borkowski in ihrer soeben erschienenen Publikation. Neben einer Bestandsaufnahme der kubanischen sozialistischen Politik hat sich die Wissenschaftlerin der Universität Regensburg vor allem mit zwei Forschungsfragen befasst: Was sind die prägenden Prinzipien sozialistischer gleichheitsorientierter Politik? Inwiefern unterscheidet sich sozialistische gleichheitsorientierte Politik von der gleichheitsorientierten Politik liberaler Demokratien wie z. B. Deutschland?

Ausgangspunkt für das Verständnis der kubanischen Politik ist die sozialwirtschaftliche Doppelstruktur in Wirtschaft und Daseinsvorsorge. Der kubanische Sozialstaat verteilt Güter wie Nahrung, Wohnraum oder Bildung direkt; die Löhne in den Staatsbetrieben, in denen viele Kubaner beschäftigt sind, sind deshalb sehr niedrig. Doch diese direkte Versorgung durch den Staat ist bei weitem nicht ausreichend. Es hat sich daher ein weiteres Versorgungssystem entwickelt, nur teilweise legal und häufig exorbitant teuer, gemessen an den staatlichen Löhnen. Auf diesen Märkten wirken ungedämpft kapitalistische Mechanismen, auf die der Staat kaum regulierend einwirken kann. Sie widersprechen der Funktionslogik der sozialistischen Wirtschaft. Die Konsequenzen dieses Problems sind dabei nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch.

Dr. Larissa Borkowski zeigt in ihrer Arbeit anhand zahlreicher Beispiele, dass das Gemeinwesen in Kuba darauf aufbaut, die Gleichheit an erste Stelle zu stellen, während z. B. wirtschaftliche Freiheitsrechte eingeschränkt werden. In der sozialistischen Logik ist dies auch konsequent: Regulierende Politiken schränken zwar Freiheiten ein, fördern und erhalten aber gesellschaftliche Gleichheit.

Dieses Ergebnis im Bezug auf Kuba, d. h. die Bereitschaft im kubanischen System, Freiheit einzuschränken um Gleichheit zu ermöglichen, fordert heraus zu einem Vergleich mit demokratischen Systemen und ihrer Ausgestaltung dieses Spannungsverhältnisses von Freiheit und Gleichheit.

Während in Kuba ein Primat der Gleichheit herrscht, für das große, auch individuell belastende Freiheitseinschränkungen in Kauf genommen werden, scheint in Deutschland das gegenteilige Phänomen zu wirken und im Zweifel die Freiheit über die Gleichheit zu triumphieren. Wirtschaftlicher Erfolg und ein leistungsfähiges Sozialsystem verwässern die Konsequenzen. Die Arbeit ist insofern ein

empirischer Beleg am Beispiel Kubas für demokratietheoretische Analysen, wonach die vollkommene, harmonische Verbindung von Freiheit und Gleichheit nicht möglich ist. Gegenüber einem autoritären System wie Kuba hat eine Demokratie den großen Vorteil, dass Konflikte und Spannungen hier in einem geordneten, friedlichen Prozess immer wieder neu verhandelt werden können: „Kuba scheitert nicht nur an seinen inneren Widersprüchen, sondern an seinem Unvermögen, darauf zu reagieren“, folgert Dr. Larissa Borkowski.

Die Arbeit ist insofern nicht nur eine Bestandsaufnahme und Bewertung kubanischer gleichheitsorientierter Politik. Die Autorin zeigt auch die Relevanz der Studie für andere, nicht sozialistische Systeme. Das Forschungsergebnis sieht Dr. Borkowski als Appell, demokratische Strukturen zu nutzen und die Ausgestaltung des Spannungsverhältnisses von Freiheit und Gleichheit als Herausforderung anzunehmen.

Publikation: Dr. Larissa Borkowski: Castros Erbe – Zur Praxis gleichheitsorientierter Politik im kubanischen Sozialismus, Nomos 2017.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Larissa Borkowski

Universität Regensburg

am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Politik, insbesondere europäisches und internationales Recht sowie Rechtsvergleichung

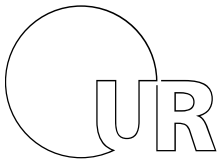
Telefon: 0941 943-5767

E-Mail: Larissa.Borkowski@ur.de



Bildunterschrift: Straßenzug in Havanna, aufgenommen bei einem Forschungsaufenthalt von Dr. Larissa Borkowski.

Foto: Dr. Larissa Borkowski - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 053/2017, 11. Mai 2017

73 Deutschlandstipendien an der Universität Regensburg

Urkundenvergabefeier auf dem Campus

Im Rahmen der feierlichen Vergabe der Deutschlandstipendien erhielten gestern neue Stipendiatinnen und Stipendiaten im Beisein von Präsident Prof. Dr. Udo Hebel und Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner an der Universität Regensburg ihre Urkunden. Zahlreiche Förderer und Mitglieder der elf Fakultäten der Universität Regensburg waren anwesend. Peter Küspert vom Verein der Freunde der Universität Regensburg sprach ein Grußwort. Mit Stehempfang und musikalischer Umrahmung wurde die Feier festlich abgerundet.

„Das Deutschlandstipendium der Universität Regensburg bietet leistungsstarken, engagierten Studierenden aller wissenschaftlichen Disziplinen eine wichtige finanzielle Basis zur Entfaltung ihrer Talente“, erläutert Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, die Bedeutung des Stipendiums. „Im Gesamtbild der Nachwuchsförderung an der Universität Regensburg ist das Deutschlandstipendium ein wichtiger Mosaik-Stein“, betonte Präsident Hebel, der den Förderinnen und Förderern der Stipendien seinen persönlichen Dank aussprach.

Um die Deutschlandstipendien können sich besonders leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende bemühen. Bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten werden an der Universität Regensburg zugleich auch soziale Kriterien berücksichtigt. Neben herausragenden wissenschaftlichen Leistungen oder außerfachlichem Engagement werden auch Erfolge bei der Überwindung von Hürden in der Bildungsbiographie beachtet.

Die Stipendiaten erhalten eine finanzielle Unterstützung von monatlich 300 Euro. Davon steuert der Bund die eine Hälfte – 150 Euro monatlich – bei, die andere Hälfte kommt von privaten Förderern, Stiftungen, Vereinen oder anderen Einrichtungen. Derzeit erhalten 73 Studierende an der Universität Regensburg ein Deutschlandstipendium. Unternehmen, Institutionen, aber auch Einzelpersonen engagieren sich im Zusammenhang mit den Deutschlandstipendien. Der Kreis der Förderer geht dabei über den Regensburger Raum hinaus.

Weiterführende Informationen zum Deutschlandstipendium an der Universität Regensburg im Internet unter: www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium/index.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Wagner

Universität Regensburg

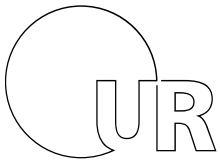
Vizepräsident für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit

Tel.: 0941 943-3752

E-Mail: Christoph.Wagner@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg (1. Reihe, 5. v. r.), Prof. Dr. Christoph Wagner, Vizepräsident für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit der Universität Regensburg (1. Reihe, 6. v. l.), mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten und Förderern des Deutschlandstipendiums. Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 054/2017, 11. Mai 2017

Wirtschaftsinformatik an der Universität Regensburg in Forschung und Lehre in Spitzengruppe

Die Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg gehört zur Spitzengruppe. Das belegt das aktuelle CHE-Hochschulranking, welches im neuen „ZEIT Studienführer 2017/18“ am 9. Mai veröffentlicht wurde. Die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge der Universität Regensburg erreichen in diesem Ranking im deutschlandweiten Vergleich sehr gute Platzierungen.

Das hervorragende Ergebnis erzielt die Wirtschaftsinformatik zum einen aufgrund der sehr guten Evaluationen durch ihre Studierenden, aber auch durch exzellente Studienbedingungen. So erhalten die Studiengänge beste Bewertungen in den Kategorien „Unterstützung am Studienanfang“, „Praxisorientierte Lehrangebote“ und „Einbezug externer Praktiker(innen)“ sowie „Abschluss in angemessener Zeit“. Ebenfalls bestens bewertet wird die IT-Infrastruktur an der Universität Regensburg.

Ein Zeichen für die exzellenten Studienbedingungen stellen beispielsweise die sehr guten Bewertungen hinsichtlich der inhaltlichen Breite des Lehrangebots dar. Ebenso zeugt eine Quote von über 96 % aller Studierenden, die das Bachelorstudium in angemessener Zeit abschließen, von einer exzellenten Studierbarkeit.

Darüber hinaus zählt die Wirtschaftsinformatik durch die Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Veröffentlichungen ihrer Professoren bundesweit zur Spitzengruppe der Wirtschaftsinformatik.

Webseite des CHE-Rankings: www.zeit.de/hochschulranking

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Susanne Leist

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften

Tel.: 0941 943-3200

E-Mail: Susanne.Leist@wiwi.uni-regensburg.de

Presseeinladung vom 12. Mai 2017

zum Festakt „50 Jahre Universität Regensburg“

am Freitag, den 19. Mai 2017, um 18.00 Uhr

im Historischen Reichssaal im Alten Rathaus Regensburg

2017 ist ein besonderes Jahr für Universität und Stadt Regensburg: das Jahr des 50. Jubiläums der Aufnahme des Vorlesungsbetriebs zum Wintersemester 1967/68.

Stadt und Universität würdigen dieses Ereignis im Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit – historisch wie aktuell – mit einem gemeinsamen Festakt für geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Programm:

Begrüßung Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin Stadt Regensburg

Ansprache Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident Universität Regensburg

Grußwort Dr. Jürgen Helmes, Vorsitzender der Freunde der Universität Regensburg e.V.

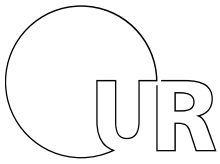
Festrede Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Musikalisch umrahmt wird der Festakt vom Kammerorchester der Universität Regensburg unter der Leitung von Arn Goerke und dem Universitätschor Regensburg unter der Leitung von KMD Roman Emilius.

Wir freuen uns auf Ihre Berichterstattung!

Anmeldung erbeten bis Donnerstag, 18. Mai 2017, an: presse@ur.de

Universität Regensburg
Referat Kommunikation
Tel. 0941 943-5566
E-Mail: presse@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 056/2017, 16. Mai 2017

Frauenbeauftragte wird beratendes Mitglied der Universitätsleitung Regensburg

Chancengleichheit und Gleichberechtigung in höchstem Gremium etabliert

Ab 1. Juli 2017 wird die Frauenbeauftragte der Universität Regensburg Mitglied der Universitätsleitung mit beratender Stimme. Dies hat die Universitätsleitung in ihrer Sitzung am 8. Mai 2017 beschlossen.

Laut Bayerischem Hochschulgesetz soll die Frauenbeauftragte der Hochschule bei sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden und regelmäßig die Gelegenheit erhalten, ihre Anliegen im Leitungsgremium vorzutragen. Die Hochschulleitung besitzt jedoch laut Gesetz darüber hinaus die Möglichkeit, die Frauenbeauftragte als Mitglied der Hochschulleitung mit beratender Stimme zu berufen.

Mit der Entscheidung, die Frauenbeauftragte zum beratenden Mitglied der Universitätsleitung zu berufen, nutzt die Universität Regensburg den gesetzlichen Rahmen zur Beteiligung der Frauenbeauftragten an wichtigen Prozessen und Entscheidungen zur Entwicklung der Universität Regensburg voll aus. „Unser Ziel ist es, die Themen Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Universität Regensburg auch an höchster Stelle noch besser zu verorten“, erläutert Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität.

Als Universitätsfrauenbeauftragte zeigte Frau Prof. Dr. Susanne Modrow sich über diese Entscheidung der Universitätsleitung sehr erfreut: „Die konstruktive Kommunikation der Themen, die mit der Förderung der Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen verbunden sind, war den Frauenbeauftragten immer von größter Wichtigkeit. Die kontinuierliche Einbindung der Universitätsfrauenbeauftragten in alle Entscheidungen der Universitätsleitung ist sicherlich eine essentielle Maßnahme, die Gleichberechtigung zu verbessern.“

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg

Prof. Dr. Susanne Modrow, Frauenbeauftragte der Universität Regensburg

Universität Regensburg

E-Mail: praesident@uni-regensburg.de

E-Mail: Susanne.Modrow@klinik.uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Susanne Modrow, Frauenbeauftragte der Universität Regensburg.
Foto: Universität Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 057/2017, 17. Mai 2017

Archaeelles „Gen-kopieren“ ist komplexer als gedacht

Erfolgreiche Zusammenarbeit von Forschern der Universität Regensburg und London

Für mehrere Jahrzehnte bildete die Einteilung aller lebenden Organismen in die drei Domänen „Eukarya“ (z. B. Mensch), „Bacteria“ (z. B. das Darmbakterium „Escherichia coli“) und „Archaea“ (z. B. der Organismus „Methanocaldococcus jannaschii“) die allgemein anerkannte Grundlage zum Verständnis der frühen Evolution des Lebens. Die Aufteilung in diese drei Gruppen erfolgte bereits zu einem sehr frühen Stadium nach der Entstehung des Lebens. Neueste Untersuchungen legen nun nahe, dass die erste eukaryotische Zelle aus einer urzeitlichen archaeellen Zelle entstanden sein könnte, die mit einer bakteriellen Zelle fusionierte. Dies würde Archaeen auf zellulärer Ebene zu direkten Vorfahren von uns Menschen machen.

Archaeen ähneln in ihrem Aussehen und der Lebensweise auf den ersten Blick eher Bakterien, sind jedoch in ihren molekularen Eigenschaften höheren Organismen viel ähnlicher. Dies gilt insbesondere auch für ihre zelluläre „Kopiermaschine“, die die in der DNA gespeicherte genetische Information ausliest und in RNA-Moleküle umschreibt, ein als Transkription bezeichneter molekularer Prozess. Die so synthetisierten RNA-Moleküle dienen unter anderem als Baupläne für Enzyme. Dieses „Gen-Kopieren“ erfolgt über eine molekulare Maschinerie, die RNA-Polymerase, die hierbei von verschiedenen Transkriptionsfaktoren unterstützt wird. Die grundlegende Zusammensetzung der „Kopiermaschine“ ist sowohl bei den Archaea als auch Eukarya ähnlich aufgebaut und überschneidet sich in Teilen auch mit der der Bakterien. Deshalb gilt das archaeelle System als hervorragendes Modellsystem, mit dem molekulare Abläufe in höheren Zellen besser verstanden werden können.

Bisherige Untersuchungen beschränkten sich meist auf einzelne Gene. In einer aktuellen Studie, an der sowohl Forscher der Universität Regensburg um Prof. Dr. Michael Thomm, Lehrstuhl für Mikrobiologie, als auch vom University College London um Prof. Dr. Finn Werner beteiligt waren, wurde nun zum ersten Mal die Wirkungsweise der archaeellen „Kopiermaschinerie“ auf globaler Ebene bei einer Vielzahl von Genen eines Organismus gleichzeitig untersucht.

Die Studie hat sich unter anderem auf ein spezifisches „Bauteil“ der Maschinerie, den Transkriptionsfaktor Spt4/5, konzentriert, der als einziger Faktor in baugleicher Form sowohl in den Eukarya als auch Archaea und Bacteria vorliegt. Interessanterweise ist die archaeelle Variante dieses Faktors in der Lage, die den von der RNA Polymerase vermittelten DNA-Kopiervorgang bei einigen Genen auf eine Art und Weise zu steuern, wie sie für Eukaryoten typisch ist. Bei einem kleinen Teil der Gene erfolgt die Steuerung über Mechanismen, die für Bakterien spezifisch ist. Somit könnte man die archaeelle DNA-Kopiermaschine mit einem Hybridmotor vergleichen, der bedarfsgerecht auf unterschiedliche Funktionsweisen zurückgreift, um seine Arbeit auszuführen.

„Damit stehen wir erst am Anfang ganz neuer Fragestellungen bezüglich der archaeellen Transkriptionsmaschinerie, die nicht nur dabei helfen können die molekularen Grundlagen der

Transkription bei höheren Organismen besser zu verstehen, sondern auch neue Einblicke in die frühe Evolution des Lebens zuzulassen“, erklärt Dr. Robert Reichelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mikrobiologie an der Universität Regensburg.

Der für die Studie verwendete hitzeliiebende Organismus „*Methanocaldococcus jannaschii*“ wurde bereits vor mehr als 30 Jahren nahe einer hydrothermalen Quelle in der Tiefsee des Pazifiks isoliert und wächst optimal bei sehr hohen Temperaturen (85°C) unter Ausschluss von Sauerstoff. Da für die Studie größere Zellmengen des Organismus benötigt wurden, erfolgte seine Kultivierung aufgrund der extremen Wachstumsbedingungen im Biotechnikum des Lehrstuhls für Mikrobiologie und Archaeenzentrum der Universität Regensburg. Durch seine spezielle Ausstattung gehört das Biotechnikum weltweit mit zu einer der größten Anlagen für die Massenkultivierung extremophiler Organismen, die unter außergewöhnlichen Bedingungen leben. Daher arbeitet das Biotechnikum sowohl mit einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen als auch Firmen aus der ganzen Welt zusammen

Die Ergebnisse wurden kürzlich im Fachjournal *Nature Microbiology* veröffentlicht.

Publikation: DOI: 10.1038/nmicrobiol.2017.21

Ansprechpartner für Medienvertreter:

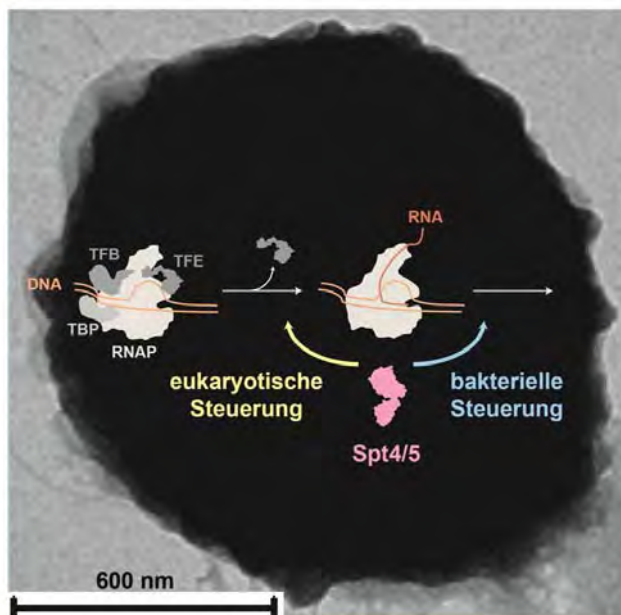
Dr. Robert Reichelt

Universität Regensburg

am Lehrstuhl für Mikrobiologie

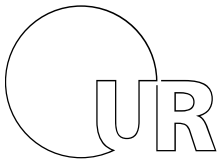
Telefon: 0941 943-3150

E-Mail: robert.reichelt@ur.de



Bildunterschrift: Elektronenmikroskopische Aufnahme von „*Methanocaldococcus jannaschii*“

Grafik: Prof. Grohmann/Prof. Werner/ Dr. Reichelt/Dr. Bellack– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 058/2017, 18. Mai 2017

Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien

DAAD-Förderung für Doppelstudiengang an der Universität Regensburg

Seit dem Wintersemester 2016/17 gibt es an der Universität Regensburg den Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien“ (IDRS). Ab August 2017 wird der Doppelabschluss-Studiengang vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert und erfährt dadurch eine besondere Anerkennung.

Die „Interdisziplinären Deutsch-Russische Studien“ sind das Ergebnis einer wissenschaftlichen Kooperation zwischen dem Europaeum, dem Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg, und der Kasaner Föderalen Universität in Russland. Die aktuelle politische Situation zeigt deutlich, dass Vermittler zwischen diesen beiden Kulturen dringend benötigt werden.

Das Alleinstellungsmerkmal dieses Bachelorprogramms, dessen Studieninhalte kulturvergleichend im Rahmen des deutsch-russischen Kontextes ausgerichtet sind, ist seine interdisziplinäre Ausrichtung auf die drei Schwerpunktbereiche Sprache/Literatur/Kultur, Wirtschaft und Recht. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Bachelorabschlüsse: einen russischen und einen deutschen.

Die Regelstudienzeit für den Studiengang „Deutsch-Russische Studien“ beträgt acht Semester. Ein Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester möglich. Zugangsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife; darüber hinaus bestehen an der Universität Regensburg keine Zulassungsbeschränkungen. Vorkenntnisse der russischen Sprache sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Weiterführende Informationen zum Studiengang „Interdisziplinäre Deutsch Russische Studien“:
<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/interdisziplinaere-deutsch-russische-studien/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

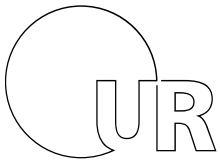
Europaeum – Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-3896

E-Mail: Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Die Kasaner Förderale Universität ist die zweitälteste Universität in Russland. Kasan befindet sich 800 Kilometer östlich von Moskau und hat 47 000 Studierende.
Foto: Europaeum– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 19. Mai 2017

„Spielologie“ für Schülerinnen und Schüler

Workshop des Schülerzirkels der Fakultät für Mathematik

Der Schülerzirkel der Fakultät für Mathematik bietet am Samstag, den 27. Mai 2017, von 10.30 bis 14.30 Uhr wieder einen Workshop für mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 an. Alle, die Spaß am Knobeln haben, sind beim Workshop „Spielologie“ zu Kurzvorträgen, Knobelrunden und einem Mathematik-Wettbewerb eingeladen. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zur Veranstaltung in den Räumen M 101/102 im Gebäude Mathematik auf dem Campus eingeladen.

Der Workshop ist in das Gesamtprogramm des Schülerzirkels eingefasst, der sich an Mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 aus der Region Regensburg und Ostbayern wendet. Die Initiative bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils acht Wochen Zeit, um ein aktuelles Themenblatt mit Mathematikaufgaben zu bearbeiten und die Lösungen per E-Mail oder Post einzusenden. Durch die vielfältigen Knobelaufgaben wird das Problemlösen geschult, das eine der sechs Kernkompetenzen der Bildungsstandards für Mathematik darstellt. Teilnehmen können Einzelpersonen, aber auch Gruppen oder ganze Klassen. Die eingesandten Lösungen werden vom Team des Schülerzirkels korrigiert und an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurückgeschickt.

Bei dem Workshop können die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus das Team des Schülerzirkels persönlich kennen lernen und einen Einblick in die Mathematik an der Universität Regensburg erhalten. Er steht allen Schülerinnen und Schülern offen, auch denen, die nicht am Schülerzirkel teilnehmen.

Weitere Informationen zum Workshop „Spielologie“ und Anmeldung bis zum 23. Mai unter:
<http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/MAT/schuelerzirkel/pmwiki/pmwiki.php?n=Main.Workshop2017>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Clara Löh

Universität Regensburg

Professur für Reine Mathematik

Telefon: 0941 943-2572

Clara.Loeh@mathematik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 060/2017, 19. Mai 2017

Festakt zum Jubiläum „50 Jahre Universität Regensburg“

Universität und Stadt Regensburg feiern gemeinsam das Jubiläumsjahr der Universität Regensburg

Am heutigen Freitag, 19. Mai 2017, erreichte das Jubiläumsjahr der Universität Regensburg im Rahmen eines gemeinsamen Festaktes von Stadt und Universität Regensburg einen ersten großen Höhepunkt. Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, begrüßte die rund 300 geladenen Gäste aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft im Historischen Reichssaal im Alten Rathaus in Regensburg. „Dank der Universität ist Regensburg heute sowohl ein sehr erfolgreicher Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort als auch eine junge, weltoffene und internationale Stadt“, so Maltz-Schwarzfischer. „Die Regensburgerinnen und Regensburger fühlen sich mit ihrer Universität verbunden und sind stolz auf den guten Ruf der Hochschule, der weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinausreicht.“

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, hob in seiner Ansprache die enge Verbundenheit zwischen der Stadt und der Universität Regensburg hervor. Die erfolgreiche Entwicklung der Universität Regensburg über die vergangenen fünfzig Jahre zur „größten und leistungsstärksten Hochschule in Ostbayern“ sieht der Universitätspräsident als ausgezeichnete Grundlage für die Zukunft. In ihrem Jubiläumsjahr zeige sich die Universität: „leistungsstark in der Forschung, innovativ in der Lehre und verantwortungsbewusst im Transfer ihrer wissenschaftlichen Leistungen in die Gesellschaft“, betonte Prof. Hebel. Er dankte allen Unterstützerinnen und Unterstützern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und den universitären Gremien: „Mit der großartigen und anhaltenden Unterstützung so vieler Menschen wurde die Universität Regensburg zu der national und international renommierten Universität, die sie heute ist.“

Dr. Jürgen Helmes, Vorsitzender der Freunde der Universität Regensburg e.V., sprach ein Grußwort und verwies auf die historische wie gegenwärtige und künftige Unterstützung der Freunde der Universität für Forschung und Lehre.

Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle betonte bei seiner Festrede: „Regensburg hat mit der Universität heute neben dem Dom und der Steinernen Brücke ein zukunftsweisendes Wahrzeichen. Wie kaum eine zweite Stadt in Bayern wird Regensburg als Hochschulstadt wahrgenommen. Die Universität Regensburg hat daran mit ihrer erfolgreichen Entwicklung bedeutenden Anteil. Sie genießt in Forschung und Lehre hohe Anerkennung.“

Im Wintersemester 2017/18 jährt sich der Beginn des Vorlesungsbetriebs an der Universität Regensburg zum 50. Mal. Von 661 Studierenden im Wintersemester 1967/68 ist die Zahl auf 21 000 Studierende angewachsen. Die Universität Regensburg bietet Ihren Studierenden als

Volluniversität heute ein breites Fächerspektrum von fast 200 Studiengängen an. Mit über 300 internationalen Partnerhochschulen auf allen Kontinenten ist die Universität Regensburg 50 Jahre nach ihrer Gründung weltweit vernetzt.

Die Universität begeht ihr 50jähriges Jubiläum mit einem Veranstaltungsreigen, der sich über das Studienjahr 2017/18 erstreckt. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Kammerorchester der Universität Regensburg unter der Leitung von Arn Goerke und dem Universitätschor Regensburg unter der Leitung von KMD Roman Emilius mit Werken von Georg Friedrich Händel, Charles Ives und Carl Philipp Emanuel Bach. Vor dem offiziellen Festakt im Historischen Reichssaal wurde der Öffentlichkeit der neue Image-Film der Universität Regensburg präsentiert. Im Anschluss fand ein Stehempfang in den kurfürstlichen Nebenzimmern statt.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Claudia Kulke

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Pressereferentin

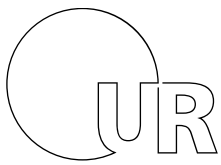
Telefon: 0941 943-5566

E-Mail: presse@ur.de



Bildunterschrift, v.l.n.r.: Prof. Dr. Udo Hebel, Dr. Ludwig Spaenle, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Dr. Jürgen Helmes.

Foto: Uwe Moosburger / altro -die fotoagentur– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 061/2017, 23. Mai 2017

„Wissenschaft bewegt die Welt“

Universität Regensburg präsentiert sich mit neuem Imagefilm zu ihrem 50-jährigen Jubiläum

Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums präsentiert sich die Universität Regensburg der Öffentlichkeit erstmals mit einem Imagefilm. Der Film zeichnet ein profiliertes Porträt der Universität Regensburg 50 Jahre nach ihrer Gründung: 2017 ist die Universität Regensburg die größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern. Als Volluniversität bietet sie ein breites Spektrum an fast 200 Studiengängen und ist weltweit vernetzt mit über 300 Partnerhochschulen.

„Die Attraktivität der Universität Regensburg als Wissenschaftsstandort und Studienort kommt in dem neuen Film sehr gut zum Ausdruck“, freut sich Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Er zeigt die Universität in all ihren Facetten als vielseitiges, forschungsstarkes Wissenschaftszentrum und starken Motor für die ganze Region“, so der Universitätspräsident.

Seinen Ausgangspunkt nimmt der Film an der Skulptur „Angehaltene Bewegung – Kugel“ auf dem Forum der Universität Regensburg, um von hier aus das Motto „Wissenschaft bewegt die Welt“ durch alle Felder der Universität Regensburg zu entwickeln. Der unter Federführung von Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner realisierte Film kann ab sofort über die Mediathek und die Startseite der Universität Regensburg aufgerufen werden. Er lädt alle Interessierten zum Kennenlernen der Universität Regensburg ein.

Wie im Zeitraffer zeigt der Film schlaglichtartig, dass sich die UR im Laufe von fünf Jahrzehnten zu einem renommierten Wissenschaftszentrum mit nationaler und internationaler Anziehungskraft entwickelt hat. Ihre besondere Forschungsstärke zeigt die Universität beispielhaft mit Forschungseinrichtungen wie dem 2017 eröffneten Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, dem Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie oder dem Bereich „High Performance Computing“. Durch den Transfer ihrer wissenschaftlichen Leistungen in die Gesellschaft erweist sich die Universität Regensburg als innovativer Impulsgeber und nachhaltiger Entwicklungsfaktor für ganz Ostbayern.

Der Imagefilm der Universität Regensburg kann unter diesem Link aufgerufen werden:

<https://mediathek.uni-regensburg.de/playthis/591aaf7f939826.92050687>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Margit Scheid

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Online-Redakteurin

Telefon: 0941 943-1517 E-Mail:

margit.scheid@ur.de

Pressemitteilung Nr. 062/2017, 26. Mai 2017

DFG bewilligt neuen Sonderforschungsbereich in der Regensburger Festkörperphysik

Neuer Forschungsverbund für erfolgreiche Wissenschaft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat auf ihrer diesjährigen Frühjahrssitzung der Einrichtung eines neuen Sonderforschungsbereichs (SFB) an der Universität Regensburg zugestimmt. Der Forschungsverbund SFB 1277 mit dem Titel „Emergente relativistische Effekte in der Kondensierten Materie: Von grundlegenden Aspekten zu elektronischer Funktionalität“ wird ab dem 1. Juli 2017 vier Jahre lang mit knapp 9 Mio. Euro gefördert. Sprecher des neuen Sonderforschungsbereiches wird Prof. Dr. Klaus Richter, Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Regensburg.

Mit der Einrichtung des neuen Sonderforschungsbereiches wird der bestehende Forschungsschwerpunkt der Universität Regensburg im Bereich „Nanoscience“ auf einem hochmodernen Gebiet der Festkörperforschung gestärkt und die entsprechende Infrastruktur weiter ausgebaut.

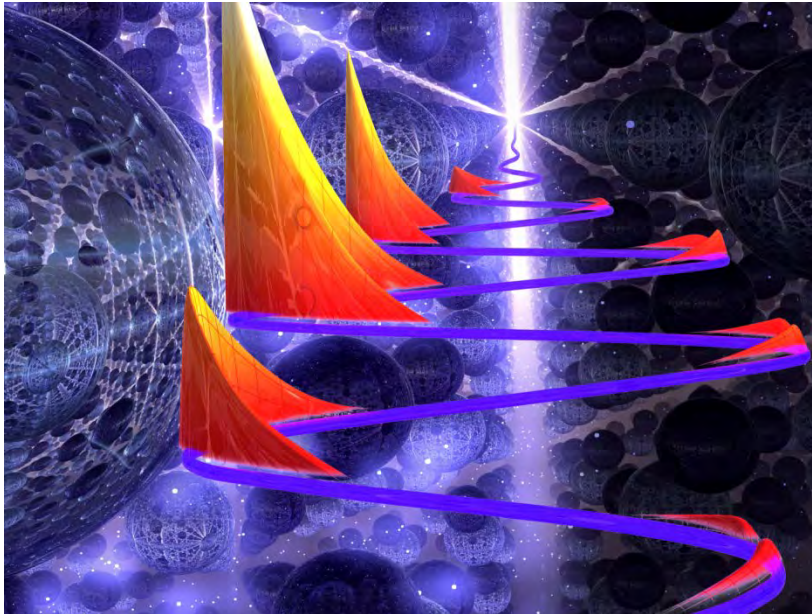
Prof. Dr. Hebel, Präsident der Universität Regensburg, betonte die Leistungsstärke der Regensburger Physik: „Mit dem neuen Sonderforschungsbereich baut die Universität ihre besondere Forschungsstärke im Bereich Physik weiter aus. Schon jetzt gehört die Universität Regensburg mit ihrer physikalischen Forschung national und international zur Spitze.“

Heutige Elektronik und Optoelektronik basieren weitestgehend auf optischen und Leitfähigkeitseigenschaften konventioneller Halbleiter und Metalle. In den letzten Jahren sind jedoch neue Materialklassen identifiziert worden, die für einen Paradigmenwechsel in Hinblick auf eine zukünftige Elektronik sorgen könnten. Dazu gehören beispielsweise sogenannte topologische Isolatoren, die nur in ihrem Innern Isolatoren sind, jedoch elektrisch leitende, topologisch geschützte Oberflächen aufweisen. Die ungewöhnlichen Eigenschaften solcher Quantenmaterialien beruhen auf der Herausbildung von emergenten physikalischen Phänomenen auf der Makroebene, bedingt durch spezifische mikroskopische Kristallstrukturen.

Die Zielsetzung des neuen Sonderforschungsbereiches besteht darin, derartige Systeme maßgeschneidert herzustellen, ihre grundlegenden quantenmechanischen Charakteristika zu erforschen und zu erkunden, in welcher Weise die emergenten Eigenschaften derartiger Hybrid-Materialien und Nanostrukturen für zukünftige elektronische Konzepte genutzt werden können oder unerwartete Funktionalitäten bedingen.

Diesen Aufgaben widmen sich in 16 Teilprojekten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Regensburger Fakultät für Physik, darunter auch die Leiter zweier Nachwuchs-Forschungsgruppen, die mit dem Sonderforschungsbereich assoziiert sein werden, sowie eine Arbeitsgruppe von der Ludwig-Maximilians-Universität München. In einem eigenen, in den Sonderforschungsbereich 1277 integrierten Graduiertenkolleg erhalten Promovierende, die zur selben Thematik forschen, zudem eine besonders intensive Ausbildung und Förderung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Klaus Richter
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Theoretische Physik
Telefon: 0941 943-2029
E-Mail: klaus.richter@ur.de



Bildunterschrift:

Dynamik von Ladungsträgern im Festkörper erzeugt durch ultrakurze Lichtblitze.
Abbildung: B. Baxley (parttohole.com) – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der
Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 063/2017, 30. Mai 2017

Reinhard Koselleck-Projekt für Regensburger Wissenschaftler

Prof. Dr. Burkhard König erhält Förderung von Deutscher Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Reinhard Koselleck-Projekt mit einer Laufzeit von 60 Monaten und einem Fördervolumen von 1 Mio. Euro bewilligt. Reinhard Koselleck-Projekte bieten Freiraum für innovative, aber auch besonders risikoreiche Forschungsprojekte.

Im Zentrum des bewilligten Projekts mit dem Titel „Carbanions for synthesis by photoinduced sequential multi-electron transfer“ steht die Frage: Kann man Metalle, wie Zink, Magnesium oder Eisen in der Synthesechemie durch sichtbares Licht ersetzen? Viele chemische Reaktionen mit denen Chemikalien, Medikamente oder Farbstoffe synthetisiert werden, benötigen den Zusatz von elementaren Metallen. Diese müssen zunächst aus natürlich vorkommenden Metalloxiden oder Metallsalzen durch Reduktion mit Kohle oder Strom hergestellt werden. In der chemischen Reaktion dienen die Metalle als Reagenz, das verbraucht wird und sich wieder in Metallsalze oder -oxide verwandelt, die als Abfall entsorgt werden. Im Forschungsvorhaben werden nun Methoden entwickelt, mit denen die Metalle direkt im Reaktionsgemisch recycelt werden, so dass nur noch geringste Mengen benötigt werden. Die Energie dafür wird von sichtbarem Licht bereitgestellt. Gelingt der Forschungsansatz, könnten viele chemische Reaktionen verbessert werden und umweltfreundlicher ablaufen.

Prof. Dr. Burkhard König (geboren 1963 in Wiesbaden) wurde 1991 an der Universität Hamburg promoviert. Anschließend forschte er als Postdoktorand an der Australian National University und an der Stanford University. Im Jahr 1996 schloss er seine Habilitation an der Technischen Universität Braunschweig ab. Seit 1999 hat er einen Lehrstuhl für Organische Chemie an der Universität Regensburg inne.

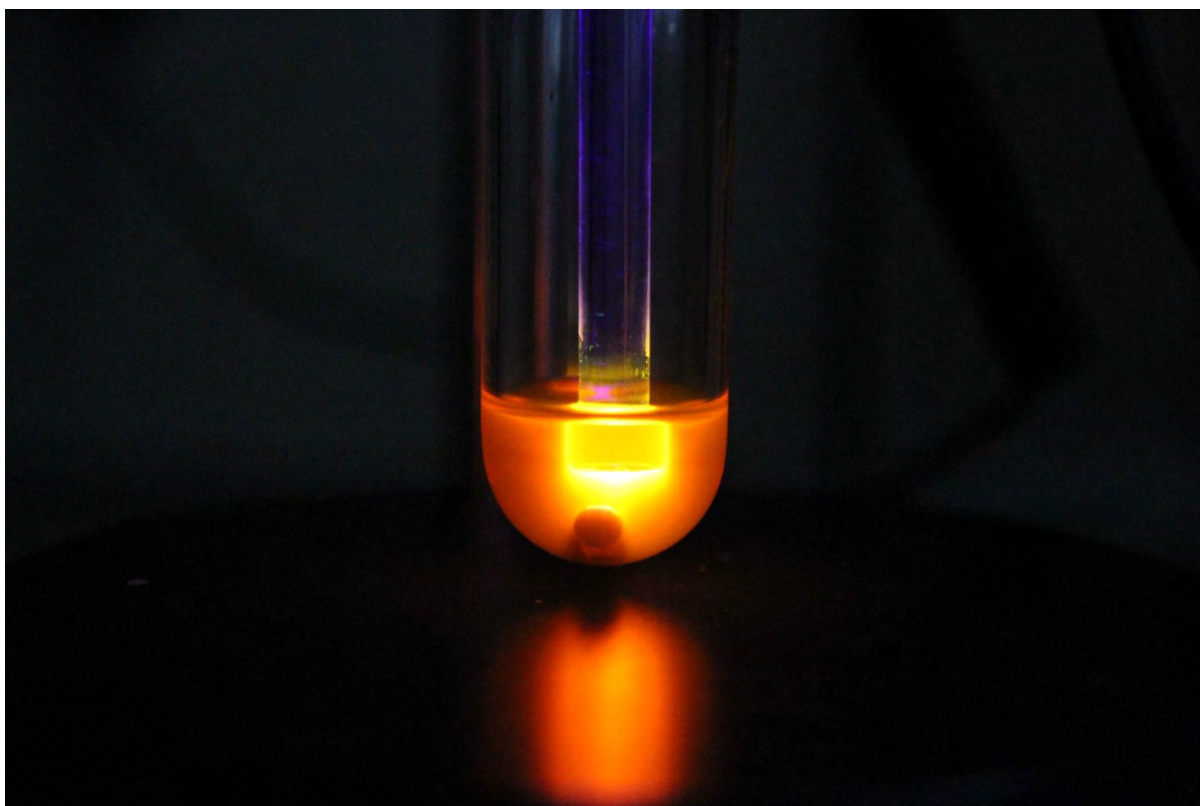
Informationen zu Reinhard Koselleck-Projekten

Reinhart Koselleck-Projekte stehen für mehr Freiraum für besonders innovative und im positiven Sinne risikobehaftete Forschung. Durch besondere wissenschaftliche Leistung ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll die Möglichkeit eröffnet werden, in hohem Maße innovative und im positiven Sinne risikobehaftete Projekte durchzuführen.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Burkhard König
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Organische Chemie
Tel.: 0941 943-4576
Burkhard.Koenig@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Burkhard König, Foto: Birgit König – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung



Bildunterschrift: Sichtbares Licht wird als Energiequelle in Metall-vermittelte Reaktionen eingebracht.
Foto: Burkhard König – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 064/2017, 31. Mai 2017

Leseflüssigkeitstraining FILIUS

Regensburger Forscher entwickeln neuartiges Lesetraining für die zweite Jahrgangsstufe

Lesen gehört zu denjenigen Schlüsselkompetenzen, die benötigt werden, um sich in unserer Gesellschaft zu orientieren. Viele Kinder und Jugendliche haben aber Probleme, bereits einfache Texte zu verstehen. Noch schwieriger wird es, wenn Informationen aus Fachtexten entnommen werden müssen. Sprachlichkeit und fachliches Lernen hängen eng zusammen. In den letzten Jahren gibt es daher immer mehr Forschung zum Thema „Sprache im Fach“. Auch an der KPH Graz wurde dazu ein EU-Projekt („ELiS“) beantragt. Der Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) wurde in diesem Rahmen als strategischer und beratender Partner angefragt. Im Rahmen des Projekts entwickelten Prof. Dr. Schilcher und Johannes Wild, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl, ein neuartiges Lesetraining für die zweite Jahrgangsstufe, das Lesen im fachlichen Kontext fokussiert.

Das neu entwickelte Leseflüssigkeitstraining „FILIUS“ vereint Elemente des wiederholenden Lautlesens mit Elementen des begleitenden Lautlesens: Mit angemessenen und motivierenden Texten trainieren die jungen Leserinnen und Leser in verschiedenen Fächern das schnelle und automatisierte Lesen. Ziel ist es, ausreichend flüssig zu lesen. Untersuchungen zeigen, dass dies Voraussetzung für das Verstehen von Texten ist. Eine Besonderheit des Trainings ist, dass die Schülerinnen und Schüler dabei nicht einfach nur lesen, sondern dass ihnen ein professionelles und wirksames Lesevorbild von CD zur Verfügung steht. Davon profitieren insbesondere auch schwache Leser. Besonders motivierend empfinden Kinder die Kombination des Lesens mit diesen kurzen Hörtexten und den Austausch mit ihren Mitschülern. Die Themen der Lesetexte sind so ausgewählt, dass sie für Kinder interessant sind und zur Anschlusskommunikation anregen, z. B. „Warum singen Vögel?“, „Weshalb baute man Computer?“ oder „Wieso bekommt man eigentlich Schnupfen?“ Das Training ist für die teilnehmenden Lehrkräfte einfach und unkompliziert durchzuführen und wird über einen längeren Zeitraum hinweg täglich eingesetzt. Derzeit läuft die Evaluation von FILIUS, an der über 1 600 deutschsprachige Kinder aus Italien, Rumänien und Österreich teilnehmen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg
Prof. Dr. Anita Schilcher
Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@ur.de

Universität Regensburg
Johannes Wild
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Tel.: 0941 943-3483
Johannes.Wild@ur.de



Bildunterschrift: Vorstellung des EU-Projekts „ELIS“, im Rahmen dessen das Leseflüssigkeitstraining „FILIUS“ entwickelt wurde. Foto: Elisabeth Wachter – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Veranstaltungsmeldung vom 6. Juni 2017

„Karriere-Kontakte“ knüpfen am Campus der Universität Regensburg

Personalmesse an der Universität Regensburg

Am Mittwoch, dem 14. Juni 2017, findet von 10.00 bis 15.30 Uhr an der Universität Regensburg wieder die alljährliche, fakultätsübergreifende Personalmesse „Karriere-Kontakte“ statt. Seit dreizehn Jahren haben Studierende, Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen die Möglichkeit, am Campus der Universität Regensburg potentielle Arbeitgeber kennenzulernen. In diesem Jahr verzeichnet die „Karriere-Kontakte“ einen Rekord: Mit 64 renommierten Unternehmen aus ganz Deutschland präsentieren sich so viele Aussteller wie nie zuvor im Foyer des Audimax, im Gebäude Recht und Wirtschaft und neu auch im Sammelgebäude. Der Eintritt ist frei.

Unter den Ausstellern finden sich Global Player wie KPMG, Continental und Osram, die aufgrund des Erfolgs der Messe ihr Unternehmen immer wieder gerne auf dem Campus der Universität Regensburg vorstellen. Erstmals vertreten ist in diesem Jahr beispielsweise Amazon. Ebenfalls sind Arbeitgeber aus der Region wie die Witt-Gruppe, Maschinenfabrik Reinhausen oder Conrad SE auf der „Karriere-Kontakte“ vertreten. Ob zur ersten beruflichen Orientierung oder auf der Suche nach einem Praktikum, einer Abschlussarbeit oder Einstiegsposition – den Besucherinnen und Besuchern bietet „Karriere-Kontakte“ die Möglichkeit, sich über die verschiedensten Berufsfelder, wie Marketing und Vertrieb, Logistik, IT, Engineering und Softwareentwicklung, Naturwissenschaften, Wirtschaftsprüfung, Finanzen, Personal oder Projektmanagement zu informieren. Die Unternehmen nutzen die Personalmesse, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und direkt zukünftige Fach- und Führungskräfte zu rekrutieren. So können die Studierenden am Messestand persönliche Kontakte mit Unternehmensvertretern knüpfen. Kontakte sind für den Bewerbungsprozess von großer Bedeutung, daher bietet die Messe eine hervorragende Möglichkeit für Networking.

Zudem können vor Ort Bewerbungsgespräche für Stellen geführt werden, auf welche sich die Studierenden, Absolventinnen und Absolventen vorab beworben haben. Diese Stellenangebote haben die Arbeitgeber im Vorfeld über die Messe-Homepage und Job-Walls an der Universität Regensburg veröffentlicht, um am Messetag Vorstellungsgespräche mit potenziellen Mitarbeitern zu führen. Bei der Durchführung und Organisation wird der Marketing & Career Service von einem studentischen Messteam unterstützt. Dadurch ist die Personalmesse eine sehr studierendennahe Veranstaltung. Das ehrenamtliche Messteam kümmert sich um die operative Umsetzung des Events – vom Marketing über die Materialbeschaffung bis hin zu Dekoration und Catering. Am Messetag stehen sie den Ausstellern und Messebesuchern außerdem hilfreich zur Seite.

Mehr Informationen unter: www.karriere-kontakte.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Ruth Nürnberger
Universität Regensburg
Marketing & Career Service
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-5576
ruth.nuernberger@ur.de

Pressemitteilung Nr. 065/2017, 6. Juni 2017

DFG fördert erneut Projekt an der Fakultät für Physik der Universität Regensburg

400.000 Euro für Forschungsvorhaben zur Wechselwirkung von Licht und Materie

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Projekt „Nichtlineare THz-Dynamik und Quantenvakuum-Photonik gequetschter Quantenvakua“ mit 400.000 Euro, ein Beleg für die herausragende Forschungsstärke der Fakultät für Physik besonders auch im Bereich ihrer Nachwuchswissenschaftler. In diesem von Dr. Christoph Lange und Prof. Dr. Dominique Bougeard (beide am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik) geleiteten Projekt wird die Wechselwirkung von Licht und Materie in maßgeschneiderten nanophotonischen Strukturen in einem noch nie zuvor erreichten Grenzbereich extrem starker Kopplung untersucht.

Das auf 36 Monate Laufzeit angesetzte Forschungsvorhaben führt das – unter anderem mit Publikationen in den Fachjournalen „Physical Review Letters“ sowie „Nature Physics“ – bereits erfolgreiche Regensburger DFG-Projekt „Ultrastarke nicht-adiabatische Licht-Materie-Kopplung in Halbleitern und Graphen“ fort. Die Regensburger Physik hat durch herausragende Individual- und Projektleistungen sowie auch durch die Förderung ihrer Wissenschaftlichen Mitarbeiter ihr Forschungsprofil geschärft und ihre Position international weiter ausgebaut.

Die Ziele des Projektes betreffen grundlegende Fragestellungen der modernen Quantenelektrodynamik, welche durch eigens dafür konzipierte Nanoresonatoren im Terahertz-Spektralbereich ($1 \text{ THz} = 10^{12}$ Oszillationen pro Sekunde) geklärt werden sollen. Die in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Rupert Huber (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik) hergestellten Strukturen erlauben, neuartige Quantenzustände von Lichtfeldern herzustellen, wobei insbesondere Materialien wie Graphen im Fokus stehen. Ein zentrales Vorhaben ist der erste direkte experimentelle Nachweis von Quantenvakuumfluktuationen, welche mittels Laserimpulsen von nur wenigen Femtosekunden ($1 \text{ fs} = 10^{-15} \text{ s}$) Dauer ausgelöst werden sollen und eine Analogie zur Unruh-Hawking-Strahlung schwarzer Löcher darstellen könnten.

Dr. Christoph Lange (geboren 1982) studierte an der Philipps-Universität Marburg, wo er 2008 promoviert wurde. Anschließend forschte er als Postdoktorand an der University of Toronto. Dr. Lange ist seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Rupert Huber am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Christoph Lange

Universität Regensburg

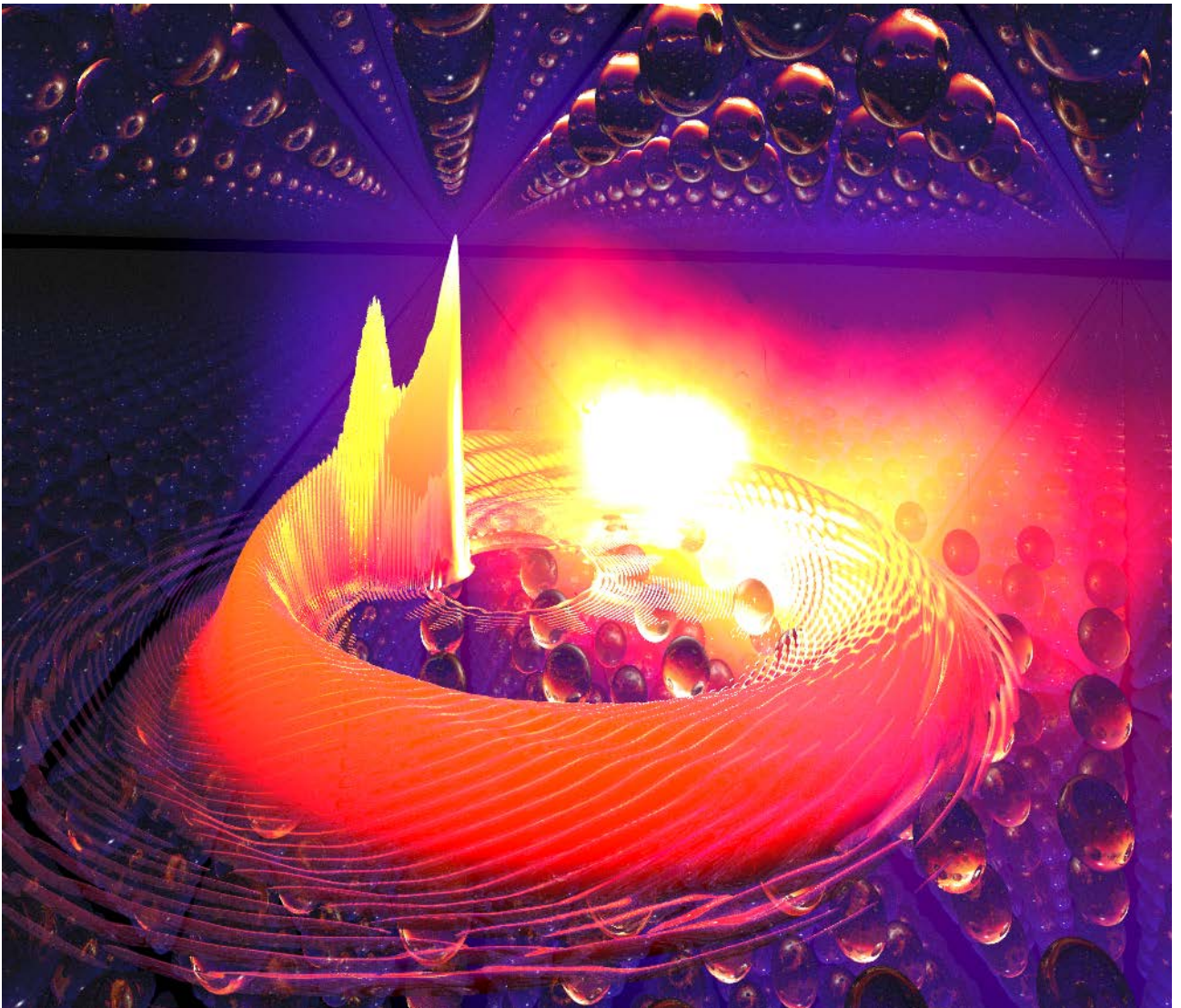
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik

Tel.: 0941 943-5741

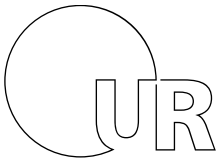
Christoph.Lange@ur.de



Bildunterschrift: Dr. Christoph Lange, Foto: Christoph Lange – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung



Bildunterschrift: Künstlerische Darstellung eines hochangeregten Landau-Quantenzustandes. Foto: Christoph Lange – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 7. Juni 2017

Pflanzliche Vielfalt an der Universität Regensburg

Woche der Botanischen Gärten 2017

„Verband Botanischer Gärten – 25 Jahre gemeinsam für die Vielfalt“. Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die Woche der Botanischen Gärten. Von 9. bis 19. Juni 2017 spiegeln die Führungen, die im Botanischen Garten an der Universität Regensburg angeboten werden, das Motto „Pflanzliche Vielfalt“ in vielerlei Hinsicht wider.

Aktionen und Führungen für alle Altersgruppen laden zum Entdecken des Botanischen Gartens der Universität Regensburg ein. Aber auch Besucherinnen und Besucher, die an keiner der Veranstaltungen teilnehmen möchten, kommen auf ihre Kosten. Ein schönes Ambiente lädt zum Entspannen ein und der Pflanzeninteressierte kann seinem Entdeckungsdrang freien Lauf lassen. In vielen Revieren herrscht Hochblüte, so im Felsengarten, in den Schattenhallen im unteren Gartenbereich und in den geografischen Abteilungen. Auch die Gewächshäuser sind einen Besuch wert. Erstmals findet in den Gewächshäusern eine Abendveranstaltung statt, bei der die tropischen und subtropischen Pflanzen im Fokus stehen.

Über den Verband Botanischer Gärten

Nicht nur die Universität Regensburg, die ihr 50-jähriges Bestehen begeht, sondern auch der Verband der Botanischen Gärten feiert in diesem Jahr ein Jubiläum. Seit 25 Jahren bildet der Verband Botanischer Gärten eine Plattform für den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Gärten, organisiert und koordiniert gemeinsame Veranstaltungen und bietet der Öffentlichkeit eine zentrale Informationsstelle für die Belange der Botanischen Gärten. Seit dieser Zeit leistet der Verband mit seinen Mitgliedsgärten auch einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung biologischer Diversität in Deutschland.

Hinweis: Die Abendveranstaltung am 9. Juni ist bereits ausgebucht.

Nähere Informationen und Programm: www.ur.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Volker Debus
Technischer Leiter Botanischer Garten
Tel. 0941 943-3295
volker.debus@ur.de



Bildunterschrift: Die leuchtend roten Blüten des nordamerikanischen Virginia-Leimkrauts (*Silene virginiana*) wirken nicht nur verlockend auf den Menschen, sondern vor allem auf Kolibris, die für deren Bestäubung zuständig sind. Foto: Volker Debus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Veranstaltungsmeldung

Veranstaltungsmeldung vom 13. Juni 2017

Eintauchen in die Welt der Wissenschaft mit der Universität für Kinder

Veranstaltungsreihe für 8- bis 13-Jährige startet am 20. Juni

Für die jungen Besucherinnen und Besucher der „Universität für Kinder“ rückt der Vorlesungsbeginn im Sommersemester 2017 in greifbare Nähe: Am Dienstag, dem 20. Juni 2017, startet um 17 Uhr die Veranstaltungsreihe im Audimax. Die Kinderuniversität bietet jedes Jahr nach den Pfingstferien bis zum Schuljahresende kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Die Organisatoren möchten damit Spaß am Forschen und Lernen vermitteln.

Den Anfang macht am 20. Juni Prof. Dr. Ralf Junkerjürgen (Professur für Romanistik – Kulturwissenschaft). Er nimmt die Besucher mit auf eine Reise „In sechzig Romanen um die Welt. Die ‚Außergewöhnlichen Reisen‘ des M. Jules Verne“: In seiner Romanserie die „Außergewöhnlichen Reisen“ führt Jules Verne (1828-1905) uns durch alle Länder, alle Meere, in das Erdinnere und sogar noch zum Mond und darüber hinaus. Angetrieben von einem unstillbaren Wissensdrang dringen seine abenteuerlustigen Forscher-Figuren in unbekannte Bereiche der Welt vor und nutzen die zu Vernes Lebzeiten neuesten Techniken. Die Originalillustrationen stellten neben dem Text ein weiteres Medium dar, um die große weite Welt in die Lesestube zu holen. So global wie seine Reisen wurde schließlich auch sein Werk: Wie kaum ein anderer populärer Autor hat es Jules Verne in die Regale auf der ganzen Welt geschafft und ist bis heute der meist übersetzte französische Schriftsteller. Wer war er? Was zeichnet sein Werk aus? Und wie kam es zu diesem großen Erfolg? So lauten einige der Fragen, auf die die Vorlesung Antworten geben möchte.

Fünf weitere Vorlesungen schließen sich im Sommersemester an. Jeweils dienstags von 17 bis 17.45 Uhr präsentieren Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg im Audimax ihren Forschungsschwerpunkt kompakt, kurzweilig und kindgerecht. Prof. Dr. Heidrun Stöger, Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik), findet Antworten auf die Frage „Wie werde ich ein Lernprofi?“ Prof. Dr. Felix Wellnitz von der Fakultät Architektur der OTH Regensburg zeigt den Weg „Vom Iglu bis zum Wolkenkratzer“ auf. „Was ist eigentlich Strafe?“ – diese Frage beantwortet Prof. Dr. Karin Gierhake von der Fakultät für Rechtswissenschaft und Prof. Dr. Christian Schulz aus der Medizin beschreibt, wie unsere Atmung funktioniert. In diesem Jahr ist auch wieder ein Vortrag aus der Wirtschaft dabei: Ludwig Heitzer, Innovationsmanager bei Infineon Regensburg, erklärt den jungen Zuhörern, wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern. Infineon Technologies fördert bei der „Universität für Kinder“ wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Vor der ersten Veranstaltung erhalten alle Teilnehmer ihren eigenen Studierenden-Ausweis. Die Schülerinnen und Schüler, die zu jeder Vorlesung erscheinen und sich den Besuch auf ihrem Ausweis

bestätigen lassen, bekommen bis Ende des Jahres einen Vorlesungsband zugeschickt. Darin können alle Vorträge noch einmal nachgelesen werden. Die für die kleinen Studierenden kostenlosen Broschüren ermöglicht die Partnerschaft mit dem Halbleiterentwickler Infineon, der die „Universität für Kinder“ jetzt schon zum elften Mal in Folge unterstützt.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel. 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de



Bildunterschrift: Die „Universität für Kinder“ nimmt jedes Jahr 8- bis 13-Jährige mit auf eine Reise in die Welt der Wissenschaft. Foto: Universität Regensburg, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Veranstaltungsmeldung

Veranstaltungsmeldung vom 14. Juni 2017

Festkonzert zum Jubiläum „50 Jahre Universität Regensburg“ am 18. Juni 2017

Symphonieorchester und des Chor der Universität Regensburg laden ein

Das Symphonieorchester der Universität Regensburg veranstaltet gemeinsam mit dem Universitätschor am Sonntag, dem 18. Juni 2017 um 18.00 Uhr im Audimax ein Festkonzert anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Universität Regensburg“.

Besonderheit des für diesen Anlass zusammengestellten Programms sind zwei Kompositionen mit akademischem Bezug: die „Akademische Festouvertüre“ op. 80 von Johannes Brahms und die Sinfonie Nr. 92, die so genannte „Oxford-Sinfonie“, von Joseph Haydn. Beide Werke stehen in Zusammenhang mit Ehrendoktorwürden, die den beiden Komponisten an den Universitäten in Breslau bzw. Oxford verliehen wurden.

Auch zu einem anderen Jubiläum im Jahr 2017 stellt der Konzertabend einen Bezug her: 500 Jahre Reformation. Hierzu erklingt als weiteres Hauptwerk des Konzertabends die 2. Sinfonie op. 52 („Lobgesang“) von Felix Mendelssohn Bartholdy. Diese festliche „Sinfonie-Kantate“ für Soli, Chor und Orchester ist in den Jahren 1839/40 entstanden, zur 400-Jahr-Feier der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg, ohne die Luthers Gedanken nicht die entsprechende Verbreitung und damit ihre Sprengkraft erlangt hätten.

Bei diesem großartigen romantischen Werk hat sich das Symphonieorchester der Universität Regensburg neben dem Universitätschor drei renommierte Gesangssolisten eingeladen. Neben den beiden Sopranistinnen, der Österreicherin Elisabeth Wimmer und dem ehemaligen Ensemblemitglied des Regensburger Theaters Gesche Geier wird der belgische Tenor Thomas Blondelle zu hören sein, Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin und Gast an zahlreichen Theatern und Konzerthäusern wie der Bayerischen Staatsoper München, den Staatstheatern Stuttgart und Wiesbaden sowie den Opernhäusern in Amsterdam, Strasbourg, Cincinnati oder bei den BBC Proms.

Kurze zeitgenössische Texte, gelesen von Professor Dr. Wolfgang Horn (Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Regensburg) werden den akademischen Bezug der Kompositionen illustrieren. Die Leitung des Konzertabends liegt in den Händen des neuen Dirigenten der Orchester an der Universität Regensburg, Arn Goerke. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Karten an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Bücher Pustet an der Universität sowie in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus):

12 € / 8 € (für Mitarbeitende der Universität Regensburg) / 5 € (Schülerinnen, Schüler und Studierende)

Kartenreservierung telefonisch unter 0941 943-5656 oder per E-Mail an karten.vorverkauf@ur.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Arn Goerke (Leiter der Orchester)

Tel. 0941 943-3311

arn.goercke@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 16. Juni 2017

Sommerfest auf dem Regensburger Campus

Bürgerfestauftakt beim Jubiläums-Sommerfest der Universität Regensburg

Am Donnerstag, dem 22. Juni 2017, findet das Sommerfest auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Von 17 bis 1.30 Uhr warten zahlreiche Highlights auf die Besucherinnen und Besucher. Von Musik und Tanz über Führungen, besondere Angebote für Alumni der Universität und Kinder bis hin zur Lasershow im Audimax: Beim Sommerfest ist für jeden etwas dabei. Im Jubiläumsjahr „50 Jahre Universität Regensburg“ bildet die Veranstaltung den Auftakt zum Bürgerfest der Stadt Regensburg.

Um 18 Uhr wird auf der Bühne auf dem Forum der Bürgerfest-Auftakt gegeben: Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel und Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer begrüßen die Besucherinnen und Besucher. Es lohnt sich aber auch, früher da zu sein. Bereits ab 17 Uhr findet das Familienfest auf der Wiese am See und vor dem Gebäude der Universitätsbibliothek statt. Hier wird Mitmachsport für Groß und Klein geboten und ein Familienbereich mit Hüpfburg für Kleinkinder und deren Eltern. Bei schlechtem Wetter findet das Angebot im unteren Audimax-Foyer statt. Beim Rollstuhl-Parcours im Audimax-Foyer stellen sich Mutige der Herausforderung, einen Hindernisparcours im Sitzen zu meistern. Für Musik und Gaumenfreuden ist während des gesamten Abends auf dem Forum der Universität gesorgt. Den musikalischen Anfang macht um 17 Uhr das sinfonische Blasorchester der Universität Regensburg, die „CampusBlosn“. Auftritte von Uni Jazz Orchester und der Professorenband „Wise Noise“ runden das Bühnenprogramm ab. DJ M.I.C. sorgt ab 22 Uhr im Audimax-Foyer für gute Stimmung. Das beliebte Kulturprogramm im Foyer der Universitätsbibliothek bietet Bekanntes und Neues. Einblicke in Wissenschaft, Kunst und Natur werden auch 2017 im Rahmen von Führungen und einer Experimentalvorlesung gewährt. Die faszinierende Welt der Laser können die Zuschauer im Audimax erleben. Erich Hans von der Fakultät für Physik bietet um 20 Uhr und um 21.30 Uhr die Möglichkeit dazu. Kostenlose Karten hierfür werden ab 17.30 Uhr bei der Kartenausgabe in der Nähe des zentralen Infostands ausgegeben.

Mit Fotografien aus der Bauzeit, als großflächige Banner vor die Forums-Fassaden gehängt, spannt das Staatliche Baamt Regensburg als Wegbegleiter der Universität in allen Bausachen den zeitlichen Bogen. Die Karyatide vor dem Sammelgebäude windschief am Kranhaken, die Fassade der Philosophie/Theologie als potemkinsches Modell in Originalgröße: Altbekanntes ist sofort zu erkennen, jedoch verfremdet durch die (damals noch vorhandene) Leere des Umfelds oder den fast archaisch anmutenden Baustellenbetrieb der 60er Jahre.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Sommerfest der Universität Regensburg eingeladen. Der Eintritt zu allen Events ist frei.

Die Universität beim Bürgerfest

Im Jubiläumsjahr „50 Jahre UR“ präsentiert sich die Universität Regensburg am Bürgerfestwochenende mit einem Kultur- und Unterhaltungsprogramm. Vom 23. bis 25. Juni ist die Universität an mehreren Standorten vertreten. Auf dem Campus erlauben Führungen zur Architektur, in die Energiezentrale, durch die Labore der Psychologie oder in die normalerweise nicht zugänglichen Bereiche des Audimax seltene Blicke hinter die Kulissen. Die Bühnen am Domplatz werden vom „Uni Jazz Orchester“, den „CampusBlosn“ oder dem A-cappella-Jazzchor „Jazznuts“ bespielt und verschiedene Tanzgruppen des Hochschulsports begeistern mit modernen Shows zwischen HipHop, Streetdance und Performance. Auf dem Altdorferplatz präsentieren sich die Alumni-Vereine der Universität, die Improtheater-Truppe „DINGS Impro“ sorgt mit spontanen „Street-Walking-Acts“ für spritziges Vergnügen und im „Wissenschaftspavillon“ führen Gruppen der Chemie und Physik kurzweilige Shows zwischen Naturwissenschaft und Unterhaltung vor.

Nähere Informationen zum Sommerfest-Programm und dem Programm der Universität Regensburg beim Bürgerfest unter:

ur.de/fest

Ansprechpartner für Medienvertreter

Sommerfest der Universität Regensburg:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel. 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de

Universität Regensburg auf dem Bürgerfest:

Christina Grundl

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Projektkoordination „50 Jahre Universität Regensburg“

Tel. 0941 943-2363

50jahre@uni-regensburg.de



Bildunterschrift: Das Sommerfest der Universität Regensburg ist im Jubiläumsjahr Auftakt zum Bürgerfest der Stadt Regensburg. Foto: Universität Regensburg, Matthias Weich – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Veranstaltungsmeldung

Veranstaltungsmeldung vom 16. Juni 2017

Mehr als nur Theater

20-jähriges Jubiläum der internationalen Theatergruppe Babylon

Zu ihrem Jubiläum führt die Theatergruppe der Universität Regensburg zum zwanzigsten Mal ein Stück auf, in dem internationale Studierende der Regensburger Hochschulen in der für sie fremden Sprache Deutsch spielen. Zum zwanzigjährigen Jubiläum haben die Babylonier ein Programm zusammengestellt, das neben den Aufführungen des diesjährigen Stückes („Papiere von gestern“ von Herbert Rosendorfer) eine Ausstellung über die Stücke von Babylon, den „Tag des Fremdsprachentheaters“, eine Lesung in Muttersprachen der Studierenden (mit deutscher Übersetzung) und einen Gastspieltag enthält.

Das Jubiläumsprogramm beginnt am 21. Juni 2017 mit dem „Tag des Fremdsprachentheaters“: Theaterspielend eine Sprache lernen – Theaterarbeit und Theaterelemente nutzen, um eine Fremdsprache zu unterrichten: Was kann nun Theaterarbeit im Sprachunterricht sein und welche Übungsformen können in welcher Intensität im Fremdsprachenunterricht ihren Platz finden? Der Tag des Fremdsprachentheaters nähert sich in einem Vortrag und vier Workshops den Möglichkeiten und Besonderheiten von Theater im Fremdsprachenunterricht und möchte zu diesem Bereich neue Einblicke und praktisches Vorgehen vermitteln. Die Teilnahme an dem Tag ist kostenlos, eine Anmeldung über www.theaterbabylon.de wird erbeten. Zum Abschluss des Tages des Fremdsprachentheaters lesen Mitglieder der Theatergruppe Babylon kurze literarische Texte aus ihren Muttersprachen – mit einer deutschen Übersetzung. Die Aufführungen von „Babylon“ beweisen jedes Jahr, dass die verschiedenen Akzente der Babylonier die Welt bunter und vielfältiger machen – an diesem Abend sollen aber die normalerweise in den deutschen Aufführungen „versteckten“ Klang- und Textwelten der multikulturellen Gruppe im Mittelpunkt stehen.

Ab 21. Juni wird auch die Ausstellung zu 20 Jahren „Babylon“ im Foyer des Theaters an der Uni eröffnet. Mit Fotos und kurzen Texten kann man sich selbst überzeugen, was sich in 20 Jahren in einer Theatergruppe verändert hat – und was beim Theatermachen doch immer gleich bleibt.

Am 24. Juni folgt dann ein Gastspieltag, an dem die Theatergruppe „Doppel L“ aus Brno wie auch das Theaterprojekt „IGeL“ aus Regensburg ab 19.00 Uhr zu einem Gastspiel auf der Bühne des Theaters an der Uni zu sehen sind – auch hier ist der Eintritt frei.

Vom 3. bis 7. Juli spielt dann die Theatergruppe Babylon als zwanzigstes Stück Rosendorfers böses Schauspiel aus dem Foyer eines Grand Hotels, „Papiere von gestern. Szenen im Berghotel“.

- **Mittwoch, 21. Juni 2017, 10-17 Uhr:**

Tag des Fremdsprachentheaters: Vortrag, Workshops und Lesung im Theater an der Uni, Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter www.theaterbabylon.de, um **19.00 Uhr** Lesung „Viele Sprachen Literatur“ im Theater an der Uni, Eintritt frei.

- **Samstag, 24. Juni 2017, 19.00 Uhr:**

Gastspieltag, DaF-Theatergruppen spielen im Theater an der Uni, Eintritt frei.

- **Montag, 3., bis Freitag, 7. Juli, 19.30 Uhr,**
Aufführungen der internationalen Theatergruppe Babylon, „Papiere von gestern“ von Herbert Rosendorfer jeweils 19.30 Uhr im Theater an der Uni, Eintritt 5,-/8,-€.
- **Mittwoch, 21., bis Freitag, 7. Juli,** Ausstellung 20 Jahre Babylon im Foyer des Theaters an der Uni.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Universität Regensburg
Christine Kramel
Zentrum für Sprache und Kommunikation
Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache
Tel: 0941 943-2423
Fax: 0941 943-2401
christine.kramel@zsk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 066/2017, 19. Juni 2017

Spermazellen sind passive Ladung bei Blütenpflanzen

Erfolgreiche Kooperation der Universität Regensburg mit den Peking Universität und der Rutgers Universität

Die langjährige Kooperation zwischen der Universität Regensburg, der Peking Universität in Beijing (China) und der Rutgers Universität in New Jersey (USA) zeigt mit zwei hochrangigen Publikationen in der TOP-Biologie-Zeitschrift „Current Biology“ und in der TOP-Pflanzenzeitschrift „Nature Plants“ erste Erfolge.

Die Verschmelzung von Ei- und Spermazelle (Befruchtung) markiert bei den sexuellen Organismen den Beginn neuen Lebens und eines neuen Individuums. Bei den Blütenpflanzen ist dieser Prozess besonders komplex und beinhaltet eine doppelte Befruchtung, wobei eine Samenzelle mit der Eizelle verschmilzt woraus sich ein Embryo entwickelt und die zweite Spermazelle die so genannte Zentralzelle befruchtet, woraus das Endosperm entsteht. Die beiden Befruchtungsprodukte sind die Hauptbestandteile pflanzlicher Samen und stellen somit die Ernährungsgrundlage zahlreicher Tiere und des Menschen dar. Eine weitere Besonderheit bei Blütenpflanzen stellt der Verlust der Mobilität der Spermazellen dar. Während Spermazellen bei den meisten Tieren und beim Menschen beweglich sind und von der Eizelle der eigenen Art angezogen werden, haben Pflanzen in Anpassung an kalte und trockene Standorte neue Fortpflanzungsstrategien entwickelt. Ursprünglichere Pflanzen, wie Moose und Farne, die bevorzugt an feuchten Standorten wachsen, besitzen noch bewegliche Spermazellen, während Samenpflanzen, wie die Nadelbäume und die vorherrschenden Blütenpflanzen, die Spermazellen in Pollenkörner einschließen. Spermazellen sind so nicht nur geschützt, sondern können auch durch Wind oder mit Hilfe von Tieren über große Distanzen transportiert werden. Gelangen die Pollenkörner auf Blüten der eigenen Art, keimen die Pollenkörner, und die Spermazellen werden mit Hilfe des Pollenschlauchs tief ins mütterliche Gewebe transportiert und im Eiapparat freigesetzt, wo es zur doppelten Befruchtung kommt.

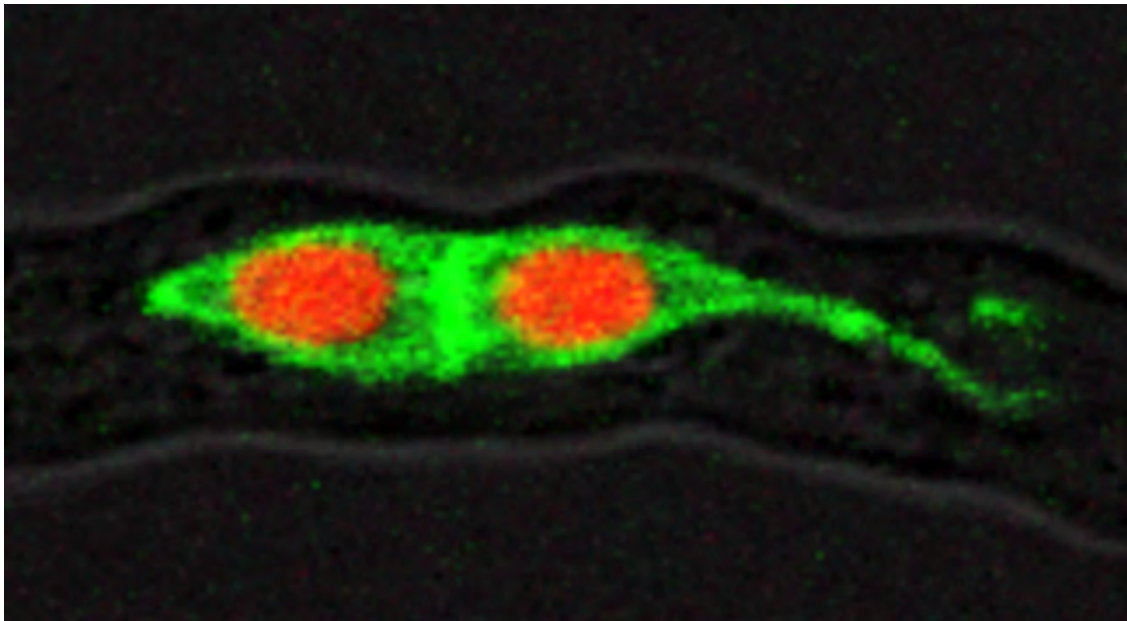
Inwieweit Spermazellen bei Blütenpflanzen die Pollenschläuche und damit ihre Reise zum Eiapparat selbst regulieren wird seit langem debattiert. Mit Hilfe einer neuen Mutante, bei der teilweise Pollenschläuche ohne Spermazellen gebildet werden, konnten Forscher der Universität Regensburg, am Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie, der Peking Universität in Beijing (China) und der Rutgers Universität in New Jersey (USA) jetzt diese Diskussion beenden und zeigen, dass Spermazellen eine rein passive Ladung darstellen. Auch ohne Spermazell-Ladung keimen Pollenschläuche, dringen ins maternale Gewebe ein, werden vom Eiapparat angezogen und platzen, um ihre vermeintliche Ladung freizusetzen. Besondere Herausforderungen bei dieser Studie waren u. a. die Identifizierung einer geeigneten Mutante, daneben die Selektion von lebenden Pollenkörnern, die keine Spermazellen enthielten, sowie der Nachweis, dass es sich beim verbliebenen Kern im Pollenschlauch nicht um eine Vorläuferzelle von Spermazellen handelt.

Die Ergebnisse wurden kürzlich im Fachjournal „Nature Plants“ veröffentlicht. Publikation: DOI: 10.1038/nplants.2017.79.

Bereits im vergangenen Jahr haben Forscher der drei beteiligten Universitäten über eine neue Gruppe von kleinen Proteinen (ENODLs oder ENs) berichtet, die spezifisch im mütterlichen Gewebe vorkommen und für die Spermazellfreisetzung im Eiapparat notwendig sind. Hierbei interagieren so genannte ENODLs mit dem zentralen Rezeptorprotein FERONIA, welches die Kommunikation zwischen ankommendem Pollenschlauch und Eiapparat vermittelt.

Diese Ergebnisse wurden im Fachjournal „Current Biology“ veröffentlicht. Publikation: DOI: 10.1016/j.cub.2016.06.053.

Die erfolgreiche Kooperation mit den internationalen Universitäten wird weiter ausgebaut durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern der beteiligten Institute. In einer weiteren Kooperation wird aktuell an der Rolle von kleinen, vom Pollenschlauch und Eiapparat sekretierten Peptiden und deren Rezeptoren geforscht. Hierzu werden sich ab August zwei Doktorandinnen der Peking Universität für ein Jahr an der Universität Regensburg aufhalten und im Gegenzug wird ein Doktorand der Universität Regensburg für mehrere Monate nach Beijing gehen. Ab dem kommenden Wintersemester wird auch Professor Dresselhaus in Beijing Studierende unterrichten. Besonders erfreulich ist dieser produktive Austausch auf internationaler Ebene mit zwei renommierten Instituten an Universitäten in China und USA im Bereich der Nachwuchswissenschaftler.



Bildunterschrift: Zwei Spermazellen (grün; Zellkerne in rot) werden als passive Ladung mit Hilfe eines „Hakens“ (rechts) im Pollenschlauch transportiert.

Foto: PD Dr. Stefanie Sprunck – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

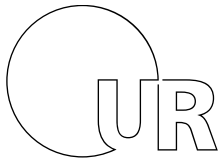
Prof. Dr. Thomas Dresselhaus

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie

Tel.: 0941 943-3016

thomas.dresselhaus@ur.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 20. Juni 2017

„Wie werde ich ein Lernprofi?“

Zweite Sitzung der „Universität für Kinder“ 2017

Am Dienstag, dem 27. Juni 2017, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die zweite Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Heidrun Stöger, Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik), findet Antworten auf die Frage „Wie werde ich ein Lernprofi?“

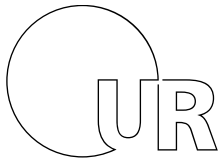
Echte Lernprofis lernen gerne und mit Erfolg. Aber wie wird man zum Lernprofi? In diesem Vortrag werden Tipps verraten, die echte Lernprofis anwenden. Doch einfache Lerntricks (sogenannte Lernstrategien) alleine reichen nicht aus, um erfolgreich zu lernen. Deshalb wird mit Beispielen auch gezeigt, welche zusätzlichen Schritte nötig sind, um diese Lerntricks optimal für das eigene Lernen zu nutzen – und zwar unabhängig von Fach oder Jahrgangsstufe. Dazu gehört etwa, wo und wann man am besten lernt. Oder wie man die Aufmerksamkeit während des Lernens hoch halten kann, sodass die Gedanken nicht ständig abschweifen. Dass diese Tricks und Tipps zu mehr Spaß beim Lernen und auch zu besseren Leistungen führen, wurde in verschiedenen Studien an Regensburger Schulen nachgewiesen. Das im Vortrag vorgestellte Konzept zum besseren Lernen und die wissenschaftliche Begleitforschung wurden unter anderem mit dem Pädagogikpreis des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands ausgezeichnet.

Vier weitere Vorlesungen schließen sich im Sommersemester an. Jeweils dienstags von 17 bis 17.45 Uhr präsentieren Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg im Audimax ihren Forschungsschwerpunkt kompakt, kurzweilig und kindgerecht. Prof. Dr. Felix Wellnitz von der Fakultät Architektur der OTH Regensburg zeigt den Weg „Vom Iglu bis zum Wolkenkratzer“ auf. „Was ist eigentlich Strafe?“ – diese Frage beantwortet Prof. Dr. Karin Gierhake von der Fakultät für Rechtswissenschaft und Prof. Dr. Christian Schulz aus der Medizin beschreibt, wie unsere Atmung funktioniert. In diesem Jahr ist auch wieder ein Vortrag aus der Wirtschaft dabei: Ludwig Heitzer, Innovationsmanager bei Infineon Technologies AG Regensburg, erklärt den jungen Zuhörern, wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern. Infineon Technologies fördert bei der „Universität für Kinder“ wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter: Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation Zentrale Veranstaltungen
Tel. 0941 943-5564
elisabeth.koenig@ur.de



Universität Regensburg

Presseeinladung vom 20. Juni 2017

Verleihung der Dr. Hans Riegel-Fachpreise auf dem Regensburger Campus am 29.7.2017

Am Donnerstag, den 29. Juni 2017, werden an der Universität Regensburg ab 17.00 Uhr die Dr. Hans Riegel-Fachpreise vergeben. Die Preisverleihung, zu welcher auch der Schirmherr des Wettbewerbs in Bayern, Herr Staatssekretär Bernd Sibler vom Bayerischen Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zugegen sein wird, findet im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten (Raum PT 3.0.79, Gebäude Philosophie und Theologie) auf dem Regensburger Campus statt. Fotos mit allen Preisträgerinnen und Preisträgern sind gegen 16.50 Uhr, also bereits vor Beginn der Veranstaltung, vorgesehen.

Abiturientinnen und Abiturienten belegen wissenschaftspropädeutische Seminare, in denen sie das wissenschaftliche Arbeiten erlernen. Mit ihren Seminararbeiten konnten sich Schülerinnen und Schüler aus der Oberpfalz und Niederbayern für die Dr. Hans Riegel-Fachpreise bewerben.

In den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik können bis zu drei Einsendungen pro Fach ausgezeichnet werden. Die Fachpreise sind in jedem Fach mit 600 Euro für den ersten Platz, 400 Euro für den zweiten Platz und 200 Euro für den dritten Platz dotiert. Zudem erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Höhe von rund 250 Euro als Anerkennung für die Betreuung der Arbeiten durch die jeweiligen Fachlehrer. Eine Fachjury begutachtete und bewertete die Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien. Der Wettbewerb fand in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung an der Universität Regensburg statt.

Über Ihr Kommen und Ihre Berichterstattung würden wir uns freuen.

Weitere Informationen zu den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen finden Sie online unter:
www.hans-riegel-fachpreise.com oder www.ur.de/rul/mint-fachpreise

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Kathrin Pentner
RUL - Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung
Referat I/1 (Koordination Lehrerbildung)
Telefon: 0941 943-5525
Fax: 0941 943-1881
E-Mail: kathrin.pentner@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 21. Juni 2017

15 Jahre Internationale Studiengänge an der Universität Regensburg – Rückblick und Perspektiven

Im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Universität Regensburg“ veranstaltet das Institut für Romanistik der Universität Regensburg in Kooperation mit dem Alumni-Verein „Interkulturelles Netzwerk Regensburg e.V.“ und dem Career Center der Universität Regensburg am Samstag, den 24. Juni 2017 im Vielberthgebäude (H 24) an der Universität Regensburg einen Tag des internationalen Studiums.

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Internationales Studium in Europa“ am Vormittag stellen die Präsidenten der beteiligten Universitäten ihre Strategien der Internationalisierung des Studiums und der Förderung internationaler Karrieren vor. Im Anschluss daran präsentieren ehemalige Studierende in kurzen Vorträgen und Poster-Sessions ihre berufliche Laufbahn und ihr gegenwärtiges Tätigkeitsgebiet. Das Nachmittagsprogramm bietet Ihnen aus den verschiedenen Studiengängen realistische Berichte zur Berufsfindung und die seltene Gelegenheit, Ihre individuellen Fragen zur beruflichen Entwicklung mit den Erfahrungen Ehemaliger im persönlichen Austausch abzugleichen.

Programm:

- 09.30 Uhr Begrüßung – Präsident Prof. Dr. Udo Hebel
- 09.45 Grußwort – Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer
- 10.00 Uhr Grußwort – Dekan Prof. Dr. Volker Depkat
- 10.15 Uhr Grußworte der Programmverantwortlichen –
Prof. Dr. Jochen Mecke, Prof. Dr. Isabella von Treskow, Prof. Dr. Maria Selig
- 11.00 Uhr Round Table zur Internationalisierung des Studiums:
Prof. Dr. Mathias Bernard, Präsident der Université Clermont Auvergne (Clermont-Ferrand)
Prof. Dr. Isabel Durán, Vizepräsidentin der Universidad Complutense de Madrid
Prof. Dr. Prof. Dr. Marella Magris, Università degli Studi di Trieste
Prof. Dr. Prof. Matteo Galli, Università degli Studi di Ferrara
Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg
- 13.30 Uhr Präsentationen – Alumni und ihre unterschiedlichen Berufswege
- 14.30 Uhr Poster-Sessions – Alumni im individuellem Austausch mit den Studierenden

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Career Center
Edeltraud Maurukas
Tel. 0941 943-3415
E-Mail: edeltraud.maurukas @ur.de

Pressemitteilung vom 21. Juni 2017

**GROW4DIGITAL: 1,45 Millionen Euro für digitale Gründungslehre in Ostbayern
Verbundprojekt von OTH Regensburg, OTH Amberg-Weiden, Universität Regensburg und TH
Deggendorf soll neue Studienangebote im Bereich Entrepreneurship schaffen**

Mit einem Gesamtvolumen von bis zu 8,4 Millionen Euro fördert das bayerische Wissenschaftsministerium künftig die Entrepreneurship-Ausbildung an den Hochschulen im Freistaat. Davon konnte sich das Verbundprojekt GROW4DIGITAL von OTH Regensburg, OTH Amberg-Weiden, Universität Regensburg sowie der TH Deggendorf 1,45 Millionen Euro sichern. „Unser Konzept zur Gründungslehre mit digitalem Schwerpunkt hat mit seiner Qualität überzeugt und hätte von keiner der vier beteiligten Einrichtungen im Alleingang erarbeitet werden können“, sagte Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen, Professor für Entrepreneurship an der OTH Regensburg und Sprecher des Verbundes. Weitere Akteure sind Prof. Dr. Markus Heckner und Prof. Dr. Markus Westner von der OTH Regensburg, Prof. Dr. Christiane Hellbach und Prof. Dr. Hermann Raab von der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Michael Dowling und Prof. Dr. Christian Wolff von der Universität Regensburg und Prof. Dr. Thomas Geiß und Prof. Dr. Wolfgang Dörner von der TH Deggendorf.

Im Kern des ostbayerischen Verbundprojektes GROW4DIGITAL geht es um den Aufbau neuer Studienangebote, die technologische Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung gemeinsam mit unternehmerischen Kompetenzen vermitteln sollen. Dazu dient ein Zertifikatsstudienprogramm, das studien- und berufsbegleitend absolviert werden kann, sowie ein neuer Masterstudiengang „Digital Entrepreneurship“. In einem „Digital Innovation Business Lab“ können Studierende und Hochschulangehörige ihre ganz konkreten Gründungsvorhaben vorantreiben. Diese Studien- und Inkubationsangebote werden von den beteiligten Hochschulen gemeinsam und standortübergreifend angeboten. Dadurch können Interessenten im ostbayerischen Donau-Naab-Regen-Dreieck mit den Studienangeboten erreicht werden.

Die Förderung der Entrepreneurship-Ausbildung erfolgt im Rahmen des Zentrums Digitalisierung.Bayern (ZD.B) und ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle ist überzeugt von dem Programm: „In ihren vielversprechenden Entwicklungskonzepten legen die bislang ausgewählten Hochschulen den Fokus auf die Qualifizierung der Studierenden für unternehmerisches Denken und Handeln vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen und den Einbezug von Schlüsseltechnologien und Kernkonzepten der Digitalisierung in der Ausbildung eröffnen wir somit neue Möglichkeiten zum Wissens- und Kompetenzerwerb für die Studierenden im Freistaat“, sagte Dr. Spaenle. Beim ostbayerischen Konzept GROW4DIGITAL ergeben sich hauptsächlich aus der Zusammenarbeit von Betriebswirten und Informatikern fachliche Ergänzungen und Synergien.

Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen betont, dass das Projekt offen sei für die Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen und Kolleginnen sowie Fakultäten. Im Fokus liege aber zunächst, die neuen Studienangebote möglichst rasch zu etablieren, so dass das Projekt schon bald seine ersten konkreten Auswirkungen entfalten könne. Auch der Zusammenarbeit mit regionalen Digitalen Gründerzentren aus bayerischen Digitalisierungsoffensiven werde ein hoher Stellenwert zukommen, namentlich mit der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz und dem ITC 1, dem Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern in Deggendorf.

Ansprechpartner (an der Universität Regensburg) für Medienvertreter:

Prof. Dr. Michael Dowling
Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement
Telefon: 0941 943-3226
E-Mail: michael.dowling@wiwi.uni-regensburg.de

Prof. Dr. Christian Wolff
Lehrstuhl für Medieninformatik
Tel. 0941 943-3386
E-Mail christian.wolff@ur.de

**Stabsabteilung
Unternehmenskommunikation**

Leitung: Dr. Isolde Schäfer
Pressesprecherin: Katja Rußwurm

T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de/presse

Pressemitteilung

Regensburg, 07.06.2017

Halbzeit für die NAKO Gesundheitsstudie in Regensburg

Die größte bundesweite Gesundheitsstudie, die NAKO Gesundheitsstudie, verzeichnet in Regensburg ihren 5.000sten Teilnehmer. Damit wurde die Hälfte der vorgesehenen 10.000 Studienteilnehmer untersucht. Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und dem gesamten Landkreis Regensburg werden zu dieser Studie eingeladen.

Was macht uns krank? Wie bleiben wir gesund? Diese Fragen hofft die Langzeit-Gesundheitsstudie beantworten zu können. Hierfür werden über einen Zeitraum von 20 Jahren an bundesweit 18 Studienzentren insgesamt 200.000 Menschen untersucht und beobachtet. Das NAKO Studienzentrum am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) schließt bis zum Frühjahr 2019 10.000 Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und dem Landkreis Regensburg in die Studie ein. Am gestrigen Dienstag, dem 6. Juni 2017, wurde Herr Florian Graf als 5.000ster Studienteilnehmer begrüßt. Fachlich angesiedelt ist das Studienzentrum am Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin der Universität Regensburg.

Über zwei Drittel der Todesfälle in Deutschland sind ursächlich auf Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfälle oder Komplikationen im Zusammenhang mit Diabetes zurückzuführen. Bestimmte Faktoren können die Entwicklung der sogenannten Volkskrankheiten, zu denen z. B. auch noch Demenz, Rheuma und Depression gehören, begünstigen. Allerdings bleiben hinsichtlich der genauen Rolle, die Risikofaktoren in der Krankheitsentwicklung spielen, viele Fragen offen. „Gerade bei den Volkskrankheiten Demenz und Depression, die leider so viele Menschen betreffen, ist der Wissenstand noch sehr dürrtig. Ich persönlich erhoffe mir, dass die NAKO uns neue Erkenntnisse zu möglichen Risikofaktoren und davon abgeleitet Präventionsmaßnahmen bei diesen Erkrankungen

liefert“, so Prof. Dr. Michael Leitzmann, Direktor des Instituts für Epidemiologie und Präventivmedizin der Universität Regensburg.

Studienteilnehmer erwartet ein ausführliches Untersuchungsprogramm, in dem Körpermaße, Blutdruck und Lungenfunktion, aber auch körperliche Aktivität, Konzentrations- und Gedächtnisleistung sowie Stoffwechsel- und Laborwerte erhoben werden. Bei einigen Teilnehmern werden zusätzlich eine 3D-Ultraschalluntersuchung des Herzens, ein Kurzzeit-EKG, eine Fahrradergometrie und ein Diabetes-Test vorgenommen. Die Untersuchungsergebnisse werden den Teilnehmern auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass fast alle Teilnehmer dieses Angebot annehmen. Die zweite Untersuchung findet für die Teilnehmer circa 5 Jahre nach ihrem ersten Besuch im Studienzentrum statt.

Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig. Potenzielle Kandidaten sollen zwischen 20 und 69 Jahre alt sein und werden per Zufallsprinzip durch die Meldebehörden ermittelt. Die so ausgewählten Personen werden vom Regensburger Zentrum angeschrieben und zur Teilnahme an der Gesundheitsstudie eingeladen. Bis zum Ende der Laufzeit werden fast ein Viertel aller erwachsenen Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und dem Landkreis Regensburg ein Einladungsschreiben von der NAKO erhalten. „Besonders freut mich, dass die Teilnahmebereitschaft auch von den weiter entfernten, ländlichen Gemeinden hoch ist. Unsere Spitzenreiter bei den Teilnehmeraten sind die Gemeinden Schierling, Laaber und Bernhardswald. Dass die Untersuchungen interessant sind und man der Studie vertrauen kann, spricht sich gerade in kleineren Orten herum.“, freut sich Dr. Beate Fischer, Leiterin des NAKO Studienzentrums.

Aus den über die gesamte Laufzeit erhobenen Gesundheitsdaten aller Studienteilnehmer bundesweit versprechen sich die Wissenschaftler der NAKO Antworten auf folgende Fragen: Wie entstehen unsere Volkskrankheiten? Gibt es Faktoren, die ihre Entstehung begünstigen? Welche Rolle spielen zum Beispiel unsere Gene, die Umwelteinflüsse, denen wir ausgesetzt sind, soziale Kontakte oder unser Lebensstil? Welche konkreten Empfehlungen zur Prävention und Gesunderhaltung können abgeleitet werden? Mithilfe der in der gesamten Studienlaufzeit gesammelten Daten und Bioproben forschen die Wissenschaftler der NAKO so gemeinsam an Lösungen für eine gesündere Zukunft. Finanziell gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, 14 Bundesländern und der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.

Spitze in der Medizin. Menschlich in der Begegnung.

Das Universitätsklinikum Regensburg (UKR) versorgt als jüngstes Universitätsklinikum Deutschlands jährlich etwa 35.000 Patienten stationär sowie ca. 142.000 ambulant. Hierfür hält das UKR 833 Betten und 52 tagesklinische Behandlungsplätze bereit (von insgesamt 1.087 universitär betriebenen Betten der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg). In 28 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen beschäftigt das Universitätsklinikum Regensburg mehr als 4.400 Mitarbeiter.

Das UKR bietet Spitzenmedizin und ist dafür in allen Bereichen personell wie technisch ausgestattet. Bei der durchschnittlichen Fallschwere („Case-Mix-Index“) liegt das UKR an der Spitze der deutschen Universitätsklinika und behandelt damit die schwersten Krankheitsbilder bundesweit. Neben der Patientenversorgung der höchsten Versorgungsstufe ist das UKR gemeinsam mit der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg für die Ausbildung von rund 2.000 Studierenden (Human- und Zahnmedizin) sowie für die medizinische Forschung verantwortlich. Gemeinsames Ziel aller Mitarbeiter sind die optimale medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten sowie ein wertschätzendes Miteinander im Team.



Kontakt

Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

Katja Rußwurm
Pressesprecherin
T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de

Dr. Beate Fischer
Leiterin
Studienzentrum Nationale Kohorte e.V.
Tel.: 0941 944-5218
beate.fischer@ukr.de
www.ukr.de/epidemiologie

Bilder



UKR_NAKO_Anmeldung.jpg:

Das Studienzentrum in Regensburg ist eines von 18 bundesweit.

© UKR



UKR_NAKO_5000_Studienteilnehmer.jpg:

Prof. Dr. Michael Leitzmann begrüßt Florian Graf als den 5.000sten Studienteilnehmer.

© UKR

Das Bildmaterial steht unter www.ukr.de/pressefotos zum Download zur Verfügung.

Bildnachweis: Universitätsklinikum Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 067/2017, 22. Juni 2017

Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler am Institut für anorganische Chemie der Universität Regensburg

„Emmy Noether-Nachwuchsgruppe“ der DFG und Aufnahme in die „Junge Akademie“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligte Dr. Robert Kretschmer, Nachwuchsgruppenleiter am Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg, die Fördermittel zur Einrichtung einer Nachwuchsgruppe im Emmy Noether-Programm. Die DFG fördert die neue Einrichtung in den nächsten drei Jahren mit über 900.000 Euro, Mittel für zwei weitere Jahre in Höhe von 500.000 Euro sind in Aussicht gestellt.

Die Aufnahme des Forschungsprojekts „Hauptgruppenelementverbindungen mit mehreren Reaktionszentren – Systeme zwischen Kooperativität, Synergie und Emergenz“ in das renommierte Förderprogramm der DFG ist ein weiterer Beleg für die herausragende Forschungsstärke der Fakultät für Chemie an der Universität Regensburg, insbesondere auch im Bereich ihrer Nachwuchswissenschaftler. Dr. Kretschmer wird sich im Rahmen der Förderung mit mehrkernigen Metallverbindungen beschäftigen, von denen zu erwarten ist, dass diese ihren entsprechenden einkernigen Verwandten in puncto Reaktivität und Selektivität überlegen sind. Ziel der Forschung ist die Entwicklung neuer Prinzipien auf dem weiten Feld der Katalyse, die neuartige und effizientere Synthesen organischer Verbindungen ermöglichen und dabei auf günstigen und umweltfreundlichen Metallen wie Aluminium und Silicium basieren.

Dr. Robert Kretschmer erhielt im Juni eine weitere Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler: Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden am 10. Juni durch die Aufnahme in die „Junge Akademie“ gewürdigt. Den Mitgliedern, 50 exzellenten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern steht jeweils ein einmaliges Forschungsbudget in Höhe von 30.000 Euro für gemeinsame wissenschaftliche, insbesondere interdisziplinäre Projekte zur Verfügung.

Dr. Robert Kretschmer, geboren 1984, absolvierte eine Ausbildung zum Chemielaboranten bevor er sein Chemiestudium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena aufnahm, das er bereits nach drei Jahren abschloss. Anschließend promovierte er innerhalb von zwei Jahren an der TU Berlin und leitete, nach einem Postdoktorat an der UC San Diego, seit 2015 eine Nachwuchsgruppe am Institut für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg.

Informationen zum Emmy Noether-Programm:

Das Programm eröffnet promovierten Forscherinnen und Forschern durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Möglichkeit, die Befähigung zum Hochschullehrer bzw. zur Hochschullehrerin durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe zu erwerben und ebnet so den Weg zu früher wissenschaftlicher Selbständigkeit. Bewerben können sich Postdocs mit in der Regel zwei bis vier Jahren Forschungserfahrung nach der Promotion. Die Bewerber müssen über internationale Forschungserfahrung verfügen.

Weitere Informationen unter: www.dfg.de/emmy_noether

Informationen zur „Jungen Akademie“:

Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist eine exzellente Promotion und mindestens eine weitere hervorragende Publikation. Die Junge Akademie zählt 50 Mitglieder. Die Wahl ist in der Regel auf den deutschsprachigen Raum begrenzt. Jährlich scheiden zehn ihrer Mitglieder aus und zehn werden neu hinzugewählt. Die Zuwahl erfolgt im Wechsel durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) und die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina einerseits und durch die Junge Akademie andererseits.

Weitere Informationen: www.diejungeakademie.de



Dr. Robert Kretschmer

Foto: Susanne Kupke – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Robert Kretschmer

Nachwuchsgruppenleiter am Lehrstuhl für Anorganische Chemie

Tel: 0941 943-4716

E-Mail: robert.kretschmer@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 069/2017, 23. Juni 2017

„Fix Me Another Marguerite!“

Margheriten als Beispiel für Fortschritte bei der objektiven Charakterisierung von Pflanzenarten

Biodiversität – die Vielfalt belebter Formen der Erde – ihr Schutz und ihre Bedrohung, seit Jahrzehnten in aller Munde, setzt das Erkennen und Kennen der zugrundeliegenden Einheiten, von Pflanzen-, Tier-, Pilz- und Mikroorganismen-Arten voraus. Die Systematische Biologie, und hier insbesondere der Wissenschaftszweig der Taxonomie, versucht seit Jahrhunderten – zurückgehend auf den schwedischen Biologen Carl von Linné – diese Vielfalt zu erkennen und zu ordnen.

Dabei hat die Katalogisierung der zusammen mit uns die Erde bewohnenden Organismen mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zum einen sterben durch Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt viele Arten unwiederbringlich aus, bevor sie überhaupt wissenschaftlich untersucht und erkannt wurden, zum anderen wurden die biologischen Systematiker vielerorts bereits selbst zur „bedrohten Art“, da dieser Wissenschaftszweig als vermeintlich antiquiert einer adäquaten Forschungsförderung entbehrt.

Ein weiteres Problem ist hausgemacht: Trotz vielfältiger Anstrengungen ist es den biologischen Systematikern bisher nicht gelungen, objektive Kriterien für die Abgrenzung von Arten als fundamentale taxonomische Einheit zu erarbeiten, die gleichermaßen auf alle Organismengruppen anwendbar sind. In den vergangenen Jahren hat das Einbeziehen molekularer Daten in taxonomische Studien jedoch dazu geführt, die Anstrengungen hinsichtlich einer schnellen und objektiven Artabgrenzung erfolgreicher zu machen.

Bei Pflanzen tritt jedoch ein evolutionsbiologischer Prozess auf, der sich als Sand im Getriebe dieser Anstrengungen entpuppt: Trotz großer morphologischer oder ökologischer Unterschiede können sich klar voneinander abgegrenzte Arten miteinander kreuzen und fertile Nachkommen hervorbringen. Das Auftreten dieser Hybride kann im ungünstigsten Fall dazu führen, dass die beteiligten Pflanzenarten in sogenannten Hybridschwärmen miteinander verschmelzen und damit aufhören, als evolutionär unabhängige Linien zu existieren.

Wie in einer Pflanzengruppe trotz des Auftretens von Hybridindividuen eine objektive taxonomische Bewertung von Artgrenzen erfolgen kann, haben nun Mitarbeiter der Professur für Evolution und Systematik der Pflanzen an der Universität Regensburg und des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem dargestellt. Der Titel der Veröffentlichung „Fix Me Another Marguerite!“, die kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift „Molecular Ecology“ erschienen ist, verbindet in einem Wortspiel die untersuchte Pflanzengruppe (Margheriten) und die taxonomische Tätigkeit des Definierens und Fixierens von Arten als grundlegende biologische Einheiten.

Margheriten der Gattung „Leucanthemum“ sind allgemein bekannt aus Parks, von Wiesen oder dem heimischen Zierpflanzengarten. Wird man aufgefordert, eine Blütenpflanze zu zeichnen, so wird daraus meist die Darstellung einer Margherite. So vertraut sind uns diese Vertreter der Korbblütengewächse mit ihren gelben Röhren- und den umgebenden, weißen Strahlblüten! Aber auch in der botanischen Evolutionsforschung spielen Margheriten eine besondere Rolle: Neben den vier heimischen Arten existieren noch weitere 38 Arten im südlichen Europa, insbesondere auf der Iberischen, der Apennin- und der Balkanhalbinsel, und vielfach geht in dieser Pflanzengruppe die Entstehung einer neuen Art mit der Verdopplung des Chromosomensatzes einher; insbesondere dann, wenn sich vorher zwei Arten mit niedriger Chromosomenzahl miteinander gekreuzt haben.

Hybridisierung zwischen Pflanzenarten ist daher nicht nur ein destruktiver Prozess, der dazu führt, dass Pflanzenarten miteinander verschmelzen und Diversität damit verloren geht; auch bei der Entstehung neuer Arten spielt die Kombination von Genomen zweier Ausgangsarten eine wichtige Rolle. Auch in vielen anderen Pflanzengruppen tritt Hybridisierung als häufiger evolutionärer Prozess auf. Es ist daher wichtig, Methoden zu finden, die es erlauben, Artgrenzen objektiv zu charakterisieren, auch wenn Hybridbildung einer klaren Abgrenzung zwischen zwei Arten entgegenarbeitet.

Florian Wagner, Sabine Härtl und Prof. Dr. Christoph Oberprieler von der Universität Regensburg konnten nun zusammen mit ihrem Kollegen Dr. Robert Vogt von der Freien Universität Berlin ein auf molekulargenetischen Sequenz- und Fingerprint-Daten basierendes statistisches Verfahren entwickeln, das die Charakterisierung von Pflanzenarten trotz Genfluss zwischen diesen Einheiten beträchtlich objektiviert und beschleunigt. Das Verfahren harret nun seiner Überprüfung und Anwendung in anderen Gruppen der Blütenpflanzen, in denen Hybridisierung ein verbreitetes Phänomen ist.

Publikation:

F. Wagner, S. Härtl, R. Vogt, Ch. Oberprieler. 2017. 'Fix Me Another Marguerite!': Species delimitation in a group of intensively hybridising lineages of ox-eye daisies (*Leucanthemum* Mill., Compositae-Anthemideae). *Molecular Ecology* DOI: 10.1111/mec.14180

Im Internet unter: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/mec.14180/full>



Bildunterschrift: Eine Margerite in einer Margarita. Die heimischen Wiesenmargeriten sind nur eine der rund 42 Arten der Gattung „*Leucanthemum*“, die vor allem in Südeuropa eine große Diversität entfaltet hat. Diese Vielfalt zu erfassen und objektiv zu charakterisieren, ist Aufgabe der biologischen Systematik.

Bild: A. Ueckert – zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Oberprieler
Professur für Evolution und Systematik der Pflanzen
Universität Regensburg
Tel.: 0941 943-3129
E-Mail: christoph.oberprieler@ur.de

Pressemitteilung Nr. 070/2017, 26. Juni 2017

Fulbright-Seminar für U.S.-amerikanische Lehrer an der Universität Regensburg

Education in Germany – Good Practices and New Perspectives

Das „Education in Germany“-Seminar der deutsch-amerikanischen Fulbright-Kommission wird in diesem Jahr erstmals von der Universität Regensburg ausgerichtet. Zu Gast sind 15 amerikanische Lehrkräfte aller Schularten und Fächer. „Es freut mich als ehemaligen Fulbrighter besonders, dass die Fulbright-Kommission die Universität Regensburg in ihrem 50. Jubiläumsjahr für ihr Seminar ausgewählt hat. Dies ist ein Zeichen für die internationale Ausrichtung unserer Universität“, erklärt Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Ziel dieses Seminars ist es, den Teilnehmern einen Überblick über das deutsche und besonders bayerische Schulsystem zu geben, um Vergleiche mit dem amerikanischen Modell ziehen zu können und neue Perspektiven und Ideen für den eigenen Lehralltag zu gewinnen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Einblick in die Lehrerausbildung an der Universität Regensburg und insbesondere in die innovativen Konzepte des KOLEG-Projekts (Qualitätsoffensive Lehrerbildung) und können Vorträge zu aktuellen politischen Themen hören. Im Rahmen von Besuchen an sechs Schulen in Regensburg und in der Region sowie im Lehrerfortbildungszentrum Dillingen a. D. lernen sie die gesamte Bandbreite des bayerischen Schulsystems kennen und haben die Möglichkeit, im Austausch mit den Kollegen an den besuchten Schulen den fachlichen und interkulturellen Dialog auszubauen. In Kombination mit einem Besuch an der Städtischen Berufsschule wird auch eine mittelständische Firma in Regensburg besucht, um das duale Ausbildungssystem zu erläutern.

Umrahmt wird das Besuchsprogramm von kulturellen Aktivitäten: So stehen z. B. eine Exkursion zur Walhalla und eine 4th-of-July-Party auf dem Programm, die der Vertiefung des transatlantischen Verständnisses dienen. Die Organisation des Programms liegt in den Händen des International Office der Universität Regensburg.

Der Präsident der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, hat die Teilnehmer und den Vertreter der Fulbright-Kommission in Berlin, Herrn Reiner Rohr, am Sonntag, dem 25. Juni, bei einem „Welcome Dinner“ offiziell begrüßt, zusammen mit Anthony Miranda, dem Leiter der Abteilung der Öffentlichkeitsarbeit des U.S. Generalkonsulats in München.

Weitere Informationen: www.fulbright.de/programs-for-u-s-americans/teachers/education-in-germany



Bildunterschrift: Präsident Hebel mit Reiner Rohr (Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission), Marianne Sedlmeier (IO) und Anthony Miranda (Amerikanisches Generalkonsulat München) beim Welcome Dinner für die Gäste der Fulbright-Kommission. Foto: Michaela Schmid – zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen dieser Pressemitteilung

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Marianne Sedlmeier
International Office
Universität Regensburg
Tel.: 0941 943-2373
E-Mail: marianne.sedlmeier@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 26. Juni 2017

Die Bayerische Akademie des Schreibens zu Gast in Regensburg

Im Jubiläumsjahr „50 Jahre Universität Regensburg“ findet die Abschlusslesung der Bayerischen Akademie des Schreibens in Regensburg statt, eine Veranstaltung des Instituts für Germanistik der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie dem Literaturhaus München.

Studierende der bayerischen Universitäten, darunter Studierende der Universität Regensburg, haben sich an drei Wochenenden mit einem Seminar für literarisches Schreiben auf den feierlichen Abschluss vorbereitet. Zur Abschlusslesung, bei der über zwanzig Studierende aus Bayerischen Universitäten (Universität Regensburg, LMU und TU München, Universität Bayreuth, Universität Bamberg, Universität Augsburg, Universität Erlangen-Nürnberg) Prosatexte in zwei parallelen Lesungen vortragen, sind Interessierte herzlich eingeladen, zur Lesung und zum anschließenden Sommerfest. Der Eintritt ist frei.

Das Literaturhaus München engagierte für die Ausbildung der jungen Autoren und Autorinnen hochkarätige Autoren. Die Teilnehmer der Universität Regensburg betreute der Bestseller-Autor Kristof Magnusson, Autor dreier Romane und mehrerer Theaterstücke und ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen. Er ist der Meinung, dass neben einer gehörigen Portion Talent, Inspiration und Sprachgefühl auch das richtige Handwerkszeug entscheidend ist für einen literarischen Erfolg. Magnusson gilt als ein Meister des gewitzten Dialogs. Das Schreiben von Gesprächen zwischen den Figuren kann man sehr gut erlernen, meint der Autor. Es komme vor allem darauf an, das wahre Thema des Dialogs zu verhüllen, das Eigentliche zu verschleiern und eben nicht auszusprechen. Bei anderen Teilen eines literarischen Werks wiederum zähle vielmehr die innere Stimme. An der Seminarreihe gefällt Magnusson vor allem die Zusammenarbeit mit Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Der Autor erkennt sich in den jungen Schreibenden häufig selbst wieder: „Schriftsteller sehen sich dauern in anderen.“

Veranstaltungsdaten: 30. Juni 2017, 19.30 Uhr, Im Degginger (Wahlenstraße 17, Regensburg)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

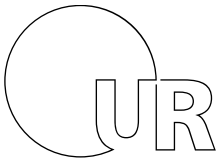
Prof. Dr. Jürgen Daiber

Universität Regensburg

Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Tel.: 0941 943-3445

E-Mail: juergen.daiber@sprachlit.uni-r.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 27. Juni 2017

„Vom Iglu bis zum Wolkenkratzer“

Dritte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2017

Am Dienstag, dem 4. Juli 2017, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die dritte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Felix Wellnitz, von der Fakultät Architektur der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg begibt sich mit den Schülerinnen und Schülern auf einen Streifzug durch die Welt der Architektur vom Iglu bis zum Wolkenkratzer.

Menschen suchen schon immer Schutz vor Wind und Wetter, Hitze oder Kälte und vor allerlei Gefahren. In der Urzeit richteten sich manche dazu in Höhlen ein. Andere begannen, Hütten und Häuser zu bauen. Noch heute leben viele Menschen glücklich in ganz einfachen Hütten oder kleinen Häusern, die sie selbst gebaut haben. In unserem Teil der Welt benutzen wir sehr unterschiedliche Gebäude, um darin zu wohnen, zu arbeiten, Sport zu treiben oder zu lernen. Mit einem Iglu oder einem einfachen Bauernhaus haben die Bauten von heute wenig gemeinsam. Sie sind viel weiter entwickelt. Aber manche unserer Häuser verbrauchen sehr viel Energie im Winter oder werden im Sommer zu warm.

Was haben unsere Häuser heute noch gemeinsam mit den Iglus und Urhütten? Wo sind die Unterschiede? Können wir von ihnen lernen und unsere Häuser besser machen?

Diese und andere Fragen werden wir besprechen. Dazu begeben wir uns auf einen kleinen Streifzug durch die Welt der Architektur und lernen ganz unterschiedliche Gebäude kennen – vom Iglu bis zum Wolkenkratzer.

Drei weitere Vorlesungen schließen sich im Sommersemester an. Jeweils dienstags von 17 bis 17.45 Uhr präsentieren eine Professorin und ein Professor der Universität im Audimax ihren Forschungsschwerpunkt kompakt, kurzweilig und kindgerecht: „Was ist eigentlich Strafe?“ – diese Frage beantwortet Prof. Dr. Karin Gierhake von der Fakultät für Rechtswissenschaft und Prof. Dr. Christian Schulz aus der Medizin beschreibt, wie unsere Atmung funktioniert. In diesem Jahr ist auch wieder ein Vortrag aus der Wirtschaft dabei: Ludwig Heitzer, Innovationsmanager bei Infineon Technologies AG Regensburg, erklärt den jungen Zuhörern, wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern. Infineon Technologies fördert bei der „Universität für Kinder“ wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter: Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation Zentrale Veranstaltungen
Tel. 0941 943-5564
elisabeth.koenig@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 27. Juni 2017

Papiere von gestern

Internationale Theatergruppe Babylon spielt zum zwanzigjährigen Jubiläum Herbert Rosendorfers böse „Szenen im Berghotel“

Welche vergangenen und gegenwärtigen Verbrechen und Klüngeleien bei den Recherchen der amerikanischen Historikerin Deborah Demant im und um das Grand Hotel Ganser ans Tageslicht kommen und vor allem wie die Honoratioren des Ortes auf die Recherchen reagieren, zeigen die Studierenden der internationalen Theatergruppe Babylon der Universität Regensburg in Herbert Rosendorfers Schauspiel „Papiere von gestern“. Die fünf Aufführungen am 3., 4., 5., 6. und 7. Juli 2017 finden jeweils um 19.30 Uhr im Theater an der Uni statt. Karten sind im Vorverkauf in der Mensa der Universität Regensburg, über karten@theaterbabylon.de und an der Abendkasse für acht Euro – ermäßigt für fünf Euro – erhältlich.

Die gemeinsame Freude am Theaterspielen verbindet nun im zwanzigsten Jahr die interkulturelle Truppe – heuer aus 21 Ländern (Bosnien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kasachstan, Kolumbien, Moldawien, Polen, Spanien, Syrien, der Ukraine, den USA, der Tschechischen Republik, Tunesien und Venezuela) – unter der Regie zweier Lehrkräfte des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache am Zentrum für Sprache und Kommunikation der Universität Regensburg. Nachdem im letzten Oktober – wie in jedem Jahr mit einer fast neu zusammengestellten Gruppe – mit der Probenarbeit begonnen worden war, präsentieren die Schauspielerinnen, Schauspieler und ihre Crew im Hintergrund das Ergebnis im Theater an der Uni, unterstützt vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz.

In seinem Schauspiel hat Herbert Rosendorfer exemplarisch in einem fiktiven Ort durchgespielt, was passiert, wenn jemand – aus welchen Motiven auch immer – an der gut vergrabenen, eingeordneten, entschuldigenden und vergessenen-verschwiegenen Vergangenheit rührt. Das Stück zeigt die zunehmend hysterischen Rettungsversuche der Honoratioren in einem slapstickhaft-beschleunigten Galopp durch zwei Tage, an dessen Ende alle ihre Masken und einige noch mehr verloren haben – satirisch, böse – aber doch als eine Gaunerkomödie. Die Zeitbezüge des Stücks, das die Gruppe im Studienjahr 2016/17 erarbeitet hat und jetzt Anfang Juli im Theater an der Uni aufführen wird, erschöpfen sich nicht in einem Rekurs auf die NS-Zeit, sondern liefern auch einen Kommentar zu diesen Zeiten, in denen mit Gerüchten und Fake-News Politik gemacht wird.

Zur Handlung des Theaterstücks:

Die Papiere von gestern – genauer gesagt das versiegelte Paket mit Papieren, das die Amerikanerin Deborah Demant im Safe des Grand Hotel Ganser deponiert hat, stehen im Mittelpunkt des Stücks und des Interesses der Honoratioren des Ortes, die mit immer schlechterem Gewissen und größeren Befürchtungen die historischen Recherchen von Ms Demant verfolgen. Was wird sie alles herausfinden? Und vor allem: Was kann man dagegen tun? Sie bestechen? Sie bedrohen? Oder sie einfach heiraten? Eine der größten Fragen, deren Antwort alle zu finden versuchen, bleibt aber – woher weiß sie das alles?

Die Veranstaltungsdaten im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/daf/babylon/aktuelles/index.html>



Bildunterschrift: Die gemeinsame Freude am Theaterspielen verbindet nun im zwanzigsten Jahr die interkulturelle Truppe „Babylon“. Foto: Andreas Legner – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Veranstaltungsmeldung

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Christine Kramel
Universität Regensburg
Zentrum für Sprache und Kommunikation
Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache
Tel.: 0941 943-2423
Christine.Kramel@zsk.uni-regensburg.de

Veranstaltungsmeldung vom 28. Juni 2017

Interdisziplinäre Tagung „Gottesdienst in Regensburger Institutionen“ 6. bis 8. Juli 2017 mit bischöflichem Festakt

Eine interdisziplinäre Tagung des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft der Universität Regensburg beschäftigt sich vom 6. bis 8. Juli 2017 mit den liturgischen Traditionen kirchlicher Zentren im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Regensburg.

In der Vormoderne war Regensburg als überregional bedeutendes politisches Zentrum und international vernetzte Handelsstadt auch kirchlich durch eine Vielzahl von Institutionen geprägt. Bekannt sind die bereits im 8. Jahrhundert bezeugte Benediktinerabtei St. Emmeram mit seinem bedeutenden Skriptorium, das hochmittelalterliche Schottenkloster St. Jakob oder die 1109 gegründete Reformabtei Prüfening vor den Toren der Stadt.

Äußerer Anlass für die Tagung ist die Wiederbelebung des „Institutum Liturgicum Ratisbonense“ des Bistums Regensburg, das sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts der Liturgiegeschichte in handschriftlichen Quellen und der Erforschung lokaler Traditionen annimmt. In einem Festakt mit Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer wird die Neuerrichtung des „Institutum Liturgicum Ratisbonense“ am 6. Juli um 18.15 Uhr im Festsaal der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik feierlich begangen. Anschließend wird die Tagung durch einen Festvortrag des Musikwissenschaftlers Prof. Dr. David Hiley (Universität Regensburg) zum Thema „Kirchengesang im mittelalterlichen Regensburg. Höhepunkte und Besonderheiten im Spannungsfeld zwischen Tradition und Erneuerung“ eröffnet. Die interdisziplinären Beiträge beleuchten verschiedene Dimensionen liturgischen Lebens und ihre künstlerischen, musikalischen und architektonischen Ausdrucksformen.

Die Veranstaltung wird durchgeführt mit großzügiger Unterstützung des „Institutum Liturgicum Ratisbonense“ (Bistum Regensburg) sowie des „Forums Mittelalter“ der Universität Regensburg, des Graduiertenkollegs „Metropolität in der Vormoderne“ an der Universität Regensburg und des universitären Themenverbundes „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“, der Hochschule für Katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg und des Akademischen Forums Albertus Magnus.

Veranstaltungsdaten:

Veranstalter: Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Universität Regensburg

Zeit: 6. – 8. Juli 2017

Ort: Hochschule für Katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg (Andreasstr. 9, Regensburg)

Das vollständige Programm der Tagung findet sich unter:

<http://www.uni-regensburg.de/theologie/liturgiewissenschaft/aktuelles/index.html>

Der Eintritt zur Tagung ist frei, um Anmeldung wird gebeten unter gabriele.kaiser@ur.de

Anhang: Flyer mit Programm

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Harald Buchinger
Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft
Universität Regensburg
Tel. 0941 943-3744
E-Mail: harald.buchinger@ur.de

Dr. Susanne Ehrich
Wissenschaftliche Koordinatorin am Forum Mittelalter
Universität Regensburg
Tel. 0941 943-3597
E-Mail: susanne.ehrich@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 29. Juni 2017

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches ist neuer Gastprofessor der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung

Öffentliche Vorlesungsreihe „Wie theologisch ist die Kirchengeschichte?“

Die Fakultät für Katholische Theologie freut sich, in diesem Semester Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches als Referenten im Rahmen der Gastprofessur der Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.-Stiftung begrüßen zu dürfen. Die Gastprofessur beruht auf einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung und der Universität Regensburg. Seit dem Jahr 2012 wird sie einmal jährlich an eine international renommierte Forscherpersönlichkeit vergeben. Bisherige Inhaber der Professur waren unter anderem der Soziologe Hans Joas, der Kunsthistoriker François Boespflug, der Judaist Günter Stemberger und die Islamwissenschaftlerin Angelika Neuwirth.

Als erster evangelischer Theologe übernimmt Christoph Marksches im Sommersemester 2017 die Papst Benedikt XVI.-Gastprofessur an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg. Seit 2004 hat er den Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Der ehemalige Präsident der Berliner Humboldt-Universität und jetzige Vizepräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat für seine Forschungsarbeit zahlreiche Preise, darunter den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie mehrere Ehrendoktorwürden, zuletzt Anfang dieses Jahres an der Päpstlichen Lateran-Universität in Rom, erhalten. Einer breiteren Öffentlichkeit ist er durch seine Bücher über die „Gnosis“ und „Gottes Körper“ bekannt.

In sechs Vorträgen befasst sich Christoph Marksches mit der Bedeutung der Geschichte für die christliche Religion und Theologie. Wie man Geschichte schreiben soll, ist nicht nur in der Geschichtswissenschaft umstritten. Auch in der Theologie war zu allen Zeiten kontrovers, wie Geschichtsschreibung aussehen soll. Gibt es in der Theologie ein anderes Verständnis von „Geschichte“ als in anderen Wissenschaftsdisziplinen? Oder müssen auch die Theologen Geschichte schreiben, „als ob es Gott nicht gäbe“?

Öffentliche Vorlesungsreihe „Wie theologisch ist die Kirchengeschichte? – Exkursionen in die Geschichte und Gegenwart einer Disziplin“:

- „Wie theologisch ist die Kirchengeschichte? Antworten aus der (christlichen) Antike“
Dienstag, 4. Juli, 16–18 Uhr, Universität Regensburg: Vielberth-Gebäude, H 24
- **Festvortrag:** „Ökumenische Kirchengeschichte? Anmerkungen zu einem Projekt im Reformationsjahr“
Mittwoch, 5. Juli, 16.30 Uhr, Universität Regensburg: Zentrales Hörsaalgebäude, H 4
- „Wie theologisch ist die Kirchengeschichte? Antworten aus dem 19. und 20. Jahrhundert“
Donnerstag, 6. Juli, 16–18 Uhr, Universität Regensburg: Vielberth-Gebäude, H 24
- „Ein Programm für eine theologische Kirchengeschichte“
Mittwoch, 12. Juli, 16–18 Uhr, Universität Regensburg: Vielberth-Gebäude, H 24

- „Zwei Beispiele für die Durchführung des Programms“
Donnerstag, 13. Juli, 16–18 Uhr, Universität Regensburg: Zentrales Hörsaalgebäude, H 4
- „Theologie zwischen Geschichte, Erinnerung und Gegenwartsreflexion“
Workshop, Freitag, 14. Juli, 9–13 Uhr, Universität Regensburg: Gebäude Philosophie/Theologie, großer Sitzungssaal PT 3.0.79

Anhang: Veranstaltungsflyer

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Andreas Merkt
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Tel. 0941 943-3733
Andreas.Merkt@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 30. Juni 2017

„kunst.schau17“ eröffnet am 6. Juli 2017

Ausstellung des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg

Am Mittwoch, den 6. Juli 2017, um 18.00 Uhr wird in der Kunsthalle der Universität Regensburg (Audimax-Foyer, 1. OG) die Ausstellung „kunst.schau“ des Instituts für Kunsterziehung eröffnet. Unter dem Titel „kunst.schau17“ werden Werke von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg gezeigt, die im vergangenen Jahr im Rahmen von Seminaren, Exkursionen, Werkwochen und in freier Atelierarbeit entstanden sind. Die Werke umfassen die Arbeitsbereiche Malerei, Plastik, Zeichnung, Installation und neue Medien.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Kerstin Radler, Stadträtin der Stadt Regensburg, wird Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Leiterin des Instituts für Kunsterziehung, in das künstlerische Schaffen der Studierenden und Lehrenden des Instituts einführen. Die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung übernimmt neben Prof. Eiglsperger (Klavier) der Kanzler der Universität Regensburg, Dr. Christian Blomeyer (Trompete). Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Eröffnung oder zu einem späteren Besuch der Ausstellung eingeladen. Die Ausstellung ist bis Mittwoch, 26. Juli 2017, in der Kunsthalle der Universität zu besichtigen.

„kunst.schau“:

Jedes Jahr zwischen Mai und Juli präsentiert sich das Institut für Kunsterziehung mit einer Ausstellung in der Kunsthalle der Universität Regensburg der interessierten Öffentlichkeit. Die kunst.schau gewährt einen facettenreichen Einblick in das künstlerische Schaffen von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Jedes Exponat ist ein individuelles Werk, bei dem sich der Schaffende mit Inhalten sowie Möglichkeiten der geeigneten Visualisierung auseinandersetzt, nach Ausdruck sucht und seine eigene Ideen- und Formenwelt erfindet.

Weiterführende Informationen unter: www.kunst-schau.ur.de

Veranstaltungsdaten:

Kunsthalle der Universität Regensburg (Audimax-Foyer, 1. OG)

7. Juli bis 26. Juli 2017 (Eröffnung am 6. Juli um 18.00 Uhr)

Mo-Fr, 12-16 Uhr (Sa, So und Feiertage: geschlossen)

Eintritt frei!



Bildunterschrift: Annalena Schabus (Studierende des Instituts für Kunsterziehung): „Surroundings (Donaustauf)“, 2017. Bildcomposing, 70x100 cm.

Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen dieser Pressemitteilung

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunsterziehung

Tel.: 0941 943-3236/-3238

E-Mail birgit.eiglsperger@ur.de

Pressemitteilung Nr. 071/2017, 30. Juni 2017

Anerkennung und Ansporn für die Wissenschaftler von morgen – Dr. Hans Riegel-Fachpreise für herausragende Schülerarbeiten an der Universität Regensburg verliehen

Die Universität Regensburg hat am Donnerstag, den 29. Juni 2017, die Dr. Hans Riegel-Fachpreise für besonders gute vorwissenschaftliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Region verliehen. In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung wurden in den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik die besten neun von über 100 Einsendungen ausgezeichnet. Neben den rund 5.000 Euro Preisgeldern ermöglichen die Dr. Hans Riegel-Fachpreise den Zugang zu nachhaltigen Förderangeboten in Form von kostenlosen Seminaren und Konferenzen.

Eine Jury aus Professorinnen und Professoren der Universität Regensburg bewertete die Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien, wobei eine gut herausgearbeitete Fragestellung, Kreativität bei Lösungsansätzen sowie ein deutlich erkennbarer praktischer Eigenanteil (z. B. in Form von Experimenten) besonders wichtig waren. So ging eine ausgewählte Arbeit experimentell der Frage nach, wie Nanopartikel in Pflanzen aufgenommen werden, eine andere beschäftigte sich mit verlustfreier Datenkompression. Die Preisträgerinnen und Preisträger nahmen nun ihre Auszeichnungen stolz entgegen.

Überreicht wurden die Dr. Hans Riegel-Fachpreise u. a. von Prof. Dr. Nikolaus Korber und Prof. Ingeborg Henzler. Prof. Dr. Korber, Vizepräsident für Studium und Lehre der Universität Regensburg, zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis: „Das Gewinnen eines forschenden Blicks und die Auseinandersetzung mit einer selbst ausgearbeiteten Fragestellung sind Schlüsselerlebnisse auf dem Weg in ein Universitätsstudium. Die Diversität der Themen und Bearbeitungsansätze war auch diesmal wieder beeindruckend.“

Prof. Ingeborg Henzler, Vorstandsmitglied der Dr. Hans Riegel-Stiftung, ergänzt: „Die Dr. Hans Riegel-Stiftung begleitet junge Menschen auf ihrem Weg in ein naturwissenschaftliches Studium oder einen technischen Beruf. Mit diesem Wettbewerb finden und fördern wir die Talente, die Deutschland in Zukunft als gut ausgebildete Fachkräfte benötigt. Wir freuen uns, dass wir erneut mit der Universität Regensburg die Dr. Hans Riegel-Fachpreise verleihen und werden das auch in Zukunft weiter tun.“

Staatssekretär Bernd Sibler, der Schirmherr des Wettbewerbs für Bayern ist, hob hervor: „Die gymnasiale Oberstufe erfüllt gerade mit dem wissenschaftspropädeutischen Seminar eine wichtige Brückenfunktion zwischen Schule und Hochschule. Hier können sich unsere Schülerinnen und Schüler fachlich fundiert und mit Ausdauer mit naturwissenschaftlichen oder mathematischen Themen auseinandersetzen und dabei Einblicke in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens gewinnen. Mit ihren herausragenden Arbeiten haben die Preisträgerinnen und Preisträger gezeigt: Sie sind bestens vorbereitet auf ein Hochschulstudium!“

Die Dr. Hans Riegel-Fachpreise sind in jedem Fach mit jeweils 600 Euro für den ersten Platz, 400 Euro für den zweiten Platz und 200 Euro für den dritten Platz dotiert. Zudem erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis in Höhe von rund 250 Euro als Anerkennung für die Betreuung der Schülerarbeiten durch die jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer.

Weiterführende Informationen u. a. zu den Themen der ausgezeichneten Arbeiten sowie zu den Gewinnerinnen und Gewinnern finden Sie im Anhang dieser Pressemitteilung und auf:

<https://www.hans-riegel-fachpreise.com>

<http://www.uni-regensburg.de/rul/mint-fachpreise/>



Bildunterschrift: Erste Reihe von links nach rechts: Staatssekretär Bernd Sibling, Anna-Sophie Schwarzfischer, Verena Mühlbauer, Marina Luchner, Anna Wittmann; zweite Reihe von links nach rechts: Prof. Dr. Karsten Rincke, Prof. Dr. Oliver Tepner, Prof. Dr. Stefan Krauss, David Ofner, Prof. Dr. Arne Dittmer, Thomas Beham, Prof. Dr. Christian Back, Benno Bielmeier, Patrick Räß, Christoph Setescak, Prof. Dr. Nikolaus Korber, Karl-Heinz Schupp)

Foto: Franz Dietl – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Kontakt:

Dr. Hans Riegel-Stiftung

Peter Laffin

Projektleiter Dr. Hans Riegel-Fachpreise

Tel.: 0228 227447-15

E-Mail: peter.laffin@hans-riegel-stiftung.com

Universität Regensburg

Kathrin Pentner

Referat I/1

Tel.: 0941 943-5525

E-Mail: kathrin.pentner@ur.de

Anhang zur Pressemitteilung: Preisträger/innen 2017

Die diesjährigen Preisträger/innen im Fach **Biologie**:

1. Platz: Patrick Räß vom Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing mit dem Thema „Lüg mich nicht an – Mimikry im Überblick“
2. Platz: Verena Mühlbauer vom Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing mit dem Thema „Kommunikation unter Wasser – Wie Kraken und Delphine sich unterhalten“
3. Platz: Anna Wittmann von der Aloys-Fischer-Schule in Deggendorf mit dem Thema „Von der Resteverwertung zur Wegwerfkultur am Beispiel der Region Deggendorf“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing.

Die diesjährigen Preisträger/innen im Fach **Chemie**:

1. Platz: David Ofner vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Mit Weidenrinde und Wintergrünöl gegen Schmerzen – das neue Aspirin?“
2. Platz: Marina Luchner vom Albrecht-Altdorfer-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Praktische Untersuchungen zur Aufnahme von Nanopartikeln in Pflanzen – mögliche Anwendung in der Krebsmedizin“
3. Platz: Anna-Sophie Schwarzfischer vom Robert-Schuman-Gymnasium in Cham mit dem Thema „Nährstoffanalyse von Milch – Milchsorten im Vergleich“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg.

Die diesjährigen Preisträger im Fach **Mathematik**:

1. Platz: Thomas Beham vom St.-Gotthard-Gymnasium in Niederalteich mit dem Thema „Der Goldene Schnitt und seine Relation zur Fraktalen Geometrie“
2. Platz: Benno Bielmeier vom Dominicus-von-Linprun-Gymnasium in Viechtach mit dem Thema „Verlustfreie Datenkompression“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das St.-Gotthard-Gymnasium in Niederalteich.

Der diesjährige Preisträger im Fach **Physik**:

1. Platz: Christoph Setescak vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Chemische Nachbehandlung von Fahrradreifen“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg.

Anhang zur Pressemitteilung Nr. 071/2017, 30. Juni 2017

Preisträger/innen der Dr. Hans Riegel-Fachpreise 2017

Die diesjährigen Preisträger/innen im Fach **Biologie**:

1. Platz: Patrick Räß vom Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing mit dem Thema „Lüg mich nicht an – Mimikry im Überblick“
2. Platz: Verena Mühlbauer vom Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing mit dem Thema „Kommunikation unter Wasser – Wie Kraken und Delphine sich unterhalten“
3. Platz: Anna Wittmann von der Aloys-Fischer-Schule in Deggendorf mit dem Thema „Von der Resteverwertung zur Wegwerfkultur am Beispiel der Region Deggendorf“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing.

Die diesjährigen Preisträger/innen im Fach **Chemie**:

1. Platz: David Ofner vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Mit Weidenrinde und Wintergrünöl gegen Schmerzen – das neue Aspirin?“
2. Platz: Marina Luchner vom Albrecht-Altdorfer-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Praktische Untersuchungen zur Aufnahme von Nanopartikeln in Pflanzen – mögliche Anwendung in der Krebsmedizin“
3. Platz: Anna-Sophie Schwarzfischer vom Robert-Schuman-Gymnasium in Cham mit dem Thema „Nährstoffanalyse von Milch – Milchsorten im Vergleich“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg.

Die diesjährigen Preisträger im Fach **Mathematik**:

1. Platz: Thomas Beham vom St.-Gotthard-Gymnasium in Niederalteich mit dem Thema „Der Goldene Schnitt und seine Relation zur Fraktalen Geometrie“
2. Platz: Benno Bielmeier vom Dominicus-von-Linprun-Gymnasium in Viechtach mit dem Thema „Verlustfreie Datenkompression“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das St.-Gotthard-Gymnasium in Niederalteich.

Der diesjährige Preisträger im Fach **Physik**:

1. Platz: Christoph Setescak vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg mit dem Thema „Chemische Nachbehandlung von Fahrradreifen“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg.

Veranstaltungsmeldung vom 4. Juli 2017

„Was ist eigentlich Strafe?“

Vierte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2017

Am Dienstag, dem 11. Juli 2017, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die vierte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Katrin Gierhake (Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Rechtsphilosophie) von der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg denkt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern über die Frage „Was ist eigentlich Strafe?“ nach.

Was ist eigentlich Strafe? Jeder weiß: Auf Unrecht folgt Strafe. Das gilt im häuslichen Bereich für Kinder, wenn sie etwas angestellt haben; hier ist es ein Teil der Erziehung. Es gilt aber auch beim mündigen Bürger, der sich ins Unrecht setzt und mit Strafverfolgung, Prozess und bei Verurteilung mit Freiheits- oder Geldstrafe zu rechnen hat. Gegenstand der Vorlesung für Kinder soll es sein, darüber nachzudenken, warum das so ist. Warum ist etwas verboten? Warum reagiert der Staat auf ein Verbot mit Strafe? Warum darf der Staat einen erwachsenen Menschen im Gefängnis einsperren?

Zwei weitere Vorlesungen schließen sich im Sommersemester noch an. In diesem Jahr ist wieder ein Vortrag aus der Wirtschaft dabei: Ludwig Heitzer, Innovationsmanager bei Infineon Technologies AG Regensburg, erklärt am 18. Juli den jungen Zuhörern, wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern. Infineon Technologies fördert bei der „Universität für Kinder“ wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen. In der letzten Sitzung, am 25. Juli, beschreibt Prof. Dr. Christian Schulz von der Fakultät für Medizin, wie unsere Atmung funktioniert.

Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel. 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 5. Juli 2017

Universität Regensburg auf dem Jazzweekend

36. Bayerisches Jazzweekend 2017 mit universitärer Beteiligung

Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum präsentiert die Universität Regensburg (UR) von Freitag, 7. Juli, bis Sonntag, 9. Juli, verschiedene Jazz-Ensembles und -Musiker mit Bezug zur UR auf dem 36. Bayerischen Jazzweekend in Regensburg.

Zu den prominentesten Vertretern zählt der international gefragte Komponist und Pianist Lorenz Kellhuber, der am Sonntag gleich mehrfach zu hören sein wird: Um 15.30 Uhr mit dem „Lorenz Kellhuber Trio“ im Thon-Dittmer-Palais, um 21.00 Uhr solo im Degginger und mit dem preisgekrönten Uni Jazz Orchester (UJO), dessen Leitung Kellhuber seit 2015 innehat: Zusammen mit dem Landes-Jugendjazzorchester Bayern (LJJB) feiert das UJO am Sonntag um 11.00 Uhr im Thon-Dittmer-Palais bei einem gemeinsamen Konzert ein Doppel-Jubiläum. 30 Jahre LJJB und 50 Jahre Universität Regensburg. Am Freitag, dem 7. Juli, leitet Martin Schnabl, Mitarbeiter der Universitätsbibliothek und Jazzschlagzeuger, um 22.30 Uhr eine Session im Restaurant „Leerer Beutel“, am Sonntag um 16.30 Uhr bringt er mit seiner Combo „Jazzymotion“ das „Goldene Fass“ in Bewegung. Mit Andreas Kissenbeck präsentiert sich ein weiterer gefragter Jazzkünstler mit Bezug zur UR auf dem Jazzweekend. Der Mathematik-Alumnus tritt am Samstag, dem 8. Juli, sowie am Sonntag, dem 9. Juli, jeweils um 15.00 Uhr mit der Jazzsängerin Anne Czichowsky im Degginger auf.

Alle Veranstaltungen mit Bezug zur UR sind auf der Jazzweekend-Homepage www.bayerisches-jazzweekend.de/ unter dem Schlagwort „50 Jahre Uni“ gelistet. Weitere Informationen zum Jubiläum der Universität Regensburg finden Sie unter www.uni-regensburg.de/50jahre/.

- Freitag, 7. Juli 2017, 22.30 Uhr, Leerer Beutel – Restaurant
Session mit Sessionleiter Martin Schnabl (Mitarbeiter Universitätsbibliothek)
- Samstag, 8. Juli 2017, und Sonntag, 9. Juli, jeweils 15.00 Uhr, Degginger
Anne Czichowsky & Andreas Kissenbeck (Alumnus der UR), „Tribute to Inge“
- Sonntag, 9. Juli 2017, 11.00 Uhr, Thon-Dittmer-Palais
LJJB & UJO – Jubiläen erklingen, „Jubel und Trubel im Zeichen des Jazz“
- Sonntag, 9. Juli 2017, 15.30 Uhr, Thon-Dittmer-Palais
Lorenz Kellhuber Trio, „Pulsierendes Zusammenspiel mit Eigensinn“
- Sonntag, 9. Juli 2017, 16.30 Uhr, Zum Goldenen Fass
Jazzymotion (mit Schlagzeuger Martin Schnabl, Mitarbeiter Universitätsbibliothek), „Bandpower, die Hits in Bewegung bringt“
- Sonntag, 9. Juli 2017, 21.00 Uhr, Degginger
Lorenz Kellhuber Solo, „Virtuoser Soloflug in die Komprovisation“

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Christina Grundl

Universität Regensburg

Projektkoordination Jubiläum „50 Jahre UR“

Tel. 0941 943-2363

50jahre@ur.de

Pressemitteilung Nr. 072/2017, 6. Juli 2017

Regensburger Studierende werden wieder deutscher Meister

Erneut Sieg bei „National Competition“ von Enactus Germany

Die Universität Regensburg freut sich gemeinsam mit ihren Studierenden des Enactus-Teams Regensburg über den erneuten Sieg der Enactus Germany-Meisterschaft. Die „National Competition“ fand von 20. bis 22. Juni in Köln statt. Dabei handelt es sich um einen Wettbewerb, an dem insgesamt 25 deutsche Teams teilnahmen. Mit ihren erfolgreichen sozialen Projekten konnte die Gruppe von Studierenden der Universität Regensburg und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg) den Titel bereits zum zweiten Mal nach Regensburg holen. Im September vertritt das Team von Enactus Regensburg Deutschland auf dem internationalen World Cup in London.

Bei Enactus Regensburg, unterstützt vom Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement der Universität Regensburg, engagiert sich ein interdisziplinäres studentisches Team. Professor Dr. Michael Dowling arbeitet gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Yvonne Schmid und Josef Plank eng mit den ca. 50 aktiven Studierenden zusammen. Im Rahmen von Workshops und Coachings werden soziale Projekte mit wirtschaftlichem Hintergrund erarbeitet und umgesetzt. Das Regensburger Team ist Teil des weltweiten Enactus-Netzwerkes – einer internationalen, unpolitischen Non-Profit-Organisation mit insgesamt 70.000 aktiven Studierenden. Enactus ist die weltweit größte Studierendeninitiative, in Deutschland agieren insgesamt 38 Teams. Der Begriff setzt sich aus den englischen Wörtern „entrepreneurial“, „action“ und „us“ zusammen, die zugleich die wichtigsten Prinzipien der Studierendenorganisation darstellen. Denn das übergeordnete Ziel aller Enactees ist es, mit wirtschaftlichen Konzepten soziale Projekte umzusetzen. Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht neben den starken Aspekten „sozial“ und „unternehmerisch“ auch Nachhaltigkeit im Fokus: „Langfristig wirtschaftlichen Nutzen für Menschen stiften, die Hilfe brauchen.“

Jedes Jahr findet in einer anderen Stadt Deutschlands eine nationale Ausscheidung statt, die den deutschen Enactus-Teams die Möglichkeit bietet, sich und ihre Fortschritte vorzustellen und zu vergleichen und das Team mit den besten Projekten des Jahres zu ermitteln. Die diesjährige „National Competition“ fand an der TH Köln statt, wo 25 deutsche Teams mit ihren Projekten antraten. Inhalt des Wettbewerbs sind 17-minütige Präsentationen der Projekte des jeweiligen Teams vor Juroren aus Wissenschaft und Wirtschaft. 2017 erreichten die Teams der Universitäten Köln, Mannheim, Hannover, Aachen und Regensburg das Finale. Das Regensburger Team überzeugte die Juroren mit seinen beiden Projekten „Thriving Green“ und „Hydro Solution“. Im September 2017 fährt Enactus Regensburg zum World Cup nach London und repräsentiert alle deutschen Teams in einem internationalen Wettbewerb, bei dem sich die Sieger der jeweiligen „National Competitions“ messen. Ziel der Regensburger ist, an den Erfolg von 2011 in Kuala Lumpur anzuschließen und wieder den World Cup zu gewinnen.

Über die Projekte von Enactus Regensburg

„Thriving Green“ bekämpft mit der Superfood-Alge Spirulina die qualitative Mangelernährung. Im April 2017 startete das Pilotprojekt in Turkana County, Kenia. Seitdem wurden weitere Spirulinafarmen entlang des Turkanasees errichtet. So können inzwischen über 360 Menschen mit Spirulina versorgt werden. Das Projekt „Hydro Solution“ engagiert sich für sauberes Trinkwasser, indem günstige und effektive Wasserfilter mit einer langen Haltbarkeit errichtet werden. Im März dieses Jahres startete das Pilotprojekt in Kajiodo County, Kenia. Gemeinsam mit den Einheimischen wurden bereits zwölf Filter installiert, mit denen fast 600 Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgt werden können.



Bildunterschrift: Das Team von Enactus Regensburg ist Sieger der „National Competition“ von Enactus Germany. Foto: Stefan Grebler/enactus Regensburg e. V. – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Universität Regensburg
Prof. Dr. Michael Dowling
Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement
Tel. 0941 943-3226
michael.dowling@ur.de

Pressemitteilung Nr. 073/2017, 7. Juli 2017

„Mann der ersten Stunde“ erhält Ehrung für Lebenswerk

Verleihung der Rudolf-Virchow-Medaille an Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter

Am Donnerstag, dem 22. Juni 2017, wurde Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Kongresses für Pathologie die Rudolf-Virchow-Medaille verliehen. Prof. Hofstädter leitete bis 2013 das Institut für Pathologie an der Universität Regensburg. Mit der Medaille wird das Lebenswerk des Pathologen gewürdigt.

Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter kam 1989 an die Universität Regensburg, als sich die Fakultät für Medizin gerade in ihrer Entwicklung befand. Er baute als Direktor das neu gegründete Institut für Pathologie auf und leitete dieses bis zu seinem Ruhestand 2013. Besondere Verdienste erwarb sich der leidenschaftliche Arzt, Wissenschaftler und Hochschullehrer mit der Realisierung eines bundesweiten Krebsregisters, das er in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebsgesellschaft entwickelte und das Patientendaten zu Diagnose, Therapie und Nachsorge erfasst. Ergebnis sind Erkenntnisse über qualitative Unterschiede der einzelnen Behandlungsmethoden und die Möglichkeit feststellen zu können, welches die erfolgreichsten Therapien sind. Seit 2004 wirkt der Wissenschaftler als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren (ADT). 1991 gründete Prof. Hofstädter das Tumorzentrum Regensburg e. V. und engagiert sich seitdem als Vorsitzender des Vereins. Unter seiner Federführung entstanden an der Universität und am Universitätsklinikum Regensburg wichtige Projekte wie zum Beispiel der Aufbau des Graduiertenkollegs „Therapieforschung Onkologie“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den 1990er Jahren. Prof. Hofstädter ist Träger des Bundesverdienstkreuzes sowie des Bayerischen Verdienstordens. Er wurde mit der Karl-Heinrich-Bauer-Medaille der Deutschen Krebsgesellschaft und dem Deutschen Krebshilfe-Preis ausgezeichnet.

Die Rudolf-Virchow-Medaille

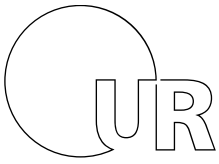
Der deutsche Arzt Rudolf Virchow (1821–1902) gilt als der Begründer der modernen Pathologie. Er vertrat eine sowohl naturwissenschaftlich wie sozial orientierte Medizin. Er erlangte Weltruhm wegen zahlreicher, teils revolutionärer medizinischer Theorien und prägte die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Pathologie e. V. (DGP) entscheidend mit. Zu seinem Andenken hat die DGP im Jahr 2010 die gemeinnützige Rudolf-Virchow-Stiftung gegründet, die sich der Förderung von Wissenschaft und Forschung widmet. Mit der Rudolf-Virchow-Medaille werden Personen ausgezeichnet, die sich um die Entwicklung der Pathologie besonders verdient gemacht haben. Sie wird alle zwei Jahre verliehen.



Bildunterschrift: Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter wurde für sein Lebenswerk geehrt. Foto: UKR – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Elisabeth König
Tel. 0941 943-5564
presse@ur.de



Universität Regensburg

Presseeinladung vom 7. Juli 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie auf den folgenden Termin aufmerksam machen und würden uns freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten:

Pressekonferenz zur Kooperation zwischen dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg und dem Museum Lothar Fischer Neumarkt i. d. Opf. Der Termin findet am 13. Juli 2017, 10.00 Uhr, im Hörsaal H 26 (Vielberth-Gebäude) an der Universität Regensburg statt.

Das Museum Lothar Fischer und das Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg vereinbaren eine Kooperation hinsichtlich der praktischen Vermittlung von Museumsarbeit in allen Bereichen (z. B. kuratorische Tätigkeiten, Kunstvermittlung, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungsumbauten, restauratorische Belange etc.) an Studierende im Rahmen von Praktika oder anderen geeigneten Formaten.

Dr. Pia Dornacher, Leiterin des Museums Lothar Fischer Neumarkt i. d. Opf., und Prof. Dr. Christoph Wagner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg, werden im Rahmen der Pressekonferenz die Kooperation vorstellen.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an

Universität Regensburg
Institut für Kunstgeschichte
Heidi Gärtner (Sekretariat)
Tel. 0941 943-3624
institut.kunstgeschichte@psk.uni-regensburg.de

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth König, Referat Kommunikation

Veranstaltungsmeldung vom 10. Juli 2017

BayWISS-Verbundkolleg „Gesundheit“

Feierliche Eröffnung und erstes Netzwerktreffen

Zu seiner feierlichen Eröffnung lädt das BayWISS-Verbundkolleg „Gesundheit“ zum ersten Netzwerktreffen an die Universität Regensburg ein. Es findet am 13. Juli 2017 von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg (H 24) statt.

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Walter Schober, Präsident der Technischen Hochschule Ingolstadt und BayWISS-Vorsitzender, werden Grußworte sprechen. Daran schließt sich die Vorstellung des Kollegs und seiner Angebote an. Den zweiten Teil der Veranstaltung bildet ein Empfang mit Posterausstellung, in der zehn bayerische Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften ihre Forschungsschwerpunkte im Bereich Gesundheit und ihre Promotionsprogramme präsentieren. Hiermit zeigt sich die breite und vielfältige Palette des Angebots. Zudem wird es während des Empfangs Gelegenheit zum regen Austausch zwischen Lehrenden der verschiedenen Hochschulen und angehenden Doktorandinnen und Doktoranden geben. Die Veranstaltung richtet sich an Professorinnen und Professoren, die kooperativ betreute Promotionsprojekte im Themenfeld „Gesundheit“ anbieten, und an (angehende) Promovierende, die sich über Promotionsmöglichkeiten informieren möchten. Eingeladen ist auch die interessierte Öffentlichkeit.

Über das Verbundkolleg „Gesundheit“

Unter dem Dach des Bayerischen Wissenschaftsforums (BayWISS) wurde zum 1. Januar 2017 das Verbundkolleg „Gesundheit“ gegründet. Es fördert kooperativ an bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und an Universitäten betreute Promotionen im Bereich Gesundheit. Themenschwerpunkte liegen bei der Medizintechnik und Medizininformatik, Biomedizin, Materialien und Wirkstoffe, Gesundheitsförderung und Prävention, der Pflege und Rehabilitation, dem Gesundheitsmanagement und der Gesundheitsökonomie sowie der Medizinethik und dem Medizinrecht. Trägerhochschulen sind die Universität Augsburg, die Hochschule Coburg, die Hochschule Neu-Ulm und die Universität Regensburg, die auch Sitzhochschule ist.

Die ersten Promovierenden hat das Kolleg bereits aufgenommen. Es bietet ihnen Zugang zu ausgewählten Veranstaltungsangeboten an den beteiligten Hochschulen. Zudem fördert es sie durch ergänzende eigene Veranstaltungen und durch Sachkostenzuschüsse etwa für Forschungsaufenthalte und Tagungsreisen ins Ausland. Die Koordinationsstelle des Verbundkollegs ist am Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Regensburg angesiedelt, welches für weitere Auskünfte zum Kolleg und zur Aufnahme zur Verfügung steht.



Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Mihaela-Luiza Márton
Universität Regensburg
Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
Koordinationsstelle des BayWISS-Verbundkollegs Gesundheit
Telefon: 0941 943-5548
E-Mail: baywiss-gesundheit@ur.de
Internet: www.baywiss.de/gesundheits

Veranstaltungsmeldung vom 11. Juli 2017

„Wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern“

Fünfte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2017

Am Dienstag, dem 18. Juli 2017, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die fünfte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Dipl. Ing. (FH) Ludwig Heitzer, Innovationsmanager bei Infineon Technologies AG Regensburg, erklärt den jungen Zuhörern, wie Erfindungen von Infineon die Welt verändern.

Die großen Erfindungen der Weltgeschichte, die unser Leben maßgeblich beeinflussen, liegen lange zurück. Man könnte sogar meinen, es wird nur noch selten etwas wirklich Neues entdeckt und erfunden. Dem ist nicht wirklich so. Spätestens mit dem Halbleiter-Transistor wurde in den 1950er-Jahren der Grundstein für eine Welle von neuen Ideen gelegt. Erfindungen, wie zum Beispiel der Computer oder das Mobiltelefon, haben seither unser Leben durchwegs verändert. Ein Unternehmen, das unsere Zukunft mit bestimmt, ist Infineon. Mit über 27 000 Patenten weltweit und mehr als 2 000 Neuanmeldungen jährlich gehört der Halbleiterhersteller zu den Top-Erfindern der Welt. Infineon macht das Leben jedes Einzelnen von uns einfacher, sicherer und umweltfreundlicher. Ob und wie viele Dinge jemand selbst zu Hause hat oder sogar am Körper trägt, welche ohne Infineon undenkbar sind? Teilnehmer der Universität für Kinder können sich überraschen lassen. Es sind auf alle Fälle mehr als man vermutet. Infineon Technologies fördert bei der „Universität für Kinder“ wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Die Kinderuniversität bietet jedes Jahr nach den Pfingstferien bis zum Schuljahresende kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Die Organisatoren von der Universität Regensburg möchten damit Spaß am Forschen und Lernen vermitteln. Eine weitere Vorlesung schließt sich im Sommersemester noch an: In der letzten Sitzung, am 25. Juli, beschreibt Prof. Dr. Christian Schulz von der Fakultät für Medizin, wie unsere Atmung funktioniert.

Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder



Bildunterschrift: Die „Universität für Kinder“ soll Spaß am Lernen und Forschen vermitteln. Foto: Infineon Technologies AG – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel. 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de

Presseeinladung vom 12. Juli 2017

Ahoi, Piraten in Sicht!

Eröffnung des Spielplatzes an der Universität Regensburg

Am Mittwoch, dem 19. Juli 2017, wird um 11.30 Uhr der Spielplatz am Campus der Universität Regensburg eröffnet. Claudia Zirra, Bereichsleiterin Hochschulbau am Staatlichen Bauamt Regensburg, wird den neu gebauten Spielplatz an den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Udo Hebel und die Frauenbeauftragte der Universität Prof. Dr. Susanne Modrow übergeben. Damit steht er dann seinen Nutzern, den Kindern von Mitgliedern und Gästen der Universität, zur Verfügung. Der nach pädagogischen Konzepten gestaltete Spielplatz soll die Phantasie und Kreativität der Kinder anregen und fördern. Highlight ist ein hölzernes Piratenschiff zum Klettern, Spielen und Toben. Die Universität Regensburg stärkt damit ihre Familienfreundlichkeit und macht den Campus zu einem Lebensraum, an dem die Vereinbarkeit von privaten und beruflichen Aktivitäten besser erlebbar ist.

Der Campus-Spielplatz befindet sich in ruhiger Lage in der Nähe mehrerer Kindertagesstätten. Die Anlage und die Spielgeräte sind für Kinder im Alter von einem bis zwölf Jahren geeignet. Der Sandkasten für die ganz Kleinen fehlt genauso wenig wie verschiedene Schaukeln, Rutschen und Klettermöglichkeiten. Ein Spielehaus und ein Indianer-Tipi fördern die Phantasie und sowohl das freie Spiel als auch das Rollenspiel mit anderen Kindern.

Veranstaltungstermin: Mittwoch, 19. Juli 2017, 11.30 Uhr

**Veranstaltungsort: Universität Regensburg, nahe Biopark
Anfahrt über „Am BioPark“
Fußweg zwischen Biopark 1 und Biopark 2
(aus nördlicher Richtung kommend)
bzw. vor dem Parkplatz (aus südlicher Richtung kommend)
(s. Lageplan)**

Zur Familienfreundlichkeit an der Universität Regensburg

Die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sind an der Universität Regensburg Teil der Strategie, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu gewährleisten. Das Angebot geht von familienfreundlichen Studien- und Prüfungsregelungen über Eltern-Kind-Büros, hin zu Beratungsgesprächen für werdende Eltern und Kinderbetreuungsmöglichkeiten am Campus. Aktuell gibt es direkt am Gelände von Universität und Universitätsklinikum sechs Kindertagesstätten mit rund 150 Plätzen für Kinder unter drei Jahren und rund 150 Plätzen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Kitas mit weiteren rund 150 Plätzen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Die Einrichtungen orientieren

sich wie alle Angebote zur Familienfreundlichkeit flexibel an den Bedürfnissen der Gruppe der Eltern am Campus, die von Studierenden, über das Personal in Verwaltung und Technik bis zum wissenschaftlichen Personal reicht.

Über den Familien-Service der Universität Regensburg

Seit 2007, also seit zehn Jahren, gibt es an der Universität Regensburg den Familien-Service. Die Diplom-Sozialpädagogin Martha Hopper leitet unter Federführung der Universitätsfrauenbeauftragten Prof. Dr. Susanne Modrow diesen Beratungs- und Informationsdienst der Universität. Martha Hopper ist die Erste für Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Studium oder Beruf. Von dieser Servicestelle werden vielfache flexible und individuelle Betreuungsangebote für Kinder von Mitgliedern der Universität Regensburg organisiert, beispielsweise in den Schulferien oder bei durch Studium oder Beruf verursachten Engpässen. Mehr Informationen gibt es unter www.ur.de/familie.

Anlage: Campusplan mit Lageskizze

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Christina Decker
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie
Universität Regensburg
Tel. 0941 943-3581
chancengleichheit@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 17. Juli 2017

„Kunst für das Paul Gerhardt Haus“ am 20. Juli 2017, 17.00 Uhr

Einführung in die Kunstwerke des Paul Gerhardt Hauses mit dem Zentrum für Altersmedizin mit Buchpräsentation

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, die Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg und das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg realisierten gemeinsam ein Kooperationsprojekt mit dem Ziel der künstlerischen Gestaltung des Paul Gerhardt Hauses, welches das Zentrum für Altersmedizin in Regensburg beherbergt. Geleitet wurde das Projekt von Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer des Paul Gerhardt Hauses, und Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Lehrstuhl für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Studierende und Lehrende des Instituts für Kunsterziehung gestalteten Bereiche des neuen Paul Gerhardt Hauses – darunter die Eingangshalle, Flure, Lichthöfe und Wartebereiche. Dieser Aufgabe stellten Sie sich durch inhaltliche Auseinandersetzung und erschlossen das Themenfeld nicht nur aus der Perspektive der Kunst, sondern auch aus Sicht der Medizin und Psychologie. Sie traten in einen schöpferischen Prozess ein, der von der Idee zum Werk und dessen Positionierung im Gebäude führte.

Die intensive Arbeitsphase des Kooperationsprojekts „Kunst für das Paul Gerhardt Haus“ startete im April 2016 mit einem gemeinsamen Themenabend mit Fachvorträgen und einer Besichtigung des Gebäudes. Im anschließenden Sommersemester setzten sich die Studierenden und Lehrenden in einer Vielzahl von Seminaren künstlerisch mit dem neuen Zentrum für Altersmedizin auseinander. In den Lehrveranstaltungen wurden Werke in verschiedenen Techniken – von der Plastik über die Malerei bis zur Fotografie – entwickelt und umgesetzt. Eine zentrale Veranstaltung rund um das Projekt war ein Hauptseminar von Prof. Dr. Birgit Eiglsperger mit Masterstudierenden und Doktoranden des Lehrstuhls, in dessen Rahmen Vorträge zum Themenkreis gehört und Entstehungsprozesse dokumentiert wurden. Im Herbst 2016 traf eine Jury aus einer Fülle von Werken eine finale Auswahl, mit der die künstlerische Gestaltung des neuen Zentrums für Altersmedizin konzipiert wurde.

Am Donnerstag, 20. Juli 2017, wird das Projekt offiziell abgeschlossen. Gleichzeitig wird das Buch „Lebensraum“ vorgestellt, eine Publikation, die das Projekt dokumentiert. Der Leser des Buches erhält Einblicke in Aspekte des Alterns und der Altersmedizin, in spezifische Anforderungen an künstlerische Visualisierungsformen in Bezug auf das Gebäude und der darin zu therapierenden Patienten. Die Berichte über individuelle Schaffensprozesse machen exemplarisch künstlerische Entscheidungen und die Suche nach Ausdruck nachvollziehbar. Der Katalogteil gibt einen Überblick über die Kunstwerke im Paul Gerhardt Haus.

Die Werke können täglich von 9.00 bis 15.30 Uhr im Paul Gerhardt Haus (Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg) besichtigt werden.

An die Presse geht herzliche Einladung zur Werk- und Buchvorstellung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunsterziehung

Telefon: 0941 943-3238

E-Mail: Birgit.Eiglsperger@ur.de

Dr. Andreas Kestler

Geschäftsführer Evangelische Krankenhaus GmbH

Prüfeningr Straße 86

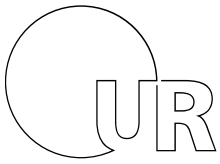
93049 Regensburg

Telefon: 0941 369-1000

E-Mail: Geschaefstfuehrung@barmherzige-regensburg.de



Bildnachweis: Titel der Publikation „Kunst für das Paul Gerhardt Haus“, abgebildet ist die Plastik von Carolin Apfelbeck, balance, Gips 2016



Universität Regensburg

Presseeinladung vom 18. Juli 2017

Pressekonferenz zur Hochschulkooperation zwischen Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg und der DEKRA Hochschule für Medien Berlin

Pressekonferenz zur Kooperation zwischen dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg und der DEKRA Hochschule für Medien Berlin. Der Termin findet am **Mittwoch 19. Juli 2017, 11.00 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Gebäudes „Philosophie und Theologie“ (PT 3.0.79)** an der Universität Regensburg statt.

Um Studierenden ein noch umfassenderes Lehrangebot zu bieten, haben die DEKRA Hochschule für Medien in Berlin und das Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg eine filmwissenschaftliche Kooperation geschlossen. Sie eröffnet Studierenden die Möglichkeit, an verschiedenen Lehrveranstaltungen des jeweils anderen Instituts teilzunehmen.

Prof. Dr. Marcus Stiglegger, DEKRA Hochschule für Medien Berlin und Prof. Dr. Christoph Wagner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg, werden im Rahmen der Pressekonferenz die Kooperation vorstellen.

Kontakt:

Universität Regensburg
Prof. Dr. Christoph Wagner
Lehrstuhl für Kunstgeschichte
Telefon: 0941 943-3624
E-Mail: Christoph.wagner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 076/2017, 18. Juli 2017

Förderung für Nachwuchswissenschaftler

Elitenetzwerk Bayern unterstützt zwei Nachwuchsforschergruppen an der Universität Regensburg

Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern an der Universität Regensburg die Einrichtung zweier internationaler Nachwuchsforschergruppen bewilligt. Die Forschergruppe „Quantum gravity techniques for real world applications of the Gauge/Gravity duality“ und die Forschergruppe „Zwischen Frustration und Kooperation: Kooperative Reaktivität in einem neuartigen Silicium-basierten Bindungsaktivierungs- und Katalysekonzept“ werden für einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren gefördert.

Die von Dr. Norbert Bodendorfer geleitete Forschergruppe „Quantum gravity techniques for real world applications of the Gauge/Gravity duality“ richtet ihren Fokus auf die weitere Erforschung der Eich-Gravitations-Dualität. Der besondere Fokus der Nachwuchswissenschaftler besteht darin, Techniken aus der Schleifenquantengravitation anzuwenden. Diese erlauben es, bisher unzugängliche Sektoren der Quantengravitation zu untersuchen und somit neue Regionen der Quantenfeldtheorien über die Dualität zugänglich zu machen.

Die Forschergruppe „Zwischen Frustration und Kooperation: Kooperative Reaktivität in einem neuartigen Silicium-basierten Bindungsaktivierungs- und Katalysekonzept“ steht unter der Leitung von Dr. Jonathan Bauer. Mit seiner Gruppe wird der Chemiker ab Februar 2018 an der Schnittstelle von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung neue Wege hin zu nachhaltigen Syntheseverfahren auf der Grundlage eines neuartigen Silicium-Sauerstoff-basierten Verbindungsmusters erforschen. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf Methodenentwicklungen in der Synthese von Hauptgruppenelementverbindungen sowie auf der Bindungsaktivierung in kleinen Molekülen und organischen Substraten. Die Forschergruppe wird in Anbindung an den Master-Elitestudiengang „Advanced Synthesis and Catalysis“ (SynCat) an der Fakultät für Chemie und Pharmazie eingerichtet.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Norbert Bodendorfer
Universität Regensburg
Am Lehrstuhl für Theoretische Physik
Telefon: 0176 41056871
E-Mail: norbert.bodendorfer@gmail.com

Dr. Jonathan O. Bauer
Universität Regensburg
Am Institut für Anorganische Chemie
Telefon: 0941 943-4124
E-Mail: jonathan.bauer@ur.de



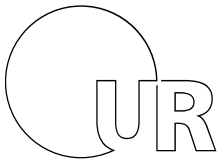
Bildunterschrift: Dr. Norbert Bodendorfer

Foto: Christina Karchevskaya - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Bildunterschrift: Dr. Jonathan O. Bauer

Foto: Ohad Herches- Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 077/2017, 18. Juli 2017

Kooperation: Universität Regensburg und Akademie Ostbayern – Böhmen

Zusammenarbeit offiziell beschlossen

Die Universität Regensburg hat nun einen Kooperationsvertrag mit der Akademie Ostbayern – Böhmen abgeschlossen und reiht sich damit ein in die Riege verschiedenster Institutionen der Region Ostbayern/Böhmen, die bereits mit der Akademie zusammenarbeiten. Neben der OTH Regensburg, der OTH Amberg-Weiden sowie der Westböhmischen Universität in Pilsen konnte die Akademie zahlreiche Kommunen, Museen und andere kulturelle Einrichtungen, Schulen und Vereine als Partner gewinnen.

Die Universität Regensburg korrespondiere bereits durch ihren Gründungsauftrag, eine Brücke zwischen Ost und Westeuropa darzustellen, gut mit dem Profil der Akademie, sind sich Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Dr. Peter Deml, Vorsitzender der Akademie Ostbayern – Böhmen, einig. Insbesondere die Institute für Deutsch-Tschechische bzw. Ost- und Südosteuropa-Studien wie das Bohemicum, Europaeum. Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg, das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST sowie das im Januar 2017 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommene Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) sind die geeigneten Ansprechpartner.

Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel freut sich zusammen mit der Akademie Ostbayern – Böhmen auf die neuen Möglichkeiten, die sich der Universität durch diese Kooperation bieten, in die Region zu gehen und auch nach außen hin mit Projekten zu wirken, exzellente Forschungsbereiche durch die Plattform der Akademie weiter zu kommunizieren und gemeinsame Veranstaltungen zu realisieren.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Claudia Kulke

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Pressereferentin

Telefon: 0941 943-5566

E-Mail: presse@ur.de

Veranstaltungsmeldung vom 19. Juli 2017

„Wie funktioniert eigentlich unsere Atmung?“

Letzte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2017

Am Dienstag, dem 25. Juli 2017, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die letzte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Christian Schulz von der Fakultät für Medizin erklärt den Studierenden der Kinderuniversität, wie unsere Atmung funktioniert.

Atmung bedeutet Aufnahme von Sauerstoff über die innere Oberfläche der Lunge in die Blutstrombahn und Weitertransport mit Hilfe von roten Blutkörperchen zu den Zielzellen. Dort wird Sauerstoff wieder abgegeben und durch einen komplizierten chemischen Prozess in Energie umgewandelt. Gleichzeitig werden die „Abgase“ der Zellen über die Blutbahn zur Lunge zurücktransportiert und über die Lungenbläschen wieder ausgeatmet. Jeder Mensch verfügt über ca. 300 Millionen Lungenbläschen und atmet jeden Tag ca. 9 000 Liter Luft ein und aus, damit seine Atmung gut funktioniert. Wir unterscheiden somit beim Menschen eine Lungenatmung (äußere Atmung) von einer inneren Atmung. Beides stellt die Grundlage unseres Lebens dar und erlaubt uns im Gegensatz zu Fischen, an Land zu leben und Sauerstoff aus der Luft aufzunehmen.

Die „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr nach den Pfingstferien bis zum Schuljahresende kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Die Organisatoren von der Universität Regensburg möchten damit Spaß am Forschen und Lernen vermitteln. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Alle Kinder, die am 25. Juli ihren Kinderuni-Studierendenausweis abgeben oder ihn per Post einsenden, erhalten im Herbst kostenlos den Vorlesungsband zugeschickt. In ihm gibt es alle Themen der diesjährigen Reihe nochmal zum Nachlesen. Diesen Service ermöglicht die Unterstützung durch das Unternehmen Infineon Technologies AG, das die „Universität für Kinder“ seit 2006 fördert. Der Vorlesungsband der „Universität für Kinder“ des letzten Jahres ist für 6,- Euro bei Bücher Pustet an der Universität Regensburg erhältlich.

Weitere Informationen unter: www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel. 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de

Hohe Auszeichnung für Regensburger Anatomen

Aufnahme von Prof. Dr. Ernst Tamm in die Leopoldina-Nationale Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Ernst Tamm, Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie an der Universität Regensburg, wurde vom Präsidium der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, zum Mitglied gewählt. Jede Wahl in die Leopoldina erfolgt nach strengen Maßstäben und stellt eine besondere Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung und der Persönlichkeit des Gewählten dar.

Tamm, geb. 1959 in Nürnberg, studierte Humanmedizin an der Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte 1986 bei Elke Lütjen-Drecoll am Anatomischen Institut, wo er auch 1993 habilitierte. 1995 – 1999 folgte, als Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), ein Forschungsaufenthalt am National Eye Institute der National Institutes of Health in Bethesda, USA. Von 2000 – 2004 war er Universitätsprofessor (C 3) für Molekulare Anatomie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2004 ist Tamm Inhaber des Lehrstuhls für Humananatomie und Embryologie an der Universität Regensburg. Seine Forschungsinteressen umfassen die Identifizierung von molekularen Mechanismen für den Schutz und das Überleben von Nervenzellen der Netzhaut, die Analyse der molekularen Ursachen des Glaukoms sowie die Erforschung der Steuerungsprozesse der Augenentwicklung. Tamm war maßgeblich beteiligt am Aufbau des Forschungsschwerpunktes zur Augen- und Sehforschung an der Universität Regensburg verbunden mit der Rolle als Sprecher der DFG-Forschergruppe 1075 „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“. Tamm ist Gründungsmitglied des Themenverbunds „Sehen und Verstehen“ der Universität Regensburg.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ernst Tamm

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie

Telefon: 0941 943-2839

E-Mail: ernst.tamm@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Ernst Tamm

Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Susanne Goldbrunner– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 079/2017, 20. Juli 2017

Die Piraten sind los!

Universität Regensburg eröffnet Spielplatz – Weiterer Baustein zur Familienfreundlichkeit am Campus

Die Universität Regensburg hat jetzt einen Spielplatz auf ihrem Campusgelände. Claudia Zirra, Bereichsleiterin Hochschulbau am Staatlichen Bauamt Regensburg, hat am 19. Juli die neu gebaute Anlage an den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Udo Hebel und die Universitätsfrauenbeauftragte Prof. Dr. Susanne Modrow übergeben. Somit steht der Campus-Spielplatz seinen Nutzern, den Kindern von Mitgliedern und Gästen der Universität, zur Verfügung. „Das ist der beste Spielplatz, den ich je gesehen habe“, sagte der Sohn eines Mitarbeiters bei der Eröffnung am Mittwoch zu Präsident Prof. Dr. Udo Hebel.

Der nach pädagogischen Konzepten gestaltete Spielplatz soll die Phantasie und Kreativität der Kinder anregen und fördern. Highlight ist ein hölzernes Piratenschiff zum Klettern, Spielen und Toben. Die Universität Regensburg stärkt damit ihre Familienfreundlichkeit und macht den Campus zu einem Lebensraum, an dem die Vereinbarkeit von privaten und beruflichen Aktivitäten besser erlebbar ist. Der Campus-Spielplatz befindet sich in ruhiger Lage in der Nähe mehrerer Kindertagesstätten beim BioPark. Die Anlage und die Spielgeräte sind für Kinder im Alter von einem bis zwölf Jahren geeignet. Der Sandkasten für die ganz Kleinen fehlt genauso wenig wie verschiedene Schaukeln, Rutschen und Klettermöglichkeiten. Ein Spielehaus und ein Indianer-Tipi fördern die Phantasie und sowohl das freie Spiel als auch das Rollenspiel mit anderen Kindern.

Zur Familienfreundlichkeit an der Universität Regensburg

Die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sind an der Universität Regensburg Teil der Strategie, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu gewährleisten. Das Angebot geht von familienfreundlichen Studien- und Prüfungsregelungen über Eltern-Kind-Büros, hin zu Beratungsgesprächen für werdende Eltern und Kinderbetreuungsmöglichkeiten am Campus. Aktuell gibt es direkt am Gelände von Universität und Universitätsklinikum sechs Kindertagesstätten mit rund 150 Plätzen für Kinder unter drei Jahren und rund 150 Plätzen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Kitas mit weiteren rund 150 Plätzen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Die Einrichtungen orientieren sich wie alle Angebote zur Familienfreundlichkeit flexibel an den Bedürfnissen der Gruppe der Eltern am Campus, die von Studierenden, über das Personal in Verwaltung und Technik bis zum wissenschaftlichen Personal reicht.

Über den Familien-Service der Universität Regensburg

Seit 2007, also seit zehn Jahren, gibt es an der Universität Regensburg den Familien-Service. Die Diplom-Sozialpädagogin Martha Hopper leitet unter Federführung der Universitätsfrauenbeauftragten Prof. Dr. Susanne Modrow diesen Beratungs- und Informationsdienst der Universität. Martha Hopper ist die Erste für Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Studium oder Beruf. Von dieser Servicestelle

werden vielfache flexible und individuelle Betreuungsangebote für Kinder von Mitgliedern der Universität Regensburg organisiert, beispielsweise in den Schulferien oder bei durch Studium oder Beruf verursachten Engpässen. Mehr Informationen gibt es unter www.ur.de/familie.

Anlage: Übersichtsplan Campus-Spielplatz



Bildunterschrift: Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, hisste gemeinsam mit den Kindern von Universitätsangehörigen die Flagge am Piratenschiff, einer der Attraktionen auf dem Campus-Spielplatz. Foto: Lilly Peithner – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Christina Decker
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie
Universität Regensburg
Tel. 0941 943-3581
chancengleichheit@ur.de

Pressemitteilung Nr. 080/2017, 21. Juli 2017

Gestresste Männer entscheiden selbstloser

Psychologinnen der UR erforschen die Auswirkungen von akutem Stress auf Moralentscheidungen im Alltag

Viele moralische Entscheidungen im Alltag müssen schnell und unter Stress getroffen werden. Man denke beispielsweise an folgende Situation: Nach einem anstrengenden Arbeitstag möchte man unbedingt den Bus erwischen, um rechtzeitig zu einem wichtigen Termin zu Hause zu sein. Kurz bevor der Bus abfährt, lässt ein älterer Herr versehentlich seine Tüte mit Einkäufen fallen und alles purzelt auf den Gehsteig. Was macht man? Hilft man dem Mann beim Einsammeln oder steigt man in den Bus?

Inspiziert durch derartige Fragestellungen hat eine Forschergruppe um Prof. Dr. Brigitte Kudielka, Lehrstuhl für Medizinische Psychologie, Psychologische Diagnostik und Methodenlehre an der Universität Regensburg, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Kognitive Neurowissenschaften“ am Bezirksklinikum Regensburg unter der Leitung von Dr. Monika Sommer untersucht, welchen Einfluss akuter Stress auf das moralische Entscheidungsverhalten in Alltagssituationen hat.

Dazu wurden insgesamt 50 gesunde junge männliche Versuchsteilnehmer zunächst entweder mit dem „Trierer Sozial Stress Test“ (TSST) oder einer nicht-stressenden Kontrollbedingung konfrontiert. Der TSST stellt ein inzwischen weltweit verwendetes Standardprotokoll zum absichtlichen Erzeugen von moderatem psychosozialen Stress im Verhaltenslabor dar. Anschließend beantworteten die Probanden 28 alltagsbezogene moralische Dilemmata mit selbstloser oder egoistischer Antwortalternative. Die Teilnehmenden sollten zudem ihre Sicherheit und ihr Gefühl bei den Moralentscheidungen angeben. Außerdem füllten die Probanden verschiedene Selbstberichtsfragebögen aus und gaben zu mehreren festgelegten Zeitpunkten Speichelproben zur Messung des Stresshormons Cortisol ab.

In der Studie zeigte sich, dass sich die Versuchsteilnehmer der Stressbedingung bei den moralischen Dilemmata im Mittel weniger egoistisch entschieden als die Probanden der Kontrollbedingung. Zudem waren selbstlose Entscheidungen durch eine höhere Entscheidungssicherheit und durch positivere Emotionen charakterisiert als egoistische Entscheidungen. Die Forscherinnen fanden darüber hinaus einen positiven Zusammenhang zwischen dem Cortisolspiegel und altruistischem Entscheidungsverhalten. Womöglich könnte das Stresshormon Cortisol also für die gefundenen Effekte verantwortlich sein. Weiterhin zeigten die Studienergebnisse, dass vor allem die Persönlichkeitseigenschaft „Verträglichkeit“ eine wichtige Rolle bei moralischem Entscheidungsverhalten in Alltagssituationen zu spielen scheint.

Zusammenfassend verdeutlicht die Studie der Arbeitsgruppe um Professorin Dr. Brigitte Kudielka, dass das allgegenwärtige und oft negativ konnotierte Phänomen Stress also durchaus auch prosoziale Konsequenzen haben kann und nicht automatisch nur mit negativen Auswirkungen in Verbindung gebracht werden sollte.

Die Studie ist derzeit in der Fachzeitschrift „Hormones and Behavior“ im Druck. Publikation: Singer, N., Sommer, M., Döhnel, K., Zänkert, S., Wüst, S., & Kudielka, B. M. (2017). Acute psychosocial stress and everyday moral decision-making in young healthy men: The impact of cortisol. *Hormones and Behavior*, 93:72-81. [Epub ahead of print]. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.yhbeh.2017.05.002>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Brigitte M. Kudielka

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Medizinische Psychologie, Psychologische Diagnostik und Methodenlehre

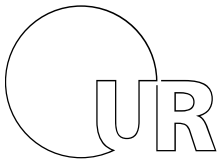
Telefon: 0941 943-5644

E-Mail: brigitte.kudielka@ur.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Brigitte M. Kudielka (rechts im Bild) mit Nina Singer, Co-Autorin der Studie zum Stressverhalten von Männern.

Foto: Universität Regensburg, Heike Hochmuth - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 081/2017, 24. Juli 2017

Zusatzstudium „Regionalkompetenzen für die bayerisch-tschechische Grenzregion“

Kooperation der Universität Regensburg und der Westböhmischen Universität Pilsen

Zum Wintersemester 2017/18 beginnt an der Universität Regensburg und der Westböhmischen Universität Pilsen das zertifizierte Zusatzstudium „Regionalkompetenzen für die bayerisch-tschechische Grenzregion“. Das neue Angebot steht allen Studierenden der Universität Regensburg, die Interesse an einer Zusatzqualifikation mit Bezug auf Tschechien haben, offen.

Der Begleitausschuss des „Ziel ETZ 2014-2020 zur Zusammenarbeit des Freistaates Bayern und der Tschechischen Republik“ hat im vergangenen Jahr grünes Licht für das Projekt gegeben und fördert es aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit über 200.000 Euro.

Das Zusatzstudium „Kompetenzen für die bayerisch-tschechische Grenzregion“ versteht sich als Pilotprojekt, das ab dem Wintersemester 2017/18 Studierenden die Möglichkeit bieten soll, in zwei Semestern sprachliche und kulturelle Kompetenzen zu erwerben, die nach Beendigung eines Fachstudiums unmittelbar in der anschließenden beruflichen Praxis Anwendung finden können. Barrieren, die zwischen Bayern und Tschechien vor allem in sprachlicher Hinsicht nach wie vor bestehen und einen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt für hochqualifizierte Fachkräfte behindern, können nachhaltig abgebaut werden. Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen werden an den beiden Universitätsstandorten Regensburg und Pilsen jeweils ein zertifiziertes Programm absolvieren, das neben einer intensiven Sprachausbildung auch die Vermittlung interkultureller Kompetenzen zum Ziel hat. In diesem Rahmen wird eine mehrtägige Blockveranstaltung mit der Möglichkeit zum Austausch mit Expertinnen und Experten aus der beruflichen und institutionellen Praxis stattfinden.

„Wir freuen uns, mit dem Projekt die Angebotspalette des Bohemicums zu erweitern und Studierenden den Einstieg in den regionalen und grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt erleichtern zu können“, erklärt Prof. Dr. Marek Nekula, Professor für Bohemistik und Westlavistik an der Universität Regensburg und Leiter des Bohemicums Regensburg-Passau.

Das Zusatzstudium wurde gemeinsam vom Bohemicum der Universität Regensburg und der Philosophischen Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen entwickelt und durch die Hochschulplattform der Europaregion Donau-Moldau (EDM) unterstützt. Die Laufzeit des Projekts beträgt zunächst drei Jahre.

Die Anmeldung zum Zusatzstudium läuft bis 10. Oktober 2017 unter: info.dts-cns@ur.de. Weitere Informationen unter: www.uni-regensburg.de/bohemicum/zusatzstudium-regionalkompetenzen

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Marek Nekula

Universität Regensburg

Leiter des Bohemicums Regensburg-Passau

Telefon: 0941 943-3526

E-Mail: marek.nekula@ur.de

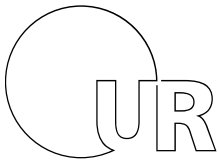
Pressemitteilung Nr. 082/2017, 25. Juli 2017

Präsidien der Universität Regensburg und der OTH Regensburg beraten Ausweitung der Kooperation

Die Universität Regensburg und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften OTH Regensburg befinden sich auf einem gemeinsamen Wissenschaftscampus, eine bemerkenswerte und in dieser Form einzigartige Situation in Deutschland. Um Kooperationen der beiden Institutionen zu intensivieren, haben die beiden Leitungsgremien in der vergangenen Woche im Haus der Begegnung der Universität Regensburg, im Herzen der Regensburger Altstadt, Gespräche aufgenommen und erste Themenfelder diskutiert. Neben einer Bestandsaufnahme bereits existierender Kooperationsfelder stand der Austausch über die künftige Zusammenarbeit im Mittelpunkt dieser Gesprächsrunde. Die beiden Präsidien waren sich einig, dass die Möglichkeiten des gemeinsamen Campus zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Regensburg besser und zielführender genutzt werden können.



Bild: Prof. Dr. Christoph Wagner, Vizepräsident Universität Regensburg, Prof. Dr. Bernhard Weber, Vizepräsident Universität Regensburg, Prof. Dr. Susanne Modrow, Frauenbeauftragte der Universität Regensburg, Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident Universität Regensburg, Dr. Christian Blomeyer, Kanzler Universität Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident OTH Regensburg, Peter Endres, Kanzler OTH Regensburg, Prof. Dr. Klaudia Winkler, Vizepräsidentin OTH Regensburg, Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, Vizepräsident OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Bock, Vizepräsident OTH Regensburg, Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Frauenbeauftragte der OTH Regensburg und Utto Spielbauer, Vizekanzler OTH Regensburg.
Foto: OTH Regensburg



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 083/2017, 26. Juli 2017

Tschechien verstehen lernen

Bundesweites Angebot für Studierende aller deutschen Hochschulen

Das Bohemicum Regensburg-Passau bietet im Studienjahr 2017/18 ein studienbegleitendes Zertifikatsprogramm an, das einen kompakten Tschechisch-Sprachkurs (Stufe B2) – mit Kursabschnitten in der Tschechischen Republik – sowie Veranstaltungen zu Kultur und Arealstudien umfasst. Das Angebot wird durch fachspezifische Veranstaltungen mehrerer Fakultäten der Universität Regensburg und Lehrbeauftragte ergänzt. Die Teilnahme an dem Zertifikatsprogramm, das vom 25. September 2017 bis 31. August 2018 dauert, ist für Studierende aller deutschen Universitäten und Hochschulen möglich.

Das Programm ist nicht nur für Studierende aller Fachrichtungen gedacht, die sich mit der Tschechischen Republik beschäftigen wollen und dabei eine Zusatzqualifikation anstreben, sondern auch für Studierende, die sich allgemein für die tschechische Sprache und Kultur begeistern. Das studienbegleitende Zertifikatsprogramm mit der Möglichkeit einer Schwerpunktbildung im studierten Haupt-/Nebenfach ist in der Bundesrepublik einmalig und kostenlos. Neben einem Abschlusszertifikat können Absolventinnen und Absolventen das Sprachzertifikat des UNICert®-Stufe II bzw. III erwerben.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eine Anmeldung für den kommenden Jahrgang ist bis zum 15. September 2017 möglich. Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bohemicums Regensburg-Passau gerne zur Verfügung. Kontakt: bohemicum.info@sprachlit.uni-regensburg.de

Das Bohemicum Regensburg-Passau mit Hauptsitz an der Universität Regensburg führt internationale und vergleichende Projekte zu Tschechien – auch gemeinsam mit anderen Institutionen und Einrichtungen – durch. In diesem Rahmen veranstaltet das Bohemicum regelmäßig Vorträge, Lesungen und wissenschaftliche Tagungen.

Mehr Informationen zum Ausbildungsangebot unter: www.bohemicum.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Renata Sirota-Frohnauer
Kordinatorin am Bohemicum Regensburg-Passau
Telefon: 0941 943-3562
E-Mail: bohemicum.info@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 084/2017, 27. Juli 2017**Refugee Law Clinic Regensburg gewinnt Aumüller-Integrationspreis 2017**

Auszeichnung für engagierte Juristinnen und Juristen der UR

Alle zwei Jahre vergibt die Druckerei Aumüller den Integrationspreis an Projekte, die sich um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die hiesige Gesellschaft verdient gemacht haben. Eine der Preisträgerinnen ist dieses Jahr bei der insgesamt vierten Verleihung die „Refugee Law Clinic“ der Universität Regensburg.

Die „Refugee Law Clinic“ bietet Geflüchteten unentgeltliche studentische Rechtsberatung im Flüchtlings- und angrenzenden Sozialrecht. Sie wurde vor knapp zwei Jahren an der Universität Regensburg am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Politik, insbesondere europäisches und internationales Recht sowie Rechtsvergleichung (Prof. Dr. Alexander Graser) gegründet. Im Projekt engagieren sich neben Regensburger Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Geflüchtete – zum Teil mit abgeschlossener juristischer Ausbildung aus dem jeweiligen Herkunftsland.

Rechtliche Fragestellungen prägen das Leben Geflüchteter stark mit. Das betrifft zuvorderst das Asylrecht, steht doch der Aufenthaltsstatus im Zentrum der Bemühungen. Aber auch in anderen Bereichen stellen sich Rechtsfragen – z. B. rund um Beschäftigungs- und Ausbildungserlaubnisse, um die Familienzusammenführung oder die Gesundheitsversorgung. Die Studierenden der „Refugee Law Clinic“ begleiten Geflüchtete durch diese komplexen und den Geflüchteten kaum vertrauten Regelungen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Refugee Law Clinic

Lehrstuhl Prof. Dr. Alexander Graser

E-Mail: kontakt@rlc-regensburg.de

www.rlc-regensburg.de



Bildunterschrift: Prof. Dr. Alexander Graser (rechts im Bild) mit Mitarbeiterinnen der ausgezeichneten „Refugee Law Clinic“. Foto: Refugee Law Clinic - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Universitätsrat wählt zwei Vizepräsidenten

Der Universitätsrat der Universität Regensburg hat in seiner Sitzung am heutigen Freitag, den 28. Juli 2017, zwei Vizepräsidenten gewählt, die ab dem 1. Oktober 2017 der Regensburger Universitätsleitung angehören werden: Prof. Dr. Susanne Leist (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Business Engineering) und Prof. Dr. Bernhard Weber (Lehrstuhl für Humangenetik). Ihre Amtszeit beträgt jeweils drei Jahre. In das Ressort der Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Leist, die die Nachfolge von Prof. Dr. Christoph Wagner antreten wird, fallen die Bereiche Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit. Der Aufgabenbereich von Vizepräsident Prof. Dr. Bernhard Weber umfasst Forschung und Nachwuchsförderung.

Vita Prof. Dr. Susanne Leist:

Prof. Dr. Susanne Leist studierte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main Betriebswirtschaftslehre. Nach ihrer Promotion 1997 war sie bis März 2004 an der Universität St. Gallen tätig, wo sie im Juli 2004 habilitierte. Nach einer Vertretung der C-4 Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Finanz- und Bankwirtschaft an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder wurde sie im Dezember 2004 an die Universität Regensburg auf den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Business Engineering berufen. Leist war 2011 bis 2016 Studiendekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg.

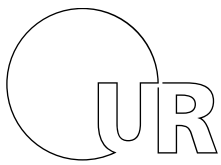
Vita Prof. Dr. Bernhard Weber:

Prof. Dr. Bernhard Weber studierte Biologie und Chemie für das Lehramt an Gymnasien an den Universitäten Mainz und Freiburg. Er promovierte 1988 an der Universität Freiburg. Nach sechsjähriger Forschungstätigkeit in Kanada an der University of British Columbia und seiner Habilitation 1995 wurde Weber 1996 auf eine Professur an der Universität Würzburg berufen. Seit April 2004 ist er Inhaber des neu eingerichteten Lehrstuhls für Humangenetik an der Universität Regensburg. Weber war von 2007 bis 2011 Dekan der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg. Von 2011 bis 2013 hatte er das Amt des Forschungsdekans der Fakultät inne. Er ist seit Oktober 2013 Mitglied des Präsidiums der Universität Regensburg. Seine Amtszeit wurde zum zweiten Mal verlängert.



Bildunterschrift (v.l.n.r.): Max Binder (Universitätsratsvorsitzender), Prof. Dr. Bernhard Weber, Prof. Dr. Susanne Leist, Präsident Prof. Dr. Udo Hebel.

Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 086/2017, 31. Juli 2017

Internationales Studierendentreffen zum Thema „Jakobsweg“

Universität Regensburg veranstaltet erstes Treffen mit der Compostela Group of Universities

In Zusammenarbeit mit der Compostela Group of Universities, einem internationalen Netzwerk von 70 Universitäten weltweit, veranstaltet die Universität Regensburg vom 31. Juli bis 5. August 2017 ein internationales Studierendentreffen über die Geschichte und die gegenwärtige Bedeutung des Jakobswegs.

Im Kontext des Jahresthemas „Stadt und Glaube“ der Stadt Regensburg und im Rahmen des Jubiläumsjahres der Universität soll die Veranstaltung junge Menschen aus Europa und Übersee zusammenführen, um über die historischen und aktuellen Dimensionen des Jakobswegs zu reflektieren. In der Tat haben wenige historische Ereignisse, Orte oder Prozesse den europäischen Kontinent so stark geprägt wie die Wallfahrt zum heiligen Jakobus. Seit 1000 Jahren steht die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela für ein Projekt, das auf das Ziel ausgerichtet war, friedlich die Grenzen zwischen Völkern, Kulturen und Sprachen zu überschreiten.

Drei Tage lang, vom 31. Juli bis 2. August, reflektieren 18 Teilnehmer aus Spanien, Mexiko, Peru und Deutschland an der Universität Regensburg (Hörsaal 25, Vielberth-Gebäude) zusammen mit Experten aus Spanien, Frankreich und Deutschland in einem Workshop über die Geschichte des Jakobswegs und seine Bedeutung für Kunst, Literatur, Religion und die europäische Identität. Danach, vom 3. bis 5. August, werden die Teilnehmer an der Grenze zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik auf Wanderungen und bei Begegnungen mit Jakobswegbegeisterten aus beiden Ländern den mittelalterlichen und den heutigen Camino de Santiago aus Prag und Pilsen erkunden.

Für die Universität Regensburg ist es ein besonderes Privileg, dieses erste Treffen für die Compostela Group of Universities, einem weltweiten Netzwerk von rund 70 Universitäten, ausrichten zu dürfen. Großzügig unterstützt wird die Veranstaltung vom Verein der Freunde der Universität Regensburg und dem Forum Internationaler Jugendaustausch Regensburg. Die Organisation liegt in den Händen des International Office der Universität und des Forschungszentrums Spanien.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Workshop vom 31. Juli bis 2. August eingeladen. Die Vorträge werden in spanischer und englischer Sprache gehalten.

Weiterführende Informationen unter: <http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/institut/spanienzentrum/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Marianne Sedlmeier

Universität Regensburg

International Office

Telefon: 0941 943-2373

E-Mail: marianne.sedlmeier@ur.de

Apl. Prof. Dr. Hubert Pöppel und Pedro Álvarez
Universität Regensburg
Forschungszentrum Spanien
Telefon: 0941 943-1556
E-Mail: hubert.poeppel@ur.de



Bildunterschrift (v.l.n.r.): Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel, Prof. Dr. Marek Kręglewski, Präsident der Compostela Group of Universities, mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops.
Foto: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 087/2017, 28. August 2017

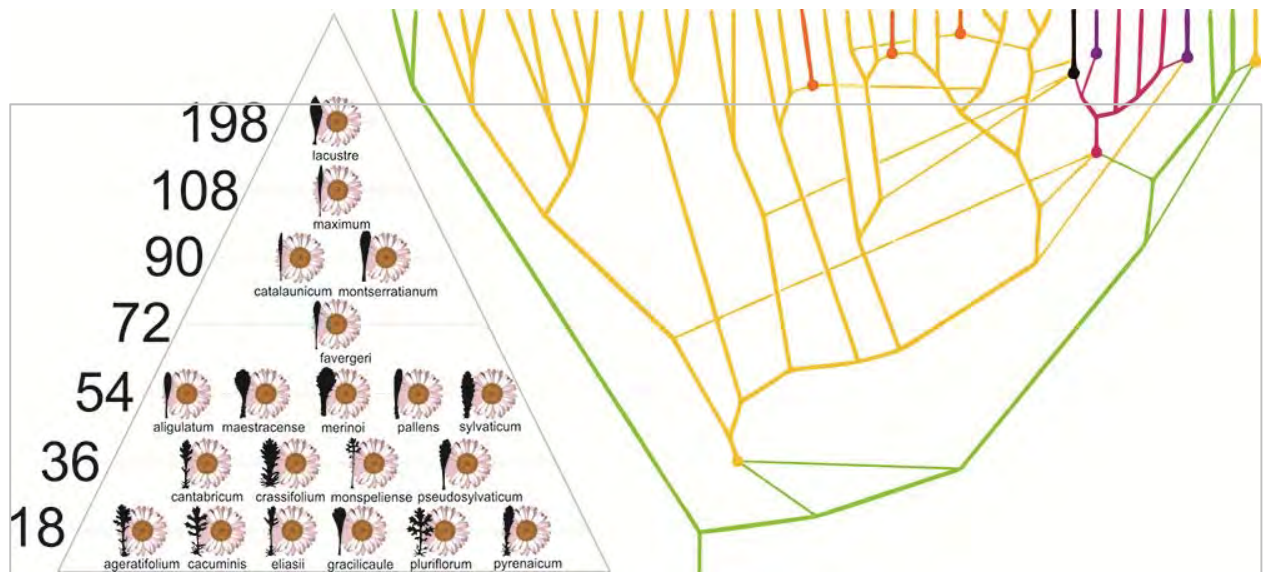
Taxon-OMICS – Mit wie vielen Arten teilen wir uns die Welt?

300.000 Euro für Regensburger Botaniker im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der DFG

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Schwerpunktprogramms Taxon-OMICS wird sich eine Regensburger Forschergruppe um Prof. Dr. Christoph Oberprieler vom Institut für Pflanzenwissenschaften (Professur für Evolution und Systematik der Pflanzen) mit einem besonders verzwickten Problem der botanischen Taxonomie beschäftigen. Dieser Wissenschaftszweig der Systematischen Biologie versucht, die Vielfalt belebter Formen der Erde zu erkennen und zu ordnen. In dem mit rund 300.000 Euro in den kommenden drei Jahren geförderten Teilprojekt sollen molekulargenetische und bioinformatische Methoden erarbeitet werden, die es erlauben, Artabgrenzungen und evolutionäre Beziehungen in sogenannten Polyploidkomplexen objektiv zu rekonstruieren.

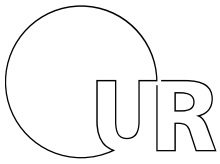
Polyploidkomplexe liegen dann vor, wenn in einer Pflanzengruppe neue Arten durch Kreuzung bereits existierender Arten und anschließender Vervielfachung des Chromosomensatzes entstehen. Dies hat zum Beispiel bei den Margeriten der Gattung *Leucanthemum* dazu geführt, dass die vier heimischen Arten 18, 36 und 54 Chromosomen besitzen, die weiteren 38 (süd-)europäischen Arten sogar Chromosomenzahlen bis zu 198 pro Zellkern (22-facher Chromosomensatz) aufweisen. Gelingt es, die verwandtschaftlichen Verhältnisse in dieser Modellgruppe aufzuklären, würden somit Werkzeuge zur Verfügung stehen, die auch andere Schlaufenbildungen im grünen Zweig des „Baums des Lebens“ aufzudecken ermöglichen.

Biodiversität – die Vielfalt belebter Formen der Erde – ihr Schutz und ihre Bedrohung, seit Jahrzehnten in aller Munde, setzt das Erkennen und Kennen der zugrundeliegenden Einheiten, von Pflanzen-, Tier-, Pilz- und Mikroorganismen-Arten voraus. Die Systematische Biologie, und hier insbesondere der Wissenschaftszweig der Taxonomie, versucht seit Jahrhunderten – zurückgehend auf den schwedischen Biologen Carl von Linné – diese Vielfalt zu erkennen und zu ordnen. In den letzten zehn Jahren hat sich dieses taxonomische Ordnen grundlegend verändert, da in zunehmendem Maße molekulargenetische Daten verwendet werden können, um Artgrenzen objektiver auszuloten, unklassifizierte Individuen bekannten Arten zuzuordnen und neue Arten zu entdecken. Das neue Schwerpunktprogramm Taxon-OMICS, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von September 2017 an mit rund 5,5 Millionen Euro gefördert wird, wird erstmals Experten zur Taxonomie unterschiedlicher Organismengruppen – Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen – zusammenbringen, um Methoden wie das DNA-Barcoding oder die Hochdurchsatz-Sequenzierung mit Ergebnissen anderer Ansätze (Morphologie, Anatomie, Tomographie) zu verknüpfen und nutzbar zu machen. Beteiligt sind Prof. Dr. Susanne Renner von der Ludwig-Maximilians-Universität München (Koordination) und weitere Forschergruppen von über 20 deutschen Forschungseinrichtungen. Ziel der Forscher ist es, durch Kooperation zwischen Wissenschaftlern aus den verschiedenen Organismengruppen taxonomische Fragestellungen zu lösen, die bisher unlösbar erschienen.



Bildunterschrift: Mit Chromosomenzahlen zwischen 18 und 198 demonstrieren die Margeriten-Arten der Iberischen Halbinsel die gewaltige zytologische Spannweite der Gattung *Leucanthemum* aus der Familie der Korbblütengewächse. Die Rekonstruktion der Verwandtschaftsverhältnisse in diesem Polyploidkomplex weist durch Hybridisierung zwischen den Ausgangssippen mit anschließender Vervielfachung des Chromosomensatzes zahlreiche Retikulationen im Stammbaum auf. Diese verworrene Abstammungsgeschichte zu entwirren ist Teil des jetzt genehmigten Projekts. Foto: Prof. Dr. Christoph Oberprieler – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
 Prof. Dr. Christoph Oberprieler
 Institut für Pflanzenwissenschaften
 Professur für Evolution und Systematik der Pflanzen
 Universität Regensburg
 Tel.: 0941 943-3129
 E-Mail: christoph.oberprieler@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 088/2017, 20. September 2017

Hinter den Kulissen der Universität Regensburg

„Verein der Freunde der Universität Regensburg e.V.“ besichtigt das Auditorium Maximum

Am Montag, 18. September 2017, blickten die „Freunde der Universität Regensburg e.V.“ von 17 bis 19 Uhr hinter die Kulissen des Audimax auf dem Campus der Universität Regensburg.

Die seit 2013 jährlich durchgeführte Veranstaltungsreihe „Hinter den Kulissen der Universität“ ermöglicht den Mitgliedern und Gästen einen Einblick in die internen Abläufe des Universitätsbetriebs. Mit der Besichtigung des Audimax erhielten die Teilnehmer in diesem Jahr einen Einblick in die Funktionsweise und Abläufe eines Veranstaltungsraumes, der über die Region Regensburg hinaus bekannt ist.

Hinter der dem Publikum bekannten Fassade des Audimax hatten die Teilnehmer insbesondere Gelegenheit, einen Blick in die Regiekabine sowie in den Hinterbühnenbereich zu werfen. Die Führung wurde von Bauoberrat Stefan Krabatsch, Staatliches Bauamt Regensburg, Bereich Hochschulbau, gemeinsam mit Tobias Urban, Techniker an der Universität Regensburg, durchgeführt.

Der am 22. Januar 1948 gegründete „Verein der Freunde der Universität Regensburg e.V.“ hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Errichtung einer Universität in Regensburg voranzutreiben. Nachdem die Gründung der 4. Bayerischen Landesuniversität verwirklicht und der Lehrbetrieb 1967 aufgenommen werden konnte, justierte der Verein seine Ziele neu. Seither bemühen sich die Freunde der Universität Regensburg um den Ausbau zur Volluniversität, fördern Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, unterstützen die Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universität und verleihen den Habilitationspreis.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Birgit Trummer

Freunde der Universität Regensburg e.V.

Tel.: 0941 569-4320

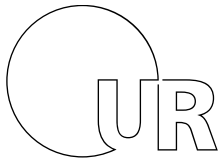
E-Mail: trummer@regensburg.ihk.de

www.uni-regensburg.de/freunde



Bildunterschrift: Vereinsmitglieder der Freunde der Universität Regensburg mit dem Vorsitzenden, Dr. Jürgen Helmes, (1.v.r.) und Prof. Dr. Bernhard Weber (2.v.r.), Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung an der Universität Regensburg.

Foto: Verein der Freunde der Universität Regensburg, Birgit Trummer - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 089/2017, 5. Oktober 2017

Tschechische Hochschulrektoren besuchen Universität Regensburg

Am Donnerstag, den 5. Oktober 2017, hat eine Delegation der Tschechischen Hochschulrektorenkonferenz die Universität Regensburg besucht. Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel, Mitarbeiterinnen des International Office und BAYHOST-Geschäftsführer Nikolas Djukić empfingen die acht Rektoren und Prorektoren. In einer Präsentation stellte Präsident Prof. Dr. Udo Hebel das Forschungsprofil sowie das umfangreiche Lehrangebot der Universität Regensburg vor. Er ging dabei auch auf aktuelle Austausch- und Forschungsprojekte mit Partneruniversitäten in Tschechien ein. „Wir freuen uns, wenn wir die schon guten Beziehungen mit den tschechischen Universitäten noch intensivieren können“, erklärte der Regensburger Universitätspräsident.

Ziel der ersten Delegationsreise der Tschechischen Hochschulrektorenkonferenz nach Bayern ist der Ausbau der grenzüberschreitenden Vernetzung, der bilateralen Partnerschaften und der weiteren wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien. Daher nimmt die Delegation am 6. Oktober 2017 am gemeinsamen Vernetzungstreffen bayerischer und tschechischer Hochschulrektoren in München teil. Die Delegationsreise wird von der an der Universität Regensburg angesiedelten Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) in Kooperation mit der Universität Bayern e.V. koordiniert.

Die Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur eröffnet vielfältige Möglichkeiten des akademischen Austauschs in Forschung und Lehre zwischen Bayern und Tschechien. Sie bietet Stipendien für Studienaufenthalte, Sprachkurse sowie Praktika und stellt Mobilitätsbeihilfen für bayerische und tschechische Studierende, Lehrende und Forschende bereit. Weiterhin fördert sie bilaterale akademische Projekte zwischen Universitäten und Hochschulen in Bayern und Tschechien.



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Nikolas Djukić (BAYHOST), Tomáš Kaiser (Universität Pilsen), Radka Bonacková (Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur), Maria Grotz (International Office der UR), Jiří Kulhánek (Universität Pardubitz), Radka Wildová (Karls-Universität Prag), Karel Kouba (Universität Königgrätz) , Tomáš Machula (Universität Pilsen), Pavel Matějka (Universität für Chemie und Technologie in Prag) , Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel, Václav Báča (Polytechnische Hochschule Iglau) und Mikuláš Bek (Masaryk-Universität)

© Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Radka Bonacková

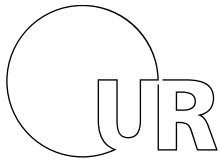
Projektmanagerin Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur

Česko-bavorská vysokoškolská agentura

BTHA/BAYHOST

Tel.: +49 (0)941 943-5315

bonackova@btha.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 090/2017, 13. Oktober 2017

Neuer Bachelorstudiengang „Wirtschaftschemie“ an der Universität Regensburg

Angebot für Chemie-Interessierte

Die Universität Regensburg startet zum Wintersemester 2017/18 mit 44 Studierenden in ein neues Studienangebot an der Schnittstelle zwischen Chemie und Betriebswirtschaftslehre: mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftschemie.

Der neue Studiengang wurde gemeinsam von den beiden Fakultäten „Chemie und Pharmazie“ und „Wirtschaftswissenschaften“ konzipiert, um Studierende optimal auf eine Tätigkeit in der chemischen Industrie oder den angrenzenden Bereichen vorbereiten.

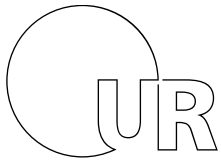
In einer Regelstudienzeit von sechs Semestern vereint das Studienprogramm Wirtschaftschemie die grundlegenden Kenntnisse und Techniken der Chemie, wie sie auch im Bachelorstudiengang Chemie gelehrt werden, mit den Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, wie sie im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre zu finden sind. Damit werden für die Absolventen die fachlichen Voraussetzungen geschaffen, um in der chemischen Industrie, der Pharmaindustrie oder ähnlich ausgerichteten Unternehmen in allen Bereichen der Wertschöpfungskette verantwortliche Positionen zu übernehmen.

Um dem Praxisbezug gerecht zu werden, sind neben Dozenten der Universität Regensburg auch Beschäftigte aus Industrieunternehmen in die Lehre eingebunden. Der Studiengang richtet sich an alle Chemie-Interessierten, die sich für den Einstieg in das Berufsleben in chemisch ausgerichteten Unternehmen vorbereiten wollen, ohne die Option auf eine wissenschaftliche Karriere auszuschließen. Wirtschaftschemiker sprechen die Sprache beider Wissenschaftszweige und stellen damit die ideale Besetzung an den Schnittstellen zwischen Forschung/Entwicklung und Produktion/Vertrieb/Management dar.

Den Studiengang Bachelor of Science Wirtschaftschemie bieten bislang nur wenige deutsche Universitäten an. Die Universität Regensburg bietet ihn nun auch in Bayern an. Die Konzeption eines aufbauenden Masterstudiengangs Wirtschaftschemie ist derzeit in Planung, um den Studierenden ein weitergehendes Angebot bis zum Master-Level unterbreiten zu können. Mit einem Masterabschluss stehen den Absolventen auch Promotionsvorhaben in den Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) oder auch den Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) offen.

Informationen zum Studienangebot: www.wichem.uni-regensburg.de

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Joachim Wegener
Universität Regensburg
Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
Telefon: 0941 943-4546
E-Mail: joachim.wegener@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 091/2017, 16. Oktober 2017

Universität Regensburg unter den Top Universitäten

Das Center for World University Rankings (CWUR) listet die Universität Regensburg in ihrem heute veröffentlichten Ranking unter den Top 1,2 Prozent der Universitäten weltweit. Demnach belegt die Universität Regensburg Platz 329 von insgesamt mehr als 27.000 bewerteten Institutionen. Besonders gut schneidet die Universität Regensburg beim Faktor Qualität der Forschung ab. Hier ist sie unter den Top 240. Im nationalen Vergleich erreicht die Universität Regensburg Platz 28. „Ich freue mich, dass die Universität Regensburg erneut eine so gute Position im nationalen und internationalen Kontext erreicht hat“, so Universitätspräsident Professor Dr. Udo Hebel.

Das Center for World University Rankings bewertet die Institutionen anhand von acht Faktoren, die zu unterschiedlichen Prozentsätzen in die Bewertung einfließen:

- Qualität der Ausbildung (25 Prozent): Anzahl der Absolventen, die wichtige internationale Auszeichnungen, Preise oder Medaillen gewonnen haben (im Verhältnis zur Größe der Universität)
- Jobs der Absolventen (25 Prozent): Anzahl der Absolventen, die als CEOs bei globalen Top-Unternehmen arbeiten (im Verhältnis zur Größe der Universität)
- Qualität der Fakultäten (25 Prozent): Anzahl der Wissenschaftler, die wichtige internationale Auszeichnungen, Preise oder Medaillen gewonnen haben
- Veröffentlichungen (fünf Prozent): Anzahl der Forschungspapiere, die in angesehenen Fachzeitschriften erschienen sind
- Einfluss (fünf Prozent): Anzahl der Forschungspapiere, die in einflussreichen Fachzeitschriften erschienen sind
- Zitationen (fünf Prozent): Anzahl der oftmals zitierten Forschungspapiere
- Breitenwirksamkeit (fünf Prozent): gemessen am H-Index der Universität, einer Kennzahl für das weltweite Ansehen von Wissenschaftlern in Fachkreisen
- Patente (fünf Prozent): Anzahl der internationalen Patentanträge

Weitere Informationen zur Ranking-Methode des CWUR sowie zum Ranking finden Sie unter <http://cwur.org>

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Bernhard Weber
Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung
Tel.: 0941 944-5400
bernhard.weber@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 092/2017, 19. Oktober 2017

Humboldt-Forschungspreisträger zu Gast an der Universität Regensburg

Prof. Dr. Shuji Saito forscht für ein Jahr in Regensburg

Der Mathematiker Prof. Dr. Shuji Saito vom Tokyo Institute of Technology ist im Wintersemester 2017/18 Gastprofessor an der Universität Regensburg. Er forscht an den Lehrstühlen für Mathematik V und Reine Mathematik II sowie am DFG-Sonderforschungsbereich „Higher Invariants“. Er ist im Juni 2017 mit dem Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Prof. Saito ist einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Arithmetik und Geometrie von algebraischen Zykeln. Die Theorie der algebraischen Zykeln ist ein zentrales Gebiet der modernen Geometrie und stellt eine Brücke zwischen schwierigen nicht-linearen Problemen und einfacher zugänglichen homologischen Eigenschaften von geometrischen Räumen dar.

Der Humboldt-Forschungspreis ist eine der höchsten Auszeichnungen für im Ausland tätige Wissenschaftler, die in Deutschland vergeben werden. Die Wissenschaftler erhalten ein Preisgeld in Höhe von 60.000 Euro und werden zu einem Gastaufenthalt nach Deutschland eingeladen. Im Rahmen des Gastaufenthalts forscht Prof. Saito für insgesamt ein Jahr an der Universität Regensburg an den Lehrstühlen für Mathematik V und Reine Mathematik II sowie am DFG-Sonderforschungsbereich „Higher Invariants“. Die offizielle Preisverleihung fand im Juni in Berlin im Rahmen eines Empfangs der Humboldtianer durch Bundespräsident Steinmeier im Park von Schloss Bellevue statt.

Prof. Saito ist 1957 geboren und unterrichtete für viele Jahre an der renommierten Universität Tokyo. Seit einigen Jahren ist er regelmäßig Gast an der Universität Regensburg. Insbesondere war er von 2014 bis 2015 Mercator-Professor am Sonderforschungsbereich 1085 „Higher Invariants“ an der Universität Regensburg.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Prof. Dr. Moritz Kerz

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Reine Mathematik II

Tel.: 0941 943- 2781

moritz.kerz@mathematik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 093/2017, 20. Oktober 2017**Regierungspräsident Axel Bartelt informiert sich über die Universität Regensburg**

Der Regierungspräsident der Oberpfalz, Axel Bartelt, hat am Mittwoch den 11. Oktober 2017 die Universität Regensburg besucht. „Es ist schön, dass Sie sich die Zeit nehmen, in die Welt der Universität einzutauchen“, begrüßte ihn Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel. In seinem Überblick über die Universität Regensburg hob Professor Hebel im Bereich der Forschung unter anderem die DFG-Sonderforschungsbereiche in den Natur- und Lebenswissenschaften sowie das Leibniz-Institut zur Ost- und Südosteuropaforschung hervor. Auch die DFG-Graduiertenkollegs aus den Fakultäten Physik, Biologie und Vorklinische Medizin, Chemie und Pharmazie, Mathematik sowie das neue interdisziplinäre Kolleg „Metropolität in der Vormoderne“ aus den Geisteswissenschaften stellte er heraus. Auch das umfangreiche Lehrangebot präsentierte der Regensburger Universitätspräsident. Die Universität Regensburg bietet derzeit 196 Studiengänge mit diversen Abschlüssen an. „Es ist hochinteressant, wie vielschichtig und komplex eine Universität ist“, erklärte Regierungspräsident Axel Bartelt nach der Präsentation.

Anschließend führte der Kanzler der Universität, Dr. Christian Blomeyer, den Regierungspräsidenten über den Campus und erläuterte den Gebäudeplan der Universität. Dabei ging er auch auf anstehende Baumaßnahmen ein. Regierungspräsident Bartelt zeigte sich sowohl von der durchdachten Architektur als auch von der gesamten Institution beeindruckt: „Ich sehe nun die Universität mit anderen Augen. Es ist bemerkenswert, welches räumliche Ausmaß, welche Vielfalt an Angeboten und Möglichkeiten sie bietet – fast wie eine eigene kleine Stadt.“ Er betonte, dass er gerne wieder komme und sicherte zu, dass er die Universität Regensburg weiter unterstützen werde.



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Regierungspräsident Axel Bartelt und Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel
© Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid
Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 094/2017, 23. Oktober 2017

Add-ons: Was Computerprogramme und Proteine gemeinsam haben

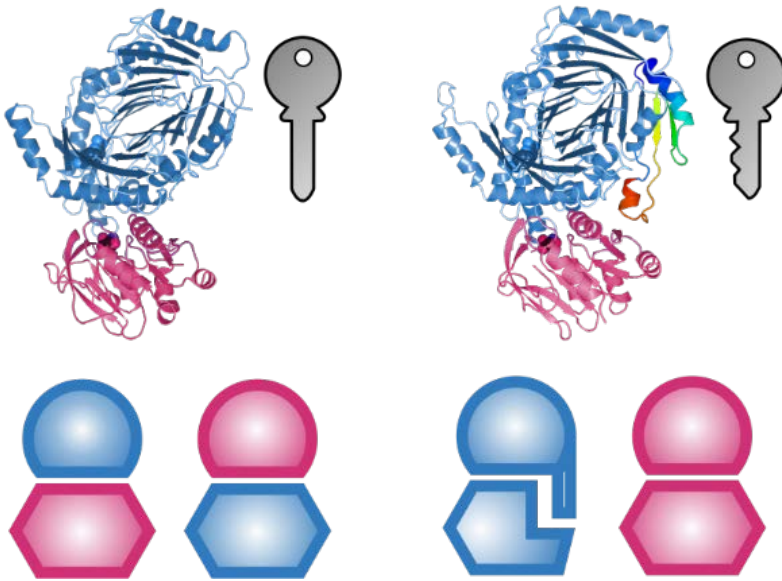
Regensburger Forscher entdecken interface add-ons

Proteine bilden nicht nur das Grundgerüst lebender Zellen, sie sind auch entscheidend an der Weitergabe der Erbinformation, am Stoffwechsel sowie an der Aufnahme und Verarbeitung von äußeren Signalen beteiligt. Um ihre Aufgaben zu bewältigen, fügen sich Proteine in der Regel zu größeren Komplexen zusammen. Ein bisher nicht bekanntes Konstruktionsprinzip, das wesentlich dazu beiträgt, dass bei den zehntausenden Proteinen, die in einer typischen Zelle vorkommen, die jeweils richtigen Partner zusammenwirken, konnte nun an der Universität Regensburg identifiziert werden. Die Ergebnisse der Wissenschaftler um Dr. Maximilian Plach, Prof. Dr. Rainer Merkl und Prof. Dr. Reinhard Sterner vom Institut für Biophysik und physikalische Biochemie und ihrer Kooperationspartner an der Ohio State University in den USA wurden jüngst in der renommierten Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS)“ veröffentlicht.

Die Schnittstelle für die Interaktion von Nutzern mit einem Computerprogramm wird Interface genannt. Genauso heißt der Bereich der Proteinoberfläche, der für die Wechselwirkung mit anderen Proteinen verantwortlich ist. Aufgrund ihrer Funktion und einer gemeinsamen Evolutionsgeschichte sind viele dieser Proteinoberflächen sehr ähnlich aufgebaut. Es konnten sich kaum Strukturelemente entwickeln, die den Interfaces zusätzlich Spezifität verleihen. Die Regensburger Forscher konnten nun Interfaceelemente identifizieren, die nur in manchen Proteinen vorhanden sind und in anderen, verwandten und strukturell ähnlichen Proteinen fehlen. Diese Teilstrukturen werden daher als „interface add-ons“ bezeichnet. Sie erhöhen, ähnlich wie die add-ons eines Webbrowsers oder zusätzliche Elemente eines Schlüsselbartes, die Spezifität bestimmter Interaktionen und schließen unerwünschte aus.

Der Nachweis, dass interface add-ons in einer großen Anzahl von Proteinkomplexen die Bindungsspezifität determinieren, erforderte die bioinformatische Analyse von mehr als 15.000 Genomen, mehr als 1.700 dreidimensionalen Proteinstrukturen, sowie umfassende biochemische Studien. Ein Beispiel für die Wirkung von interface add-ons ist Folgendes: Bakterien greifen für die Biosynthese von Tryptophan und Folsäure häufig auf Proteine mit ähnlichen Interfaces zurück. Die Anwesenheit von interface add-ons verhindert deren unerwünschtes Zusammenwirken. Daher besitzen Bakterien, deren Komplexe kein interface add-on aufweisen, einen Wachstumsnachteil gegenüber ihren besser angepassten Konkurrenten.

Download zum Artikel unter: <http://www.pnas.org/content/early/2017/09/12/1707335114.abstract>



Bildunterschrift: Proteininterfaces, also die Kontaktflächen zwischen den Einheiten eines größeren Komplexes, hier in blau und rot dargestellt, müssen eine Vielzahl von Aufgaben erfüllen. Dazu gehören z. B. der Stofftransport oder die Weiterleitung von Signalen zwischen den Interaktionspartnern. Die Summe dieser Ansprüche bedingt den Aufbau dieser Kontaktfläche. Add-ons sind Interfacelemente, die aufgrund ihrer randständigen Lage funktionsneutral sind. Sie sorgen aber, ähnlich wie zusätzliche Elemente eines Schlüsselbartes, für spezifische Interaktionen (rechte Seite), da die unspezifische Bindung von Proteinen mit ähnlich aufgebautem Interface unterdrückt wird (linke Seite).

© Dr. Maximilian Plach - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Reinhard Sterner

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Biochemie II

Tel.: 0941 943-3015

Reinhard.Sterner@biologie.uni-regensburg.de

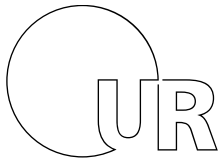
Prof. Dr. Rainer Merkl

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Biochemie II

Tel.: 0941 943-3086

Rainer.Merkl@biologie.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 24. Oktober 2017

Schnupperwoche für Schüler an der Universität Regensburg

Interessierte können sich rund um das Studium informieren

Ist ein Studium das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen? Wie läuft eine Vorlesung eigentlich ab? Um diese und weitere Fragen von Studieninteressierten zu beantworten, organisiert die Zentrale Studienberatung der Universität Regensburg in den Herbstferien eine Schnupperwoche. Am 30. Oktober sowie am 2. und 3. November können Schülerinnen und Schüler jeweils von 10 bis 16 Uhr die Universität mit ihren Studiengängen bzw. Studienfächern kennen lernen. Treffpunkt ist jeweils um 9.45 Uhr an der „Kugel“ auf dem Forum der Universität.

Neben allgemeinen Vorträgen rund um das Studium können die Schülerinnen und Schüler Vorlesungen in unterschiedlichen Fachrichtungen besuchen und an einer Reihe von Campusführungen teilnehmen, um einen Eindruck von der Universität zu bekommen. Zusätzlich bietet die Zentrale Studienberatung während der Schnupperwoche eine „Offene Sprechstunde“ an, in der konkrete und individuelle Fragen behandelt werden können. Die Universitätsbibliothek hält mit einer Führung durch die Bibliothek ein zusätzliches Angebot im Rahmen der Schnupperwoche parat.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung zur Schnupperwoche ist nicht erforderlich.

Als spezielles Angebot für Schulen oder Schulklassen organisiert die Zentrale Studienberatung der Universität auch während der kommenden Monate Schulbesuche an der Universität. Das Besucherprogramm für die Schulklassen besteht in der Regel aus einer Bibliotheksführung, Vorlesungsbesuchen und einem Kolloquium zum Thema „Allgemeines zu Studium und Beruf“. Zur Koordination nehmen Sie bitte Kontakt mit Benno Jirschick (Tel.: 0941 943-2218, E-Mail: studienberatung@uni-regensburg.de) auf.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Schnupperwoche finden Sie unter:
www.ur.de/schnupperstudium

Ansprechpartner für Medienvertreter
Benno Jirschick
Universität Regensburg
Zentrale Studienberatung
Tel.: 0941 943-2218
studienberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 095/2017, 26. Oktober 2017

Grünes Licht für den Neubau des Vorklinikums an der Universität Regensburg

Bayerischer Landtag bewilligt die Mittel für den Neubau

Die Universität Regensburg erhält ein neues Forschungs- und Lehrgebäude für den Fachbereich Vorklinische Medizin. Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags hat in seiner Sitzung am 26. Oktober 2017 den Neubau mit Gesamtkosten in Höhe von 114 Millionen Euro gebilligt. Das Staatliche Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau hat somit grünes Licht für die Baumaßnahme. Auf insgesamt 10.300 m² Nutzfläche entstehen neue Forschungs- und Lehrflächen für die Institute Anatomie, Physiologie und Biochemie der Universität Regensburg. Im Erdgeschoss des Neubaus werden Seminar- und Praktikumsräume für den Studienbetrieb untergebracht. In den Obergeschossen finden die Forschungslabore und Büros der Lehrstühle ihren Platz. Das neue Vorklinikum soll im Jahr 2024 fertiggestellt werden. „Ich freue mich, dass der Freistaat Bayern mit dieser Investition die Zukunft des Wissenschaftsstandorts Regensburg ausbaut“, so der Regensburger Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel.

Nach über 40 Jahren intensiver Nutzung muss der Bereich der westlichen Naturwissenschaften generalsaniert werden. Der Auftakt der Sanierungsabfolge der Neubau für die Fakultät für Biologie, der 2014 fertiggestellt wurde. Mit dem Umzug der Biologen sind nun die Flächen des Altbaus Biologie freigeworden und können für das neue Vorklinikum genutzt werden. Nach dem Rückbau des Altbaus Biologie 2018 wird der Neubau an dieser Stelle ab 2019 mit den Erd- und Gründungsarbeiten beginnen. Im Vergleich zu einer Sanierung des Bestandes erwies sich ein Neubau als die wirtschaftlichere Lösung. Durch den großen Anteil an Labor- und Lehrflächen nehmen die gebäudetechnischen Installationen einen großen Part in der Planung und Ausführung ein. Neben energetischen Aspekten, wie der Unterschreitung der Vorgaben der Energieeinsparverordnung um 30 Prozent, hocheffiziente Wärmerückgewinnung oder Photovoltaik, sind Arbeitssicherheit, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhalt wichtige Parameter bei der Durchführung der Baumaßnahme.

Der Planung für den Neubau des Vorklinikums ging im Jahr 2015 ein Architektenwettbewerb voran, den das Büro Schuster Pechtold Schmidt Architekten aus München mit ihrem Beitrag für sich entscheiden konnten. Die Organisation und Funktionalität der Grundrisse hatten die Jury bei dieser Arbeit überzeugt. Städtebaulich fügt sich der Entwurf in die vorhandene Struktur ein und wahrt das stimmige Gesamtbild der westlichen Naturwissenschaften.



Bildunterschrift: Entwurf zum Projekt Neubau Vorklinikum – Südansicht

© Schuster Pechtold Schmidt Architekten, München

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Staatliches Bauamt Regensburg, Bereich Hochschulbau

Baudirektorin Claudia Zirra

Tel.: 0941 69856-450

claudia.zirra@stbar.bayern.de

Presseeinladung vom 30. Oktober 2017

MINT-Girls Regensburg präsentieren Projekt „Musik und Kommunikation“

Abschlussveranstaltung am 3. November 2017

Die Abschlussveranstaltung des diesjährigen Projektes „Musik und Kommunikation“ der MINT-Girls Regensburg findet am 3. November 2017 um 16.30 Uhr an der Universität Regensburg im Hörsaal H36 (Gebäude Physik) statt. Highlight ist eine Laserharfe, die die Projektteilnehmerinnen in einer kleineren Version nachgebaut haben und deren Funktionsweise sie erklären. Grußworte sprechen die Regensburger Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, der Präsident der Universität Regensburg Professor Dr. Udo Hebel, der Präsident der OTH Regensburg Professor Dr. Wolfgang Baier und der Rektor der HfKM, Professor Stefan Baier. Anschließend stellen die Teilnehmerinnen des Projekts die einzelnen Projekte vor. Die Urkunden überreichen die Projektleiter Dr. Stephan Giglberger von der Universität Regensburg und Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia von der OTH Regensburg an die MINT-Girls.

MINT-Girls Regensburg soll Mädchen und jungen Frauen die faszinierende Welt von Naturwissenschaft und Technik näherbringen und auf Studiengänge im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich neugierig machen. Zum ersten Mal sind in diesem Jahr alle drei Regensburger Hochschulen (Universität Regensburg, OTH Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM)) an dem Projekt beteiligt.

Veranstaltungstermin: 3. November 2017, 16.30 Uhr

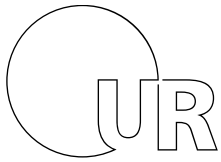
Veranstaltungsort: Universität Regensburg
Hörsaal H36 (Gebäude Physik)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg
Dr. Stephan Giglberger
MINT-Beauftragter der UR
Tel.: 0941 943-2088
stephan.giglberger@ur.de

OTH Regensburg
Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia
Leitung Junge Hochschule
Tel.: 0941 943-1138
armin.gardeia@oth-regensburg.de

HfKM Regensburg
Prof. Steven Heelein
Komponist
Tel.: 0174 2423071
sheelein@yahoo.de



Universität Regensburg

Presseeinladung vom 2. November 2017

Erstsemesterbegrüßung an der Universität Regensburg

Willkommensveranstaltung für die neuen Studierenden

Am Dienstag, den 7. November 2017, um 17 Uhr empfängt die Universität Regensburg ihre Studienanfängerinnen und -anfänger im Rahmen der offiziellen Erstsemesterbegrüßung im Audimax. Präsident Prof. Dr. Udo Hebel, die Vizepräsidenten Prof. Dr. Nikolaus Korber (Ressort Studium, Lehre und Weiterbildung), Prof. Dr. Bernhard Weber (Ressort Forschung und Nachwuchsförderung) und Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Leist (Ressort Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit) sowie Kanzler Dr. Christian Blomeyer heißen die neuen Studierenden herzlich willkommen.

In der Begrüßungsveranstaltung erhalten die Erstsemester Einblicke in die wissenschaftliche Vielfalt und das umfangreiche Kultur-, Sport- und Freizeitangebot der Universität. So erwarten die neuen Studierenden Gesprächsrunden zu den Aufgaben der Universitätsleitung, den Forschungsaktivitäten auf dem Campus, den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts oder den Formen studentischer Mitbestimmung. Die Studienanfängerinnen und -anfänger werden informiert über die Beratungsangebote für Studierende mit Handicap, das Netzwerk CampusAsyl zur Unterstützung von Flüchtlingen sowie über die internationale Studierendeninitiative Enactus, die mit wirtschaftlichen Konzepten soziale Projekte umsetzt.

Für die musikalische Umrahmung der Erstsemesterbegrüßung sorgt das Uni Jazz Orchester unter der Leitung von Lorenz Kellhuber. Beim anschließenden Empfang besteht die Gelegenheit, mit Professoren und Professorinnen, Studiengangskordinatoren und -innen und Fachschaftsmitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Es ergeht herzliche Einladung zur Berichterstattung.

Veranstaltungstermin: 7. November 2017, 17 Uhr

**Veranstaltungsort: Universität Regensburg
Audimax**

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Koenig@ur.de

Presseeinladung vom 3. November 2017

Lehramtsstudierende qualifizieren sich zu Inklusion in Schule und Unterricht

Abschlussfeier der Zusatzausbildung mit Vorstellung des Projekts „Zertifikat Inklusion – Basiskompetenzen“

Am Donnerstag, den 9. November 2017 feiern die ersten Absolventen der dreisemestrigen Zusatzausbildung „Zertifikat Inklusion – Basiskompetenzen“ ihren Abschluss im Großen Sitzungssaal (PT 3.0.79) der Universität Regensburg. Die Leiterin des Lehrstuhls für Pädagogik (Grundschulpädagogik) an der Universität Regensburg, Frau Professor Dr. Astrid Rank begrüßt die Gäste. Auf dem Programm stehen die Vorstellung und Evaluation des Projektes „Zertifikat Inklusion – Basiskompetenzen“ sowie die Verleihung des Zertifikats an die Absolventen. An der Feier nehmen neben den Absolventen Vertreter des Schulamtes, der Regierung sowie Lehrkräfte und Schulleiter der zwölf kooperierenden Regensburger Schulen teil.

Die Zusatzausbildung im Bereich „Inklusion in Schule und Unterricht“ richtet sich an Lehramtsstudierende und schließt eine Lücke in der aktuellen Lehrerbildung an der Universität Regensburg. Das Projekt wird aus Mitteln der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ gefördert.

Veranstaltungstermin: 9. November 2017, 18 Uhr

Veranstaltungsort: Universität Regensburg
Gebäude Philosophie/Theologie
Großer Sitzungssaal (PT 3.0.79)

Rückmeldung per E-Mail an Frau Veronika Weiß erbeten: veronika.weiss@paedagogik.uni-regensburg.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Veronika Weiß
Projektmitarbeiterin „Zertifikat Inklusion – Basiskompetenzen“
Universität Regensburg
Tel.: 0941 6309158
veronika.weiss@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 096/2017, 3. November 2017

Dr. Alfred Weymouth erhält die Heinrich Rohrer Medaille

Auszeichnung für Physiker der Universität Regensburg

Der Physiker Dr. Alfred Weymouth, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg, wurde für seine Leistungen in den Bereichen der Nanowissenschaften und Nanotechnologie mit der Heinrich Rohrer Medaille ausgezeichnet. Der international vergebene Preis würdigt seit 2013 herausragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Nanowissenschaften. Er ist benannt nach dem Schweizer Physiker Heinrich Rohrer (1933-2013), der für die Entwicklung des Rastertunnelmikroskops im Jahr 1986 den Nobelpreis erhielt.

Dr. Alfred Weymouth wurde mit der Auszeichnung „Rising Star“ geehrt. Diese wird an Nachwuchsforscher unter 38 Jahren vergeben, die bereits herausragende Ergebnisse veröffentlicht haben, und von denen erwartet wird, dass sie auch weiterhin eine aktive Rolle in ihrem Forschungsfeld spielen. Dr. Weymouth wurde „für seine wertvollen Beiträge zur Kraftmikroskopie auf atomarer Skala, unter anderem für seine Studien über das Zusammenspiel von Strom und Kraft, für Anwendungen der Lateralkraftmikroskopie und für die Bildgebung in Umgebungsbedingungen“, so die Begründung der Jury. Um physikalische Phänomene auf atomarer Skala zu erforschen benutzt Dr. Alfred Weymouth ein Rasterkraftmikroskop, das einzelne Atome abbilden kann. Er untersucht unter anderem die Charakterisierung des Biegeverhaltens eines einzelnen Moleküls sowie die Reibungseffekte auf atomarer Skala und die Abbildung von Oberflächen auf atomarer Skala bei Umgebungsbedingungen.

Dr. Alfred Weymouth studierte an der Universität in Toronto und schloss seine Promotion an der Queen's University in Kanada im Jahre 2009 ab. Im Anschluss daran begann er bei Prof. Dr. Franz J. Gießibl (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg) im Bereich der Rasterkraftmikroskopie zu forschen, wo er sich kürzlich habilitiert hat. Die Verleihung der Medaille wurde am 25. Oktober 2017 auf dem „International Symposium on Surface Science“ in Japan verliehen.



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Gewinner der Grand Medal Dr. Joe Stroschio (National Institute of Standard Technology USA), Heinrich Rohrer's Witwe Rose-Marie Rohrer, Gewinner der Rising Medal Sascha Schäfer (Universität Göttingen) und Gewinner der Rising Medal Dr. Alfred Weymouth (Universität Regensburg)
© privat

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Alfred Weymouth

Mitarbeiter am Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-2108

Jay.Weymouth@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 097/2017, 8. November 2017

Dr. Jessica Boland erhält Jocelyn Bell Burnell-Preis

Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftlerin der Universität Regensburg

Die Physikerin Dr. Jessica Boland, Nachwuchswissenschaftlerin am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg, erhält den diesjährigen Jocelyn Bell Burnell-Preis für ihre Forschungsergebnisse zu optoelektronischen Eigenschaften von Halbleiter-Nanodrähten mittels Terahertzspektroskopie. Die feierliche Preisvergabe fand am 7. November 2017 in London statt.

Im Rahmen ihrer Doktorarbeit an der Universität Oxford entwickelte Dr. Boland neuartige Methoden, um die Dynamik von Ladungsträgern in Halbleiter-Nanodrähten zu charakterisieren. Ein herausragender Aspekt der Arbeit umfasst Terahertz-Detektoren auf Basis einzelner Nanodrähte sowie ultraschnelle optisch schaltbare Terahertz-Modulatoren, die Anwendung in künftiger drahtloser Hochgeschwindigkeits-Datenkommunikation finden könnten. Neben ihrer Tätigkeit als Experimentalphysikerin war Jessica Boland Koordinatorin für das „Early Academic Outreach Network“ der Universität Oxford und organisierte ehrenamtlich zahlreiche berufsorientierende Veranstaltungen, um Schülerinnen und Schüler für ein Physikstudium zu begeistern. Sie erarbeitete auch eine Podcast-Serie, in der sie den Wissenschaftler als Person beleuchtet und entwickelte wissenschaftliche Workshops für Menschen mit Hörbeeinträchtigung.

Dr. Joanne Cole, Vorsitzende des Preiskomitees, hebt hervor: „Ich freue mich, dass Frau Boland den diesjährigen Preis gewonnen hat. Ihre Arbeit zur Entwicklung von neuen Techniken, die zur Demonstration von neuartigen Terahertz-Detektoren und -Modulatoren geführt haben, ist ein bahnbrechendes Ergebnis im Hinblick auf künftige ultraschnelle Kommunikation. Darüber hinaus leistet Frau Boland einen wichtigen Beitrag zur Frauenförderung und rückt die Chancengleichheit von Frauen in den Naturwissenschaften ins Blickfeld.“

„Ich fühle mich geehrt, den Jocelyn Bell Burnell Preis erhalten zu haben“, so die Preisträgerin. „Die Auszeichnung stärkt mich in meiner Leidenschaft, die Physik einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Meine Begeisterung, die nächsten Forschungsziele zu erreichen, wächst mit der Verleihung des Preises an mich.“ Diese Begeisterung hat die Physikerin im September dieses Jahres nach Regensburg geführt, wo sie als Postdoktorandin im neuen DFG-Sonderforschungsbereich SFB 1277 „Emergente relativistische Effekte in der Kondensierten Materie: Von grundlegenden Aspekten zu elektronischer Funktionalität“ nach neuartigen relativistischen Phänomenen in Festkörpern forschet. Jessica Boland freut sich darauf: „Ich werde mein Wissen nutzen, um Quantenphänomene in einer neuartigen Materialklasse, den sogenannten topologischen Isolatoren, zu untersuchen.“

Der Jocelyn Bell Burnell-Preis wird an junge Nachwuchswissenschaftlerinnen verliehen, die einen herausragenden Beitrag zur Physik geleistet haben und sich durch ein hohes persönliches Engagement auszeichnen. Die Auszeichnung wurde von der sogenannten „Women in Physics Group (WIPG)“ des IOP Institute of Physics (IOP) initiiert und prämiert in England die „Nachwuchswissenschaftlerin des Jahres“.

Weiterführende Informationen zum „Jocelyn Bell Burnell Prize“ unter:

http://www.iop.org/news/17/october/page_70185.html



Bildunterschrift: Dr. Jessica Boland

© Markus Plankl

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

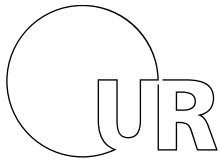
Prof. Dr. Rupert Huber

Universität Regensburg

Institut für Experimentelle und Angewandte Physik

Tel.: 0941 943-2070

Rupert.Huber@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 098/2017, 10. November 2017

„Das Subsidiaritätsprinzip in der europäischen Makropolitik“

Dr. Klaus Regling zu Gast an der Universität Regensburg

Am Donnerstag, dem 16. November 2017, ist Dr. Klaus Regling, geschäftsführender Direktor des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), zu Gast an der Universität Regensburg. Er spricht im Rahmen der Reihe „roots lecture in economics“ um 18.30 Uhr im Hörsaal H 24 (Vielberth-Gebäude) über „Das Subsidiaritätsprinzip in der europäischen Makropolitik“. In die anschließende Diskussion mit dem Publikum führt Prof. Dr. Thorsten Kingreen, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Sozialrecht und Gesundheitsrecht an der Universität Regensburg, aus juristischer Perspektive ein.

Dr. Klaus Regling ist seit 2010 Geschäftsführer der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) und seit September 2012 geschäftsführender Direktor des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Luxemburg. Er studierte Volkswirtschaftslehre in Hamburg und Regensburg. 2011 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg.

Mit der Veranstaltung erinnern die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Fakultät für Rechtswissenschaft 50 Jahre nach Beginn des Vorlesungsbetriebs an der Universität Regensburg an die gemeinsamen Wurzeln. Beide Fakultäten und deren Alumni-Vereine roots e. V. und Juratisbona sind Veranstalter.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.roots-lecture.de

Um Anmeldung wird gebeten unter <http://www.roots-lecture.de/economics>

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Veranstaltungstermin: 16. November 2017, 18.30 Uhr

**Veranstaltungsort: Universität Regensburg
Vielberth-Gebäude, H 24**

Ansprechpartner für Medienvertreter:

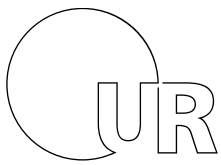
Dr. Norbert Meckl

Universität Regensburg

roots e. V. – Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Tel.: 0941 943-2723

norbert.meckl@wiwi.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 13. November 2017

Endzeitentwürfe im Mittelalter

Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter der Universität Regensburg

Politischer Wandel, Bedrohungen, Krisen – besonders in unsicheren Zeiten beschäftigten sich die Menschen des Mittelalters mit dem Ende der Welt. Das Forum Mittelalter der Universität Regensburg stellt vom 16. bis 18. November 2017 das Thema „Geschichte vom Ende her denken – Endzeitentwürfe und ihre Historisierung im Mittelalter“ ins Zentrum seiner internationalen Jahrestagung.

Ohne das letzte Buch der Bibel sind mittelalterliche Endzeitentwürfe nicht vorstellbar. In den Kämpfen der Apokalypse sah man zukünftige Ereignisse beschrieben, die im 12. und 13. Jahrhundert immer näher an die Gegenwart der Zeitgenossen heranrückten. Neben Visionstexten sind auch die zahlreichen Bildüberlieferungen von Bedeutung. In der Buchmalerei, in Fresken oder über Kirchenportalen wirkten Darstellungen des Weltendes besonders eindrücklich.

Die Jahrestagung des Forums Mittelalter wird in diesem Jahr in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz veranstaltet. Auf dem interdisziplinären Tagungsprogramm stehen Vorträge internationaler Experten aus den Geschichtswissenschaften, der Kunstgeschichte, der Theologie und den Philologien. Der Fokus liegt auf den Strategien, mit denen Endzeitdarstellungen in den verschiedenen Medien historisch aktualisiert wurden.

Programm:

Donnerstag, 16. November 2017, 19 Uhr, Kaisersaal im Goldenen Kreuz (Haidplatz 7, 93047 Regensburg)

- Begrüßung durch Professor Dr. Jörg Oberste, Sprecher des Forums Mittelalter und Inhaber der Professur Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Regensburg
- Festvortrag des Kunsthistorikers Professor Dr. David Ganz aus Zürich: „Gefäße der Geschichte. Endzeitvision und Buchbild im späten Mittelalter“

Freitag, 17. November 2017, 9 Uhr, Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg)

- Sektion I: Geschichtlichkeit der Endzeit
- Sektion II: Gegenwart der Endzeit: spätmittelalterliche Aktualisierung der Johannesoffenbarung

Samstag, 18. November 2017, 9 Uhr, Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg)

- Sektion III: Eschatologische Geschichtsdeutung und politische Prophetie
- Sektion IV: (Vor-)Zeichen des Endes im Spätmittelalter

Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter susanne.ehrich@ur.de

Das Forum Mittelalter ist ein mediävistischer Forscherverbund der Universität Regensburg. Das Mittelalterzentrum engagiert sich für den Austausch zwischen den mediävistischen Fachdisziplinen auf universitärer, nationaler und internationaler Ebene. Seit 2004 veranstaltet das Forum immer im Herbst seine Jahrestagung mit internationaler Beteiligung. Außerdem bieten regelmäßige Gastvorträge, Ringvorlesungen, Werkstattgespräche und Doktorandenkolloquien Räume für einen intensiven Diskurs.

Informationen zur Tagung und zum Forum Mittelalter finden Sie unter www.forum-mittelalter.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Susanne Ehrich

Universität Regensburg

Koordination Forum Mittelalter

Tel.: 0941 943-3597

susanne.ehrich@ur.de

Pressemitteilung Nr. 099/2017, 14. November 2017

Regensburger Wissenschaftler untersuchen Sprachwandel bei bilingualen Familien

Projekt „LangGener“ erhält Förderung in Höhe von 800.000 Euro

Das deutsch-polnische Slavistik-Team um Prof. Dr. Björn Hansen, Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Philologie an der Universität Regensburg, erhält eine Förderung in Höhe von rund 800.000 Euro. Die Projektmittel stellen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das polnische Nationale Wissenschaftszentrum (NCN) im Rahmen des Förderprogramms „BEETHOVEN 2“ zur Verfügung. Das Geld fließt in das Projekt „Language across generations: contact induced change in morphosyntax in German-Polish bilingual speech (LangGener)“, das am Lehrstuhl für Slavische Philologie an der Universität Regensburg bearbeitet wird. Die Förderung hatten Prof. Dr. Björn Hansen und Prof. Dr. Marek Nekula, Leiter des Bohemicums Regensburg-Passau, zusammen mit Prof. Dr. Anna Zielińska, Direktorin des Instituts für Slawistik an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau beantragt.

Gemeinsam mit einem Partner-Team von der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau erforschen die Wissenschaftler des Instituts für Slavistik drei Jahre lang den kontaktinduzierten Sprachwandel bei bilingualen Familien. Sie interessieren sich dafür, welche Muster zum Beispiel im Bereich der Grammatik oder des Satzbaus von einer in die andere Sprache übernommen werden und ob hier typologische Aussagen getroffen werden können. Dafür führen die Forscher Interviews mit Polnischsprechenden in Deutschland sowie mit Deutschsprechenden in Polen und führen sie in einem Korpus (einer Sprachdatensammlung) zusammen. Die polnisch-deutsche Zusammenarbeit ist ein integraler Bestandteil des Projekts, da sowohl das Polnische in Deutschland als auch das Deutsche in Polen Gegenstand der Untersuchung sind. Im Rahmen des Projektes sind auch Interviews und deren Auswertung mit Tschechischsprechenden in Deutschland vorgesehen. „LangGener“ hat auch eine soziolinguistische Dimension. Die deutsche Minderheit in Polen sowie die polnischsprachigen Migranten und ihre Nachkommen in Deutschland spielen eine bedeutende Rolle in der sozialen Struktur der jeweiligen Länder und sind Thema von politischen Diskussionen zwischen Polen und Deutschland.

Bilingualismus (vor allem Herkunftssprachen) ist einer der Forschungsschwerpunkte im Bereich der Sprachwissenschaften am Institut für Slavistik, der auch in der Lehre vertreten ist, primär im Rahmen des binationalen Bachelor-Studiengangs Deutsch-Polnische Studien (DPS). Die Deutsch-Polnischen Studien sind eng in die internationale Zusammenarbeit eingebettet. „LangGener“ fügt sich zur Mehrsprachigkeitsforschung als übergreifendem Thema der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

Das Projekt „LangGener“ ist bereits das vierte im sechsstelligen Bereich, das die DFG dem Lehrstuhl für Slavische Philologie in den letzten Jahren genehmigt hat. Mit dem Programm „BEETHOVEN 2“ werden deutsch-polnische Initiativen zur Verbundforschung gemeinsam von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem polnischen Nationalen Wissenschaftszentrum gefördert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Björn Hansen
Lehrstuhl für Slavische Philologie
Universität Regensburg
Tel.: 0941 943-3361
bjoern.hansen@ur.de

Pressemitteilung Nr. 100/2017, 16.11.2017

Salz schädigt Darmbakterien

Kochsalz reduziert bestimmte Milchsäurebakterien im Darm von Mäusen und Menschen, was zum Beispiel den Krankheitsverlauf bei Multipler Sklerose verschlechtern kann. Das zeigt eine aktuelle Nature-Studie, an der Prof. Dr. Jonathan Jantsch und sein Team vom Institut für Mikrobiologie und Hygiene der Universität Regensburg (UR) am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) mitgewirkt haben.

Fast drei Viertel aller Deutschen essen zu viel Salz. Es ist bereits bekannt, dass ein erhöhter Salzkonsum einen der größten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen darstellt. Aber wie Salz die Bakterien im Darm beeinflusst, wurde bisher nicht untersucht. Eine internationale Forschergruppe hat nun herausgefunden, dass bei Mäusen ein Übermaß an Salz die Zahl bestimmter Milchsäurebakterien im Darm reduziert. Gleichzeitig steigt aber die Zahl von Th17-Helferzellen, die mit Autoimmunerkrankungen wie Multipler Sklerose in Verbindung stehen. Erhalten die Tiere jedoch zusätzlich zur salzreichen Nahrung probiotische Laktobazillen, also lebende Milchsäurebakterien, die sich im Darm ansiedeln, geht die Zahl der Th17-Helferzellen wieder zurück. Zudem werden die neurologischen Symptome im experimentellen Modell der Multiplen Sklerose gemildert. Für zukünftige Therapiekonzepte der Multiplen Sklerose sind diese Befunde wegweisend. Ihre Ergebnisse haben die Forscher in der renommierten Fachzeitschrift Nature veröffentlicht, die zu den wichtigsten wissenschaftlichen Journalen weltweit gehört.

„In dieser Arbeit haben wir mit unseren Kollegen herausgefunden, dass sich die Mikroorganismen des Darms auf Krankheiten auswirken, die durch Salz beeinflusst werden - wie die Multiple Sklerose und Bluthochdruck. Wir haben gezeigt, welche gravierenden Auswirkungen Darmbakterien auf das Immunsystem haben und dass Milchsäurebakterien dazu in der Lage sind, schädliche Salzeffekte im Darm auszugleichen“, fasst Prof. Dr. Jonathan Jantsch vom Institut für Klinische Mikrobiologie und Hygiene der UR am UKR und Co-Autor der Studie zusammen. In Regensburg wurden unter anderem Wachstumsuntersuchungen von Laktobazillen unter Salzstress durchgeführt.

Auch bei Menschen reagieren Darmbakterien empfindlich auf Salz

Neben den Untersuchungen an Mäusen überprüften die Forscher die Bakterienbesiedlung im Verdauungstrakt von zwölf gesunden Männern, deren tägliche Salzzufuhr über einen Zeitraum von zwei Wochen etwa verdoppelt wurde. Auch hier reagierten die Darmbakterien der Gattung Lactobacillus empfindlich. Die meisten von ihnen waren nach 14 Tagen erhöhter Salzaufnahme nicht mehr nachweisbar. Gleichzeitig ermittelten die Wissenschaftler, dass die Zahl der pro-entzündlichen Th17-Helferzellen im Blut anstiegen.

Milchsäurebakterien haben therapeutisches Potenzial für Multiple Sklerose

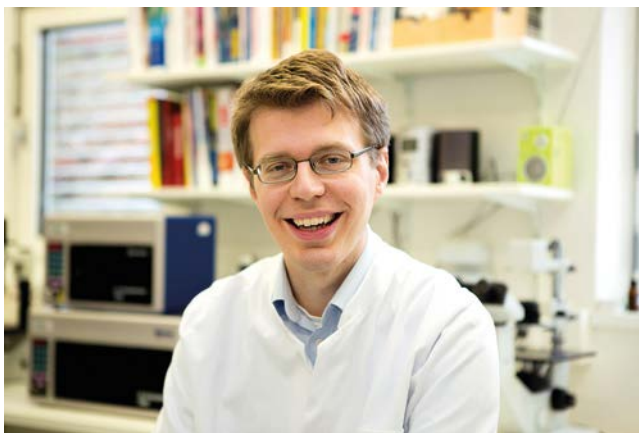
Die Bedeutung von Bakterien bei verschiedensten Erkrankungen rückt immer stärker in den Fokus der Forschung. Wie jedoch der Organismus mit der Darmflora interagiert, ist zum großen Teil noch unbekannt. Die exakten Wechselwirkungen zwischen der Salzzufuhr und der Bakterienbesiedelung im Darm sind noch nicht vollständig aufgeklärt. Die therapeutische Wirksamkeit von Laktobazillen, die vor allem in Sauerkraut, Joghurt oder Käse zu finden sind, ist mit den neuen Ergebnissen nicht bewiesen. Da

Multiple Sklerose aber zu den salzsensitiven Erkrankungen gehört, könnte sie vielleicht zukünftig auch mit individuell angepassten Probiotika behandelt werden. In weiteren Studien wird nun die Wirkung von Probiotika untersucht, um langfristig über eine therapeutische Anwendung bei der Multiplen Sklerose nachzudenken.

In dem interdisziplinären Forscherteam der Studie arbeiteten Wissenschaftler des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin, der Charité - Universitätsmedizin Berlin, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, des Massachusetts Institute of Technology (Boston, USA), des European Molecular Biology Laboratory (Heidelberg), der Universität Regensburg am Universitätsklinikum Regensburg und des Vlaams Instituut voor Biotechnologie (Hasselt, Belgien) zusammen. Auch das Deutsche Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) unterstützte die Studie.

Publikation

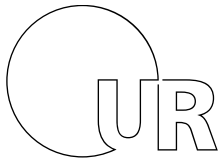
Nicola Wilck, Mariana G. Matus, Sean M. Kearney, Scott W. Olesen, Kristoffer Forslund, Hendrik Bartolomaeus, Stefanie Haase, Anja Mähler, András Balogh, Lajos Markó, Olga Vvedenskaya, Friedrich H. Kleiner, Dmitry Tsvetkov, Lars Klug, Paul I. Costea, Shinichi Sunagawa, Lisa Maier, Natalia Rakova, Valentin Schatz, Patrick Neubert, Christian Frätzer, Alexander Krannich, Maik Gollasch, Diana A. Grohme, Beatriz F. Côrte-Real, Roman G. Gerlach, Marijana Basic, Athanasios Typas, Chuan Wu, Jens M. Titze, Jonathan Jantsch, Michael Boschmann, Ralf Dechend, Markus Kleinewietfeld, Stefan Kempa, Peer Bork, Ralf A. Linker, Eric J. Alm, Dominik N. Müller (2017): „Salt-responsive gut commensal modulates TH17 axis and disease.“ Nature. doi: 10.1038/nature24628



Bildunterschrift: Prof. Dr. Jonathan Jantsch. Foto: Universitätsklinikum Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Prof. Dr. Jonathan Jantsch
Professur für Bakteriologie/Infektionsabwehr
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene
Universität Regensburg
Tel.: 0941 944-6406
jonathan.jantsch@ukr.de
www.imhr.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 101/2017, 21. November 2017

Universität Regensburg und University of California Berkeley werden Partner

Universität Regensburg erweitert internationales Netzwerk

Die Universität Regensburg arbeitet künftig mit der University of California Berkeley zusammen. „Für die Universität Regensburg ist die Kooperation mit einer der renommiertesten Universitäten der USA und weltweit eine großartige Bereicherung“, so der Regensburger Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel. Der Anstoß zu dieser neuen Partnerschaft ging von Prof. Dr. Thorsten Kingreen, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg, während eines Forschungsaufenthaltes an der University of California Berkeley aus.

2016 war Prof. Dr. Jeroen Dewulf, Direktor des Institute of European Studies der University of California Berkeley auf Einladung von Präsident Hebel zu einem Planungsbesuch in Regensburg zu Gast. Beim Gegenbesuch von Prof. Dr. Udo Hebel in Berkeley und anlässlich eines Vortrags von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Direktor des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, wurden dann am 13. und 14. November 2017 ein Rahmenabkommen zwischen der Universität Regensburg und der University of California Berkeley sowie ein Kooperationsvertrag mit dem Institute of European Studies unterzeichnet.

Die Kooperation mit Berkeley soll im Jahr 2018 mit dem Austausch von Doktoranden aus dem Bereich der Area Studies beginnen. Dabei sollen Doktoranden beider Universitäten einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt an den Partneruniversitäten verbringen. Auf Regensburger Seite werden dabei das neugegründete Center of International and Transnational Area Studies (CITAS) und das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) federführend sein.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Marianne Sedlmeier

Universität Regensburg

Referat I/4 – International Office, Referatsleiterin

Tel.: 0941 943-2373

marianne.sedlmeier@ur.de

Einladung zur Pressekonferenz am 29. November 2017

- **Neues Entrée zum Forum der Universität Regensburg:**

13 Uhr (Freitreppe an der Zentralen Omnibushaltestelle der Universität – ZOH)

Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident Universität Regensburg, LBD Peter Thumann (Staatl. Bauamt Regensburg), Christian Kirchberger (Architekt)

- **Vorstellung der Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“**

13.30 Uhr (Senatssaal, Verwaltungsgebäude 2. Stock)

Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident Universität Regensburg, Prof. Dr. Christoph Wagner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte), Dr. Albrecht Weiland (Universitätsverlag Regensburg)

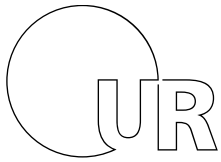
Die neu errichtete Treppenanlage ermöglicht den täglich am zentralen Busbahnhof der Universität ankommenden mehreren Tausend Studierenden einen adäquaten Zugang zum Forum, den die bestehenden Treppen an der Mensa und vor dem Sammelgebäude kaum mehr bewältigen konnten. Das beim Wettbewerb für den zentralen Busbahnhof entwickelte Konzept wurde vom Architekturbüro Kirchberger realisiert. Die neue Freitreppe bindet den gesamten Fußgängerverkehr von Busbahnhof (ZOH) an das Forum der Universität an und ermöglicht die Trennung des Fahr- und Fußgängerverkehrs, was Verkehrssicherheit und Verkehrsfluss verbessert, da durch den neuen Zugang die ankommenden Fahrgäste die Straße nicht mehr überqueren müssen und somit der Zebrastreifen zurückgebaut werden kann. Für die barrierefreie Erschließung der Forumsebene ist ein teilverglaster Personenaufzug als Außenaufzug vorgesehen. In die Treppenbrüstungen ist die Beleuchtung integriert. Handläufe aus Edelstahl ergänzen die Ausstattung zur Barrierefreiheit. Blockstufen aus Stahlbetonfertigteilen mit farbigen Betoneinlagen an der Stufenvorderkante erhöhen die Erkennbarkeit für Sehbehinderte.

Die Festschrift zum 50. Jubiläum der Aufnahme des Vorlesungsbetriebs zum Wintersemester 1967/68 reflektiert in über 80 Beiträgen die Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven der Universität Regensburg als größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern. Rückblicke in die Gründungs- und Anfangsjahre und Erinnerungen von Zeitzeugen, Bestandsaufnahmen der maßgeblichen Entwicklungen in Forschung, Lehre, Transfer und universitären Einrichtungen, Darstellungen des wissenschaftlichen und institutionellen Umfeldes in Regensburg sowie Schlaglichter auf herausragende Forschungsleistungen, Meilensteine in der Universitätsgeschichte, Musik- und Theaterensembles und zentrale Orte auf dem Campus ergänzen sich zu einem vielstimmigen Bild des Universitätsstandortes Regensburg. Zahlreiche neue Fotografien und historische Abbildungen lassen die einzigartige Campusarchitektur und das vielfältige akademische Leben über 50 Jahre hinweg in neuem Licht erscheinen.

Über eine Rückmeldung, ob Sie an der Pressekonferenz teilnehmen, würden wir uns freuen:

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Christina Glaser, Pressereferentin
Tel. 0941 943-5566
presse@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 102/2017, 23. November 2017

DFG verlängert Förderung für Krebsforschung an der Universität Regensburg

Wissenschaftler erforschen Metastasenbildung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die Forschergruppe FOR 2127 „Selektion und Adaption während der metastatischen Krebsprogression“ für weitere drei Jahre. Die Forschergruppe leitet Prof. Dr. Christoph Klein, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren an der Universität Regensburg. Die Gesamtfördersumme für die Forschergruppe beträgt rund 4,7 Millionen Euro. „Die Verlängerung der Förderung ist die Würdigung hervorragender Forschungsleistungen. Dadurch wird der Wissenschaftsstandort Regensburg im Bereich der Krebsforschung weiter gestärkt“, freut sich Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Die Bildung von Metastasen ist das letzte, lebensbedrohliche Stadium einer Krebserkrankung. Wie es dazu kommt, dass Tumorzellen sich im Wirtskörper ausbreiten und Töchtergeschwülste bilden können, ist noch zu wenig verstanden. Ziel der Forschergruppe ist es, ein besseres Verständnis für die komplexen Prozesse und Zellinteraktionen zu erlangen, die Krebszellen zur Metastasenbildung befähigen.

Die Wissenschaftler der Forschergruppe gehen davon aus, dass eine systematische Analyse der zugrunde liegenden Auslese- und Anpassungsprozesse der Tumorzellen zu einer Verbesserung im Umgang mit Krebserkrankungen führen kann – sowohl hinsichtlich der Krebsprävention als auch der Therapie von Patienten mit metastasierenden Tumorerkrankungen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Klein

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren

Tel.: 0941 944-6720

Christoph.klein@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 103/2017, 23. November 2017**„Preis für gute Lehre“ – Zwei Regensburger Dozenten unter den Preisträgern**

Auszeichnung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Am Donnerstag, dem 23. November 2017, hat Ministerialdirigent Dr. Michael Mihatsch vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in der Universitätsbibliothek Regensburg 15 bayerische Hochschullehrerinnen und -lehrer mit dem „Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern“ ausgezeichnet. Unter den Preisträgerinnen und Preisträgern sind Dr. Giulia de Savorgnani vom Lehrstuhl für Romanische Philologie und Dr. Christoph Dorn vom Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie an der Universität Regensburg. „Die Universität Regensburg freut sich, dass die exzellente Lehre ihrer Professoren und Dozenten gewürdigt wird. Exzellenz in Forschung und Lehre sind gleichermaßen wesentliche Bestandteile unseres Selbstverständnisses“, erklärte Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

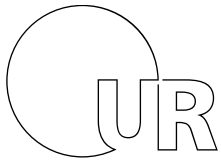
Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden von ihren Heimatuniversitäten vorgeschlagen und erhalten ein Preisgeld von jeweils 5.000 Euro. Ausschlaggebend war für die Universitäten bei der Nominierung auch das Votum der Studierenden. Die Dozentinnen und Dozenten zeichnen sich durch ihr herausragendes Engagement für die Lehre sowie für die Belange der Studierenden aus. Sie arbeiten mit innovativen Lehrkonzepten, die Studierende im Lernen besonders unterstützen und zu einer verständlichen und spannenden Vermittlung komplexer Lehrinhalte beitragen. Die Preisverleihung fand in diesem Jahr zum 19. Mal statt. Sie wird im Wechsel an den verschiedenen Universitätsstandorten abgehalten und fand in diesem Jahr aus Anlass des 50. Jubiläums der Universität Regensburg in Regensburg statt.



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Ministerialdirigent Dr. Michael Mihatsch (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), Giulia de Savorgnani (Lehrstuhl für Romanische Philologie), Akademischer Rat Dr. Christoph Dorn (Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie) und Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel

© Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Michaela Schmid

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 24. November 2017

Dies academicus der Universität Regensburg

Festakt zum Jubiläumsjahr 50 Jahre Universität Regensburg am 30. November 2017

Am Donnerstag, dem 30. November 2017, findet der Dies academicus der Universität Regensburg statt. Die Universität lädt ihre Mitglieder, Alumni, Freunde und Partner sowie interessierte Gäste aus Stadt und Region zum Festakt um 17 Uhr ins Auditorium maximum ein. In diesem Jahr steht der Dies academicus im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Universität.

Der Dies academicus ist ein besonderer Tag im akademischen Jahr, an dem an die Aufnahme des Studienbetriebs an der Universität vor 50 Jahren zum Wintersemester 1967/68 erinnert wird. Dr. Ludwig Spaenle, MdL und Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, begrüßen. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, stellt aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Universität vor. Den Festvortrag mit dem Titel „Spitzenforschung und andere Leistungsdimensionen: Mehr als Accessoires?“ hält Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Prenzel, ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftsrats. Im Rahmen des Festakts werden Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Personen, die sich in besonderem Maße um die Universität Regensburg verdient gemacht haben, geehrt.

Musikalisch umrahmt wird der Festakt vom Symphonieorchester der Universität Regensburg, David Peterhoff (Violine), dem Universitätschor Regensburg und den Jazznuts unter der Leitung von Arn Goerke und Joseph Wasswa.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Dies academicus eingeladen. Der Eintritt ist frei.

An die Medien ergeht herzliche Einladung zur Berichterstattung.

Veranstaltungsdaten im Überblick:

Dies academicus der Universität Regensburg

Termin: 30. November 2017, 17 Uhr

Ort: Universität Regensburg, Auditorium maximum (Zentrales Hörsaalgebäude)

Das Programm zum Dies academicus finden Sie unter: www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/dies-academicus

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 104/2017, 24. November 2017

Regensburger Jurastudierende sind bestes Universitätsteam

Jurastudierende „streiten“ beim bayernweiten Linklaters Redewettstreit in Regensburg

Am Donnerstag, dem 23. November 2017, haben die Regensburger Jurastudierenden Sibylle Pangerl und Philipp Gall beim bayernweiten Linklaters Redewettstreit den ersten Platz in der Kategorie „beste Universität“ erreicht. Beim dem Redewettstreit traten an der Universität Regensburg Jurastudierende aus Augsburg, Erlangen, Passau und Regensburg zum rhetorischen Duell an.

In einer ersten Runde hielt jeder Teilnehmer eine fünfminütige Standpunktrede zu einem frei gewählten juristischen Thema. Die Studierenden überzeugten hier beispielsweise mit Beiträgen zum autonomen Fahren, zur Organspende oder zum Ausländerwahlrecht. Die besten vier Teilnehmer der ersten Runde diskutierten dann in einer zweiten Runde im offenen Schlagabtausch über die Vor- und Nachteile eines bedingungslosen Grundeinkommens.

Am Ende der Veranstaltung kürte eine dreiköpfige Fachjury die beiden Regensburger Studierenden zum besten Universitätsteam und übergab ihnen einen Wanderpokal. In der Einzelwertung holte Sibylle Pangerl den dritten Platz. Der erste Platz ging an Kristina Cyglakow von der Universität Augsburg, zweiten Platz belegte Florian Matschke, der für die Universität Passau antrat. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.000 Euro stiftet die Wirtschaftskanzlei Linklaters, die Namensgeber und Sponsor des Redewettstreits ist.

Das juristische Ausbildungszentrum REGINA der Universität Regensburg organisiert den Redewettstreit jährlich seit dem Jahr 2012. Da in jedem juristischen Beruf souveränes und zielführendes Kommunizieren wichtig ist, bietet das Ausbildungszentrum die „universitäre Zusatzausbildung Kommunikation in der juristischen Praxis“ an. Das Lehrangebot umfasst ein breites Angebot fachspezifischer Kommunikationskurse und reicht bis zur individuellen Vorbereitung auf juristische Wettbewerbe wie den Linklaters Redewettstreit.

Weiterführende Informationen unter: www.ur.de/regina



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Philipp Gall und Sibylle Pangerl
© Ausbildungszentrum REGINA, Johannes Weber
Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Veronika Streule
Universität Regensburg
Fakultät für Rechtswissenschaft
Ausbildungszentrum REGINA
Tel.: 0941 943-5720
veronika.streule@ur.de

Pressemitteilung Nr. 105/2017, 27. November 2017

Doppelter Erfolg in der Forschungsförderung für Universität Regensburg

DFG bewilligt neuen und verlängert bestehenden Sonderforschungsbereich

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat auf ihrer Sitzung am 24. November 2017 die Einrichtung eines neuen Sonderforschungsbereichs (SFB)/ Transregio der Universität Regensburg, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Julius-Maximilian Universität Würzburg sowie der Universitätskliniken Regensburg, Erlangen und Würzburg bewilligt. Der Forschungsverbund „Modulation der Transplantat-gegen-Wirt- und Transplantat-gegen-Leukämie- Immunreaktionen nach allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation“ (Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Herr, Inhaber des Lehrstuhls für Hämatologie und Onkologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin III an der Universität Regensburg) wird für vier Jahre von 2018 bis 2021 im Volumen von 14 Millionen Euro finanziert.

Die DFG verlängert auch den Sonderforschungsbereich „Höhere Invarianten – Wechselwirkungen zwischen Arithmetischer Geometrie und Globaler Analysis“ Sprecher: Prof. Dr. Guido Kings, Inhaber des Lehrstuhls für Reine Mathematik I an der Universität Regensburg) mit einem Volumen von sieben Millionen Euro bis Ende 2021. Die Universität Regensburg hat mit dieser Entscheidung nunmehr sieben DFG-Sonderforschungsbereiche. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, gratulierte den erfolgreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Medizin und Mathematik: „Die Bewilligung eines neuen Sonderforschungsbereichs in der Medizin beweist einmal mehr die enorme Forschungsstärke der Lebenswissenschaften an der Universität Regensburg. Mit der Verlängerung des überaus erfolgreichen SFB in der Mathematik verfügt die Universität Regensburg nun über sieben SFB, die zeigen, wie leistungsstark und renommiert die Forschung an der Universität Regensburg ist.“

Der SFB/Transregio „Modulation der Transplantat-gegen-Wirt- und Transplantat-gegen-Leukämie-Immunreaktionen nach allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation“ greift die zentralen Probleme und Defizite der allogenen Blutstammzelltransplantation auf und setzt sich zum Ziel, innovative immunmodulatorische Strategien für die spezifische Verstärkung des Transplantat-gegen-Leukämie (graft-versus-leukemia: GvL)-Effektes und für die selektive Abschwächung der Transplantat-gegen-Wirt-Erkrankung (graft-versus-host disease: GvHD) zu entwickeln. Die aus dem gemeinsamen Erkenntnisgewinn resultierenden Behandlungskonzepte werden außerhalb des SFB/Transregio in klinischen Studien getestet mit dem Ziel, über eine hocheffektive GvL-Immunantwort ohne begleitende GvHD die Morbidität und Mortalität der allogenen Blutstammzelltransplantation zu senken.

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Höhere Invarianten – Wechselwirkungen zwischen Arithmetischer Geometrie und Globaler Analysis“ beschäftigen sich die Regensburger Mathematiker mit höheren Invarianten in der Arithmetischen Geometrie und der Globalen Analysis. Ziel ist es, durch eine innovative Verbindung von Ansätzen aus beiden Gebieten der Mathematik höhere Invarianten systematisch zu untersuchen und die dabei zugrundeliegenden Berechnungsprinzipien besser zu verstehen. Langfristig soll dies zur Lösung von schwierigen mathematischen Klassifikationsproblemen beitragen. In der ersten Förderperiode konnten mit diesem Ansatz bereits neue grundlegende Techniken entwickelt und wichtige Vermutungen bewiesen werden.

Sonderforschungsbereiche sind langfristige Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sie ermöglichen die Bearbeitung innovativer und anspruchsvoller Forschungsvorhaben. Die Universität Regensburg hat derzeit sieben Sonderforschungsbereiche und SFB/Transregios in den Natur- und Lebenswissenschaften.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Wolfgang Herr

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Innere Medizin III

Tel. 0941 944-5500

wolfgang.herr@ukr.de

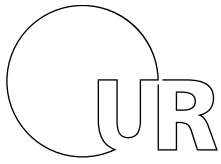
Prof. Dr. Guido Kings

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Reine Mathematik I

Tel.: 0941 943-2782

Guido.Kings@mathematik.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 28. November 2017

Ausstellung zum Wettbewerb „unsere Uni“ zum 50. Jubiläum der Universität Regensburg

Bildnerische Werke zeigen verschiedene Perspektiven auf die Universität

Die Universität Regensburg zeigt anlässlich ihres 50. Jubiläums die Kunstaussstellung „unsere uni“. Ausgestellt werden Werke des gleichnamigen Kunstwettbewerbs, der unter der Leitung des Instituts für Kunsterziehung und mit Unterstützung der Universitätsstiftung pro arte ausgeschrieben war. Die Vernissage mit Bekanntgabe der Preisträger findet am Mittwoch, dem 29. November 2017, um 12 Uhr in der Kunsthalle der Universität Regensburg statt.

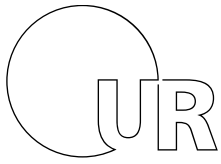
Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg haben sich künstlerisch mit der Universität Regensburg auseinandergesetzt und persönliche Eindrücke und Erfahrungen in einem Werk verwirklicht. Die Umsetzung der Idee war in verschiedenen Bereichen möglich: Malerei, Grafik, Fotografie, digitale Bildgestaltung, Collage oder Kleinplastik. Ziel war es, die Komplexität der Universität Regensburg als Lebensraum, Arbeitsplatz und Ort der Forschung in Form einer Ausstellung zu beleuchten, die sich aus Werken von Mitgliedern unterschiedlicher Fakultäten und Arbeitsbereiche der Universität zusammensetzt.

Eine Fachjury aus Vertretern der Universität und Kulturakteuren aus Regensburg wird die fünf überzeugendsten Werke auswählen und deren Autoren honorieren. Die Mitglieder der Jury sind Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität Regensburg; PD Dr. Doris Gerstl, Leiterin der Städtischen Museen Regensburg; Prof. Dr. Christiane Heibach, Professur für Medienästhetik an der Universität Regensburg und Wolfram Schmidt, freischaffender Fotograf aus Regensburg. Die Preise sind mit einem Preisgeld zwischen 300 Euro und 600 Euro dotiert. Das Preisgeld wird von der Universitätsstiftung pro arte gestiftet. Die Preisträger werden zur Vernissage am Mittwoch, dem 29. November 2017, um 12 Uhr werden in der Kunsthalle der Universität Regensburg von Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg bekannt gegeben. Die interessierte Öffentlichkeit ist zur Preisverleihung herzlich eingeladen.

Die Ausstellung hat vom 30. November bis zum 14. Dezember immer montags bis donnerstags zwischen 12 und 16 Uhr geöffnet. Am Dies academicus, am 30. November 2017, ist die Ausstellung von 16.30 bis 20.30 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3236
unsere-uni@ur.de



Universität Regensburg

Veranstaltungsmeldung vom 28. November 2017

Adventsmarkt auf dem Campus der Universität Regensburg

Hochschulgemeinden und Studierende sammeln für karitative Zwecke

Auch in diesem Jahr gibt es auf dem Campus der Universität Regensburg wieder einen studentischen Adventsmarkt. Vom 4. bis zum 7. Dezember 2017 wird das Forum vor der Zentralbibliothek in vorweihnachtliche Stimmung gehüllt. Die Katholische Hochschulgemeinde, die Evangelische Studierendengemeinde sowie eine Reihe studentischer Gruppen laden täglich von 11.30 Uhr bis 18.30 Uhr zu Glühwein, Apfel-Cider, Kinderpunsch, frischen Waffeln, Regensburger Semmeln und weiteren Leckereien sowie Waren aus dem Fair-Trade-Bereich ein.

Musikalisch umrahmt wird der Adventsmarkt durch Beiträge verschiedener Musikensembles der Universität. Die teilnehmenden studentischen Initiativen stellen sich auf dem Adventsmarkt mit ihren jeweiligen Schwerpunkten vor.

Der Adventsmarkt ist nicht kommerziell ausgerichtet und wird ausschließlich von den Hochschulgemeinden und studentischen Gruppen organisiert und durchgeführt. Der Erlös des Adventsmarktes kommt zu 100 Prozent einem sozialen Projekt zugute, das von einer der beteiligten Gruppen organisiert und getragen wird. In diesem Jahr handelt es sich um das Projekt „Vier Pfoten für Ida - selbständig leben mit einem Epilepsie-Warnhund!“

Die Universitätsleitung begrüßt diese Aktion und fördert den Adventsmarkt zum Beispiel durch die Versorgung mit Strom. Auch das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz unterstützt den Adventsmarkt mit der Bereitstellung von Geschirr.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/816751.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Pastoralreferent Alexander Flierl
Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Regensburg
Tel.: 0941 942-5588
alexander.flierl@khg-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 106/2017, 29. November 2017

***** Sperrfrist: 29. November 2017, 13.00 Uhr *****

Eröffnung der Freitreppe an der Zentralen Omnibushaltestelle (ZOH)

Neues Entrée zum Forum der Universität Regensburg

Am Donnerstag, dem 29. November 2017 haben Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Peter Thumann, Leitender Baudirektor des Staatlichen Bauamts Regensburg und Architekt Christian Kirchberger vom Architekturbüro Kirchberger die neue Freitreppe an der Zentralen Omnibushaltestelle (ZOH) der Universität Regensburg eingeweiht.

Täglich kommen mehrere Tausende Studierende am zentralen Busbahnhof der Universität Regensburg an und strömen Richtung Forum. Um dem gestiegenen Bedarf durch wachsende Studierendenzahlen Rechnung zu tragen, wurde nun ein adäquater Zugang zum Forum errichtet, den die bestehenden Treppen an der Mensa und vor dem Sammelgebäude kaum mehr bewältigen konnten.

Die neue Freitreppe wird künftig den gesamten Fußgängerverkehr vom zentralen Busbahnhof an der Universität an das Forum der Universität anbinden. Da der Neubau die Trennung des Fahr- und Fußgängerverkehrs ermöglicht, trägt er maßgebend zur Verkehrssicherheit bei. Gleichzeitig wird der Verkehrsfluss in der Albertus-Magnus-Straße verbessert, weil durch den neuen Zugang die ankommenden Fahrgäste die Straße nicht mehr überqueren müssen und somit der Zebrastreifen zurückgebaut werden kann.

Die barrierefreie Erschließung der Forumsebene ermöglicht ein teilverglaster Außenaufzug für Personen. In die Treppenbrüstungen ist die Beleuchtung integriert. Die Handläufe aus verzinktem und gestrichenem Stahl ergänzen die Ausstattung zur Barrierefreiheit. Blockstufen aus Stahlbetonfertigteilen mit farbigen Betoneinlagen an der Stufenvorderkante erhöhen die Erkennbarkeit für sehbehinderte Menschen.

Das Konzept für eine großzügige Treppe, die an der Universität direkt vom Busbahnhof auf die Forumsebene führt, wurde beim Wettbewerb für den zentralen Busbahnhof entwickelt. Mit der Planung der Ausführung der Treppenanlage beauftragte das Staatliche Bauamt Regensburg das Architekturbüro Kirchberger. Die Gesamtkosten für die Errichtung der Treppenanlage betragen rund 950.000 Euro.



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Peter Thumann, Leitender Baudirektor des Staatlichen Bauamts Regensburg, Architekt Christian Kirchberger vom Architekturbüro Kirchberger, Stefanie Feuerer, Beraterin für Studierende mit Beeinträchtigung an der Universität Regensburg, und Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg

© Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lilly Peithner

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Christina Glaser

Universität Regensburg

Pressereferentin

Tel. 0941 943-5566

E-Mail: presse@ur.de

Pressemitteilung Nr. 107/2017, 30. November 2017

***** Sperrfrist: 30. November 2017, 19.30 Uhr *****

Dies academicus der Universität Regensburg

Festakt zum Jubiläumsjahr 50 Jahre Universität Regensburg

Am Donnerstag, dem 30. November 2017, hat die Universität Regensburg ihren Dies academicus mit einem Festakt im Auditorium maximum gefeiert. Der Dies academicus ist ein besonderer Tag im akademischen Jahr, an dem an die Aufnahme des Studienbetriebs an der Universität zum Wintersemester 1967/68 erinnert wird. In diesem Jahr stand der Festakt im Zeichen des 50. Jubiläums der Universität. Präsident Prof. Dr. Udo Hebel präsentierte die Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“ und überreichte Dr. Ludwig Spaenle, MdL und Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, das erste Exemplar.

In Anwesenheit von Dr. Ludwig Spaenle, MdL und Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Peter Küspert, Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und Präsident des Oberlandesgerichts München, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, Axel Bartelt, Regierungspräsident der Oberpfalz, Bundestagsabgeordnete, Landtagsabgeordnete, Vertreter der internationalen Partneruniversitäten aus China, Mexiko, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn und den USA sowie Präsidenten der bayerischen Universitäten und Hochschulen stellte Prof. Dr. Udo Hebel neben einem Rückblick in die Geschichte der Universität Regensburg vor allem auch aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Universität vor. Er ging besonders auf die Etablierung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Regensburg ein: Anfang 2017 wurde das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Auf dem Weg zu einem Leibniz-Institut ist auch das Regensburger „Centrum für Interventionelle Immunologie“ (RCI). Präsident Prof. Hebel stellte die jüngsten Erfolge in der Forschungsförderung für die Universität Regensburg heraus: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat erst vor wenigen Tagen den neuen Sonderforschungsbereich/Transregio „Modulation der Transplantat-gegen-Wirt- und Transplantat-gegen-Leukämie- Immunreaktionen nach allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation“ in der Medizin bewilligt sowie den bestehenden Sonderforschungsbereich „Höhere Invarianten – Wechselwirkungen zwischen Arithmetischer Geometrie und Globaler Analysis“ verlängert. „Die nunmehr sieben DFG-Sonderforschungsbereiche der Universität zeigen, wie leistungsstark und renommiert die Forschung vor allem in den Natur- und Lebenswissenschaften an der Universität Regensburg ist“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Udo Hebel. Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Prenzel, ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftsrats knüpfte an mit dem Festvortrag „Spitzenforschung und andere Leistungsdimensionen: Mehr als Accessoires?“.

Im Rahmen des Festaktes wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen:

Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für herausragende internationale Studierende überreichte Vizepräsident Prof. Dr. Weber der Absolventin des Masterstudiengangs Kriminologie und Gewaltforschung Munkhbuyant Tsogt-Erdene. Der Förderpreis für „Sprache und Recht“ ging an Dr. Felicja Maria Księżyk für ihre Habilitationsschrift „Kollokationen im Zivilrecht Polens in den Jahren 1918-1945 mit besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Zivilgesetzbücher: Eine kontrastive Studie“. Den Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg e. V. erhielt Prof. Dr. Alfred John Weymouth für seine Habilitation im Bereich der Rastersondenmikroskopie. Der BIOTECH-Innovationspreis ging an Dr. Manuel Gregoritza für seine Dissertation „Click Hydrogels for Controlled Local Antibody Delivery“ und an Dr. Hedayatolla Hosseini für die Publikation „Mechanismen der frühen Tumorzellstreuung und

Metastasenbildung“. Die Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft wurde mit dem Gleichstellungspreis geehrt. Zum Jubiläum der Universität wurden erstmals Ehrennadeln für Universitäts-Mitglieder vergeben. Diese gingen an Herrn Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Frau Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, Frau Prof. Dr. Susanne Modrow, Frau Elisabeth Nusser und Herrn Graham Buckland. Die Universitätsmedaille „Bene Merenti“ erhielten in diesem Jahr zwei Personen in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Universität Regensburg. Eine Medaille überreichte Prof. Dr. Udo Hebel an Dr. Lothar Koniarski und Ministerialrat a. D. Dr. Stefan Scherg, der als Betreuungsreferent im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Universität zuständig war.

Vor der Ansprache von Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, wurde den Gästen der Image-Film der Universität Regensburg präsentiert.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Symphonieorchester der Universität Regensburg, David Peterhoff (Violine), dem Universitätschor Regensburg und den Jazznuts unter der Leitung von Arn Goerke und Joseph Wasswa.

Der Festakt wurde als Live-Stream im Internet übertragen und simultan ins Englische übersetzt.

Weiter Informationen zum Dies academicus finden Sie unter: www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/dies-academicus

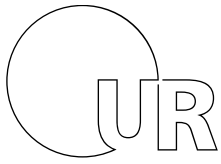
Ansprechpartner für Medienvertreter:

Christina Glaser
Universität Regensburg
Pressereferentin
Tel. 0941 943-5566
E-Mail: presse@ur.de



Bildunterschrift: v.l.n.r.: Dr. Ludwig Spaenle, MdL und Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg
© Uwe Moosburger / altro - die fotoagentur

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu der Pressemitteilung 107/2017.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 108/2017, 14. Dezember 2017

DFG bewilligt Kolleg-Forschergruppe an der Universität Regensburg

Regensburger Theologen forschen „Jenseits des Kanons“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt die neue Kolleg-Forschergruppe „Jenseits des Kanons: Heterotopien religiöser Autorität im spätantiken Christentum (FOR 2770)“ an der Universität Regensburg für vier Jahre mit einem Volumen von knapp vier Millionen Euro. Den Kern der Kolleg-Forschergruppe bilden Prof. Dr. Tobias Nicklas, Lehrstuhl für Biblische Theologie (Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments), der die Federführung für den Antrag innehat, sowie die Professoren Dr. Harald Buchinger, Lehrstuhl für Praktische Theologie (Liturgiewissenschaft) und Andreas Merkt, Lehrstuhl für Historische Theologie (Alte Kirchengeschichte und Patrologie). Darüber hinaus wird die Arbeit der Forschergruppe Spitzenforscher aus der ganzen Welt als Fellows nach Regensburg bringen. „Die DFG-Förderung der Kolleg-Forschergruppe zeigt die große Forschungsstärke und das hohe internationale Renomé der Katholischen Theologie der Universität Regensburg“, freut sich Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Der Kanon biblischer Schriften des Alten und Neuen Testaments gilt im Christentum als grundlegende Autorität. Auch nach seinem Abschluss und seiner weitgehenden Anerkennung (im 4. Jahrhundert) existieren und entstehen Traditionen, die jenseits des Kanons Autorität beanspruchen. Dies sind vielfältige außerkanonische Texte wie Apokryphen, Ausdrucksformen materialer Kultur wie Reliquien oder Liturgien, die mit diesen Texten und „Dingen“ in Bezug stehen. Diese Überlieferungen sowie ihre Ausdrucksform und Kommunikationszusammenhänge können als Heterotopien, d. h. als „wirksame Orte“ in der Funktion von „Gegenplatzierungen“ verstanden werden. Gerade als solche nehmen sie wichtige Funktionen im Gesamtgefüge des spätantiken Christentums ein. Mit ihrem Blick auf das Zueinander von außerkanonischen Texten, damit in Bezug zu bringenden „Dingen“ und Liturgien interessiert sich die Forschergruppe für die Bedeutung wichtiger Aspekte der „gelebten“ und „popularen“ Religion im Leben der Kirchen vor allem in der Antike, aber auch heute. Die Forscher möchten Einsichten in die impliziten Mechanismen religiöser Kommunikation und theologischer Erkenntnisbildung gewinnen sowie einen innovativen Beitrag zu übergeordneten Fragen kanonischer Prozesse und alternativer Autoritäten leisten.

Kolleg-Forschergruppen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den Geistes- und Sozialwissenschaften ermöglichen die Vertiefung in die eigene Forschungsarbeit. Sie beschäftigen sich mit breiteren Themenfeldern und markieren „Orte der Forschung“, die für das jeweilige Thema sichtbar sind.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

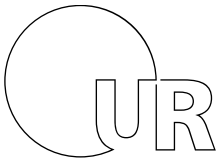
Prof. Dr. Tobias Nicklas

Lehrstuhl für Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments

Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-3725

Tobias.nicklas@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 109/2017, 18. Dezember 2017

Schließung der Universität zur Jahreswende

Die Universität Regensburg ist in der Zeit vom 24. Dezember 2017 bis einschließlich 1. Januar 2018 geschlossen.

Folgende Lesesäle der Universitätsbibliothek haben in dieser Zeit geöffnet:

Lesesaal Medizin:

von Mittwoch, 27.12.2017, bis einschließlich Freitag, 29.12.2017, täglich geöffnet von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Lesesäle Recht I und Wirtschaft (mit einem Eingang):

von Mittwoch, 27.12.2017, bis einschließlich Freitag, 29.12.2017, täglich geöffnet von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Bitte beachten Sie: Alle anderen Lesesäle der Bibliothek bleiben in der Zeit von 24.12.2017 bis einschließlich 01.01.2018 geschlossen.

Die Mensa der Universität Regensburg ist vom 23. Dezember 2017 bis einschließlich 1. Januar 2018 geschlossen.

Die Tiefgaragen der Universität sind lediglich für Großveranstaltungen sowie im Zusammenhang mit dem Betrieb der Lesesäle geöffnet.

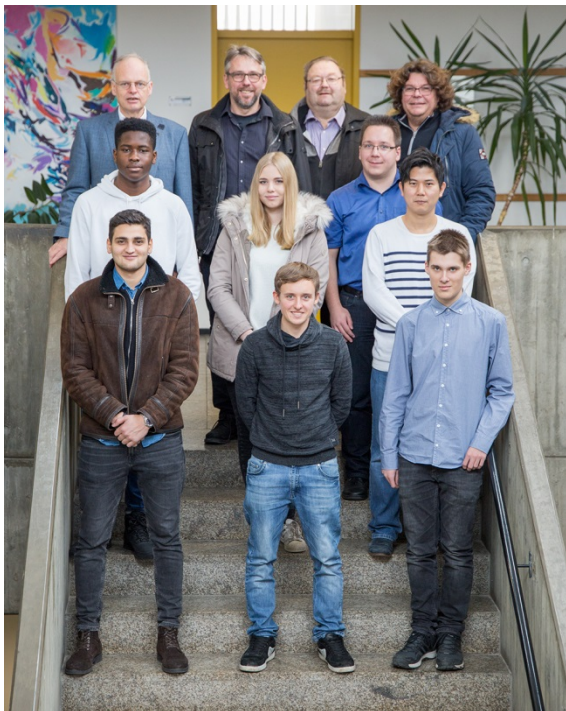
Das Universitätsklinikum Regensburg ist von der Schließung zur Jahreswende nicht betroffen.

Pressemitteilung Nr. 110/2017, 19. Dezember 2017**Universität Regensburg begrüßt neue Auszubildende**

Start ins Berufsleben

Zum Beginn ihrer Ausbildung hat die Universität Regensburg heute ihre neuen Auszubildenden begrüßt. Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität, hieß eine junge Frau und sieben junge Männer auf dem Campus willkommen.

Von den acht neuen Beschäftigten werden vier eine Ausbildung zum Fachinformatiker im Rechenzentrum der Universität machen. Ebenfalls im Rechenzentrum wird ein Berufsanfänger eine Einstiegsqualifizierung zum Fachinformatiker beginnen. In der Werkstatt Mechanik Physik werden zwei weitere Berufsanfänger ihre Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker absolvieren. Ein weiterer Ausbildungsplatz zum Tierpfleger ist beim Tierärztlichen Dienst der Universität angesiedelt.



Bildunterschrift: Kanzler Dr. Christian Blomeyer (hinten links) mit den neuen Auszubildenden und ihren Ausbildern.

© Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus

Ausschließlich zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 111/2017, 20. Dezember 2017

DFG fördert wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Regensburg

Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt neues und verlängert bestehendes Graduiertenkolleg

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat in ihrer Sitzung am 19. Dezember 2017 die Einrichtung des neuen Graduiertenkollegs GRK 2339 „Interfaces, Complex Structures and Singular Limits in Continuum Mechanics“ unter Federführung der Universität Regensburg (Sprecher: Prof. Dr. Harald Garcke, Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Regensburg) bewilligt. Der Forschungsverbund der Universität Regensburg und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Günther Grün, Lehrstuhl für Angewandte Mathematik 1) wird für viereinhalb Jahre im Volumen von 3,5 Millionen Euro finanziert. Verlängert hat die DFG auch das Graduiertenkolleg GRK 1910 „Medizinische Chemie selektiver GPCR-Liganden“. Das Graduiertenkolleg ist ebenfalls ein Forschungsverbund der Universität Regensburg (stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Joachim Wegener vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik) und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Sprecher: Prof. Dr. Peter Gmeiner, Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie). Die DFG fördert das Graduiertenkolleg in den kommenden viereinhalb Jahren im Volumen von 4,8 Millionen Euro.

„Die Einrichtung des neuen Graduiertenkollegs in der Mathematik und die Verlängerung des erfolgreichen GRKs in der Chemie beweist die hohe Leistungsfähigkeit der Universität Regensburg in der Nachwuchsförderung. Wir freuen uns auch besonders über die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit mit der FAU Erlangen-Nürnberg“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Die am Graduiertenkolleg „Interfaces, Complex Structures and Singular Limits in Continuum Mechanics“ beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen neuartige mathematische Methoden, um komplexe Strukturen und Phänomene in der Natur besser zu verstehen. Es zeigt sich, dass wenige abstrakte Konzepte in der Mathematik es erlauben, ganz unterschiedliche Phänomene beschreiben zu können. Beispiele sind das Entstehen von Blutgerinnseln, das Wachstum von Tumoren, die Schadstoffausbreitung im Boden, die Züchtung von Kristallen oder die Optimierung von Formen wie die eines Flugzeugflügels. Ziel des Graduiertenkollegs ist es, zum einen abstrakte mathematische Konzepte zu entwickeln und konkrete Computersimulationen durchzuführen, um Naturphänomene besser zu verstehen, und zum anderen Doktorandinnen und Doktoranden auf eine Karriere in der Spitzenforschung vorzubereiten.

Im Zentrum des Graduiertenkollegs Medizinische Chemie selektiver GPCR-Liganden“ stehen sogenannte G-Proteingekoppelte Rezeptoren (GPCRs). Dabei handelt es sich um eine Familie von Proteinen, die auf der Oberfläche der Zellen zu finden sind. Ihre Aufgabe besteht darin, unterschiedliche äußere Signale ins Zellinnere weiterzuleiten. Fehlfunktionen können eine Vielzahl schwerster Krankheiten auslösen. Etwa 30 Prozent der derzeit zugelassenen, verschreibungspflichtigen Arzneistoffe wirken über ihre Bindung an GPCRs. Die Arbeit im Rahmen des Forschungsverbundes zielt auf die Entwicklung neuer selektiver Wirkstoffe und molekularer sowie analytischer Werkzeuge zur Untersuchung von GPCRs ab. Neben der Aufklärung der molekularen Mechanismen wollen die Forscher einen Beitrag zur rationalen Entwicklung funktionell selektiver GPCR-Wirkstoffe für therapeutische und diagnostische Zwecke leisten.

Weiterführende Informationen zu Graduiertenkollegs der DFG:

Graduiertenkollegs sind Einrichtungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen eines thematisch ausgerichteten Forschungsprogramms sowie eines strukturierten Qualifizierungskonzepts. Die Forschungsverbände werden für maximal neun Jahre finanziert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Harald Garcke

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Mathematik

Tel.: 0941 943-2992

harald.garcke@mathematik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. Joachim Wegener

Universität Regensburg

Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik Tel.: 0941 943-4546

Joachim.wegener@ur.de

Pressemitteilung Nr. 112/2017, 21. Dezember 2017

ERC Consolidator Grant für neues Projekt an der Universität Regensburg

Regensburger Chemiker forschen zu weißem Phosphor

Der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) hat ein neues Forschungsprojekt am Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg zur Förderung als Consolidator Grant ausgewählt. Das Regensburger Projekt „Metal-Mediated Methods for the Functionalization of White Phosphorus (P_4)“ um Prof. Dr. Robert Wolf vom Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg, wird über einen Zeitraum von fünf Jahren mit knapp zwei Millionen Euro gefördert. „Der Consolidator Grant ist ein international sichtbares Qualitätssiegel, das einmal mehr die Forschungsstärke der Universität Regensburg aufzeigt“, so Prof. Dr. Bernhard Weber, Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung der Universität Regensburg.

Weißer Phosphor ist ein wesentliches Element für die Herstellung zahlreicher organischer Phosphorverbindungen, die unter anderem in Flammschutzmitteln, Herbiziden und bei der Wasseraufbereitung Verwendung finden. Die P_4 -Moleküle des weißen Phosphors werden durch Chlorierung umgewandelt, um die organischen Phosphorverbindungen zu erhalten. Dadurch entsteht auch chlorhaltiger Abfall.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Robert Wolf, Professor am Institut für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg, forscht nun an neuen Methoden mittels Übergangsmetallen, um weißen Phosphor effektiver zu nutzen und chlorhaltigen Abfall zu vermeiden. Neue Reaktionsabläufe sollen die Fragmentierung von P_4 -Molekülen ermöglichen und reaktionsfähige Bausteine zur Verfügung stellen. Die Forscher wollen ein erstes katalytisches Verfahren für die Umwandlung des weißen Phosphors entwickeln.

Consolidator Grants sind ein Förderinstrument des Europäischen Forschungsrats. Finanziert werden exzellente Forschungsprojekte junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die bereits auf eine eigenständige Forschungserfahrung von sieben bis zwölf Jahren zurückblicken können. Die Grants sollen europäische Spitzenforschung am jeweiligen Standort fördern.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Robert Wolf

Universität Regensburg

Institut für Anorganische Chemie

Tel.: 0941 942-4485

robert.wolf@ur.de